

Wolf-Herbert Deus

Soester Recht

5. Lieferung

SOESTER BEITRÄGE

im Auftrage der Stadt Soest
und des Vereins für die Geschichte
und Heimatpflege Soest

herausgegeben von
Dr. Gerhard Groot und
Dr. Wolf-Herbert Deus

Band 36
Wolf-Herbert Deus
Soester Recht 5. Lieferung

SOESTER RECHT

eine Quellen-Sammlung

von

Wolf-Herbert Deus

5. Lieferung

ANDERE ORDNUNGEN

Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn

Soest 1975

Inhalt

Mehlwaage-Ordnung von 1526 §§ 4009 — 4025	669
Artikel zur Kirchenordnung von 1533 §§ 4026 — 4049	671
Ordnung der Schützen St. Georgen von 1533 §§ 4050 — 4059	674
Schatzkasten-Ordnung von 1534 §§ 4060 — 4073	676
Brau-Ordnung von 1539 §§ 4074 — 4080	677
Ordnung öffentlicher Feste von 1544 §§ 4081 — 4095	679
Artikel zum Soester Interim von 1548 §§ 4096 — 4119	681
Pfarrer-Ordnung von 1554 und 1555 §§ 4120 — 4129	684
Ordnung der Hofen-Grenzen (um 1560) §§ 4130 — 4135	685
Schützen-Ordnung von 1561 §§ 4136 — 4144	687
Kramer-Amts-Ordnung von 1570 §§ 4145 — 4154	688
Brautlaufs-Ordnung von 1571 §§ 4155 — 4166	690
Erbrichter-Statuten (Extract von 1571) §§ 4167 — 4191	692
Ordnung des Gelags mit den Holzförstern von 1572 §§ 4192 — 4197	694
Armen-Ordnung (Hs: 2. Hälfte 16. Jhs.) §§ 4198 — 4217	695
Gravamina Musaeus zur Kirchenordnung (1575) §§ 4218 — 4402	700
Brau-Ordnung von 1575/77 §§ 4403 — 4418	729
Schul-Ordnung von 1578 §§ 4419 — 4429	731
Erb-Ordnung der Lehngüter von 1579 §§ 4430 — 4436	733
Prediger-Artikel von 1581 §§ 4437 — 4443	734
Eisenwaage-Ordnung von 1582 §§ 4444 — 4457	735
Taufzeugen-Ordnung von 1583 §§ 4458 — 4460	738
Ordnung der Waffenpflege von 1583 §§ 4461 — 4464	738
Ehe-Ordnung von 1583 §§ 4465 — 4468	739
Ordnung des Lederhandels von 1586 §§ 4469 — 4489	740
Ordnung der Torwachen von 1586 §§ 4490 — 4502	743
Herbergen-Ordnung von 1586 §§ 4503 — 4511	745
Corpus Doctrinae von 1593 §§ 4512 — 4611	747
Artikel wegen der Unzucht von 1593 §§ 4612 — 4623	760
Eisenwaage-Ordnung von 1593 §§ 4624 — 4635	761
Reformation der Schulen von 1596 §§ 4636 — 4792	763
Gastereien-Ordnung von 1598 §§ 4793 — 4801	787
Schatz-Ordnung von 1599 §§ 4802 — 4803	789
Schützen-Artikel (um 1600) §§ 4804 — 4822	789
Tagelohns-Ordnung von 1601 §§ 4823 — 4847	792
Gerichts-Ordnung von 1601 §§ 4848 — 4859	796
Statut vom Erbrecht von 1601 §§ 4860 — 4862	798
Wacht-Ordnung von 1602 §§ 4863 — 4902	799
Amtsordnung der Lohgerber und Schuhmacher von 1603 §§ 4903 — 4911	804
Ordnung der Brautköste von 1604 §§ 4912 — 4930	805
Reformierte Gerichts-Ordnung von 1605 §§ 4931 — 5013	809
Bau-Ordnung von 1607 §§ 5014 — 5023	824
Zur Ordnung der Rats-Sitzungen (1608) §§ 5024 — 5026	825
Ordnung der Brautköste von 1608 §§ 5027 — 5032	826
Ordnung des Gotteshellers oder Weinkaufs von 1609 §§ 5033 — 5035	827
Ordnung der Vorsprecher-Taxe von 1609 §§ 5036 — 5037	827

© Stadt Soest 1975 Printed in Germany

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen und ton-technischen Wiedergabe und die der Übersetzung, bleiben vorbehalten. Gesamtherstellung: Rocholdruck GmbH., Soest.



N 107

Mehlwaage-Ordnung von 1526

§§ 4009-4025

Quelle:

Akten I a 0 f (alte Sign. Lent A LXIII 6) fol. 7-9; 1526 Jan. 2.

- 4009 Wir burgermestere raht dan alde rath die twolfte etc. Tom ersten, dat alle geistlichen sollen moelenzise geven gelicks anderen unsen burgeren.
- 4010 Item de geistlichen, die in burgerhusen wohnen, sollen mede waken grafen und stadsdienste doen glicks anden unsen burgern.
- 4011 De van sant Walburg sollen auch zise geven wu vorgeschreven, sollen dem bowet sei selbst holden avestellen und die lender in borgerhand laten jerglign ere pfacht und renthe darvon boren, und sie mogen twe koege up ere have und kempen halden und ere teinden darto in er closter binnen unse stat laten halen.
- 4012 Item keine geistlichen binnen unser stadt sollen bruwen noch hoppengarden heben.
- 4013 Sei noch er gesinde en sollen auch kein borgernehrung driven, et sie mit melten krassen spinnen plucken laken maken oder anders in einiger manier, uhtgescheiden oft einig geistlichen moesgarden hetten to erer koeken, de mogen sie hebben und gebreucken.
- 4014 Item up ter borde in unsem gerichte, et sei in den clostern dorpern oder burschafften, en soll nimand einige ampt doen oder handelen.
- 4015 Item auch en sollen daeselbst in unsem gerichte et si geistlich oder weltlich nimandt geinen wein verkopen noch beier bruwen to verkoepen, uhtgesacht to Welffer to Ostonnen wanner daer kermes ist, so mogen daer uhtwendigen und inwendigen verkopen.
- 4016 Item decken und capittel sollen eren tosagen na bestellen, dat de von Werll de statie up sant Ulrich als von aldes halden und heben vorder bewilliget.
- 4017 Oft einige geistliche edder er gesinde edder andere in unser stad und up ter borde diser vurgeschreven saete und articull nicht en heilten noch vullentogen, so soll sich der kemner mit recht ind sust darein spreken, de lender die v . . . die hoppen ind anders in dedingen auch mit dem gesinde der geistlichen so halden, datt et dem gemeinen to nutte moge komen.
- 4018 Item de eseldriver sollen to den hilgen schweren, dat sei kein korn uht den husern sollen voeren noch dregen, sei sien geistlich oder weltlich, se en

hebben daerbei de tecken, und off dat einer darboven dede, meineidig to sien und darna to straffen.

- 4019 Item dan sollen die eseldriver mit dem korn und tecken in die wage komen und seggen, wu viell des korns und vom wem dat sie laten dat upschriuen und wegen und handtreiken dem wegenger die teiken, und soll von den anderen teiken wider empfangen, denn mulleren oder wechteren to langen, in die bussen to werpen.
- 4020 Item de wegenger soll eigentlich fragen und tosehen, oft des korns auch mehr in den secken sei dan hei teken brenget; und wan sich erfunde, daß des mehr wehre, so sulde dat . . . der stad und degene, de dat tor mollen gesacket hette, dem rahde darto tor beteringe und bröcke sein gefallen.
- 4021 . . . de wegenger soll auch eigentlich upschriuen, wem he wegett, und wu vell dat an gewichte hefft, und wan dat weder uht der mollen kompt auch wegen; were dar dan to kleine, soll de wegenger uht der kasten so vell dabei geuen und schriuen dat up; dat soll de mullener betalen und stahn darto tor brocken.
- 4022 Item oft jemand unser borger becker oder inwohner bueten unser stad und gerichte wolle laten mahlen, die mohten de teken als vor aldes darto halten und in die wage bringen, auch andere teiken von dem wegenger empfangen, den wechteren an der porten to leveren und dat mell wider tor wagen bringen und to wegen, updat unse stad an erer zise unverkortet blive.
- 4023 . . . wie averst over die uhtwendigen . . . unser stad oft gerichte nicht sind gesetten gein . . . moet ein ider, de bueten lat mahlen, sein even. . . he to klein weder kriget.
- 4024 Item oft auch einige . . . in unser stad oft gerichte leiten mahlen, den en dorff . . . gein teiken von geuen, behofften des auch nicht to laten . . .
- 4025 Und updat dese unser verdrag settinge und articull vorg. . . allen tokomenden tiden so stede und vest werde gehalten, so hebbe wie twe breve gelich inholden daerover doen maken und mit unser stad secret anhangenden sigell besegelt, der wie borgermeister und raht einen bei uns behalden und den andern uns richtleuten und twelffen to unser aller vurs. behueff overgelevert, gegeben in dem jar unsers Hern tusend vieffhundert und seßundzwanzig up diensttag neist na dem nienjarstage.

Artikel zur Kirchenordnung von 1533

§§ 4026-4049

Quelle:

Hs. S 7 pag. 343-346; 1533 März 24.

Drucke:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr. XI zu § 7 Anm. 129

Schwartz, Hubertus, Gesch. d. Ref. in Soest (Soest 1932) S. 405-409

Item vorgegeven und angenommen artyckel van den erber walwyzen olden und nyen rad twelfe ampte ghemeyne und semptlychen borgern der stat Soest im jar unses Hern 1533 am 24. dage martii.

- 4026 1. Dat alle papen-megede uth der erber stat Soest verdreven sullen werden, dar se yn unplycht myt lygghen, et sy se van stond an deyselvygen opentlych tor ee nemen wyllen.
- 4027 2. Dat alle hoeren-husen versturet sullen werden und dorch den erbaren reat nedergelacht, und de openbaren hoeren uth der stat verdreven, wente yt sych nycht btemet, dar Godes wort opentlych gepredyket wert, dey gemeynen horenhusen sullen geduldet werden.
- 4028 3. Dat papen monneken edder nonnen nu vortan Godes wort syn ordenyngen ader dey deyner gar nychts lastern smeen noch schenden; wo avers sulks gesche, sullen deselvygen, se syn geystlych edder wertlych, van erbaren rad ernstlich und dapper gestraffet werden na luyt der ordynancien wy ander gemeyne borger, et sy am ghude edder am lyve.
- 4029 4. Dat gkeyn munck edder nonne van nu an sal georloft syn, uth eren closteren to gan, sey en wyllen dan ute blyven, id sy, dat tovorns deyselvygen wertlyke kleder wy ander menschen angedan, updat sey de slechten eynffoldygen nycht vervoren noch verleyden wo thovorns.
- 4030 5. Dat nu vort in geynen clostern edder cluzen enyghe pape proveste capellane ader wodanych deselvygen syn mogen, sullen blyven wonnende ader anders ynganck hebben, id sy, dat sey enen geschyckeden predykanten yn Godes wort na erkentnys des superadtententys annemen wyllen, dey en dachlyches Godes wort predyke, updat sey nycht lenger verleydet werden und denselvygen nicht langer georlovet sy, ere pauwestesche tyden ty syngende, so sey plegen, wente dat weder Got ys.
- 4031 6. Dat me yn allen frouwen-closteren bynnen und byten der erbarn stat gebeyde ynganck laten und vergunnen sal den superattendenten eyns ader twemal to predygende alle wecke ader dey hey darto verordenen schal; al-

dar sullen alle junfferen erschynen und tohoren, updat sey gelert mogen werden, wente dorch dat gehoer komet dey geloven, und dat ock ider bysonder myt den superattendenten sullen moghen sprecken und laten underwyzen wen sey wyllen.

4032 7. Dat wat junffrouwen yn den clostern so myt der tyt uthgan wyllen boven eer yngebrachte und tbehorynge guder gegeven werde na ryckedom van den clostern, dar sey ynne syn, den van sunte Wallburgen 4 off 5 molt korns, tom Paradyze und Welper 3 oder 4, up andern cluzen ader clostern na vermoghe derselvygen und dat van den closters ghude eer leven lanck tzo gebukende, na eren dode sal datselvyghe ghuyt deme erbarn rade vallen wo ander closters ghuder tbehoff und nuttycheyt der erbarn stat Soest na luyt und ynholt der ordinancyen.

4033 7a. De junfferen yn deme Hospytal moghen und sullen by eren renten blyven eer leven lanck, wo dey ordinacie inhelt, wente et ys wal recht, dat de arme menschen, so doch der werlt unbequeme syn, vor anderen luden gebuken sullen tdoged und eren, dat sey to undoged wo gmeynlych nonnen und monneken leven ys gebuket hebn, wo ock yn andern lofflycken steden gschuyt; denselvygen overs sal nycht georloft syn, deselvyghen guder to gebukend den bynnen der stat edder der erbarn stat gebeyd, wanner sey van hyr theyn odder buten der stat gbeyd elyck werden, dat alsdan deselvyge rente, dey sey van den clostern hebn, sullen entbern und by den erbarn rat vallen.

4034 8. Nadem dey papesschop edder munnekenleven nychts sy, overs eyn christlych levent allene vor God gelt, sal deme, dey sych to deme evangelio gegeven edder noch gegeven werde, dey borgerschop gegunt und syck to ernerende wo ander borger, wan sey sulks bogheren, wo dat ock geschuyt yn allen andern steden, dar Gods wort angenommen ys, dat ock den capel-lanen und predikanten sulks tgelaten werden by alzo, dat alle predykanten und andere, so vyfftych g. hebben jarlycks oder darboven papen off vicaryen sal de borgerschop gegont und tgelaten werden, overst geyne nerynghe tdonde; dey overs sulks nycht hebn, sullen vermoghen nerynghe to dryvende.

4035 9. Dat dey junfferen yn den Hospitale, so van erbarn rade eer proven entffangen hebn, belastet werden, dagelyx altsamen Godes wort thorende yn der Olden Kerken glyck als vormals dar mysse thorende, dat sey dardorch to erkentnyse des gotlycken wordes komen moghen und sey vordan buten nycht mer myt den wyttten ffelen gan, dwyle sulks grot upseyen maket, sonder myt swarten ffelen oder hoken, wente yn den kleder en ys geyn hillycheyt glegen.

- 4036 10. Dat capittel canonike und vicarien zegel und breyve register und rollen all erer ghuder und upkompst by den erbarn rade brengen sullen, desgelycken ock alle kelke und ander gulden und sylvern kleynodyen.
- 4037 11. Dey erbar rat sampt den ffrunden sullen fforderen laten und tsyck nemen alle zeghel und breyven der cloester umkompft und by dey stat legghen und 2 off 4 schaffeners verordenen uth rade ut twelve odder vermerten van ampten; deyselvygen sullen dey rente ynmanen upboren und uthgeven den yngebleven personen er leven lanck erlycke erholdynghe und nottruft verschaffen; na eren dode sal dey stat Soest sulks bruken to erer stat beste na ynholt der ordinancien; dey obgenant schaffeners sullen alle jar vor rad twelve ampten und gemeynheyt rekenschop doyn und dey overyghe ghuder by dey stat leggen.
- 4038 12. Dat dey twe monneke-closter yn eyn closter tsamende gffoget und gbracht werden.
- 4039 13. Dey jungen vicarien oder beneficianten sullen gholden werden, syck to Marborch off to Wyttenberch verffogen und studeren bys an er 23. off 24. jar, updat sey gelert werden yn Godes wort und namals der stat deynen kunnen na all eren vermogen; wey solks nicht doyn wyl, sal syns leyns ader beneficiums entledyget werden.
- 4040 14. Wat in kerken closter kluzen oder ander godeshuzen gegeven ys, sal gegeven blyven und nycht weder genomen werden.
- 4041 15. Dat dey predykanten van buten bsorget werden ane ffele van erer bsoldynghe, und dat deyselvygen yn dey wedemen gebracht werden van den kerspelen und geordent werden by deme erbarn rad off etlyche van des rades wegghen ene redelycke bsoldynghe, darvan sey leven kunnen, verschaffen na inholt der ordinancien.
- 4042 16. Dat Dyncker und Welver erstes dages versorget werden myt twen gschyckeden predykanten.
- 4043 17. Dat alle dorper gelegen yn der erbarn stat gbeyde sullen gffordert tkerken tho gande in den negesten parren, de yn der stat gebeyde glegen synt.
- 4044 18. Dat dey schatkasten-heren van buten alle jar rekenschop don deme erbarn rade van aller upkompst van des kerspels und kerken renten.
- 4045 19. Dat nu vort vor den Munster gheyn brantewyn verkoft werde und up anderen orden vor theyn uren geyn gschencket noch gereyket werde.
- 4046 20. Item gemerket, dat dat evangelium hyr gepredyket, wylck alle tucht eer und soberheyt lert und eysschet, dat van nu vort gheyn wyn noch byr

des avendes na negen uren und des morgens vor negen uren getappet werde, it sy den dey vorreyseden man, dat dardorch vyl ungeluckes nedergelacht werde, so uth drunckenschap und overfflodyge supen entsteet.

- 4047 21. Wat by den erbarn rad twelven ampten und gemeynheyt besclotten ys to vorderynge des gotlycken wordes und van allen olden pastoren und be-
nefficianten, sal erstes dages yn den bruyck gbracht und ernstlych erhol-
den werden.
- 4048 22. Dewyle eyn erbar rat myt vyllen saken blastet ys und alle saken so
nacht vorgorgen kan, als sey wal wolden, dat derhalven dey erbar raet als
nu volmacht geve den superattendenten diaconen und verordenten uth den
hoven, alle sake, so deme evangelio anhangen, und wes yn der ordinancie
verffatet ys eygentlycken tho vollenbrenge ane mer anlopens an den
erbarn rat, idt wer dan, dat enyck wederstant deme superattendenten dia-
conen und verordenten in denselvygen saken gesche, dat dan van stonden
an dey burgermesters und rychtlude bystant deden und helpen vollenffo-
ren wo yn anderen rechten und constitucien dusser stat.
- 4049 22a. Und updat geyne swarheyt van dusser wegen gesche, sal dat allen clo-
stern und papen dyt ingaen des erbarn rades sampt ffrunden van ampten
und gmeynheyt und der gantzen gmeynheyt, wylck sey ume ffrede und
eyndracht yn dusser lofflyker stat geordent heben, kentlych und opentlyck
gmaket werden dorch deyners des erbarn rades, updat sey gheyn ent-
schuldyghe vorwenden, sonder syck darna schycken und vogen mogen.

Ordnung der Schützen St.Georgen von 1533 §§ 4050-4059

Quelle: Lent LVII nr. 3
Druck: Soester Zs. 3. Heft (1883/84) S. 5-7 Abdruck Vogeler

- 4050 Item in dem jar unses Herren 1533 so hebben de scheffer gewest an bey-
den sisemesters unnd hebbet se gefraget, oft ock ein erbar raetd der staet
Soest by rechte unnd privilegien de geselschop sant Jurryn behalden wol-
den na uitwisinge der alden rollen und rechticheit; so hebben sey den
schefferen geandtwort, sey wolden dat bryngen an raeth twelve ampte
unnd gemeinheit; so wolden de borger gerne scheyten.

- 4051 Item so hebben se weder gebracht vor ein andt wort, dat dar eyn raedt twelve ampte und gemeinheit willich to der schuttery sy, sover men dar fromme borger innemme und borgerskinder, de frolick unnd tuchtich sin.
- 4052 Item wan dey geselschop scheyten wil, so sollen de scheffer an de sisemester gaen unnd geven en dat to erkennen 14 daghe vor pinxten.
- 4053 Item vartmer al degenne, dey men inschryvet unnd sick inschryven leet, dar men op to reeth – hey konne offte konne nycht –, de sal syn kostgelt gelickwail betalende.
- 4054 Item deygenne, de den fogel afschuyt, dey sal hebben eyn bonet unnd eynen gulden off sylveren rinck; des sal hey wedergeven eyn goltgulden der geselschop op dem Wynhuse.
- 4055 Item wanner de scheffer hebn en bot, so dan dar wey uitbleve, dey in ordell unnd in rechte wer, des brucke sal syn eyn ß unnd den gemeinen gesellen 6 penninck unde dem schencken 2 ⸏ so mannich hey unverbod let.
- 4056 Item wanner dat niggejarsdach kommet, so sollen de scheffer maken eyn gemeyne both, off sey wolden annemen eyn vastavent; boleyvet en dan dat, so sollen sey keysen 4 vastavendes-scheffer, de sollen dar alle hilge daghe wessen; unnd scheffer der sall 2 sin unnd 2 von der geselschop; de sollen dat gelach al avende reken, dat dem werde unnd geselschop recht schey; unnd dusse scheffer sollen staende blyven wynte so lange als men den fogel schuit gelick den anderen schefferen.
- 4057 Item wanner eyn stervet uit der geselschop der Jurrin-schutten unnd des boldoekes bogert, deyselvyge sal geven 6 ⸏ der geselschop.
- 4058 Item dat sylveren kleynode segel und breve hort der geselschop; off eyn sterven queme, so sal met leggen in dat schap in vorwarynghe der geselschop op sunt Jurryns torn; unnd de de kleynode segel unnd breve hevet, sal hey unverpant laten eder unversat.
- 4059 Item wanner men den fogel schuyt eder wanner dey geselschop dat jar over bynanderen kumpt in der bussen off jummens den anderen sloge blodich eder bla, des sollen de gemeynen gesellen brecken eyn halve tunnen bers sunder genaede, dem konnynghe unnd schefferen und al de in ordel und rechten staen, eyn tunnen bers sunder genaede.

Schatzkasten-Ordnung von 1534

§§ 4060-4073

Quelle:

Hs. S. 7 pag. 483-486 „Up den schatkasten upthorichten uit der ordinantie ann 35 up exaudi begert“

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk, nr. XII zu § 7 Anm. 156

- 4060 1. Van dem schatkasten. Wy können noch mogen myt die schattkasten ordentlyker anrychten wen in der Brunswyckesschen ordinantien vervatet is; derhalven schollen se by uns oick so vorordent unnd gehalten werden.
- 4061 2. Eyne ider kesselkercke sall hebben in der gerkameren ene schatkasten, darover scholen erwellet unnd gekoren werden twe schatkasten-heren, eyn uith dem raide unnd eyn uith der gemeyn, die eynes guiden unstrafflyken gerucht syn, dem evangelio gunstich, wente sie thom dele oick dyaken synt, to vorsorgen die deiner der kercken.
- 4062 3. In die schatkasten sollen vallen memorien by de kercken gestyfftet, kalande unnd dat men nomet benefectorum, oick alle benefitien wen se loys sterven register vort alles wo unnd war sodans overtokomen schelen van erbarn raide dem schatkasten-herrn behandtrecket werden.
- 4063 4. In erer macht sollen oick syn alle kercken-guider, wo thovorne by den loenheren, unnd brengen de in eren gemeinen schatkasten.
- 4064 5. Die veir hoctiden-penninck schall in düssen kasten vallen woll en geven wyll to hülpe die predikanten to holden.
- 4065 6. Die guider aller broderschap unnd gilden vorth wes die thovorne an wasse memorien vigilien unnd seelmessen tho halden in die kercke ghewontlyck to geven, schall in dussen kasten.
- 4066 7. Oick dat salve-gelt, vort dat men plach an die doipe-, kersen-, paesche-lechte unnd andern unnodigen belochtunge to wenden.
- 4067 8. Die uithemisschen beneficianten sollen in düssen kasten reken wes se to vorne an wyn unnd oblaten gelacht, oick so vele als eern officianten to vorne gebordt hebben; sunder welck van dem erbarn raide kapellen to leene hebben, schollen wo nich ynhemisch vorschreven werden, hyr myt to koern ghain unnd singen als vorgherort, offte eern upkumpst valt heel in die schatkasten.
- 4068 9. Wat overblyfft, so die vorstender des Meriengarden rekenschop gedain hebben, schall oick in den kasten; der vorstender sall ein blyven unnd van

den diaken ein by em vorordent werden, solange alle armen in ein huis gelecht unnd den diaken semptlyck bevalen syn.

- 4069 10. Die schatkasten-heren sollen all wes em bevolen ynmanen vor alle antweren quiteren vor sick unnd eern nakomelinge; derhalven moten sie ein hovetboick hebben, darynne alles klaer gescreven werde.
- 4070 11. Se sollen geven alle veirdendell jars den predickanten, welck in erer kercken predicken, oren solt als vorgemelt, en hüsing by der kercken; oick den scholegesellen, die myt den kinderken dar vorordent to singen, edder kosteren war se konnen bestellen de kercken in beteringe holden, darinne vorschaffen wes nodich.
- 4071 12. Uith den schattkasten aller kercken tosamen sall dem rector unnd synen medehelpen alle veirdendell jair affgelonet, vor de kosteren orgenisten scholemesterynnen sampt anderen vorgenompten ein redelick geschenck gegeben werden nach vormoge der kasten.
- 4072 13. Wen de schatkasten-herrn dem erbarn raide richtluiden unnd twelf vorordenten van der gemein jarlickes hebben reckenschop gedain, schall all, wat overich vorhanden is, yn einen sunderigen kasten uith allen parren thosamen gedragen unnd in einen seeckeren orde vorwartt werden, doch sall ein ider kerspell dat ere in scryfften hebben, in anligenden noden to bruiken.
- 4073 14. Eyn togesegelt inventorium inholdes aller kercken golt sulvers und klenodien schall gemaket by die twelf verordenten van der gemein gelecht werden lose vordechnisse unnd ansprake to vorhaden, dat men oick weite in noden sodans to overkomen unnd tho gebuicken.

Brau-Ordnung von 1539

§§ 4074-4080

Druck:

Soester Zs. 14. Heft (1897) S. 30-32 Abdruck Vogeler „Bierbrauer bitten die Mälzer einzuschränken, klagen über die Keit- und Grusinckbrauer 1539“

- 4074 Ersam vorsichtig wolweisen gepietende herren borgermesters, herren van dem rade, van dem alden rade, vort richtlude ampte unde gemeinheit; es hebben sich I. E. ane alle mittel woll tho erineren der vilfoltigen unserer vorigen und itzigen clagten, de wy tho mehr malen an I. E., gedain sunder-

linx und anfenklich thom ersten, dat wy durch de keyt- und grusinckbrugger an unser nerungen, eyn stadt van Soist an erer tziße boven den olden hergebrachtten unde gegunten gebruiick merklich vorhindert und deglichs geschedigt werden.

- 4075 Thom andern rechet und erstreckt sich tho unserm und der gansen gemeinheit hinder und schaden dat mannichfoldige voirkopen mit korne und anders und dat vielfeltige melten, ßo nicht alleyne durch ße dan durch etliche becker beckerknechte schomeckerleppere und ampts- und hantwerkesluyde daichlichs geschuit, wu dat uth ogenschinlicher deglicher befindunge gespurt und mehr dan wol drechlich erfunden wert.
- 4076 Thom dridden sy ock vernuchter tyt gebruecklich und wontlich gewest, ßo wanner eyner van den ampten dat bruggen wolde annemen, moste alsdan sien erstlich ampt upgeven, wu dat noch an dem ersamen Johan Swoll kemmer tho erwroschen.
- 4077 Thom verden befinde wy uns beswert, wyle nhu de keit- und grusinckbruggers nicht wider von dem kemmer bedranget, dan van itlichen müdde eynen verlinck tho geven, und wy van allen bruggeden eynen schillinck, ßo wy schone nicht mehr dan ses müdde bruggeden, angelangt werden.
- 4078 Thom vifften ist verganger tyden eyn geboth uthgangen, dat nach neyen uren nemande beer grusinck koit getappet solde werden edder gelage werden, dem wy in der warheit bysanher gehorsamlichen nachgelebet, aber wu dat von den anderen gehalten edder noch gehalten wert, ist am dage und einem ideren kundich, wairümme wer dat annemet an anderen erfaren nicht weynigers, dat de koit- und grusinckbrugger sulch geboth gaer und all verachtlicherwiß unsers erachtens in dat vergetten gestalt und noch sunder abschub stellen und nicht alleine tho negen uren, sunder tho mehrmalen ferne nach mitnacht schyr bis thom morgen gelage und gesellschaft verdulden.
- 4079 Wanner nhu eyn sullich unß anliggen wu ertalt van eynem ersamen raide und den frunden nicht ernstlicher dan bysher behertiget und geremet, des wy uns doch nicht vertrosten, woirde und mochte wider duringe unde andere mißgefalle daruth erwassen und errissen, dat dan der armoit und eynes ideren tho unvermytlichen schaden gediggen woirde.
- 4080 Wer derwegen nochmals unse underthenige bit und boger, I. E. dyt unsere und eyner gansen stadt van Soist anliggen willen doen ernstlichen behertigen und eyn bestentlich insehen doen, sodane verkope mit dem korne mit dem melter und andere ungewontlicheit nach aller noetrofft nicht lenger geschegen edder verduldet worden, dat gebuirde uns und weren des willich tho verschulden; I. E. U. semptlichen beerbrugger der stadt Soist.

Ordnung öffentlicher Feste von 1544

§§ 4081-4095

Quelle:

Hs. E 4 S. 443-446 Abschrift Rademacher, Ratsurkunde 1544 Okt. 24.

Druck:

Soester Zs. 21. Heft (1905) S. 64-66 Abdruck Vogeler „Einige obrigkeitliche Verordnungen betr. die Einschränkung des Aufwandes bei Festlichkeiten“

- 4081 Wy burgemestere und raid der stat Soist vort alde raid twelve ampt und gemeynheit dairselvest doin kund und bekennen vermitz dessem apen breve vor uns und alle unse nakomlinge, dat wy umb nut wolfairt und profyt unser stad Soist groter unnutter spildunge und unkost vortokomen, ton ewigen dagen to halden eyndrechtlichen overkommen geslotten und verdregen hebben als dese nabschrivene artikel vermelden.
- 4082 Nemptlich tom ersten mit dem Philips, nadem deselvige an wine galreen pastein kost und anders seer wyt hen in lopet, ist verramet und geslotten, dat men de galreen op dat fest nicht mehr maken sal, und de vridach saterdag dinstag und donnerstag sollen affsyn, und sal des mandags hebn twe heste to dem gebrade und keinen pepper, und sal eyn register maken, wem de soppen gehören.
- 4083 Und vor de veir uitgesatte dage und ander gebor sal men den deynern geven als verdragen und in des kemmeners bocke geschreven stet, und des mandags in stede der galreen sal de vader up der armen kost bestellen eynen pasteen pothast jo idern armen eyn punt.
- 4084 Item et sollen zysemesters kemmeners rentmesters noch sterffherrn nicht schencken dan in der borgemester gelage und anders nergens, und des sal de wynwert dairto beedet werden, nummandes so in den ampten vurß. anders wair hemelichen to schencken wes to tappen edder uptodregen und so uitbreke;
- 4085 dat et daireynboven geschege, sal deselbige de sulx deden den wyn selvest betalen und dat dairto he mit dem wynwerde dat dem raide verbetteren und in eynen aem wins to brocke so vaken verfallen syn,
- 4086 und de kellerher sal up dem Borne nicht mer kettele ungefroget laiten, dan der in dem keller gewest syn, ock by synen eden.
- 4087 Item so up dem Selle ock grote unkost geschuyt, so sal de Philips dair ock aff syn vorbeheldlich der steide up deselve tyt van dem kemmener twelff verdel wins und van den sterffhern sees verdel wins, de den alle jair van den entrichtet werden sollen.

- 4088 Item dairto de lutterdranck in verandering des raids so wol mit dem kemmerer und op dem Selle sal gantz und all affsyn; ock de strecklinge up de tyt in der köcken affsyn; item so gewontlich, dat de richtman galreen plicht to hebn, sal ock affsyn.
- 4089 Item so sunte Patroclus ret vil an tecken kostet, sal me unsen borgern, de sich dairup geruset hebn tecken geven, und den buren de so inkommet valen nicht, und des sal men dem kemmerer eyn ceddel geven, wem he ferner in der stat geven sal edder nicht.
- 4090 Item de kleine feste als Huysmans-spinde Boickholtes-fest und corporis Christ festum Johannis beekfest festum Thome und cena Domini sal men halden wy van aldes gebruecklich.
- 4091 Item dergelyken sal dat fest letare affsyn, dan den sittenden borgemestern daorvor etlichen eyn ferdel wyns, den andern raidtsherren malck eyn halff ferdel wyns, und den deynern vor er geboir als in des kemmerers boke stet ock dairvor to geven.
- 4092 Item so in Soist groit geschenke geschuyt dengenigen den wair to gekoren werden, ist dairumb umb wolfairt unser borger verdregen, dat men nu vortmer nummende sal schencken dan eynen borgemester und richtman und anders numande, und wey et daireynboven dede so vaken als et geschuyt sal he et dem raide verbettern myt eym aem wyns.
- 4093 Item de rentemesters sollen hebben des saterdags eyn temeliche maltyt, und wanner dair wynlude komet, sall men hebn eyn halff ferdel wyns und nicht mer, beheltlich dem kellerhern wanner he amet eyn halff ferdel wyns, und des sal he alle tyt nicht myr dan drey vate ame und brengen up, wey den win gebracht und wes de amynghe und vate in dem Rinckauw und op dem Borne gehalden.
- 4094 Item wanner de huser als Mariengarden Pilgerimhus Huyßarmen Gasthus und Sterffheren recken, so sal men ken kost halden dan den hern und deynern dairto gehoirich eyn ferdel wins itlichen geven und dar de bodden to hort den tohope eyn ferdel wins.
- 4095 Dat dusse vorßreven artikel in maiten de inholden stede und vast nu vortmer gehalden sollen werden, so hebn wy borgemestere und raid vurßreven dusser brieve drey laten maken, der eyn by den raid, de ander up den Seel und de derde up de zysecamern gelacht, de alle to merer bevestinge mit unser stat anhangenden secreto doin besegeln, gegeben im jair unses Hern 1544 up vridach na Luce evangeliste.

Artikel zum Soester Interim von 1548

§§ 4096-4119

Quelle:

Hs. S 7 pag. 617-620; 1548 Sept. 25. „Articuli anno 1547 den 25. may bewilliget“

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr. XIII zu § 7 Anm. 133

- 4096 Die ersame van Soist ald unnd nye raith richtluide twelffen ampten und verordenten der gantzer gemeinheit hebn den durchluchtigen hoichgebarn fursten and hern hern Wilhelmen hertougen tho Cleve Guilich und Berg etc. unsern gnedigen hern up syner f. g. furgegeben articulen mit underdaniger antwort beegent als folgt:
- 4097 Thom irsten, dat sie syner f. g. allen geboerlichen underdanigen gehoirsam leisten willen sovern idth oeren privilegien vryheiden und gerechtigheden nit toweder.
- 4098 To dem andern, dat sie die van Soist dieghoene so sie ontsatt off gespolyrt ader wes afgenommen hedden und syn f. g. daraver claegen und ersucken wurden tofredenstellen of durch oere f. g. gutlich verdregen laiten ader syn f. g. entliche erketenis darup erwachten und dieselvige unweigerlich naekommen willen.
- 4099 Thom derden, dat die van Soist ock willen gehorsamlich halden wes van der key. mat. und gehorsamen stenden des heiligen rychs duitscher nation verordent gesatt und upgericht wirdt und sich darinn nit verweigeren sullen.
- 4100 To dem vierden hebn die van Soist apentlichen vercleert, dat sie sich mit den protestierenden ader andere der key. mat. wederwertigen in gein verbuntenis of verstentenis bogeven noch ock hulp ader bystant tegen oere mat. geleist hebn, sonder willen by hoichgemeltem unserm gnedigen hern und syner f. g. landen sich halden und verblyven.
- 4101 Und hebn des to urkundt under up spatium oere segel gedruckt, datum up gudenstach den 25. may anno etc. 47.

★

- 4102 1. Anfenglich dat die van Soest desghoenen sie hier bevorens der röm. kai. maj. unsern allergnädigsten herrn und ock unser gnädigsten herrn hertoege oeren landtsfürsten togeschreven wirklich und guttwilliglich naekommen und underdanigen gehorsam leisten wellen.
18 Sätze nur bei Jacobson XIII S. 23-26 zu 1548 Sept. 25.
- 4103 2. Dat sie ock willich der ordnung und resolution irre kai. maj., welleck „Interim“ gnant wirdt, sich gemeefß tho halden.

- 4104 3. Dat die predicanten, so in tyt der enderung oen furgestain, die syn dan inkomelinge frembden ader borgerskinder uith der statt und boerden, mit oeren wuevern bleven noch dieselvige of andrer derglicken wederumb angenommen und gestadet ader upgehalden werden sallen, den von Soest oeren privilegien, fryheiden und burgergerechtigheiden hiermit ungekrenckt.
- 4105 4. Dat desglicken itziger schoilmeister so van einem ersamen raith angenommen, erleuft und van den kapittel ader scholaster, den dat gebört, ein erbar und geschickter scholmeister weder bestalt sall werden, die den kindern und jugent up rechtlich und woel fürstaet und in erbarlicher christlicher tucht anfüret.
- 4106 5. Aver die koester in den kerspelen mögen den kindern, die to der latinscher scholen nit vermögen gehalden to werden, och dütsch lesen und schryven lehren, und doch sunst geiner anderer lehr sich undernemen.
- 4107 6. Dat die rechte pastorn und ordentliche beroipen predicanten wederumb in oeren kercken bynnen der statt und boerden toegelaiten, in den wedemhoeven gestalt eres bevelhs und ampts nae gemeiner christlicher ordnung unverhindert uittowarden, und of der kerspelskercken innige onbesatt of noch ther tyt geine bequeme personen furhanden weren, dat in dem fall die rechte wahre pastoere dienliche und geschickte seelsorgere mit raith des dekans und capittels furderlich stellen sullen.
- 4108 7. Derglicken dat der gotsdienst mit den christlichen ceremonien nae insattung und herkommen der gemeiner christlicher kercken im Münster kerspelskercken und allen clösteren und gotzhueseren wederumb angericht und vortan gehalden und die cloester nae oerer beropingem ein ider synes ordens und regels sich gemeefß halden sullen.
- 4109 8. Dat in latinischer spracken die hylige sacramenten misse und andere goetliche amptere gehalden und die deutsche gesenge achterwegen blyven sullen, und dat by der doip und reckung der sacramenten to iderer tyt in duetschen op dat kortest und sunst under predich in die lengde darvan guden bericht und erklerung geschehe.
- 4110 9. Dat in den predicanten und goetlichen ampteren by vermydung der hochster straiff kein ungestummigheit of wederwerticheit van ymant mit worden ader wercken angericht noch einiche ver hinderung furgewant werden sall.
- 4111 10. Aver dieghoenen, die eingen twyvel ofte gebreck dairyn hedden, mögen to gelegener tyt den deken pastoren und andern predicanten fueglicherwyse fragen und darup guden bericht entfangen.

- 4112 11. Idoch sullen ock gein heimliche converticula versamlungen ofte vergaderungen in huesern of andere orteren gestaedet, ock geine toesamenschwe- ringen noch buntenis upgericht, noch imant geduldet werden, dairuis in- nich uproir wederwertigkeit ader disputation erwassen, nyerung inge- fuert of des key. maj. ordnung toweder gehandelt werden möcht.
- 4113 12. Als insglicken geine frembde noch inkomelinge tho borger opgenomen noch sunst underhalten werden sullen, die nit guit bewys ader bescheit brengen van den enden und plätzen, dair sie hergekommen, noch sunst un- derhald oeres handels und wandels nae inhalt unsers gnedigen fursten und hern hochseliger gedechtnis opentlichen edickten.
- 4114 13. Dat ock ein iglicher der geboer nae wederumb restituert werden sall, woe in den furleden jair van sevenundvertich in dem maint maio hochge- melt unserm gnedigen herrn ock togesegt und versegelt worden.
- 4115 14. Und der aftracht halven sall der van Soest underdanich begeren opt beweiglichst an unsern gnedigen herrn gelangt werden.
- 4116 15. Und dwyl fillerley swaricheit sich togedragen van der communion under beiderley gestalt und die van Soest up dat beweglichst begerd, dat die denghonen, so darvon aftostain noch nit bericht werden künthen, nit benommen sunder fry gelaiten werden möcht, woe sie ock dat „Interim“ nit anders verstanden noch by oeren gemeinen burgeren erhalten kunnen, da- rup dan allerley bewegen und gegenbericht für gegeben ock die pastorn und itzige prediger, die sunder geborlichen bevelch to reiken sich ungetwyvelt besweren werden.
- 4117 16. So ist fur gutlich middel erhaldden, dat die raith alderaiten twelven ampts und gemeinheit hochgemelter key. maj. und unserm gnedigen fur- sten und herrn to underdanigem gehorsam under den gesonden die beider- ley gestalt anstain und berusten laiten wollen biß tho sent Martin neist kunftigh, darmit unser gnediger herr by der key. maj. up dat beweglichst ansueken und bidden möge mit wat wegen und middelen die beiderley ge- stalt biß to dem gemeinen concilio ader andere fursehung, gebrackt und den beswerten gewissen geholpen werden möge.
- 4118 17. Aver wair by den kranken, so wie furgemelt darvan aftostain nit be- richt werden künthen, versehn werde, sall durch herrn Johann von Doer- sten unsers gnedigen hern halven unbesairt die beiderley gestalt in oeren hueseren biß daran gereicht werden mögen.
- 4119 18. Ferner ist der sekerung und ungefair halven mit dem raith alderraiten vort twelven ampten und gemeinheiden eindrechtlichem afgekelt, dat der

deken herr Johan Gropper doctor und scholaster tho sanct Gereon in Cöln, so mit etlichen andern ob oer begeren hier gebleven, vort die andern canonicen vicarien ock die pastoere capellaene und alle andere geistliche standes personen unbefairt unbespott und sonder beswerniß by oen blyven wonen und synn mögen, dafür und aller gewalt und unrecht sie ock geschütt verdedingt und beschermt werden sullen, doch dat der deken und scholaster vurß. synes gefallens umb syner angelegenheit und geschäften willen af und tho reisen mögen sall unbefairt und unverhindert sunder all argelist und geferdet. – Des in orkunt etc. etc.

Pfarrer-Ordnung von 1554 und 1555 §§ 4120-4129

Quelle:

Hs. S 7 pag. 1295-1298

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr. XIV zu § 7 Anm. 134

- 4120 1. Anno etc. 54 up saterdagh na purificationis Marie virginis ist verdragen durch raidt alde raidt twelve ampt und gemeinheit der stadt Soist dwill de predicante her Frerich Lemme wie hei unns gesaicht hir vonn dem durchluichtigenn hoichgeborenen fursten und herenn herenn Wilhelmen hertzogen zu Cleive Gulich unnd Berge grave to der Marck und Ravensbergh her tho Ravenstein etc. unsem gnedigen leven fursten unnd heren uns geschicket,
- 4121 2. hir Gotz wort lutter und reine to predicken unnd dei sacramenten in beiderleie gestalt na insaite unses heren Jhesu Christi den, de des begeren, to recken unnd wider dei ander sacramenten als kinderdoipe unnd dei luide in den ebestandt, unnd dat in siner befolten kercken, tho hope tho geven mit von hoichgeborenen unsem gnedigen leiven herenn unnd syner f.g. hoich-wisen redenn, wy hei ock in siner f.g. furstendoim unnd landen etliche jair sulx gedain, das mit bevell to heben sich vernemmen laitenn.
- 4122 3. Darup ingerumet und verdragen, wanner dan wey hir by sei de predi-canten qweme, die hyr in der stadt off in unsem gebeide weren wonnende unnd sich tohope to geven in den eestandt begeben, de solt sich erstenn na aldenn stadtz- unnd landes-gebruck dreimaill verkundigen laitenn und erer er sulx gescheidt nicht tohope geven, und dat ein ider in siner befolten kercken.

- 4123 4. Und befindt sich ock averst, dat twist und gebrecke hirinne, sollen sei sodaint an er geborliche overheit, den sulx gebort des sich to verdregenn henwysenn, unnd er sulx gescheidt sei nicht thohope geven.
- 4124 5. Sollen sich ock mit keinenn uthlendeschenn luden, de hir in der stadt und gebeide nicht gesetten, de hir tohope to geven overall nicht kroiden, unnd sich hirinne mit predickenn rekunge der sacramenten des altars kinderdopen und dei lude in den eestandt tohope to gevende nicht anders to haldende dan wy sy solix selvest jegen Godt, unsen gnedigen leiven fursten und herrn, f. g. hoichwise rede und jedermenniglich bekant syn und verdingenn willen.
- 4125 6. unnd de anderen als de catholisschen mit eren kerckenn unnd cerimonien gewerdenn laiten, darup nicht schendenn noch schamfferen.
- 4126 7. Unnd des ist hir beidenn predicanten eyen iderenn dese uptekunge unnd verdrag umb sich dairna to sicken togestalt.
- 4127 8. Anno etc. 55 up mandagh na Petri et Pauli apostolorum vort angenommen her Thomas Schwarte vor einen predicanten van raide unnd twelve uth bewillingungh raidt alde raidt ampt unnd gemeinheit wy sellige her Walter, her Frederich selliger Erasmus her Mathias Bractius angenommen, dat hei dussen twein in eren bevollen kercken Gotz wort lutter und rein soll predicken und dei sacramenten in beiderley gestalt na insaitte unsers lieve heren Jhesu Christi den begerendenn recken helpenn und verlichten.
- 4128 9. Unnd wellen em des jairlix geven vor besoldunge sestigh daler ader gewerde und des em behusunge stellen.
- 4129 10. Unnd wy hei sich ferner halden unnd schickenn sall, des emme ein cedell wy vormals ein ersam raidt alderaidt ampt und gemeinheit verdregen und selbigenn heren Frederich und hern Erasmus darna oich her Mathiese togestalt, sich darna to richten, oich gegeben to stellenn, melden wy von worden to worden hir navolget: „Anno etc. 54 up saterdagh na purificationis Marie virginis . . .“

Ordnung der Hofen-Grenzen (um 1560) §§ 4130-4135

Quelle:

Reg. Bibl. Arnberg Ms. Rademacher S. 518-521 „Bericht von den Stadts-hoffen, wo sie anfangen und sich endigen“

Druck:

Soester Zs. 8. Heft (1892) S. 88-89 Abdruck Vogeler

- 4130 Große Westhoffe hevet sich an an den Regenbrechter, die Bicke hinup bis an den Braken, die Bröderstrate hinaff an des Richters Hus, das Marckt hinüber sambt der Nottenstrate bis an die Steinensäule, und die helffte na Dolphus Hus durch den Steingraben bis an den Wintmöllenberg.
- 4131 Northoffe hevet sich an sankt Walburgs Porten bis an den Schlinckworm und Urbans Hus, von dar zwischen Müddepenincks und Woesthoffs Hus und endiget an sankt Jürgens Kerckhoff zwischen Johan Wulffs und Havern Hus, zwischen Breckenfelt und Smollings Hus, wiederum an m. Cordes Hus und die Broderstrate halb bis an den Bracken, die Becke hinaf, endigt an den Regenbrechter.
- 4132 Osthoven hevet an up dem Hogen Wege zwischen Tvivelers und Johan vom Dael die Helle hinab die strate halb bis an Schragen Hus, noch 4 hüser op dem Kolcke von Affelmans Hus an bis an die Bicke hinup der Decany und sehlig Johan Bastwinders Hus samt dem Frithoff bis an Rotermunts Hus, von der an der Cramer Hus over den Dick bis an Johan Jacob von Iserlon Hus die Bicke hinup na Johan Woesthoffs Huse na Esbecken Hus bis an Kranten Hus umb den Graben bis an den Osthoven.
- 4133 Hellweg hevet sich an fur dem Grantweg na Thoms Ruschen Hus die halbe strate hinab bis an Johan ter Hauen Hus bis an sehlig Albert Hoveners Hus, von dar bis auff den Kolck, von dar bis wider an den Hogen Weg sambt Johan von Dalen Hus bis an den Graben.
- 4134 Suithoff vor Peter Hegers Hus (Schüngeln) an, die Müllenstrate halb hinan bis an Johan Cubachs Hus, schüt bis an Jasper Beckers Hus, von dar an Trocles Blumen Hus, von dar an Kerstin Aesmans Hus die strate halb bis in den Grantweg an den Roggen und den Grantweg hinup an derselben seiten bis an die Grantwegs Porte.
- 4135 Lütke Westhoffe vor der Nüttenporten bis an den Wintmöllenberg die halbe strate und endigt an der Steinensäule an der Bastwinderschen Huse über das Marckt halb bis an sehlig Tonnis Wiemers Hus dar hinup bis an die Porten über den Alden Kirchhoff und Corrienhoff bis an sehlig Breckerfeldts Hus und Detmar Mengen Hus, von dar bis an Niebeckers Hus und Twivelers Hus, die Müllenstrate halff bis an den Graben.

Schützen-Ordnung von 1561

§§ 4136-4144

Quelle:

Urkunde 1561 Mai 31.

Druck:

Soester Zs. 3. Heft (1883/84) S. 7-9 Abdruck Vogeler „Urkundliche Beiträge zur Geschichte des Schützenwesens im alten Soest.“

- 4136 Wy burgermeistere uindt raedt vort richtleude uind de twelve de vor den raedt gait der stadt Soist doin kundt uind bekennen in uind overmitz diesem apen versegelden breve vor uns uind alle unse nakomelinge, dat wy semptlichen gewontlichwise up unsem Raithuse vergadderd syn gewesen uind dar gentzlichen und eyndrechtlichen to love und ere unser stadt uind vort to underhaldunge guder eynicheit vredes und leiffte tusschen uns uind unsen gemeynen burgeren uind dat allet mit vulbairt wetten willen uind consent raides alde raides ampt und gemeinheyt unser stadt vurß. overkommen verdregen uind geslotten hebn.
- 4137 So als eyn tytlanck de schutterie hyr gewest, dan neddergelacht, dat men wedder eyn nigge schutterie, der de raedt uind twelve alletyt mechtich syn sollen, to halden uind wedder – so belevet – nedderto leggen, uit raedt uind twelven, der geselschop von dem Sterne, ampte stalgadem uind sust gemeynen burgeren uind burgerskinder, de de raedt uind twelve zuschreven laten sollen, de nu henfunder in macht raedt uind twelve stain sollen to setten uind to entsetten, uind so „des raides schutten“ heiten uind genompt sollen werden, des unser stadt zysemeister und bisitter von raede uind twelven verordent mit en to scheiten;
- 4138 uind so sich ennige gebreck twyst uind unwille in der geselschop sich entheve, so dat in der burße geschege, sollen sy den by sich selvest dairumb als von aldes straffen. –
- 4139 Item so wey, wanner men den vogel schutt, syn gelaick nicht betalen wolde, den to penden uind hyrin uind mit wy von aldes by den schutten gebreucklich gewest halden;
- 4140 uind so fernerer mangel uind gebreck by en den schutten sich todroge, sollen sy an de zysemeister und bysitter brengen de to entschede;
- 4141 uind so dat en stonde uns dat vorder antobringen uind sich under malckander nicht hadderen schelden noch unerlichen anstellen; don dwill raedt uind twelve erhovet syn so sulcke gebrecke entstonden, den dairin to seinde heme geven, de sich dan sowoll dairin schicken werden, dat sich de geselschop der mit gennen reden sall to beclagen hebn. –

- 4142 Des sollen uind willen wedderumb obgenant schutten, so sich in unser stadt twyst und unwille wy dan degestalt sich erhove, alletyt by den raedt alde raedt twelve ampt uind gemeinheit stain blyven, dairby vallen und de na all eren vermogen by eren alden herkommen und gerechticheiden helpen beschutten uind beschermen, also dat hyr namals gudt frede lieffte uind eynicheit twisschen uns dem raede uind unsen burgeren to loff Godt almechtigen gehalden moge werden uind nichtz hyr angericht, das unsem gnedigen lieven fürsten uind heren von Cleve Guylich uind Berge etc. syner hoch- uind herlicheit noch unser stadt privilegien in gennerley wise forma off maner towedder sy, handelen edder vornemen, dan alletyt dem raede alden raede twelven ampt uind gemeinheiden truwelichen na aller erer macht uind vermogenheidt darby helpen beschutten behalden und behant- haven, todem alle wedderwerdigen, so nodich to straiffen, byfallen. –
- 4143 Des willen wy wanner de schutten scheiten jairlix wy vormals gedain en eyn erlich geschenke doin, dat sy sich des jegen uns sollen bedancken sun- der argelist. –
- 4144 In getuge der warheit, dat sulx wy wurß, vestlich gehalden sall werden, so syn deser breve drey gelyck ludende gemaket, de wy mit unser stadt an- hangendem secretsegell doin bevestigen, der wy de raedt eynen, den ande- ren de twelve, den derden de vurß. schutte doirna to halde by sich genom- men, datum anno Domini XV [hundert] eynundsestich up saterdach na pinxten.

Kramer-Amts-Ordnung von 1570

§§ 4145-4154

Quelle:

Soester Zs. 14. Heft (1897) S. 32-33 Abdruck Vogeler „Das Crameramt gibt dem Rathe seine alten Rechte und Gewohnheiten an“; 1570 Mai 3.

- 4145 1. Vorerst, daß unser ampt hatt zwei kokenbeckher, welche soln von ei- nem wolweisen rhat beide beeidet sein und die koken machen wie von al- des, dem einen wie dem andern wie bis anhero gebräuchlich.
- 4146 2. Auch setzet unser ampt alle jar zwei krutbeseher und ein lederbeseher; die zwei kruitbeseher solt uffsehen haben, daß gutt hart friß kruit ge- stoßen und verkaufft werde, damit neimandt bedrogen werde.
- 4147 3. Auch ist unsers ampts gebrauch, daß kein frembder alhir oder uff der borde mach zu kauff oder feill haben husirn dragen oder außstehen, es sein

dan freimarkhede oder kermisse, oder daß einer im jar nicht hir gewesen seie, der den gutt friß gutt auß dem marckede bringet, mach hir außstan ein dag und nicht mehr.

- 4148 4. So wie darboven befunden wortte solte men ime ein stucke whar nehmen und uff unser amptshaus legen biß daß ehr deß amptes willen mache, alßden sein gutt wedder geben, wie eß auch von aldinges gebrauch und uns in unsern nachparstede begegnet ist.
- 4149 5. Es gehort auch keinem nicht mit wagen zu wegen oder mit der ellen zu messen zu kauf das in unser ampt gehört, alß daß kramerei ist oder genant werdt alß allerlei krutt und sonst seidenwhar, auch waß wir von Antrof Frankfurt Cöln oder sunst aus Niederland bringen oder bringen lassen, der mangerlei ohn noth zu repetiren dan alleine unserm ampte; der darboven befunden wurde ist dem ampte schuldig zu verbessern.
- 4150 6. Item ist auch vor etlichen jaren zugelassen und verdragen, do die peltzer von den weißgerbern unsern amptsbrodern abgesetzt sein, das die peltzer nicht mher mogen pellen, als sie mit irem schneidmesser zu peltzen und anders vorschneiden und vorarbeiden; und das ander ist unserm ampte und weißgerbern zugelassen und auch im brauch biß anhero gehabt dan unsere amptsbroders die weißgerber, bereiden kein leder, es sey dan gepelt oder bloiß, daß ist der peltzer ampt nicht, darumb wilß inen nicht geboren.
- 4151 7. Auch unses ampts die witgerber begeren, daß neimandt seines leder, oder waß sie bereden kont, solten feile haben, dan die eß redlich gelernt und bedent haben.
- 4152 8. Auch sovil betreffende als suppliciert haben die peltzer die hoitmacher und dero mher von wilswhar von Spanischen Engelschen und Brabendischen hoden und filten, dieweil wir eß mitbringen und auch umb ein geringes wedder verkauffen, weil wir es e. erb. w. zu behertzigen geben when es geboren wil, dieweil sie eß nicht so machen.
- 4153 9. Dieweil den in kortz verlauffenden tagen der hern bericht gehort, wie men sich halden solte jegen siegel unnd brieffe den wullenwebern von e. erb. w. gegeben, dar dan unserm ampte merklichen großen schaden und nachtheil ist in zugefugt und kegen unsern alten gebrauch, den wir vor 100 jahren gehabt und auch wol weisen konden abgelagen, und merklich unsere narung ahm hogsten geschwechet.
- 4154 10. In erwegung solches ist unses amptes hogstes begeren und dienstliche pitt, wolten uns bei den brauch, wie es mit dem kramerampt zu Osenbrück Münster Lippe und alhir umbringes gehalten wird, handhaben und vertheidigen, welches e. e. w. auch der gantzen bürgerschaft nicht nachteilig ist.

Brautlaufs-Ordnung von 1571

§§ 4155-4166

Quelle:

Akten I a 0 f (alte Sign.: Lent A LXIII 6) fol. 10-11 „Eine Brautloffts-Ordnung anno 1571 auffgerichtet“ 1571 Febr. 3.
ebenda fol. 24 inseriert

Druck:

Soester Zs. 21. Heft (1905) S. 53-55 Abdruck Vogeler „Einige obrigkeitliche Verordnungen betreffend die Einschränkung des Aufwandes bei Festlichkeiten“

- 4155 Wir burgermiestere unnd rhaet voert alde rhaet twolve ampter unnd gemeinheit der stadt Soest doenn hiemit kundt unnd to wettenn, nadem in dissen geschwindenn duerenn und boschwerlichenn tidenn durch haltungh der kindtdoep brautwinenn junfferenabendtenn und bruelofftenn viell oeverfloedige unnoetige unnd ungeboerliche verschwendungh unnd unkostenn sowoll in disser stadt als up unserer boerdenn sich todraegenn, die dann dem gmeinenn mann durchs jaer to nit geringer sonder mercklicher boschwernuß geriethen, das wir demnach to beforderungh des gemeinen nuettes unnd denn unßeren zu gueth nachfolgende ordnung darüber uffgerichtet unnd biß tor thidt wir unuß einer anderer unnd betterer verglikenn werden, unverendert by penenn unnd straffenn darin vermeldet vestiglich tho holdenn befolhenn heben.
- 4156 Anfenklich sollenn unßere boerger, so einen brautwein haltenn und daruff wein schencken wollenn, darto mher nit als acht unnd twintigh par menschenn, to einen brautlofft aber hundert par menschen laeden unnd haben muegen.
- 4157 Die aber keinen wein schencken wollen, sollenn to einem brautwein twintigh par unnd to einer brautlofft achtigh par menschenn to laden unnd to beroepen macht haben.
- 4158 Wer ein kindt in einigh cloester brengenn will, dem soll do er wein schencken will acht und twintigh par, do er aber keinen wein schencken will, twintigh par menschenn eine maelzeit to hebben verwilliget seinn, doch sollen in solche zaell die jufferenn desselben cloesters nit gerechnet, oich die negsten verwandten, die man des anderen dages haben magh, utboschieden seinn.
- 4159 Eß soll auch den hueßleutenn uff dem landt, die guetes vermuegentz sein und ein oder mher spen perde haben und holden, to iren kindelbieren unnd brautweinen twintigh par menschen, to iren bruetlofften aber viertigh par menschen to bidden erloebet sein.

- 4160 Den koetteren aber sol halb so viell als nemlich to einem kindelbier unnd bruetwein tehen par menschenn, to einer brutlofft twintigh par menschenn to beroepen togelaeten sein.
- 4161 Doch sol einem jeden nach seiner gelegenheit wieniger und under disse verordente taell und nit daruber to bidden und denjenigen, so sich uff brulofften geben laeten wollen, disse taell ires gefallens to mheren freystehen.
- 4162 Do nun einigh boerger schulte oder koetter uber obgmelte taell, darunter doch die dischdiener und kinder under twelff jaeren nitt to rechnen, schreiten unnd mher persoenn, als ime disse ordnungh tolest, uff brautweinen brutlofften unnd kindelbieren bitten woerde, derselbiger sol dem kemner to behoeff disser stadt vur jedere persoan, die er also uber die getael gebetten hette, mit funff marck zur straffe dieselbige ohn einige rechtzforderngh und nachlaetungh to forderen unnd eintonhemmen hiemit verfallen sein.
- 4163 Eß sollenn oich hinfuro die brulofften lenger nit als tween dagh, die bruetweinen unnd kindelbiern aber einen dagh unnd nit daruber gehalten werdenn, alles by beruerter straeff vonn funff marckenn voer jedere persoan, die einer also uber jetzbstempte zeit haben wurte; doch sollen hirin die negste bloetsverwantenn und dischdiener, die mann uff bruetweinen des anderen dages, uff brulofften des dritten tages, unnd dann die gefatterenn unnd negste gesipte freunde, die mann uff den kindelbieren des zweiten tages und alles nit lenger zu gast haben magh, ußboschieden unnd hiemit nit gmeint seinn.
- 4164 Alle gifftenn unnd gaebenn sollen hinfuro uff den kindelbieren by vermydungh geboerlicher straeff verbottenn unnd keynem dieselbige zu geben oder zu nhemen dann allein den vatterenn, daß sie ires gefallens das kindt uff der tauff begaben muegen, zugelaessen sein.
- 4165 Nachdem auch auß den junfferenabendten nit viel gudts sonder allerhandt ergernuß entstehet und dardurch daß juenge unertoegene volck viel mher to aller eitelheit und leichtfertigkeit als to einiger erbarkeit angefurt und gereizet wirdt, als sollen sulche junfferenabendt hiemit allerdings abgeschaffet unnd menniglichem by bmelter straeff von funff marcken vur idere persoan, die einer darauf bitten worde, to geben, to holten verboten sein; hirnach wisse sich ein jeder to richtenn.
- 4166 Vertraegen unnd verordent denn dritten tagh des monats februarii im jaer unsers Hern duesendt funffhundert unnd ein unnd siebenzigh.

Erbrichter-Statuten (Extract von 1571)

§§ 4167-4191

Quellen:

Hs. E 1 lose beiliegendes Pergament-Heftchen „Extract aus dieser stadt Soest statutenbuch, die erfrichter belangendt, innen uff ihr begeren vom erbarn rhat mitgetheilt“ und Beglaubigungs-Vermerk: „Anno 1571 den 6. februarii hab ich Godfridt Marckhelbach, der stadt Soest secretarius, dem achtbarenn und fromen Ewalten Heinen, weltlichen richtern alhie zu Soest, diesen extract auß bevelh eines erbarn rhats daselbst behandel und zugestelt, welches ich mit diesem meinem handtzeichen bezeuge.“ (Signum)

Hs. E 4 S. 205-207 Abschrift Rademacher

Druck:

Soester Zs. 12. Heft (1895) S. 95-97 Abdruck Vogeler

vgl. Emminghaus, Memorabilia Susatensia, Jena 1748, Sätze 7-11, 13, 69-76, 78-83, 77, 84, 40, 85 und 98

Deus, Soester Recht (Soest 1969), §§ 233-237, 239, 360-367, 369-374, 368, 375, 266, 376, 389

- 4167 Vortmher seindt hier zween verleende vronen, dei de rhat van Sust bele-
net hevet, dey mogen richten to halse und to hande to allen tyden wanne
die grote richtere nicht gegenwordig en is in dem gerichte.
- 4168 Vortmher wat sake vor en begreppen weirt, dat sullen sei richten; queme
ock de grote richtere darbinnen, so en durven sey den stoil nicht rumen, dey
saken en sin erst verantwortet offte in ein urdel khomen.
- 4169 Vortmer wat brokes vor en vellet, des hebbet sei macht to done und to
latene, und wat sie daraff nemet, des sollen sei geven die twe deil dem gro-
ten richtere und hebben selver den derden deil.
- 4170 Vortmher so mogen sei dei gogerichte hir buten der stadt halden, war die
grote richter nicht en is, likerweis als hei dar selver where.
- 4171 Vortmher dieselven tween verlenden vronen sollen beiden binnen der stadt
al unsen borgern so wen sie wellet to gerichte laden sunder er gut geven, et
ne sei dat en wie wat geve mit gudem willen, und wer dat sie jenigen man
daran versumeden, ande queme hie des in schaden, den seint sie schuldig to
geldene.
- 4172 Vortmer wei dem richtere in dat gerichte budet wan he ene beclagen wil, so
sal hie upstain und rumen die vier benckhe und setten einen anderen rich-
ter up den stoil und antwurten dem clegere als ein ander man.
- 4173 Vortmer die erffronen off erfrichter mogen privilegien und ervebrieve be-
sieglen gelickh uns hern richter.
- 4174 Vortmer kudebrieve sal unses hern richter geven soferne hie binnen der
stadt is und man en gehebben kan, und wan hie nicht darheime is, so mo-
gen die erfrichter die geven, updat mallickh seines rechten unverkortet
blyve.

- 4175 Item upkundige brieve mogen die richtere geven, die eine sowol als die ander.
- 4176 Verbode brieve sal die grote richter geven wan hie to Soest ist; und men en nicht gehebben kan, so mugen sie die erffrichters geven.
- 4177 Item wat richter ein beschlach doit, die magh dar schin up geven; wer jeman, der einigh beschlagh doin liete und van dem groten richter dar schin up hebben wolde, dei mochte den nemen.
- 4178 Vortmer in beiwesen des groten richters en sollen die erffrichters umb bla und bloitreninge dei parteien nicht dringen, id en kome dan vor sei in gerichte.
- 4179 Item man magh uitgainck vor gerichte doin to wat tiden men dat gerichte besittet edder besteit.
- 4180 Item wan dat gerichte beseten is und beide partheien, de des to doin hebben in gerichte vor den richter, die dat gerichte besittet, komet in den einen dagh in dat erffhuis to leggen gesinnet, dat magh dieselve richter doin; ind die richter magh in dem erffhuis dat gerichte hegen; und deßglikem heldet man dat oickh mit den gogerichten.
- 4181 Item so mogen die erffrichter to bei tiden, wan man des an en gesinnet, gerichte halden und dat bestain die grote richter seie dar gegenwordigh eder nicht, id en were dan, dat die grote richter ehr die clage angehaves were dat gerichte selven bestain wolde und des gesunne, dar sal man en to staden.
- 4182 Item umb rovich und dievich gud mogen die erffrichtere, so wan sie dat gerichte besittet, richten gelick dem groten richter, dan sie en sollen solchen gudt nicht manen anders dan to des groten richters besten.
- 4183 Item mugen die erffrichtere vredelose lude in den vreden laten, wan die grote richter dar nicht gegenwordigh is.
- 4184 Item man magh vor den erffrichtern die wunden weisen gelick vor den groten richter, dan die wher hort dem groten richter.
- 4185 Vortmher wan der richter welckhein gogerichte geheget hevet, wan dan degene vredeloiß gelacht is, dar dat gerichte umme geheget wert, so sal die richter dar degene, so vredeloiß vor gelacht is, upstain und die tyt dat gerichte nicht vorder besitten, dan die anderen richters mugen dat gerichte vort besitten und bestain.
- 4186 Vortmer off der erffrichter welckh ummande to rechte bode und dan die grote richter dat gerichte nicht enn besete off bestunde, so magh dieselve richter die sake wol richten.

- 4187 Item umb noitsake mugen der grote richter unnd auch die erffrichtere vohr krancker lude bedde gerichte hegen unnd halden mit twen vorsprechen und mit twen ader dren bürgeren.
- 4188 Item ockh so mogen die erffrichtere gude na dode off vervolginge besein und die inschrift nemen gelickh dem groten richter, und dat sollen die erffrichtere mit willen des groten richters doin.
- 4189 Vortmehr wei dem anderen ein pandt settet, dat jahr und tag stayn sall, dat sall hey doin vor dem groten richter offte vor den twen verlehened vronen, dey de raydt belehnet hevet.
- 4190 Item wheren die erffrichters twyschelich umb er wecken, dat gerichte to besitten, dat gehort vor den rhat, und des en hevet die grote richter nicht to donde.
- 4191 Item wat broke dem groten richter vervallen sin und vor erffrichtern manen wolde, dar en hebben die erffrichtere nicht an; und desgelix wat broke den erffrichtern geborn, die sie vor dem grote richtere to vorndern dechten, dar enn sal dey grote richter ockh nicht aff hebben.

Ordnung des Gelags mit den Holzförstern von 1572

§§ 4192-4197

Druck:

Soester Zs. 21. Heft (1908) S. 66-67 Abdruck Vogeler „Vertrag des Bürgermeisters und der Richtleute wegen des Gelags auf St. Ulrich mit den Holzfürsten auf dem Stern“

- 4192 1. 1572 den 8. juli ist durch bürgermeister und richtleute als von wegen rath und zwölf disser einganck beschlossen und hinfüro dermaßen zu halten für ratsam und angelegen erachtet worden zu wissen:
Nachdem der erb. Johann Ramme kelner und holzförster zu Arnsberg am vorigen satersdach post Ulrici, waß den 5. julii, uf geschriebene vergeleitung sich anhero mit etzlichen andern bußhuedern und anhängern verfüget, umb die whar uns zu thun wie bescheen,
- 4193 2. darauf gefolget, daß nach volendung solch werks der kelner altem brauch nach auf dem Stern ins bürgermeistergelach gefurdert worden, daselbst auch andere ansehnliche personen, so sunst der kelner zu der zeit mitbrachte, pflegen zu erscheinen.

- 4194 3. Dieweil nun aber zu dieser zeit ohne unterschied ein haufe allerhand gesindleins zu 12 personen zu sich gleichfalls unverschamet ins bürgergelag niedergesetzt und zum gröbsten gezecht geklungen und getrunken, daraus erfolget, daß nachdem die bürgermeister ihre khunquart, die siesemeister rentmeister sterbherrn und kemmerer jede ein verdel weins geschenket, gleichwol auf jeder auf 2 st. berechnet worden,
- 4195 4. und nachfolgend ein naegelagh von 5 vierdel weins und sunst ein gut lichter verdaen, welches vornemlich durch das angeregte gesindlein verschmert zum gröbsten verzeichnet und aber unbezahlt staen verplieben, alß sich aber, daß der wirt je und allewege berichtet, gepüren woll, haben für diesmal bürgermeister und richtleut solches naegelagh uff des deiners anklagen angenommen mit dem ausdrücklichen bedinge,
- 4196 5. daß in künftigen zeiten dergleichen gesindlein durch den diener uf dem Stern nicht zugelassen, sunder aber nebst dem kelner ansehnliche diener und befehlshaber, die er velicht mit sich bringen wird, zu dem bürgermeistergelag admittiert werden sollen.
- 4197 6. Wan auch die herren, welche ämter haben, altem prauch nach ihre schenkung gethaen und das erste gelagh berechnet und bezahlt, dan dannoch ein neues gelagh anfangen, soll ein jeder, der dann sitzen pleibt, auch davor seine quote bezahlen, damit eine stadt von Soist hinfüro der unnützen unkosten überhoben pleiben möge.

Armen-Ordnung

§§ 4198-4217

Druck:

Soester Zs. 9. Heft (1891/92) S. 128-134 Abdruck Vogeler „Alte Soester Armenordnung ohne Datum (Handschrift 2. Hälfte des 16. Jhs.)“

- 4198 Anordnung, wie es allenthalben mit denen armen hieselbst in der stadt Soest gehalten werden solle auf wolgefallen ratification und bestedigung eines erbaren rhats und der zwölfen durch die aus irem mittel dazu verordnete und daputierte herren verrhamet und aufs papier gebracht.
- 4199 Nachdem eine zeithero von guthertzigen christen fast vielfeltigh geklaget, daß mit der armuth hieselbst eine große unordnung im swange und deglich vor augen gespüret gesehen und gehoeret werde, worüber auch dieselbigen fast im herzen bekümbert, ob auch denselbigen bedelern, also das liebe

brodt vor denen häusern versammeln, solches mit gutem gewissen zu geben und auszutheilen sei, als ist auf gutachten eines hochachtbaren erbaren und wolweisen raths und der zwölfen dieser stadt Soest auf nachfolgende punkte deliberieret und gerathschlaget worden.

- 4200 Anefenglich und zum ersten, daß die beteler, so das liebe brodt für der bürger und herrn höven und häusern insammeln, die sein mann weib junge khinder schöler, wie die allenthalben nhamen haben und heißen mügen, inn zwei currende vertheilet werden sollen, deren eine für die arme scholer und so ihres armuths halber und das innen bedelens noetig redlich und bestendig gezeugnus vordringen und auflegen würden, die andere aber für die gemeine beteler, denen das broit innzusammeln und die almussen zu genießen erlaubt und ingeschriebenn worden sein solle, also unterscheidentlich, daß von armen schölern und betelern sowol auch sich in dieser bürgerschaft verhaltenden armen leuten eine eigentliche verzeichnis und regeister gemacht und ahn nödigen örtern verwahrlich hingelegt werden solle; welche aber in solchem verzeichnis und numero nit nhamhaft befunden, sollen auch der eleemosine nit zu genießen haben.
- 4201 Damit nuhn zum andern hierinn eine gude richtigkeit und ordnung gehalten werde, sollen aus mittel eines erbarn raths und der zwelven vier provisorien angeordnet werden, welche neben dem pastoren und diakonen in jederen pfarrkirchen auch dem rektoren und kollegen zu allen quartalen die registere an handt vornehmen perlustriren und durchsehen sollen, damit den rechten dürftigen das liebe brodt nit entzogen werde.
- 4202 Soviel nun zum dritten der scholen currenda belanget, sollen in deren gezall bürgerkinder so woll als die fremdelingheit eingerechnet nit mehr als hundertfünfundzwanzig personen zum irsten versuchen bis auf weitere eines erbarn raths und der zwölfen erklärung und wolgefallen gestadet noch zugelassen werden; so sollen auch die auslendige schöler zum geringsten und wenigsten von der obrigkeit, darunter sie gesessen, oder ihres kirspels pastoren und kirchherrn glaubwürdige dokumente vordringen, daß dieselbigen des bedelens nötig, ihre eltern auch der vermögenheit nit wehren, dieselbige ahn bedelen bei der scholen zu halten, damit also diese stadt und gude bürgerschaft mit auswendigen bedelern nit überhauffet noch zu hoch beladen werden mögten.
- 4203 Zum vierten: damit auch insonderheit mit den armen scholeren eine gute richtige ordnung gehalten werden muege, sollen alle arme scholer, die weren bürgerkinder oder auslendige, in der großen neurer scholen instituirt und gelernet werden, auf daß also mit denselben ein richtiger katalogus gehalten und alle unordnung vermitten werden möge; da aber hierunder

sich zutragen würde, daß den küstern in ihren pfarrkirchen zum chor oder vesper gesungen oder sunsten zur begrebnus eines anzals von scholeren nötig, solle er sich bei dem rektori angeben und inne dazu notturftige scholer zugeordnet werden.

- 4204 Zum fünften sollen bei der armen scholer currende jeder zeit zwanzig schoeler gebraucht werden, welche nae gelegenheit der zeit christliche psalmen über die straße singen und von dem clavigero in jeder disciplin zucht und erbarkeit gehalten werden sollen; da auch jemand under denselben sich freventlich und muthwillig verhalten würde, soll er sich selbst den currende und ihres gewinstes priviert und entsetzt haben.
- 4205 Zum sechsten sollen die scholer currende den mondagh godestagh und freidag geschehen und die eleemosinae colligiert und eingenommen werden, also unterscheidentlich, wann dieselbige den mondagh in der Großen Westhoven die eleemosinae colligieren, sollen dieselbigen den godesdagh im Osthoven und aber den freidagh im Südhoven, damit der armen schoeler currenda der gemeinen armuth nit hinderlich oder nachteilig, die bürger auch mit zween currenden in einem dage nit belastet noch beschweret werden muegen.
- 4206 So sollen auch zum siebenden bei jeder currenda die ordnungh und maefß gehalten werden, daß die arme scholer in vorigem gezall, welcher alzeit durch den clavigerum zu versetzen, damit die arme studiosi ahn iren studiis umb der currenda willen nit stetz behindert, erbar zuchtig langsam und in godter disciplin über die straßen gehen, innen auch an den hoeven und hernheusern zuchtiglich anzurenschen unverbotten sein, alsdann auch zu derer notdurft bei sich tragen korbe verschlossene geltbussern, umb die noetdurft von broidt fleisch kost botter keefß und geldt darinnen zu versambeln.
- 4207 Zum achten solle den scholeren des anderen dages nach gehaltener currende und ingesammelten eleemosinen den morgen zwischen neun und zehn uhren, sovern die lectiones keine ver hinderung darahn geben würden, sunsten zwischen zehnen und elffen die eleemosinae beiseins eines oder zweier schoellkollegen oder des clavigeri proportionaliter in der neuer schulen ausgedeilt und zu deren behueff eine wage dahin gestelt und gehenckt werden, damit sich keiner der ungleichen theilungh befueglich zu beclagen haben muege.
- 4208 Was zum neunten die gemeine ingeschriebene stadtar men belanget, sollen dieselbige dreimhals ungefehr dreißig in gezhall denn dingstagh donnersstagh und saterdagh umbgehen und die almussen einsammeln, also unterscheidentlich, wann der studenten currenda den montag in Groten Westho-

ven, daß sie alstan den dingstagh in Northoven umbgehen sollen, wan aber die studenten den gudestagh in Osthoven, daß sie alstan den donnerstagh in Helwege sollen umbgehen, wan aber die studenten den freitagh in Suidhoven, daß sie alstan den saterstag im Lütteken Westhoeven die almussen sollen insamlen; so sollen auch dieser stadt armen sich inwendigh der stadt verhalten und nit auf der börde extravagieren, ingestalt die bedeler auf der börde auch hierbinnen in der stadt zu betelen nit sollen zugelassen werden.

- 4209 Damit nhu zum zehenden hierinnen gute ordnungh und richtigkeit gehalten werden muegen, sollen zum geringesten in dieser stadt drei prachervogede und auffseher über die armen angestellet und gesetzet werden, davon iderzeit zwe bei der armer currende sein sollen, so denselbigen in guder zucht langsam sollen vorgehen und dieselbige zum christlichen gesange anhalten und zu geburlicher zucht in guter regierung und disciplin bezwingen, damit alle unordnung und lesterlich fluchen und schweren der armuth gewehret werden muge; so soll aber der dritter prachervogt, doch immer umb den andern, stetz durch die stadt und vor den porten hergehenn, auf die fremde einkommende bedeler eine fleißige achtung geben, dieselbige von hinnen zu verweichen ermhanen und, dar sie uber alle gutliche anmhanung lenger verharn wurden, solchs den verordneten herrn vorstendern der armen aus rhat und zwelven anzeigen, um darüber die notturft zu bedenken.
- 4210 Zum elften solln die stadtarman dreimhall inn der wochenn eingesamlete almussen ausgedeilet werdenn, benentlich des mondages was sie den saterstag colligieren, des godesdagh was sie den dingstag colligieren, und des freidags was sie den donnersdagh colligieren, und solle diese austeilung entwidder auf dem Sel oder Fleischer jeder zeit geschehen, auch darzu notturftige kasten, darin die almussen bis zur austheilung zu verschließen, neben anderer notturft von berben korffen verschlossenen geldbussen bestuiret und bestellet werden, bis daher ein erbar rhaet und zwolve sich einer anderer gelegener platzen entschließen wurde.
- 4211 So sollen auch zum zwolfthen die prachervoget ein vleißiges verwirkhen und auffsehen haben, daß die melaten und aussetzigen, dei wehren gleich inlendigh zur Marbeck gesessen oder auslendigh, in der stadt zu bedelen sollen geduldet und verstadtet werden.
- 4212 Was zum dreizehenden die gemeine spindenn belanget, so von guthertzi-gen christen hiebevoren vorzeiden auf sichere daghzeitden entweder in den broidtbencken oder an der renthkhammer im Rathhove oder sunst in ambst- oder anderen heuseren vermachtet und verordnet worden, diesel-

bige sollen ahn unterscheidt der dage eintheils von dem clavigero nae anzahl der armen studenten und zu derselben behuef, anderdeils aber von den prachervogten zu jeder zeit eingehomen und empfangen und vermuge der registern under die ingeschriben armen ausgespindet und verdeilet werden.

- 4213 Zum vierzehnten die brutloften und andere gesellschaften belangendt, warbei der armuth auch von guthertzigen christen gedacht wird, soll es ebenmeßiger gestalt ohn unterscheidt der tage bei beiden currenden nach anzahl der ingeschriebenen armen studenten und gemeinen armen, wie mit den spinden gesetzt, gehalten werden, und sollen hierbei die diaconi in den pfarren, darinne solche brutloften und andere gesellschaften sich begieben und zudragen mochten, wie auch bei den spinden ein fleißig aufsehens haben, damit gute gleichheit gehalten, ingestalt bei den studenten der rektor und collegen sich der arbeit nicht verdrießen lassen sollen.
- 4214 Es soll auch zum funfzehenden keine auswendige bedeler über die gassen zu bedelen gestadtet werdenn, er konte denn der obrigkeit erlaubnus wegen seiner kendtlicher biddensnoth erhalten und dessen einen glaubwordigen cedel vorbringen.
- 4215 Was zum sechzehenden die dagstunden anlanget, wannhe die currenda einen anfang und ende hebben und nhemen sollen, darauf ist wohlmeintlich verordnet, daß sowoll schoeler als gemeine armen zu denen zeitten, wann einem jeden umzugehen gebueren wolle, irstlich zuchtigh erbaerlich in gotesfurcht zur kirchen, darinne geprediget, gehenn und whannehr die predigt geendiget, widderumb zuchtigh miteinander ausgehen sollen, alstan von neuen schlag bis zur zwolffen der currende beiwhonen, darnach aber keinem vor heuseren zu bedelen gestaet werden.
- 4216 Zum siebenzehenden soll fleißig aufsehens vermirken und achtungh genhommen werden sonderlich auf diejenige starke jungen und dehren und andere unehrlich gesindlein, so sich in unzucht vergangen und dadurch an den bedelstab geraden, daß diejenige, so ihr brodt zu verdienen und andere leutchen khue schweine und schaaffe zu hueden duchtig oder sunst zu handwerkung und anderer arbeit bequem, das bedelen gewehret werden muge, damit durch verpflegung solchen gesindtlins Gott der allmächtiger nicht verzurnet, auch den rechten notdürftigen armen das liebe broidt nit entzogen werden muege.
- 4217 Deweil auch zum achtzehenden, und das vor das hochste, Gott der allmächtiger vor seine gabe und wolthaet hochgelobet geehret und gepreiset sein müsse, welches sunderlichs geschicht von diejenige, so der almussen genießen, sowoll als andere wolerzogene kinder in der furcht und gehorsamb

Gottes in reiner lehr des unverfälschten catechismi erzogen, darinnen ge-
ret und angefuret werdenn, als eracht mhan der sachen hochnodigh zu sein,
daß die herrn predikanten einjeder in seiner parochien bisweilen das exa-
men des catechismi ahn handt vornemen, daß auch diejenige, so darinne
ungeschickt beharlich befunden, eine zeit lanckh und bis daher von ge-
nießungh der almussen suspendiert wurden, daß dieselbige geschickter und
bequemer inn den artikulen des catechismi zu antwurten wisten.

Gravamina Musaeus u. a. zur Kirchenordnung (1575) §§ 4218-4402

Quellen:

Hs. S 8 pag. 79-186 mit nachträglicher mißverständlicher Aufschrift „Kirchenordnung“
Hs. V 38 fol. 138-160 Abschrift Rademacher

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk.
nr. XV zu § 7 Anm. 137 (Auszug)

- 4218 1. Gnade und barmhertzigkeit von Gott dem Vater durch seinen
eingebornen Sohn unsern gelibten mitteler und heyland samt wun-
schung gluckseeliger regierung und erbietung unsers christlichen gebets und
schuldigen dienstes allezeit mit großem fleiße zuvor; erbare wollweise
großgunstige herren und liebe vätter!
- 4219 2. Dieweil Gott der allmächtige das heilige predigamt selber gestiftet und
zum einigen mittel und instrument geordnet hat, uns aus des Teuffels erschrecklichem reich in sein himmlisches reich und kirche zu sammeln, an der
seelen zu erleuchten und aller ewigen guther und wohlthaten von Christo
erworben theilhaftig zu machen, hat auch unwiederufflich beschlossen,
keinen menschen ohn und außer das predigtamt zu sich zu bringen und
seelig zu machen, wie er selber zeuget (Exodus 20): „An welchem ort ich
meines namens gedächtnis stifften werde, da will ich zu dir kommen und
dich seegen“; (s. Paulus I. Cor. 1): „Dieweil die welt durch ihre weisheit
Gott in seiner weisheit nicht erkandte, gefiel es Gott wohl, durch thörichte
predigten seelig zu machen die, so daran glauben“; (s. Johannes in seiner
2. epistel saget): „Wer übertritt und bleibet nicht in der lehre Christi, der
hat keinen Gott; wer aber in der lehre Christi bleibet, der hatt beyde den
Vatter und den Sohn“.
- 4220 3. Will derowegen Gott der herr von uns haben, daß wir mit solchem
hochtheuren schatz seines lieben worts und predigampts in unsern kirchen-

versammlungen ehrerbittig und ordentlich umgehen wie er uns (durch s. Paulum I. Cor. 14) gar ernstlich darzu vermahren läßt, wenn er spricht: „Lasset es alles ehrlich und ordentlich zugehen, daß es zur besserung diene, denn Gott ist nicht ein Gott der unordnung sondern des friedens“.

4221 4. Nun sind wir aber nicht bedacht, neue kirchenordnung zu stellen noch etwas umzustoßen, das bisher mit nutz und erbauung dieser kirchen ist gehalten worden, sondern allein zu bessern und wieder aufzurichten was verfallen und in schädlichen und Gott mißfälligen mißbrauch gerathen ist, demuthiglich bittende, ein erbarer rath als christliche pfleger und saugammen dieser kirchen (wie Esaias am 49. alle gottseelige regenten nennet) wolte Gott zu ehren und heil dieser kirchen uns in solchen hochnöthigen und nutzlichen furnehmen nach dem maße helffen und väterliche hand zulangen und (vermöge des 24. psalms) Christo dem könige der ehren die thor weit und die thure hoch machen, daß er durch das heilige predigamt ungehindert in dieser rindkmauer möge wohnen und von uns möge geehret werden, so will er seine herberge samt alles was darauf gewand wird reichlich genug bezahlen, die gantze stadt auch an zeitlichen guthern seegen und eurer erbarn wollweisen politischen regierung desto mehr glucks und heyls geben, daß es gehe wie (der 46. psalm) verheißen und spricht: „Die stadt Gottes soll fein lustig bleiben, da die heiligen wohnungen des Höchsten sind“; (der 85. psalm): „Gottes hulffe ist nahe denen, die ihn fürchten“, daß in unserm lande ehre wohne, das gute und treue einander begegnen, gerechtigkeit und friede sich küssen, daß treue auf erden wachse und gerechtigkeit vom himmel schaue, daß uns auch der Herr gutes thue, damit unser Land sein gewechs gebe. –

4222 5. In diesen worten wird vermeldet wie ein schön lieblich wesen von gute und treue, von ehre und ruhm, von friede und gerechtigkeit Gott der herr in landern und stadten anrichte, wo sein wort und predigamt gefunden und in guter ordnung gehalten wird, eben wie auch der prophet (Esaias am 26.) sagt: „Herr, wo dein recht im lande gehet, da lernen die einwohner des erdbodens gerechtigkeit“, das ist: die unterthanen werden desto frömer und machen der obrigkeit desto weniger muhe mit richten und straffen.

4223 6. Dagegen verfluchet und machet Gott die lander und städte zu lauter mordgruben und spelunken des Teuffels voll plagen und unglücks, schanden und laster, wo sein wort und kirchenamt unter die fusse getreten oder ubel gehalten und bestellet wird, daß keine disciplin gehalten noch einiger schutz den kirchendienern geleistet wird, da gehet es zu wie Salomon (proverbia 29) saget: „Wenn die weissagung aus ist, wird das volck wild und wüste; wohl aber dem, der das gesetz handhabet“ und wie der prophet (Zephanias am 3. capitel) sagt: „Wehe der scheußlichen unfletigen und ty-

rannischen stadt! sie will nicht gehorchen noch sich züchtigen lassen, denn der Herr, der unter ihnen ist, lehret wohl recht und thut kein arges, er lässet alle morgen seine rechte öffentlich lehren und lasset nicht ab, aber die bösen leuthe wollen sich nicht schämen lernen, darum will ich sie ausrotten, ihre schlösser verwüsten und die gassen so leer machen, daß niemand darauff gehen soll“.

- 4224 7. Und je mehr allerley schanden und ergernüssen überhandnehmen, je mehr wird Gottes zorn entbrand und zu straffen gereizet, wie es die unsehlige stadt Sodoma und Gomorrha mit ewigen schaden erfahren, da sie Loth ihrem treuen bußprediger trotziglich widersprochen und das haus gestürmet haben, nicht weniger als auch die stadt Jerusalem, da sie den tempel Gottes durch halsstarrige vertheidigung der pharisaischen und sadduzaischen abgötterey zu mordgruben gemacht und Christum mit seinen aposteln verfolgt. –
- 4225 8. Denn es muß durch die banck gehen mit allen gottlosen stätten, wie Gott (Esaiae 37) sagt, „daß sie verstöhret und zu steinhauffen werden“, die Christum mit seinem heiligen predigampt übel beherbergen und nicht bedencken, daß er land und leuthe, städte und dörffer fürnemlich um seines gedächtnüs willen lasse bauen, wie (der 122. psalm sagt): „Jerusalem ist gebauet, daß eine stadt sey, da man zusammenkomme zu predigen dem volck Israels, zu dancken dem namen des Herrn“;
- 4226 9. Wenn dasselbe geschicht, so sagt der Heilige Geist: „Wünschet Jerusalem glück; es müsse wohlgehen denen, die dich lieben, es müsse freude seyn inwendig in deinen mauren und glück in deinen pallästen, denn umb des hauses willen des herrn unsers Gottes will ich dein bestes suchen“.
- 4227 10. Dagegen achtet Gott keine stadt würdig des zeitlichen friedens und seegens, die durch verachtung des predigampts seine göttliche ehre und ihre eigene seeligkeit mutwillig von sich stoßen und allein das zeitliche suchen, wie es der Sohn Gottes (Lucas 19) der fallenden stadt Jerusalem mit weinenden augen weissaget, es werde von ihr kein stein auf dem andern übrigbleiben, darum daß sie die zeit der gnädigen heimsuchung nicht erkandt, sondern Gottes bethaus zur mödergruben gemacht,
- 4228 11. eben wie auch Gott (Jeremia 17) sagt: „So ihr mich hören werdet und meinen sabbath heiligen, so sollen durch diese stadt-thor aus- und eingehen könige und fürsten samt allen bürgern, die zu Jerusalem wohnen und soll diese stadt ewiglich bewohnet werden; werdet ihr aber mich nicht hören, daß ihr meinen sabbath heiliget, so will ich ein feuer unter euren thoren anzünden, das soll die häuser zu Jerusalem verzehren und soll nicht geleschet werden“. –

- 4229 12. Dieweil denn, großgünstige liebe herren und vätter, wir als getreue seelsorger und mundbotten Gottes dieser kirchen hochschädliche mängel mit gottesforcht und möglichem fleiß betrachtet und wie demselbigen abzu- helfen unsern treuen rath aus Gottes wort dienstlich mitgetheilet und in gegenwertiger schrift verfasst, als bitten wir demütiglich um der ehr Gottes willen und um dieser baufälligen kirchen äußersten noth willen, E.E.W. wolle diesen heilsamen rath, den Gott durch uns aus seinem warhafftigen worte so gütlich und treulich thut weisen, mit ihrer ratification christliche folge und willige exequution leisten, mit hindansetzung aller furcht einiger gefähr oder hoffnung des gewinsts sintemahl Gottes wort ehre und unse- re seeligkeit über alles zu setzen ist. –
- 4230 13. Im Fall auch darin dieser unser schrift E.E.W. etwas bedenkliches möchte vorkommen und E.E.W. könnten es mit besserem grund heiliger schrift darthun denn wir gethan haben, wollen wir uns freundlich weisen und bescheiden lassen;
- 4231 14. da aber E.E.W., wie wir uns gänzlich versehen, unsere meinung befin- den wird aus Gottes wort woll gegründet, so wolle sie nicht uns, sondern Gott selber, der durch uns E.E.W. seinen willen offenbahret und gnädige hand beut, willigen beifall geben und darinn ihr eigen gewissen wohl ver- wahren, damit dasselbige nicht heute oder morgen in todtbette oder sonst zur zeit der anfechtung möchte einen grausamen nagenden wurm fühlen, als hätte man wissentlich Gottes ehre, christliche disciplin und dieser kir- chen fruchtbarliche besserung und aufbauung wieder alle vermahnung ge- stopffet und gehindert und sich aller sünden und ergernissen theilhaftig und schuldig gemacht, die aus diesen guten werks hinderung in künfftiger zeit möchten erwachsen,
- 4232 15. wie die weisheit Gottes (proverbia 1) dräuet: „Weil ich ruffe und ihr weget euch, ich recke meine hand aus, und niemand achtet darauff und las- set fahren alle meinen rath und wollet meiner straffe nicht, so will ich auch lachen in eurem unfall und eurer spotten wenn da kommt das ihr fürchtet; da werdet ihr mir in angst und noth ruffen, aber ich werde nicht antwor- ten, ihr werdet mich frue suchen, aber nicht finden, darumb daß ihr hasset die lehre und wollet meiner mehr nicht und lästert alle meine straffe“. –
- 4233 16. Für welcher erschrecklichen sünde und anfechtung wolle der barmhert- zige gnädige Gott E.E.W. sämtlich und sonderlich mit gnaden behüten, durch sein wort und geist zu seinem lob und ehre seeliglich führen und in langwieriger gesundheit und glückseligem regiment erhalten. Amen. Amen.
- 4234 17. Von ehesachen. Dieweil der ehestand von Gott selber eingesetzt und im 6. gebott bestätigt ist zum brunnen, daraus er wunderbaherweise das gantze menschliche geschlecht schafft (wie s. Paulus actorum 17 sagt), daß „von einem blut aller menschen geschlecht auf dem gantzen erdboden

wohnen“, und bestellet daraus alle regimenter und stände in kirchen politic und haushaltungen, so wird er nicht unbillich in der kirchenordnung zum ersten artikel gesetzt und versehen, daß er rein und sauber gehalten werde wieder alle schandfleckung und unordnung, so der unzüchtige eheteuffel anrichtet, wie die epistel (zu den Hebräern 13) vermahnet: „Die ehe soll ehrlich gehalten werden und das ehebetten unbefleckt, die hurer aber und ehebrecher wird Gott richten“. –

- 4235 18. Wollen derohalben kürztlich gegen einander setzen was die alte und bewilligte kirchenordnung zur züchtigung bewahrung und erhaltung des ehestandes gebietet und was für unchristliche unordnung dawider in dieser stadt eingerissen und derohalben mit großem ernste abzuschaffen und zu straffen sind:
- 4236 19. Erstlich sagt die alte kirchenordnung, es will ein ehrbahrer rath fürhin die ehesachen bey sich behalten wo zwist uneinigkeithader oder anders in ehesachen sich erhuben und in freundschaft angesucht entscheiden und den muthwillen nach gewöhnlichem rechte straffen;
- 4237 20. ob auch etliche sonderlich wichtige und die unnsrigen betreffende irrungen einem erbahren rath daruber zu erkennen vorfielen, wolle ein ehrbahrer rath den superintendenden dazu beruffen. –
- 4238 21. Diesem zuwieder ist das consistorium und ehegerichte mit persohnen dem evangelio wiederwertig bestellet, die aus heiliger schrift und kayserlichen rechten, in solchen sachen könnten und solten richten und sprechen, folget derohalben aus solchem großen mangel, daß in vielen irrungen gefährlich gehandelt und geurtheilet wird;
- 4239 22. dazu am ungebührlichen orth, nemlich im gerichte unsers gnädigsten Herren und der stadt Soest für den vier bäncken, da es jederman jung und alt höret, nicht ohn ärgernis und spott des ehestandes, da sich oft solche fälle zutragen, die ohne verletzung züchtiger ohren nicht können vorgebracht werden.
- 4240 23. Darnach ist das auch vil unchristlicher, daß unsertheils leuthe und schäfflein Christi werden oft zum Official in des Propst gerichte remittiret und gewiesen, welche lauter wölffe feinde und verächter des ehestandes sind, richten auch nicht nach Gottes wort und dem kayserlichen rechten, sondern nach des Pabsts canonico jure, welches zuwider Gottes wort und kayserlichem rechte die heimliche verlöbnisse ohn der eltern willen verbindlich machen und dargegen verbottene gradus der siepschafften richten, die Gott zugelassen hat. –
- 4241 24. Zum andern setzet die alte ordnung und spricht, es soll kein kind ohn willen und wissen seiner eltern heimlich sich verloben, wo aber solches geschehe, soll nichtig und krafftlos seyn, sintemahl es Gottes heiligem gebott

- (exodus 20; Epheser 6) wiederstrebet, und ein erbahr rath will solches straffen an beyden parten;
- 4242 25. item es sind auch etliche ehediebe, welche ihre ehe im finstern winkel und heimlichen orten wieder Gottes ehre und zucht anfahen, die Gott nicht hat zusammengefoget, und im grunde keine ehe ist; hinweck mit solchen an den kaeck, je an den galgen, so können sie nicht mehr schande und ergernisse anrichten;
- 4243 26. item die eltern sollen ihre kinder um des heilosen guthes willen nicht zwingen zur ehe, da sie aus erheblichen ursachen ein abscheu dafür haben, so wenig als sie auch an guter hiernach um ihres geitzes willen hindern sollen, denn solches beydes wieder Gottes ordnung ist; wo aber solches geschehe, sollen die kinder macht haben, die obrigkeit als eine mittlerinne anzuruffen um billiche hülffe.
- 4244 27. Wieder diesen artickel, der eine rechte formam legitimi contractus matrimonialis fasset, haben hie viel heimliche verlobnisse bisher ihren fortgang gehabt, die Gott nicht zusammengefüget hat, wiederum etliche dagegen redliche aufgerichtete nach gehaltenem offentlichen verlobnis zu wissen, welche doch eine rechte coniunctio divina gewesen, wie hie der brauch ist,
- 4245 28. das obgleich eine vollkommliche zusage und handschlag geschehen im namen des Vaters Sohns und des Heiligen Geistes jedoch wenn part der . . . ankommt, so wirts durch geldstraffe wieder losgemacht, welches doch eine rechte unchristliche ehescheidung ist;
- 4246 29. sintemahl die heilige schrifft die verlobten bald eheleute nennet, ob sie gleich noch nicht beygelegen, wie Gott (deut. 21) spricht: „Wenn einer eine vertraute dirne beschläfft, so soll er gesteiniget werden, darum daß er seines nächsten weib geschändet hatt“; also nennet auch der engel (Mattheus 1) Maria „Josephs gemahl“, da sie ihm alleine vertrauet und noch nicht heimgeholet gewesen.
- 4247 30. Soll nun der ernste befehl Christi (Mattheus 19) „was Gott zusammengefüget hat soll kein mensch scheiden“ gehalten werden, so soll in allen rechtmäßigen verlobnissen der verkauff abgeschaffen werden und unwandelbahr bleiben was einmahl im namen der Heiligen Dreyfaltigkeit geschlossen ist.
- 4248 31. Zum dritten sagt die alte kirchenordnung, gute lobliche gewohnheit wollen wir nicht schwächen, sondern höchst vermögens bestetigen, sollen derohalben von alters her beyde arm und reich, die da bedacht sind, zum ehestande zu greiffen, drey festage ehe sie copulieret dem gantzen volk von der cantzel namkundig gemacht werden, daß ob jemand mangel daran hätte bey der zeit darzu thäte, damit göttlicher ordnung nichts zuwieder

geschehe, auch allerley unnütz gepler und lügen künfftiger zeit moge vorkommen werden.

- 4249 32. Diesem artikel zuwieder werden oft die verlobten nur eins für drey-mahl verkündigt, sonderlich etliche von den junkern wollen gantz für sie und sich in der kirchen weder aufbieten noch copulieren lassen, sondern wollen beydes in ihren hausern verrichtet haben, welches gantz unrecht ist, denn es soll einerley kirchenordnung durchaus gehen über herrn und knecht edel und unedel on ansehen der persohnn, wie sanct Jacobus sagt (capitel 2): „So ihr persohnn ansehett, thut ihr sünde; sollt derohalben“, spricht er, „in eurer versammlung nicht einen reichen in schönen kleidern und guldenen ringen fürziehen einem armen“; das ist, ihr sollt durchaus gleiche ordnung halten mit reichen und armen.
- 4250 33. Wir geschweigen, daß uns kirchendienern nicht geringe gefahr darauf stehet, wenn die persohnen anderswo verhafft nach unserer copulation möchten nicht recht angesprochen werden.
- 4251 34. So sollens auch die verlobten gerne thun, beyde um der offentlichen zeugnisse willen, dem ehestande zu ehren und um der gemeinen gebets willen, daß sie desto mehr glücks und segens von Gott erlangen, wie (im buch Ruth 4) stehet, daß Boas seine copulation mit Ruth öffentlich gehalten und alles umstehende volk habe gesagt: wir sind zeugen; der Herr mache das weib, das in dein haus kommt, wie Rahel und Sara, und dein haus werde gebauet von dem samen, den dir der Herr geben wird von dieser dirne.
- 4252 35. Achten derohalben für billich und christlich, daß hinführo niemand weder edel noch unedel anders copuliret werde, er lasse sich denn zuvor auf der cantzel drey-mahl unterschiedlich aufbieten und halte seinen ehrlichen kirchengang.
- 4253 36. Soll auch hinführo kein kirchendiener in eines andern pfarre copuliren, es geschehe denn aus unvermeidlicher noth oder gunstiger zulassung.
- 4254 37. Zum vierdten setzet die alte kirchenordnung, es will ein erbahr rath nach dieser zeit nicht mehr gestatten jemande in die synagoge des hollischen Teuffels nemlich in die kloster zu kleiden, auf daß wir nicht im register gefunden werden, über welche Jeremias klagt (am 19.), daß sie ihre eigene kinder dem Moloch geopffert haben.
- 4255 38. Wieder diesen artikel, den auch zu ehren dem heiligen ehestande gestellt, werden noch heutiges tages junge leuthe in der nonnen und mönche kloster und in das hospital an sanct Petri Kirchhoffe gekleidet;
- 4256 39. und obwohl die zu entschuldigen sind, die ihre gebrechliche kinder hinhin-thun, dieweil sie zum ehestande und haushaltung untüchtig, oder thun

sie hinein als in christliche paedagogia und zuchthäuser, darinn sie eine zeitlang lernen lesen schreiben und gute sitten, und darnach wieder herausgehen;

- 4257 40. jedoch gibt die erfahrung, daß unter solchem schein junge und zum ehestande tüchtige jungfrauen im klosterleben bis an den tod bleiben, nicht ohne ewige gefahr ihrer seelen und heimliche befleckung ihres leibes, die weil sie nicht alle die seltzame und übernatürliche gabe keusch zu leben haben und gleichwohl des Heiligen Geistes raths nicht brauchen (1. Corinther 7): „es ist besser freyen den brennen“;
- 4258 41. wollen nun die eltern und obrigkeit an ihrem ewigen verderb nicht schuldig seyn und am jüngsten tage schwere rechenschafft dafür geben, so sollen sie solches vermöge der alten kirchenordnung und eines erbarn raths bewilligung mit großem ernst abschaffen und thun wie (Sirach am 7.) vermanet: „Hast du eine tochter, so beware ihren leib und berathe sie, so hast du ein gutes werk gethan, und gib sie einem vernünfftigen manne.“
- 4259 42. Zum fünfften sagt die alte kirchenordnung, es will ein erbahrer rath nicht um eigenes nutzes willen, sondern aus liebe und gunst ihren gelibten mitbürgern und bürgerschen zu trost und heyl so viel guter fromme erfahrene hebmutter, wo sie nicht zur stette hir, verschreiben, als notig wird erkand, denselbigen jährlich die hausheure ablegen und freien.
- 4260 43. Dazu soll ein bestimmter pfennig aus dem gemeinen schatzkasten gegeben werden, dafür sie den armen ebenso willig sollen seyn als den reichen, es sey bey tag oder nacht;
- 4261 44. sollen derohalben nicht in einem hause beyeinander wohnen, sondern getheilet an unterschiedlichen orthen der stadt, damit sie von allen seithen bald mögen geholet werden,
- 4262 45. sollen auch einem erbahren rath mit eide verpflichtet seyn und für ihrer annehmung für den superintendenten oder seinen mitgehülffen gestellt werden von wegen des christlichen unterrichts;
- 4263 46. dies ist auch ein nötiger artickel sintemahl an den hebammen und bademuttern viel gelegen, daß sie geschickt seyn, den gebehrenden frauen zu helffen in ihren nöthen nicht allein mit der hand sondern auch mit dem munde aus Gottes worts tröstlich seyn und im fall der noth die kinder wissen zu tauffen;
- 4264 47. aber diesem wird hie wenig nachgesehen; die hebammen werden weder vom rath mit einem eide angenommen noch von dem ministerio examiniret und unterwiesen, viel weniger mit gewisser wohnung und besoldung versehen, sondern kommen unberuffen selbs wie sie sind düchtige und untüchtige, und dienen ihres gefallens einem mehr als dem andern,

darnach sie viel oder wenig bekommen, dadurch mannliche frau sammt ihrer frucht verdirbet und verwarloset wird, welche schuld auf die obrigkeit fället, daß sie dem ehestande nicht gebührliche handreichung thut, wie sie ampts halber schuldig und plichtig;

- 4265 48. nach dem exempelp der alten in der heiligen schrift, die viel von den hebammen redet (sonderlich Moses exodus 1 schreibt), daß der könig Pharaon den wehemuttern befohlen, alle gebohrne knäblein zu tödten, wenn sie den gebährenden dienet; aber sie haben Gott mehr denn den könig gefürchtet, darumb habe ihnen Gott hauser gebauet zum trost beyden den hebammen, daß Gott die treuen wolle belohnen, und der obrigkeit, daß Gott ein besonder gefallen daran trage, wenn sie ihre unterthanen mit guten hebammen versorgen.
- 4266 49. Zum sechsten sagt die alte kirchenordnung, ehebrecherey ist leyder Gott geklaget so gemein worden, daß geringe ja beynahe keine sünde daraus gemacht wird, welches kommet daher, daß der weltlichen obrigkeit schwerdt erbärmlich in der scheide verrostet und damit allerlei lastern und schanden thür und fenster aufgethan werden;
- 4267 50. man hat eine zeit lang solche heilose verfluchte bösewichter, die einem armen mann seinen theursten zeitlichen schatz sein eheweib gestohlen, mit einem fuchsschwantz gestraffet, und die schändliche künste von dem allerheilosesten frauenkramer zu Rom gelernet, geld für die sache zu nehmen;
- 4268 51. mich nimmt fürwahr nicht wenig wunder, daß man für dies grausame laster geld nimmt, welches alle göttliche und kayserliche rechte mit dem todte befehlen zu straffen (exodus 22, deuteronomium 20); item ich hoffe ja nicht, daß die herren an etlichen orten, welche straffen solten, selbs hie mit am reyen tantzen und hoffiren.
- 4269 52. So will man forthin einen erbaren rath ohne gunst und ansehen der persohnen oder gaben die ehebrecher und ehebrecherinnen samt den stiftterinnen rufferschen und helern nach göttlichen und kayserlichen rechten ernstlich und bey der höchsten straffen auch keine hurerey noch unehlich leben weder unter geistlichen noch weltlichen leuthen leiden noch dulden, sondern die weiber zur statt hinaus weisen.
- 4270 53. Wieder diesen hochnötigen artikel bleibt viel grausame unzucht in dieser stat ungestraffet oder wird am meisten an gelde gestraffet, welches die alte kirchenordnung billig nennet einen fuchsschwantz und frauenkram zuwieder den göttlichen und kayserlichen rechten;
- 4271 54. bey des Pabsts geistlichen wird ihre geschworne keuscheit und coelibat also gehalten, daß sie auch mit öffentlichen schanden über die mauren in der nonnen klöster springen und bis in den himmel wehe schreyet;

- 4272 55. huren und buben werden nicht allein nicht gestraffet noch zur statt hinaus gewiesen, sondern welche aus andern stätten und dörffern verjaget werden, die finden hier einen freyen paß und unterschlieff um eine geringe geldtstraffe zuwieder Gottes ersten verbott (deuteronomium 23): „Es soll keine hure seyn unter den töchtern Israel und kein hurer unter den söhnen Israel“.
- 4273 56. Darumb schreiet solche ungestraffte unzucht hinauff gen himmel und zündet Gottes grimmigen und feurigen zorn je länger je mehr über diese stadt an, daß Gott auch billig mag sagen hie (wie genesis 18 von den sodomischen stätten klaget): „Es ist ein geschrey zu Sodoma und Gomorra, das ist groß und ihre sünden sind schwer“;
- 4274 57. wird man solchen brennenden zorn nicht ehe je besser durch ernste straffe der hurer und ehebrecher leschen und diese stat von solchen unflätereien reinigen, so wird er beyde über obrigkeit und unterthanen brennen und alles verzehren, wie Gott (numeri 25) um der hurerey willen die Israeliten am ersten die obersten fürsten ließ an die beume hangen, darnach erwürgete er 24 000 man durch pestilentz und konte nicht eher versöhnet werden, denn bis Pinehas der fromme und züchtige fürst mit einem spieß huren und buben über einander durchstach;
- 4275 58. dergleichen (im buch der richter am 20. capitel) läßt Gott bey 26 000 bürger erwürgen und ihre große statt Gibea schleiffen und in grund verweisen, darum daß sie die buben nicht wolten strafen, die eines Leviten weib zu tode geschendet hätten, darum sanct Paulus (Epheser 5) sagt: „Lasset euch niemand verführen mit vergeblichen worten, kein hurer und unreiner hat erbe am reich Christi und Gottes, denn umb dieser stück willen kommt der zorn Gottes über die kinder des ungläubens, darum seydt nicht ihre mitgenossen“.
- 4276 59. Von unordnungen der heiligen tauffe. Die heilige tauffe wird in der kirchenordnung billig nächst dem ehestande gesetzt als die allererste thür und goldene pforte aus der verdammlichen heydenschafft zur seeligen christenheit und aus der alten sündthafften geburt zur neuen und heiligen geburth.
- 4277 60. Denn der ehestand, darinnen im ersten artikel gehandelt, ist durch Adams fall und erbsünde also verderbet und verunreiniget, daß wir darin lauter heyden in sünden und tod empfangen und gebohren werden, wie David (im 51. psalm) mit allen Adamskindern klaget: „Siehe ich bin aus sündlichem saamen gezeuget, und meine mutter hatt mich in sünden empfangen“.
- 4278 61. Die heilige tauffe aber hatt Gottes Sohn gestiftet und geordnet, daß er uns da aus wasser und Geist neue gebiert und seiner heiligen empfangnis

und geburth sammt der gantzen erlösung theilhaftig mache zur gerechtigkeit und seeligkeit, wie er selber sagt (Johannis 3): „Warrlich warlich ich sage dir, es sey denn, das jemand gebohren werde aus dem wasser und geiste, so kann er nicht ins reich Gottes kommen; was vom fleisch gebohren wird, das ist fleisch, und was vom Geiste gebohren wird, das ist Geist“. Dergleichen sagt auch sanct Paulus (Titus 3): „Er macht uns seelig durch das bad der wiedergeburch und erneuerung des Heiligen Geistes!“

- 4279 62. Dieweil denn an der heiligen tauffe so trefflich viel gelegen, soll sie mit großem ernste und aller ehrerbietung als eine göttliche ordnung gebraucht werden also und dergestalt, daß ein jeglicher christlicher hausvatter bald nach des Kindes geburth, entweder selbst eigener persohn oder im fall der noth durch einen andern vernunfftigen seinen seelsorger um die tauffe ansprechen und ihm die persohnen, die er zu gevattern zu bitten bedacht, vermelden, ob sie ohne ärgernis dabey stehen und für sein kind fruchtbarlich beten können;
- 4280 63. und soll die tauffe an einem ehrlichen und öffentlichen orten der kirchen gehalten werden, sofern es möglich, mit großer andacht und solennität in beyseyn vieler christen, damit sie ihrer eigenen tauffe und der hohen himmlischen schätze Gottes als vergebung der sünden, der neuen geburth, der kindschafft Gottes und der ewigen seeligkeit, die dem menschen dadurch mitgetheilet, erinnert, auch zum gebet für die kinderlein, so getauft werden, erwecket werden, ist derothalben die gelegenste zeit darzu am sonntage des morgens nach gehaltener communion und auf den mittag kurtz nach der predigt und auf die werktage auch nach der predigt ehe das volk aus der kirchen gehet;
- 4281 64. soll auch einerlei forma der tauffe durchaus von allen kirchendienern gebraucht werden, wie sie im catechismo Lutheri gefasset und bey seinem leben zu Wittenberg üblich gewesen, daß mit den worten der einsetzung Christi das wasser drey mahl dem kinde auf das köpfflein gegossen werde;
- 4282 65. aber diesem zuwider geschehen hier allerlei böse unordnungen erslich schamen sich viel hausvatter, ihrn seelsorger eigener persohn um die tauffe zu ersuchen, sondern schicken etwan eine magd oder diener hin, als wäre es ein schlecht kinderspiel, die sich doch nicht werden beschweren selbst auszugehen, wenn ihnen ein roß oder schwein zu kauffen angeboten wurde;
- 4283 66. item etliche verziehen ihre kindtauffe auf zwey oder drey tage ja oft etliche wochen allein um das gefreß pracht und stattlichen gevattern willen, dadurch mannig kind versäümet wird und ungetauft dahinstirbet mit ewiger gefahr und unwiederbringlicher verlust beyde der nachlässigen eltern und kinder;

- 4284 67. wie Gott dräuet (genesis 17): „Wo ein knäblein nicht beschnitten wird an der vorhaut seines fleisches, des seele soll ausgerottet werden aus seinem volke darum, daß es meinen bund unterlassen hatt“, und (exodus 4) setzet sich Moses selbst zum exempel und schreibet, daß ihn Gott habe wollen todten darum, daß er mit der beschneidung seiner kinder zu lange hatte verzogen, wo nicht Zipora sein weib von stund an ein messer genommen und die kinder beschnitten hette; darum Christus (Marci 10) alle eltern so ernstlich zur unverzüglichen tauffe der kinder vermahnet und sagt: „Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht“.
- 4285 68. Item viel eltern sind so gar unachtsam, daß sie keinen unterschied zwischen denen gevattern halten, sondern nehmen sie an wie sie ihnen in den sinn fallen, bitten oft junge und unverständige kinder oder öffentliche gottlose leuthe und feinde Gottes, die in grober unzucht, steter trunkenheit, greulicher gotteslästerung, übermachtetem wucher, langwirigen zorn und andern tödtlichen und unordentlichen sünden und lastern liege;
- 4286 69. am allerwenigsten aber sind zu solchem hohen christlichen werk tüchtig und leidlich die abgöttische und verstockte papisten, die kein christlicher hausvatter ohn schrecklich ärgernis und nachtheil beyde sein und seines Kindes zur tauffe bitten kan;
- 4287 70. thut ers aber, so wird er meineidig und treulos an seiner eigenen tauffe und verleugnet sein christlich bekänntnis und unterschied zwischen wahrer und falscher religion, welches er doch in seiner tauffe bey verlust der seeligkeit theuer geschworen zu halten und dem Teuffel und allen seinen werken zu widersprechen;
- 4288 71. ist nun das papstthum ein werk des Teuffels und der Pabsts anhängen sind feinde der evangelischen wahrheit und unsers seeligmachenden glaubens, warum bitten wir sie dann als unsere brüder zu dem hohen werk, da sie als legaten von wegen des Kindes mit der heiligen Dreyfaltigkeit reden und den gnadenbund stifften sollen und das kind verpflichten, allein durch den glauben an Christum die seligkeit zu suchen, den sie doch selber als die argeste ketzerei scheuen;
- 4289 72. hier richte ein jeder Christ, ob ein solcher bitter der papistischen gevattern nicht Gottes und seiner heiligen tauffe spotte und seine eigene tauffe darüber verleugne, sintemahl er Gott dem herren öffentliche feinde und lästerer seiner warheit ins angesichte stellte für sein kind zu handeln, welches Gott hart verbeut (2. Corinther 7): „Ziehet nicht am frembden joch mit den ungläubigen, denn was hatt für ein theil der glaubige mit dem ungläubigen und das licht für eine gemeinschaft mit der finsternis? gehet aus von ihnen und sondert euch ab, spricht der Herr, so will ich euch annehmen und euer vatter seyn, und ihr solt meine söhne und töchter sein“.

- 4290 73. Item sanct Johannes (in der zweiten epistel): „So jemand zu euch kommt und bringet diese lehre nicht, den nehmet nicht zu haus und grüßet ihn auch nicht, denn wer ihn grüßt, der macht sich theilhaftig seiner bösen werk“.
- 4291 74. Hier merke, sollen wir sie nicht grüßen, vielweniger mit ihnen zur tauffe stehen oder stehen lassen, sondern sagen mit David (aus dem 26. psalm): „Ich sitze nicht bey den eiteln leuthen und habe nicht gemeinschaft mit den falschen, ich hasse die versammlung der boshafftigen und sitze nicht bey den gottlosen“.
- 4292 75. Nicht aber alleine handelt ein solcher gottloser und Gottes vergessener hausvatter durch bittung gottloser gevattern wieder seinen eyd im gnadenbund der tauffe Gott geleistet, sondern füget auch seinen kindern diesen großmächtigen schaden zu, daß ers mutwillig beraubt des christlichen gebeths für des kinds heil und erhaltung der tauffe, welches allein gottsehlige gevattern erlangen; die gottlosen aber können nicht bethen, werden auch nicht erhöhret, wie Salomo (proverbia 28) sagt: „Wer sein ohr abwendet zu hören das gesetzte, des gebeth ist ein greuel“.
- 4293 76. Wir geschweigen das, weil alle gefattern verpflichtet werden, ihren pathen in ihren mundigen jahren zeugnis der tauffe zu geben und im fall der noth den catechismus zu lernen, solche kinder an den papistischen gefattern gar böse zeugen und unterweiser haben.
- 4294 77. Sol derohalben ein jeglicher christlicher hausvatter zu vermeidung seines meinydts und seins Kindes schaden mit großem bedacht und rath seiner seelsorger gottsfürchtige gevattern erwehlen und sich vor gottlosen zum höchsten hütten und darin nicht ansehen, ob daraus gunst oder ungunst der menschen, friede oder unfriede erwachse, den es sind conscienz und confession sachen, welche fast zu halten alle christen im bunde und eide der heiligen tauffe der gottlicher majestat unwiederrufflich gelobet und geschworen haben.
- 4295 78. Darum können noch mogen darin keine regenten weder weltliche noch geistliche dispensiren; im fall da es die weltlichen mit vergessung ihres eyds gegen Gott wolten gebiethen, so sollen doch die christen mit den aposteln (actorum 4) antworten: „Lieben herrn, richtet ihr selbst, obs für Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen den Gott“.
- 4296 79. Wir kirchendiener haben auch von Gott ernsten befehl, daß wir unsere befohlne schäfflein von solcher gottlosen gemeinschaft der gevatterschaft sollen ernstlich abhalten, wie Gott (Jeremias 15) zum propheten und allen treuen seelsorgern spricht: „Wo du dich zu mir hältst, so wil ich mich zu dir halten, und solt mein prediger bleiben; und wo du die from-

men lehrest sich sondern von den bösen leuten, so soltu mein lehrer seyn, und ehe du soltest zu ihnen fallen, so müssen sie ehe zu dir fallen;

- 4297 80. den ich habe dich wider dis volck zur vesten ehrnen mauren gemacht; ob sie wieder dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben, den ich bin bey dir, daß ich dir helffe und errette, spricht der Herr, und wil dich auch erretten aus der hand der bosen und erlösen aus der hand der tyrannen“.
- 4298 81. Was nun belanget die, welche ihre kinder mit pabstlichen gevattern zur tauffe senden wollen, wir ihren kindern die tauffe nicht weigern, wen sie unser wahren religion verwandten gefattern bitten, daß wir aber sollen die abgöttischen gevattern bey der tauffe stehen lassen, können wir ohne verletzung unsers gewissens nicht thun,
- 4299 82. und dasselbige aus diesen ursachen, dieweil die gefattern legaten und trager seyn der kinder gegen der heiligen Dreyfaltigkeit laut Christi wort: „Lasset die kinder zu mir kommen, draget sie zu mir“, und offentliche feinde auch in politischen sachen keine zeugen seyn können, viel weniger in geistlichen gegen Gott;
- 4300 83. darum Christus und Paulus des Teuffels zeugnis nicht dulden wollen, sondern sie heißen verstummen, ob sie wol guts gezeuget hatten; so sollen auch die gevattern das kind nach absterben der eltern lehren und unterrichten vom gemachten gnadenbund in der tauff sampt dem gantzen catechismo, welches kein papist thut, sondern vielmehr seinen pathen von dem gnadenbund zum pabstum wurde halten.
- 4301 84. Wir geschweigen, daß sie auch für das kind nicht bethen können, und ihr der gottlosen gebeth ist eine mißbrauchung des nahmen Gottes; / (psalm 109): „Sein gebeth müsse sunde seyn“; (Romanos 10): „Wie sollen sie anruffen, an den sie nicht glauben; wie sollen sie glauben, von dem sie nichts gehöhret haben“.
- 4302 85. So werden wir auch durch zulassung der feinde Gottes als tüchtige zeugen zuwieder dem 8. geboth worden falsche zeugen seyn und billig verdampft nach dem wort des propheten (Esaia 5).
- 4303 86. Daher den auch in der wolgeordneten kirchen und wo gottsehlige treue seelsorger in ampt sind mit großem ernste drob gehalten wird, daß wieder lasterhaftige unbußfertige sündler noch abgöttische papisten noch andere sectirer bey der kindertauff als gevattern geduldet werden.
- 4304 87. Anno 1554 haben die Prediger zu Magdeburg der herr Wigandus samt dem gantzen ministerio im synodo etliche puncte zur kirchenordnung gehörig, unter welchen auch dieser von der gevatterschafft der papisten und gottlosen, nach obgesetzter meynung beschlossen und in druck ausgehen lassen.

- 4305 88. Zu Braunschweig wird niemand gestattet, einen papisten zu gevattern zu bitten; desgleichen wird in der graffschafft Mansfeld gehalten.
- 4306 89. Im fürstenthum Mecklenburg ist dieser punct von den theologis berathschlaget, auch von beyden hertzen zu Mecklenburg hertzog Johan Albrecht und hertzog Ulrich gebrüder approbiret und bestätigt; von welchem fall da auch Philipp Melanchton ist gefraget worden, hat er auff die weise gesprochen wie oben gesetzt; zu Straßburg werden auch bapstliche von der tauffe strack abgewiesen wie auch zu Regensburg und an vielen andern orthten.
- 4307 90. Zum mißbrauch der heiligen tauffe gehört auch die mannigfaltige unordnung der unverständigen und leichtfertigen wehmütter mit nottauffe, daß sie die kinder oft ohne noth tauffen, oder wens es noch nicht gantz gebohren ist, oder brauchen auch nicht dazu was vonnöthen ist, oder geschweigen gegen die kirchendiener die nottauffe, damit es zweymal wieder-taufferischerweise getauffet wird; bisweilen ist auch die schult an den kirchendienern, daß sie nach der nottauffe nicht fragen, ob sie geschehen sey oder nicht, welches alles hinfort soll verhüthet werden.
- 4308 91. Es ist auch ein böser brauch und übelstand von den sechswochnerinnen, daß wenn sie nach gehaltenem kinderbett zur kirchen gehen, so kommen sie gemeinlich nur in die predigt mit verstörung der gemeine oder nach der predigt mit argerlichem versaumnis göttlichen worts; solches gefalt Gott so wenig als da (Lucas 10) Martha Christo die küche bestellet und die predigt darüber versäümet und von Christo darüber gestraffet wird;
- 4309 92. sollen derhalben ehrliche und gottsehlige matronen zeitlich vor der predigt hereinkommen und neben hörung gottlichs worts mit ernste bedencken und danckbarlich erkennen das große werck und wunderbahrliche wolthat Gottes, daß er sie mit leibesfrucht gesegnet, das kind so wunderbarlich in ihrem leibe formiret, ernehret und erhalten, sie in ihren großen ängsten und Kindesnöthen so gnädiglich entbunden und mit einem frölichen anblick einer lebendigen gesunden frucht erfreuet, dieselbige auch durch die heilige tauffe neugebohren und aller himmlischen schatze theilhaftig gemachet,
sollen auch weiter Gott hertzlich bitten, daß er sie an leibsgesundheit stärke und durch den Heiligen Geist gnade und seegen gebe, daß das kindelein in der zucht und vermahnung zum Herrn möge auffgezogen bey dem bunde der tauffe bleiben und vor allem leid und übel leibs und der seelen bewahret werden; das heißt den eine christliche und Gott angenehmer kirchengang gehalten wie vor zeiten die heiligen weiber Hanna mit ihrem Samuel und Maria mit Christo zur kirche gangen sind.

- 4310 93. Dieweil auch ihr viel von dem exorcismo als einem pabstlichen tand disputiren und spötlich reden, sonderlich die der calvinische und wiedertaufferische geist treibet, als seyn die kinder von heiligen eltern gebohren auch vor der tauff heilig und nicht unter des Teuffels reich und tyranny, darum sollen die prediger zu zeiten das volck in der predigt erinnern, daß der exorcismus nicht also verstanden werde, als solte das kind durch den exorcismus und nicht durch die tauffe aus der gewalt des Teuffels genommen werden, sondern daß es allein sey errinnerung, in was großer noth und jammer das kindlein seiner sünde halber stecke, warum ihm die tauffe nöthig, und was durch dieselbige bey dem kindlein ausgerichtet werde.
- 4311 94. Letzlich wen eine todte frucht, die doch in mutterleibe gelebet, an die welt kompt, so achten wir sie ohne alle disputation auff den kirchhoff oder gottsacker zu begraben seye, und die eltern zu trösten mit der unmeßlichen gnade und barmhertzigkeit Gotts in Christo dem mittler und nicht zweyfeldn, solche leibsfrucht, die durch das gebeth der eltern und andren christen, so dabey gewesen, Gott in seine gnade befehlen, sey auch von ihm in dem nahmen Christi in mutterleibe Johanni dem tauffer gleich vom Heiligen Geist getaufft und zu gnaden und ewigen leben angenommen,
- 4312 95. ebensowohl als den kindern vor der sundfluth durchs gebeth der eltern die erlösung Christi ist zugeeignet worden, da sie weder tauffe noch beschneidung hatten; den weil kein werk Christi vergeblich geschehen, sondern ein jeglicher seinen besonderen nutz und krafft hat, darum gleich wie seine heilige geburth den gebohrnen, also auch seine heilige empfangnis kompt zu hülffe den empfangenen und doch ungebohrenen.
- 4313 96. Item als kräftig und warhafftig ist die verheißung Christi von der tauffe der gebohrenen kinder (Mattheus 28): „Wer da glaubt und getauffet wird, der wird selig“, also kräftig und gewiß ist auch die verheißung vom gebeth für die ungebohrne (Mattheus 18): „Warlich warlich ich sage euch, wo zween unter euch eins werden auff erden, warum es ist das sie bitten wollen, das sol ihnen wiederfahren von meinem Vatter im himmel“.
- 4314 97. Von den gebrechen der schulen. Von der tauffe gehen wir mit der kirchenordnung billig zur schulen, darin die getaufften kinder zu der gottseligkeit sollen auffgezogen und unterwiesen werden, welche sie im gnadenbund der tauffe der heiligen Dreyfaltigkeit gelobet und geschworen haben, wie uns sanct Paulus (Epheser 6) vermahnet und spricht: „Ihr vätter ziehet eure kinder auff in der zucht und vermahnung zum Herrn“;
- 4315 98. das ist wen Gott eure kinder durch die leibliche geburt von euch gegeben und folgendes durch die tauffe zu seinem himmlischen reich wiedergebohren hat, so hat er sie euch wie ein theures pfand in eure hande vertrau-

et und befohlen also zu ziehen, daß sie ihm beydes in diesem leben dienen und in dem andern ewigen mit ihm regieren,

- 4316 99. und daß nach eurem todt eure stadt mit ihnen in allen regimenten wol bestellet werde, den solcher seelsorger hat man in der kirchen, solcher regenten auff dem Rathause und solcher burger und burgerinnen in hausern zu gewarten, wie die kinder in ihrer jugend gehalten und erzogen werden,
- 4317 100. daß die kinder billig ein seminarium civitatis genennet werden, damit die stadt nach abgang der alten besetzt wird (wie der 127. psalm sagt): „daß zwar der Herr die stadt behüthe“ und bewahre, aber durch mittel der kinder,
- 4318 101. wen er zu ihrer erziehung gnade und seegen gibt, daß sie wie die grade „pfeile der hand eines starken bogenschützens gerathen und in allen handeln grade zum ziel schießen; wol der stadt, die ihre köcher derselben voll hat, die . . .“
- 4319 102. Daher es kompt, daß Christus Gottes sohn (Marcus 10) die jungen kinder so freundlich hertzet und segnet als die süßen weintraublein aus seinem ehelichen weinstock gewachsen (laut psalm 128 und Mattheus 18) so hoch und theuer befiehet den alten sie in großer hut und achtung zu haben,
- 4320 103. daß er ferner saget „wer ein solches kind auffnimpt in meinem nahmen, der nimbt mich selber auff, wer aber ärgert dieser geringsten einen, dem wäre besser, daß ein mülstein an seinen hals gehenket würde und ersauffet im meer, da es am tieffsten ist“, das ist: Gott will von den eltern fodern mit einiger straffe die kinder, die durch ihre unachtsamkeit verwarloset werden.
- 4321 104. Darum sind zwar alle eltern verpflichtet, ihre kinder zur gottseligkeit zu nützlichen künsten und amptern und handthierung zu erziehen, aber dieweil sie selbs so viel weisheit und verstand nicht haben, werden dan auch darum durch ihr arbeit und geschaffte verhindert, so müssen sie sie in die schulen schicken und an ihre stad unterweisen lassen.
- 4322 105. Aus dieser ursachen haben unsere voreltern von ihren zeitlichen güthern an die kloster und stifter der schulen und studien halben ein namhaftiges verwandt und auch in kayserlichen rechten die schuler und studiosi mit herlichen privilegiis begabet und versehen uns zu erinnern, daß zur erbauung landen und städten kein großer heil mag wiederfahren den haltung guter schulen, wiederum auch kein bitterer verderb und plage den verwüstung der schulen.

- 4323 106. Aus diesen ursachen vermahnet die alte kirchenordnung mit großem ernste alle bürger, daß sie die kinder fleißig zur schulen halten, und ob etliche darin widerspanstig wären, wolle ein erbahr rath ein gebühlich einsehen haben, damit niemand zur verwüstung der schulen und der stadt ursache gebe.
- 4324 107. Item die alte kirchenordnung setzet zwo unterschiedliche schulen, eine vor die jungfrauen an bequemen orthen der stadt, daß sie in der nähe bey den eltern bleiben, und mit erbahren und unberüchtigten schulmeisterinnen versehen seyn nach urtheil und erkändnis des superintendenten,
- 4325 108. die andere aber für die knaben, welche allwege einen erfahrenen meister der freyen künste zum rector haben sollen, und neben ihm einen geschickten cantorem in der musica wol geübt und noch zwey oder drey gelehrte und tüchtige gesellen, nach dem der jugend viel oder wenig.
- 4326 109. Item damit die schularbeiter eine gewisse richtschnur ihres gantzen proces mit lesen stunden und autoribus in der schulen und mit singen und predigthören in der kirchen hätten, weiset sie die alte kirchenordnung an die Braunschweigische ordination und das buch Philippi Melanctonis, welchs titel: „Unterrichtung der visitatorn an die pfarkirchen des landes zu Sachsen“.
- 4327 110. Item es saget die alte kirchenordnung, daß der cantor allwege ümb die 6. woche mit den gelehrtesten knaben, die am besten in figurativis singen können, in jede pfarrkirche sollen gehen 3 oder 4 psalm in figurativis singen, und die andere zween schulgesellen sollen nach befehligh des rectoris gehen in was kirchen sie gewiesen werden zur metten missen oder vesper.
- 4328 111. Die küster einer jeglichen pfarre sollen auch fleißig auff die studenten warten und singen lehren und allwege nach endung ihrer schulhaltung mit der jugend in züchtiger ordnung in die kirche gehen und im chor eine halbe stunde singen und also die jugend zu hause gehen lassen.
- 4329 112. Item damit alles was geordnet in fleißiger übung und schwang gehe und nichts versaumet werde, so statuiret die alte kirchenordnung, daß alle halbe jahr zween aus dem rath mit dem superintendenten und seinem coadjutor und kastenhern aller pfarren die schulen visitiren und besehen, wie es alles gehalten, was für ein zunehmen bey der jugend beyde in künsten und sitten, und ob etliche gebrechen und unordnung drin gefallen, dieselbe bessern und abschaffen.
- 4330 113. Diese puncten von fruchtbarlicher haltung der schulen sind zwar wol bedacht und geordnet, haben aber schwache und geringe nachfolge, darum auch die schule sehr drüber abnimpt mit großem schaden und nachtheil der armen jugend.

- 4331 114. Den erstlich zuwieder dem ersten punct sind so gar wenig bürger hir, die ihre kinder zur schule halten, daß der rector klaget, er habe in 6 jahren von bürgerkindern in seiner classe kaum 3 gehabt, die da tüchtig worden, auff die hohe schule zu schicken.
- 4332 115. Solches thun etliche aus unverstand, daß sie nicht wissen noch bedenken, daß sie schuldig sind für ihrer kinder seelen zu sorgen, sie auch gemeiner stadt zugute zu erziehen, daß sie in amptern und regimenten möchten dienstlich sein;
- 4333 116. etliche thuns aus geitz und kargheit, daß sie nictes wollen auff die kinder wenden, meinen sie haben genug gelernet, wen sie nur teutsch lesen und schreiben können, damit sie handeln und kauffleute werden;
- 4334 117. etliche thuns aus papistischen haß unser wahren religion, darum schicken sie ihre kinder in andere papistische schulen und geben ursach zur verwüstung dieser stadt schule;
- 4335 118. etliche mügens auch thun aus unwillen über der nachlässigkeit der schuldner, daß die jugend in künsten und sitten wenig zugenommen;
- 4336 119. etliche aus armuth, daß sie ihre kinder nicht vermögen zu verlegen und den schulen zu entrichten.
- 4337 120. Solcher und dergleichen hindernüssen der bürger sol und kan neben eins ehrbaren raths einsehen und hülff auch durch der kirchendiener fleißige ermahnung in den predigten abgeholfen werden, wen sie die leute berichten wie ein groß ding sey, wen sie unter ihren kindern zum wenigsten eins zu solcher geschicklichkeit auffziehen, daß es Gott in seiner kirchen oder gemeiner stadt in policey kan dienen und ein gantzes geschlecht zieren, (wie Syrach sagt 16): „Ein fein kind ist besser den tausend gottloser, und ist besser ohne kinder sterben, den gottlose kinder haben; ein fromm man kan einer stadt auffhelffen, aber wenn der gottlosen gleich viel ist, wird sie doch durch sie verwüestet“.
- 4338 121. Dergleichen zeuget auch Syrach an (am 38.), wie ein groß unterschied es sey zwischen einen gelehrten; „der handwerksleute“, spricht er, „kan man zwar in der stadt nicht entbehren, aber man kan sie nirgends hin schicken, sie kommen auch des ampt nicht gewarten noch in der gemeine regieren, sie können den verstand nicht haben, die schrifft zu lehren, sondern müssen der zeitlichen nahrung warten und dencken nicht weiter, den was sie mit ihrer arbeit gewinnen mögen, aber wer sich darauff geben sol, daß er das gesetzte des Höchsten lerne und weisen rath gebe, der kan keiner andern arbeit warten, sondern muß die weisheit aller alten forschen und in den propheten studiren und in den tieffen reden sich üben; er muß frühe

auffstehen, den Herrn zu suchen, daß er ihm den geist der weisheit gebe, so kan er dem fürsten dienen und sich in frömbde lande verschicken lassen, so thut er seinen mund für die gemeine getrost auff und beweiset mit der heiligen schriffte, und viel verwundern sich seiner weisheit, und sie wird nimmermehr vergehen, und sein wird nimmermehr vergessen, weil es lebet hat er einen großen nahmen den andere tausend, und nach seinem todt bleibet im derselbige nahme“ etc.; solt das nicht einem jeglichen ehrlichen hausvater bewegen, seine kinder zur schule zu halten und etwas redliches darauff zu wenden?

- 4339 122. Wieder den 2. und 3. obgesetzten punct haben die jungfrauen keine eigne und sonderliche schulen und schulmeisterin ordentlich dazu beruffen und bestellet, sondern gehen samt den knaben gemenget aus und ein bey den küstern;
- 4340 123. darum rathen wir, daß ein ehrbar rath bedacht sey auff eine oder zwey ehrliche und christliche matronen, die (wie sanct Pauli regel Titus 2) „wie den heiligen ziemet, nicht lästerinnen, nicht weinsaufferinnen seyn, sondern gute lehrerinnen, daß sie die junge mädlein lehren züchtig sittig und hauslich seyn“, auch daneben nütze weiberarbeit mit nehen und andern lehren.
- 4341 124. Die knabenschule hat allerley schädliche und hinderliche mängel; erstlich hat das gebau inwendig keine unterschiedliche gemach, darum irret ein lector den andern mit reden, und im winter frieret die jugend und kan für kalte nicht schreiben, dieweil sie in keiner warmen stuben sitzen.
- 4342 125. Darnach werden die schuldiener angenommen und entsetzet ohn einigs erkändnis und examen des ministerii und superintendenten, ob sie dazu geübet und gelehrt gnug seyn, und ob sie rein in der lehre sind, geschicht auch keine visitatio und inspectio wie und was sie lesen und wie sie leben, darum kans leicht geschehen, daß die jugend jämmerlich versaumet, mit falscher lehr vergiffet und mit bösen exempeln geärgert wird.
- 4343 126. Und ob uns wol noch zur zeit nicht eigentlich bewußt ist, wie es mit dieser itzigen schulhaltung eine gestalt habe, welche die folgende visitationes ausweisen werden, jedoch spüren wir aus etlichen außerlichen bösen früchten, daß es nicht so gar köstlich zugehe, den daß wir der knaben ungeschicklichkeit in latein reden und schreiben geschweigen; ihrer viel wen sie zur beicht kommen können sie wenig vom catechismo; daraus erscheinet, daß er in der schulen nicht fleißig getrieben werde.
- 4344 127. Item ihr ungehalten waschen und lauffen aus der kirchen unter dem gesang und predigten ist ein anzeigung, daß sie in der schulen nicht

geexaminiert und gestrafft werden, wen sie von den predigten nichts gemercket noch aufgezeichnet haben.

- 4345 128. Item ihre wilde und grobe mores in der kirchen und auff den gassen sind ein zeichen, daß keine ernste disciplin in der schulen gehalten werde.
- 4346 129. Item es machet auch diese schule geringe, daß sich die armen schüler weder einheimische noch fremde können behelffen, dieweil man ihnen keine herberg noch unterhalt gibt und so vielen unnützen prächern und bettlern gestattet, die allmosen für den thüren zu nehmen, die billig den armen schülern gebürethen, wen sie mit der currende umbhergehen und singen, wie zu Braunschweig und anderswo geschieht.
- 4347 130. Wen diese mangel abgeschaffen werden, so ist zu hoffen, Gott werde seinen seegen geben, daß diese schule wieder wachse und die jugend beyde in lehre und zucht wol versorget werde und viel gelehrter leute gebe, deren die eltern sampt der gantzen stadt erfreuet werde.
- 4348 131. Von ordentlicher handlung des heiligen predigtampts in offentlichen kirchenversammlungen sampt etlichen eingefallenen unordnungen. Die handlung des heiligen predigtampts in offentlicher kirchenversammlung ist gleich wie eine gemeine werckstatt Gotts, darin nicht allein junge kinder aus der schulen, sondern auch allerley leute aus allen hausern und ständen zusahmenkommen,
- 4349 132. damit sie sich von Gott durch mittel seines worts der heiligen sacramenta und wirkung des Heiligen Geists erleuchten trösten und straffen lassen zu gottesfurcht glauben hoffnung gebeth und allerley christlichen tugenden, zu wandern die richtige straßen zum ewigen vatterland, wie sich Gott aus seinem himmlischen thron selber gegen dem menschlichen geschlecht verpflichtet und saget (exodus 20): „An welchem ort ich meines nahmens gedächtnis stiftten werde, da wil ich zu dir kommen und dich segnen“.
- 4350 133. Dergleichen sagt auch sanct Paulus (2. Corinther 5): „Gott hat unter uns auffgerichtet das wort der versöhnung und vermahnet selber durch uns“, das ist: Gott braucht keine ander mittel, uns mit sich zu versöhnen und der seligmachenden gerechtigkeit Christi seines sohns teilhaftig zu machen, den das wort des evangelii; so oft dasselbe in der kirchen oder sonst geprediget wird, so beut uns Gott seine gnade und den himmel an.
- 4351 134. Ist derwegen eine jegliche stadtkirche oder dorffkirche von allen andern hausern sofern unterschieden, als das zeitliche leben von dem ewigen, sintemahl alles was wir in unsern hausern die gantze woche über fürhaben suchen und werben, das gehöret allein in dieses leben, bleibt eine geringe

zeit, vergehet mit dieser welt und ist gemein auch allen Türcken Juden und Heyden, ja auch allen unvernünfftigen thieren;

- 4352 135. aber was wir in der kirchen fürhaben, in unsere hertzen und seelen schließen und zu hause tragen, das streckt sich ins ewige leben, und wen uns gleich der todt von allem zeitlichen bloß auszeucht, so kan er uns doch den kirchenschatz nicht nehmen, sondern unsere seelen behalten und tragen ihn mit sich aus dieser welt in die andere, (wie der 119. psalm sagt): „Ich habe alles dings ein ende gesehen, aber dein geboth währet“.
- 4353 136. Item (der 103. psalm): „Ein mensch ist in seinem leben wie graß, er blühet wie ein blume auff dem felde, wen der wind drüber gehet, so ist sie nimmer da, und ihre stette kennet sie nicht mehr, die gnade aber des Hern wahret von ewigkeit zu ewigkeit über die so ihn fürchten, seinen bunt halten und an seine gebothe gedencken“; daher vermahnet sanct Paulus recht (1. Thimotheus 4): „Übe dich an der gottseligkeit, da die leibliche übung ist wenig nütz, aber die gottseligkeit ist zu allen . . .“
- 4354 137. Sollen derhalben alle christen aus ihren hausern wen man zur predigt lautet mit solcher hertzlichen andacht und brünstiger freude und lust zur kirchen eilen, als gingen sie in das paradies und den nächsten vorhoff und pforten des himmels, wie vor zeiten die alten christen und heiligen gethan.
- 4355 138. Also froloket der patriarche Jacob (genesis 28) in des Heiligen Geists wüsten schulen auff dem felde, da er sein nachtlager gehalten und ihm Gott das evangelium von Christo der einigen leyter gen himmel prediget, springt ihm das hertz im leib für freuden nicht anders als wäre er schon im himmel und sagt: „Gewißlich ist der Herr an diesem ort, o wie heilig ist diese stätte hie, ist nicht anders als Gottes haus und ist die pforte des himmels; Herr Gott wirstu mit mir seyn und mir zeitliche nahrung beschehren, so will ich dir hir eine kirche bauen, und von allem einkommen, was du mir gibst, den zehenden geben“.
- 4356 139. Item also thut auch David (im 27. psalm): „Eins bitte ich vom Herrn . . .“, dergleichen redet er auch (im 84. psalm): „Wie lieblich sind deine wohnung . . .“ (verse 3, 5) . . .“ Einen tag in deinen vorhöffen ist besser den sonst tausend“, das ist: wir können in einem tag in der kirchen durch hö- rung gottlichs wort und brauchung der hochwürdigen sacramenta und an- ruffung des Heiligen Geists reicher und seliger werden den in unsern hau- sern tausend tage mit arbeiten und geldsamlen.
- 4357 140. Also thut auch Maria (Lucas 10), läßt ihre schwester Martham im hause umlauffen und die küche bestellen, sie aber setzt sich nieder zu den füßen Jesu und horet ihn predigen von Gottes reich; darüber lobet sie

Christus und spricht: „Maria hat das gute theil erwehlet, das soll nicht von ihr genommen werden“.

- 4358 141. Nun stellet aber die alte ordnung allerley gute gesetze zur fruchtbarlicher und zierlicher verrichtung des heiligen predigtampts dienlich, die doch sehr verfallen und in schadliche unordnung gerathen sind.
- 4359 142. Erstlich setzet die alte ordnung, daß so fern sich der guten stadt Soest gebiethe erstreckt Gottes wort lauter und rein geprediget sol werden mit straffung aller falschen secten und corruptelen; und damit solches möge erhalten und verhüthet werden, so solte ein superintendens samt den verordneten eines ehrbaren raths darüber wachen, daß kein kirchendiener ohne gnugsam verhorn und kundschaftt beruffen und angenommen werde.
- 4360 143. Aber diesem zuwieder ist lange zeit kein superintendens hir gewesen, der ein auffsehen auff kirchen und schulen und der diener vocation lehre und leben gehabt, daraus mannicherley irrung und schaden entstanden, auch allerley verdächtige personen zum kirchenampt angenommen wieder den befehl (st. Johannes I, cap. 4): „Glaubet nicht einem jeglichen geist, sondern prüffet die geister, ob sie von Gott sind, den es gehen viel falsche propheeten in die welt“.
- 4361 144. Es ist auch zu erhaltung reiner lehre gantz nöthig, ein gewiß corpus doctrinae zu stimmen, daran alle kirchendiener gegenwärtige und künfftige verpflichtet seyn, nemlich die prophetische und apostolische geschriftt samt der unverrückten augburgischen confession, wie die in der apologia, in den schmalkaldischen artikeln und in der luneburgischen declaration und ferner in dem catechismo und andern büchern Lutheri reichlich ausgeführt ist, daß ein jeder ohne einige verhinderung festiglich darin bestehe und keinswegs davon weiche.
- 4362 145. Sobald aber einer an einem oder mehr gespüret würde, daß er solchen genandten schriftten zuwieder einige corruptele oder ungleiche opinion, sie sei gleich papistisch, adiopharistisch, schwenckfeldisch, antinomischen, osiandrich, majoristisch, synergistisch, wiedertaufferisch oder calvinisch, zu verthätigen und auszubreiten sich unterstehen würde, der sol stracks ohne weitlaufftige disputation seines ampts verlustig werden nach dem ernsten befehl Christi (Mattheus 7): „Hüthet auch für den falschen propheeten!“; item sanct Johannes (in 2. Epistel) sagt: „So jemand zu euch kömpt und bringet diese lehre nicht, den nehmet nicht zu hause und grüßet ihn auch nicht, den wer ihn grüßet, der machet sich theilhaftig seiner bösen werck“.
- 4363 146. Zum 2. setzet die alte kirchenordnung der predigten beyde an sontagen feyertagen und werckeltagen mehr den ihrer jetz gehalten werden; da-

rum stellen wirs einem ehrbaren rath heim, ob solcher mehrung der predigten vonnöthen, dieweil ohne das wenig leute gnug zu den itzigen kommen und wir kirchendiener auch ohne das mit beichthorung, mit besuchung der krancken, mit leichpredigten und andern gnug beschweret sind; jedoch wo es für fruchtbar angesehen wird, wollen wir es an uns nicht mangeln lassen, dieweil sanct Paulus sagt (Colosser 3): „Laßt das wort Christi reichlich unter euch wohnen“.

- 4364 147. Zum 3. setzet die kirchenordnung, daß ein ehrbar rath nicht leiden wolle, daß an sonntagen und festen, ehe das testamentum Christi gehalten und Gottes wort abgeprediget ist, einiger krüger oder wirth wein oder bier schencke oder einige collation und gasterey halte, bey verlust seines schancks, es wehren dan krancke oder frembde und durchreisende leute vorhanden, die nicht so lange warten könnten.
- 4365 148. Dis gehöret zwar auch nöthig zum ampt christlicher obrigkeit, daß sie zur forderung des heiligen predigampts gute zucht und disciplina hielten und allerley entheiligung des sabbaths und hindernüssen des kirchendienstes verhüte und abschaffe, auch päbstliche abgötterey mindere und den personen zum evangelio helffe, die in den stifttern und klöstern wieder ihren willen tyrannischerweise auffgehalten werden, darum sie (Esaia 49) pfleger und saugammen der kirchen Gottes genennet wird, und der 24. psalm vermahnet sie gar ernstlich dazu und spricht: „Machet die thore weit . . .“
- 4366 149. Aber dawieder geschehen hir viel unordnungen; die Pfaffen lauten und singen im Münster unter der predigt und verrichtung der sacramenten; item viel spatzirens geschiet umb den Kirchhoff und Münster, da billich ein jeder in der kirchen seyn und mit der gemeine Gott loben und durch bethen sich gegen die predigte schicken solle.
- 4367 150. Wir geschweigen der unordentlichen collation brautloffte kindelbier weinkauffstrincken und anderer händel, die des werckeldages nicht können verrichtet werden, die werden auff die sonntage und heiligen feste verschoben und gesparet mit greulicher entheiligung des sabbaths und ver hinderung des predigamts; was aber Gott für einen gefallen daran habe, gibt er zu verstehen (numeri 15), da er einen man heißet steinigen allein darumb, daß allein er am sabbath ein wenig holtz hatte auffgelesen.
- 4368 151. Item (Jeremia 17) dreut er: „Werdet ihr mich nicht hören, daß ihr den sabbath heiliget und keine last traget durch die thor zu Jerusalem am sabbath, so wil ich ein feuer unter ihren thoren anstecken, das die hauser zu Jerusalem verzehren und nicht geleschet werden soll.“

- 4369 152. Zum 4. setzet die alte ordnung, man sol ehebrecher, wucherer, gotteslasterer, trunckenen, ... denern, lasterern göttlicher wahrheit, verlaumbdern der weltlichen obrigkeit, ungehorsahmen und auffrührischen das heilige sacrament nicht geben, sondern aus der gemeine der christglaubigen weisen bis sie sich bessern.
- 4370 153. Item welcher diesen in göttlicher schrift gegründeten bann verachten würde und ohne auffhören Gottes heiligen befehl für falsch und verführisch schelten, den wil ein ehrbahr rath straffen.
- 4371 154. Dis gehet auff den christlichen bann, welchen kein engel noch mensche darff wehren noch verbiethen, dieweil ihn Gottes Sohn selber mit höchstem ernst (Mattheus 16 und Johannes 20) eingesetzt und gesaget: „Welchem ihr die sünde auff erden bindet, denen sind sie im himmel gebunden“.
- 4372 155. Es erkläret auch die schrift, was zum banne gehöret, nemlich die öffentliche unbußfertige sündler nach geschehener vermahnung aus der gemeine schließen (Mattheus 18), mit ihn nicht essen (2. Johannes) und zu keinem kirchenwerck als gevatterschafft bey der tauff und gewöhnlichen begräbnissen mit gelaute und leichpredigten kommen lassen, wie sanct Paulus sagt (1. Corinther 5): „Thut von euch hinaus wer da böse ist“,
- 4373 156. schilt auch hefftig die gantze gemein der Corinther, daß sie zugesehen haben einem unter ihren mittel, der seine stiftmutter genommen und saget: „daß ein wenig sauerteig den gantzen teig versauer“, das ist: eine böse ungestraffte sünde ergert den gantzen hauffen und erzürnet Gott, daß er eine gantze stadt mit krieg oder pestilenz straffet, wie (im buch der richter) den Gibeonithen wiederfahren.
- 4374 157. Diesem zuwieder ist bisher der bindeschlüssel weder an den evangelischen gebrauchet, die in öffentlichen sünden und argernissen gelebt, noch an den päbstlichen, die von den unsern zur tauffe gebethen und in ihren begräbnissen sind ... stet worden, welches wir mit gutem gewissen hinfort keinsweges thun können, so wenig wie auch den proces Christi (Mattheus 18) gegen öffentlichen überzeugten gefallenen sündlern unterlassen können.
- 4375 158. Zum 5. setzet die alte kirchenordnung von den kirchengesängen, daß allewege umb und umb die sechste wochen der cantor mit den gelahrtesten knaben, die am besten in figurativ singen können, in eine jede pfarrkirche gehen und 3 oder 4 psalmen figurate singen sollen.
- 4376 159. Diesem zuwieder ist ein zeitlang vom cantor in der schule die musica unfleißig geübt, ja auch die Alte Kirche kaum mit deutschen gesangen versorget; wir geschweigen, daß in anderen kirchen solte figurate gesungen werden;

- 4377 160. sol derhalben hinführo also geordnet werden, daß die musica in der schulen fleißig getrieben und in der kirchen beyde im choral und in figuratis deutsch und lateinisch gesungen werde nach dem befehl sancti Pauli (Epheser 5): „Redet unter einander von psalmen, lobgesängen und geistlichen liedern, singt und spielet dem Herrn . . .“
- 4378 161. Zum 6. dienet auch zur ordentlichen handlung des heiligen predigamts, daß gewisse zeit und gebührliche maße gehalten werde mit predigen singen beichtsitzen und begräbnissen, und was bisher über die maße geschehen abgehauen und in ordnung gebracht werde, daß die prediger cantores und küster ihre stunde halten, das übrige klockengelaute verkürztet und die leichpredigten allein über die alten, nicht über junge kinder geschehen, auch nicht wen wenig leute dabey sind, sondern wen eine zimliche anzahl vorhanden; den das predigen ist nicht zu weltlicher pracht geordnet, sondern zu nutz der zuhörer.
- 4379 162. Zum 7. und letzten setzet die alte kirchenordnung, so etliche von den predicanten in krankheit fallen, sollen die gesunden nach anzeigung des superintendentens einer nach dem andern seiner pfarkirchen so lange dienen, bis es besser werde.
- 4380 163. Diesem gleich ists, so jemand von den kirchendienern verstürbe oder im reinen dienste dieser kirchen altershalber der natürlichen kräfte beraubet würde, sol man sie nicht wie das unvernünftige vieh hunde und pferde wieder Gott ehr und recht ausstoßen und verlassen, sondern mit aller noturfft versorgen und nach ihrem todte ihren nachgelassenen weibern und kindern behülflich seyn so lange bis sie sich durch andere weise unterhalten können.
- 4381 164. Diesem zuwieder sind bisher der verstorbenen weibern bald aus ihren widumen gewiset und ist ihnen kein nachjahr noch einige foderung wiederfahren, dadurch andern kirchendienern nicht ein geringe bedencken macht, daß sie sich hier begeben und lange hie zu bleiben begehren.
- 4382 165. Von den kirchengüthern und schatzkasten. Dieweil von den kirchengüthern beyde die gebau der kirchen und schulen und auch die personen, so darin arbeiten und dienen müssen, unterhalten werden, wo nicht, so werden sie verwüstet und die leute an ihrer seelen verwarloset und Gottes reich gehindert, darum Gott in der heiligen schrift so herliche belohnung verheißet allen denen, so zu unterhaltung des heiligen predigamts mildiglich geben und mit den kirchengüthern umbgehen; den also sagt Salomo (proverbia 3): „Ehre den Herrn von deinem gut und von den erstlingen deines einkommens, so werden deine scheuer voll werden und deine keller mit most übergehen“.

- 4383 166. Dagegen dreut Gott zeitliche und ewige straff und fluch denjenigen als kirchenraubern und gottsdieben, die zu unterhaltung des heiligen predigampts nicht allein nichts geben, sondern auch dasjenige, so die alten dazu verordnet, rauben und veruntreuen sie wie Heliodorus (2. Maccabäer 3) „und wird greulich darüber gestraffet“, oder schantzens denjenigen zu, die es am wenigsten verdienet und lassen die treuen diener noth leyden, wie Gott (im propheten Maleachi 3) sagt: „Weil ihr mein haus der zehenden und hebopffer beraubet, so seydt ihr auch verfluchet, daß euch alles unter den händen zerrinnet . . .“ (vers 10): „die fülle“.
- 4384 167. Derwegen setzt die alte kirchenordnung, daß ein jedes kirchspel in der sacristie einen schatzkasten haben soll und darüber setzen und erwehlen zwe kastenherren, einen aus dem rathe, den andern aus der gemeine, welche eines unstrafflichen wandels und guten gerüchts seyn, dem evangelio verwand und soll mit verwaltung der kirchengüther allerdinge gehalten werden nach der braunschweigischen kirchenordnung.
- 4385 168. Wie es aber hie mit den kirchengüthern zugehe, können wir eigentlich nicht wissen, dieweil die lohnherren niemand von uns zu ihrer rechnung ruffen; wir hören aber gleichwol, daß etliche aus den kirchenrenthen böhren, die sie weder verdienen noch enig recht dazu haben, und wäre hochnöthig, daß man mit großem ernst und fleiß darnach forschete und in richtige ordnung brächte, sonst stehet die gefahr darauff, daß man in kurtzer zeit weder die gebaue noch die personen nach wörden kan erhalten, oder die gemeine wird müssen dazugeben.
- 4386 169. An andern orthen haben die kirchen nicht geringen zugang allein von dem klockengelaut über den todten; aber hie werden sie einen gantzen tag genützet über einen todten, und fällt doch der kirchen nichts davon, sondern die klockenzieher versauffens allein und übersetzen die leute.
- 4387 170. Vom allmosen-kasten und ordnung für die armen. Nechst den kirchendienern wil Gott auch die armen treulich versorget haben und verheißet davor reichen seegen (wie deuteronomium 15 sagt): „Es werden allezeit armen seyn im lande; darum gebiete ich dir, daß du deine hand auffthuest deinem bruder, der bedrängt und arm ist in deinem lande, damit er nicht über dich zum Herrn seuffze, so wirstu sünde haben; sondern du solt ihm geben, auffdaß dich dein Gott segne in allen deinen wercken“.
- 4388 171. Umb dieser ursachen willen thut die alte kirchenordnung allerley gute erinnerung, wie es mit den kasten der armen und mit austheilung der allmosen soll gehalten werden.

- 4389 171a. Erstlich setzet sie, daß in einer jeder pfarre solle ein kasten stehen für die armen; dazu sollen vier diaconi gekohren werden voll Heiligen Geists und weisheit, nicht zweyzungig, wie ihre tugend verzeichnet werden (actorum 6; 1. Timotheus 3).
- 4390 172. Item daß alle sontage und festtage sollen zwey diacon mit sacklein, daran eine klingende schelle, umbhergehen und die allmosen sammeln; solches wähe besser den das laute schreyen mit den taffeln, dadurch die predigten zustöret werden.
- 4391 173. Item in den armenkasten sollen fallen alle vigilienopffer, so ein jeder das gantze jahr geneiget zu geben, alle testamente und milde gaben, alle opffer von den hohen festen, auch was einem ehrbaren rath sonst gewöhnlich gewest dem bapstischen gottesdienst zu geben.
- 4392 174. Item wen ein todter wird zu grabe gebracht, wehre ehrlich und christlich, daß die freunde, die der leiche folgeten, durch die kirche gingen und opfferten ein jeder nach seinem vermögen, dem gleich auch wen braut und brautigam mit ihrer gesellschaft ihren kirchgang halten.
- 4393 175. Item das gelt von dem glockengelaute über den todten, ausgenommen was den pulsanten gehörig, sol auch in den armenkasten fallen.
- 4394 176. Item was die klausener alle jahr gewonlich aus dieser stadt empfangen, sollen die diacon zu sich nehmen für die armen in dieser stadt.
- 4395 177. Zum 2. dieweil sich aber allerley gesinde zu den allmosen findet, die es mit funden empfangen und mißbrauchen und andern recht nothürfftigen für dem maul hinwegnehmen, so unterscheidet die alte kirchenordnung die personen, welchen man geben oder nicht geben soll, eben wie auch Syrach (am 12.) sagt: „Wiltu gutes thun, so siehe zu, wem du es thust, so verdienst du danck damit, thue den frommen guts, so wird dir reichlich vergolten, wo nicht von ihm, so geschichts gewißlich vom Herren; gib dem gottfürchtigen und erbarme dich des gottlosen nicht; thue guts dem elenden und gib dem gottlosen nicht, behalt das brodt für ihm und gib ihm nichts, daß er dadurch nicht gestärcket werde, den der Allerhöchste ist den gottlosen feind und wird die gottlosen straffen.
- 4396 178. Die rechte nothürfftige und tüchtige personen zu den allmosen nennet die alte kirchenordnung diese, nemlich hausarmen, die ein gut gerüchte haben, daß sie wahrer religion zugethan und das ihre nicht verprassen noch verfaulentzen, sondern ihrs beruffs treulich warten und doch durch verhängnis des creutzs ohn ihr verderben, sind krank oder mit kindern übermenget, item unerzogene waysen und verlassene wittwen, die

keine freundschaft haben, so ihnen behülflich wäre, auch frembde durchreisende leute, unvernögte prediger und auff der straßen beschädigte christen, welche man so wenig verlassen kan als der Samariter den verwundeten zwischen Jerusalem und Jericho; in solchen armen wird Christus der Sohn Gotts selber gespeiset (Mattheus 25); solche können auch für gemeine stadt wolffahrt bitten und bey Gott viel segens und guts erlangen.

- 4397 179. Dagegen mustert die alte kirchenordnung aus von den allmosen alle fremte landstreicher, auch alle inheimische gottlosen, faule junge starcken bettler, die durch übelthaten zu ihrem elend kommen, das ihre verschlemmet und mutwillig verwarloset, sind vermöglich zu arbeiten und wollens nicht thun aus fauligkeit, halten auch ihre kinder zu keiner arbeit schulen oder handwerck, sondern zum bettelstab;
- 4398 180. von solchen saget Paulus (2. Timotheus 3): „Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich und arbeiten nichts, sondern treiben fürwitz; solchen gebiethen wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christ, daß sie mit stillem wesen arbeiten und ihr eigen brodt essen; den so jemand nicht wil arbeiten, der sol auch nicht essen“.
- 4399 181. Zuwieder dieser ordnung wird hir kein unterschied gehalten zwischen gottlosen und christlichen, zwischen faulen und recht benöthigten, zwischen frömbden und einheimischen, sondern wird allerley unbekandten landstreichern gestattet zu betteln, also daß auch die leute in der kirchen im predigthören keinen frieden vor ihnen haben.
- 4400 182. Ja, huren und buben kommen aus andern landen und dörrfern her zu prachern, viel begeben sich auch hirher, die weder bürger noch bürgerskinder sind, haben nichts davon sie leben und werden gleichwol ehelich, die hernach ihre gezeugte kinder zu nichts halten den allein zum betteln, daß sie den leuten den gantzen tag vor den thüren liegen und betteln und beschwehren die stadt, daß sie den armen schülern in ihrer currenda und andern wahrhaftigen Lazarussen desto weniger geben.
- 4401 183. Etliche armen seynd so gar geitzig und ungeneusig, daß sie die allmosen gedoppelt nehmen und zwifach empfangen, kriegen in der kirchen hausern ihr bescheiden theil, haben auch etliche malzeit bey den reichen, und gehen gleichwol auch für die thüren betteln.
- 4402 184. Wäre derhalben zum höchsten nöthig, daß man eine rechte ordnung machete und fleißig darauff sehe, daß doch die stadt nicht also von den unnöthigen bettlern ausgeschöpffet und beschwehret, die rechten armen versaumet und die allmosen nicht so unordentlich ausgeschüttet werden. Gott sey lob in ewigkeit. Amen.

Brau-Ordnung von 1575/77

§§ 4403-4418

Quelle:

Hs. F 13 fol. 175v-176 (1575 März 11.); fol. 178-178v (1575 März 28.); fol. 178v (1575 März 31.); fol. 185v (1575 Mai 27. und Juni 18.); fol. (1577 März 18.)

Druck:

Soester Zs. 26. Heft (1909) S. 74-76 Abdruck Vogeler „Etwas Neues über Bier und Branntwein aus dem alten Soest“

- 4403 Anno funffunndsiebenzigh am elleften martii durch die alte uffgefallen und gehagh rhats alde rats zwolve freunde vom ambter und gemeinheit verraemet, daß die bierkroge uf der boerde außerselben an den gewoentlichen steden wie von alters preuchlich unnd zu somberzeit zu Sassendorp, doch daß das bier in der stadt erkhaufft etc., sollen abgeschaffet werden.
- 4404 Sovil aber mit den huißleuden die legerbier belangen thut in bedencken genhomen biß an rhat alde rath zwolve freunde von ambteren und gemeinheit, doch vor all, daß sei die huißleudt uf bruloften unnd kindelbier das bier in der stadt kauffen unnd sunst ires biers khein verkhauffen sollen.
- 4405 Sovil die greußinghbrauwer belangt sol denselbigen den greußing veil zu haben behalben zu den frynkermessen Michaelis Martini und den Frolichenn abenden im zugelassen werdenn.
- 4406 Unnd sollen sunst die bierwirde das gemeine bier, so doch nae gelegenheit zemblich gut sein soll, umb vier unnd aber das beste umb seß pfenningen geben und verkauffen.
- 4407 Es sol auch sunst der khemner ein ufsehns geschein lassen, daß die kroge unnd maeiß allerdingh richtig sei, damit die armuth vors gelt ire rechte maeiß bekhome.
- 4408 Unnd sollen nae gelaudter drenckesglocken alle kroge unndt wirtzheuser von den inwendigen und innerhalben der von Soest gebeide gessenen hausleuthen sombers unndt wynters ledigh und allein die frembde auslendige wandelsleuth hirinne ausgestunden sein.
- 4409 Wegen der bierbrauwer insgemein in der stadt unnd in gebeide der vonn Soest haben die herren, waß dabavor am elleften martii durch den ausschuß oder die herren vom Zal daruber beratschlaget, sich vorlesen und gefallen lassen und uf diße meinung weither beschlossen:
- 4410 Vorirst, daß hinfuro bei der an- unnd ufnhamung der bierbrauer die lobliche gewohnheit, wie vonn alters preuchlich, gehalten werden solle also und dergestalt, daß wannheier einer zum bierbraver durch den kemmer zugelassen worden, daß derselbiger vorhin die darzu verordneten herren

und deiner, wie von alters preuchlich, soll benoetigen, seinen vorrath zu besichtigen, ob er auch an biergersten und maltz also damit, wie von alters preuchlich, gefaisset, und wer dem also geschein, soll er vor der zulassung die herren und deiner beköstigen und des khemners zu behueff der stadt Soest willen werben, und soll hinwiderumb alßtan gepurlich insehens geschein, daß nit den gemeinen, lichtfertigen, archwhonigen und verdecktigen leuthen daß keut- und greuschenbrauwen gestadtet und theil zu haben erlaubet werde.

- 4411 Sovil das bierbrawen in gebeide der vom Soest uf der buerde belangt, darauf bewilligt und verabscheidet, daß an gewonlichen orteren, wie von alters preuchlich, die bierkroege zugelassen werden sollen, nemblich zu Lhoen, Dincker, Ostünnen, Welver uf ire kirmes, und zu somber zeit umb des frembden manns willen auch zu Sassendorp; doch also unterscheidentlich, daß das bier binnen der stadt Soest von den bürgern gekaufft und nirgend anderswho auslendig gehoelet, widder auch die bierschencker oder wierde dasselbige mit irem eigenen bierkockzel nicht vermischen noch in ander wegen vermengen und verargeren sollen.
- 4412 Die haußleute insgemein in der buerden gesessen belangend sollen dieselbige biß uff ein anderes beleiben, und mit verwilligung eines erbarn rhats, alderaths, zwölfe, freunde von ambtern und gemeinheit hierin ihnen vergünstiget und zugelassen sein, ein lagervaß biers oder zwei nach eines jeden gelegenheit zu haben, vor allen dingen aber uff gepürliche strabe verboten sein, uf brutloften kindelbieren ires selbst biers einzuschencken, oder auch under jenigen schein dasselbige zu verbuten, vor gelt oder anders zu verkaufen.
- 4413 Daß gemein bier, so doch nach jetziger gelegenheit die gerste verkaufen zimlich gut sein soll, dasselbige soll vor vier pfennig gezappet und geschenkt werden, das beste aber vor seß pfennig, und sollen sunst die wierde von binnen als baußen richtige maeß und vrog halten, damit der armut allenthalben wol vorgestanden, und ein jeder gepurlicher straffe entfleihe und meide.
- 4414 Nach gelaudeter drenckersglocken winter und somber sollen alle gesellschaften, sowohl der buren und haußleuth im gebeide der vom Soest gesessen als auch derer gemeinen bürger, ein ende nehmen, auch nach der zeit sich in kheinen kroegen oder herbergen bei vermeidung eines erbarn rhats strabe finden lassen, doch soll der ab- und außziehende reisige und wandelsmann hierinnen exempt und unbeschwert sein und pleiben.
- 4415 Anno 75 godestagh vor ostern umb die ein uhr nachmittags durch rhatt und zwolfe verdregen: mit den bierkroegen in der buerde gelegen soll es gehalten werden, wie anno 61 und auch neulich am 28. martii dieses 75. jars

verdragen, idoch so gemandt von den bierzapperen in der buerden gesessen gebrauwen oder sich zu brauwen geschickt und bereit hedte, derselbige sol sich des biers davon zwischen dato und broderafraet enteußern; es sollen auch sunst die in der buerde gesessene bierzapper daß bier, so sie vor 4 ð wurden einkauffen, widderumb vor 5 ð, und was sie vor 6 ð wurden einkauffen, vor 7 ð ausschleißßen und verzappen mügen.

- 4416 Anno 75 am 18. junii rhatt und zwölfe beratschlaget: sovil die bierbrauwer innerhalb der vom Soest gebeide gesessen belangen thut, darauf ist beschlossen, daß dieselbige wegen der accise sich mit dem herrn khemmer sollen uff ein jar lanck zu versuchen vergeleichen, und sollen zu verhuetung alles mißbrauchs und unordentlicher gesellschaft hinfüro zu Ostünnen zweie, die auch derwegen supplicando ansuchung gethaen, zu Lhoen zweie, zu Saßendorp zweie, zu Dincker einer, am Nienhauß einer, zu Meiercke einer und zu Clotingen einer, den von Welper ire kirmiß vorbehaltlich, gestadtet und zugelassen werden.
- 4417 Das branntweinbrennen von khorn und die früchte dermaßen in unchristliche wege zu verderben, soll ganz verbothen, und die übertreter dafür angesehen und gestrabet werden.
- 4418 Brandwein soll niemandes ufdoen noch verzappen, der khemner hab zuvor gesehen, waß sie ingelacht und anbracht, und gilt gelich, ob er von Kölln, Frankfurt oder anderswoher ankommen sei.

Schul-Ordnung von 1576/78

§§ 4419-4429

Quelle:

Lose Akten Lent XXVIII nr. 253 (I A und B von 1576 Okt. 23.; II A und B von 1578 Apr. 8.)

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr. XVI zu § 7 Anm. 146 „nach der Urkunde zu Soest nr. 253“

- 4419 1. Aus bevelh eines erbaren rhats unnd der herren vonn denn zwolven am 23. octobris anno 76 beslossenn,
- 4420 2. daß die collegen in der schulen hieselbst sich in der religionn Gottes wort unnd der Auspurgischer confession glichmeßig verhalten, auch in der kirchen zu rechter zeit sich abfinden lassen sollen,
IB: „hieselbst“ fehlt;

- 4421 3. daß sie ire stunde, darzu sie sich verpflichtet, vleißigh in acht haben, auch ohne erlaubnus des herren rectoris nit außenpleiben und in der schulen ihre exercitia lectiones unnd was dem ferner anhengt mit allem vleiß üben und prauchen sollen,
 IB: „stunde“ aus „sunde“;
- 4422 4. daß sei sich des unzeitigen ungeburlichen und ubermeißigen zechens unnd drinckens sunderlich aber mit den scholaren und discipulen zumal meiden und enthalten, auch die unnoetige lichtfertige disputationes bei dem zechen nit prauchen sollen.
- 4423 5. daß sei mit dem zugeordenten schulgelt sich begnigen unnd daruber niemandts benhemen oder beschweren sollen,
- 4424 6. daß auch die collegen wannher innen lenger zu pleiben nit wurde gefallen, glichfals auch der rector wannhe derselbiger sei die collegen laudt seiner bestallungh wurdte enturlauben, einer dem anderen sulchs ein viertel jars zuvor sol ufkhundigen,
- 4425 7. daß sei auch allen mangel unnd irthumb, so zwischen innen denn collegen voffallen wurdte, dem rectori vermelden und anzeigen sollen umb denselbigen mit hilff des vom erbaren rhade und zwolve anghomenen herren inspectoris zu vergelichen und beizulagen,
 IA: „mit“ bis „inspectoris“ elf Wörter gestrichen; darüber „laudt siner“ gestrichen; am Rande „durch burgermeister und richtleuth und welche die darzuzeihen wurdten“ hinzugefügt.
- 4426 8. daß sei den mangel, so sei zu jeniger zeit an dem hern rectori hedten oder haben mogten, dem herren inspectori anmelden und nit alsbaldt immediate die obrigkeit lichtfertigh bemhuen unnd ein geplar und gemein geschrei davon anrichten sollen,
 IA: „dem . . . inspectori anmelden“ verändert zu „denn . . . burgermeistern und richtleuthen anzeihen“; „immediate“ bis „unnd“ sechs Wörter gestrichen; „sollen“ gestrichen und hinzugefügt „und machen sollen“.
- 4427 9. daß sich kheiner mher autoritiet oder sunst anmaßen solle, dan sich sein ambt unnd bestallungh erstreckt, kheiner den anderen verfurtelen, wie dan auch ein ider an seinem classe unnd besoldungh sich sol ersetigen unnd beugen lassen,
- 4428 10. sleißlich daß sich die collegen wie auch der her rector per omnia christlich unnd gepurlich sollenn verhalten, irem ambt unnd beruff mit hogistem vleiß nachsetzen, der schulen und des rectoris beste befurderen unnd kheinswegs verhindern widder dem rectori daran schedtlich sin sollen, zucht erbarkeit guth schulregiment und ordnungh halten wie sulchs alles fromen collegen gepurt unnd wol ankleidet, darnach sei sich zu richten.

4429 11. Urkundtlich haben sich der rector unnd collegen disem unterschreiben und ist sowol dem rectori als den collegen dises ein abschrift zugestellt am 8. aprilis anno 78.

IA: „am“ etc. gestrichen, dafür nachträglich am Rande „nachdem ditselbige durch rhat alderath zwolve freunde von den ambreren unnd gemeinheit am achten aprilis anno 78 bestettiget und approbirt worden“.

IB: der Satz fehlt!

Erb-Ordnung der Lehngüter von 1579

§§ 4430-4436

Quelle:

Hs. E 9 fol. 224-225; „Urkundlich unseres aufgedrückten Stadt-Secret-Siegels am 15 Februar anno 1579.“

Darin zitiert die §§ 502 und 350

vgl. ebd. fol. 285-286 (Hamm) und fol. 351-353 (Münster)

4430 Wir bürgemeister und rath der stadt Soest in Westphalen bekennen und thun kund hiemit öffentlich certificirende, daß vor uns khomen und erscheinen seindt die edlen und ehrenvesten Herman von Hartzfeld herr zu Wildenburgh und Hinrich von Plettenberg zu Meierke vor sich und im namen ihrer mitconsorten, brüderen, schwäger und schwesteren, uns der geböhr nach ersuchende, innen whare und glaubwertige kundschaft und zeugnüß, befür an, wie es alhie zwischen nägste verwandten und besibbten blutsfreunden ab intestato mit der succession und erbfolgung aller güter insgemein, dann auch wie es sonderlich ingestalt mit den feudal- und lehngütern hierselbst in sorge unsers gnädigen fürsten und herrn herzogen zu Cleve Jülich und Berge grafen zu der Mark und Ravensberg herrn zu Ravenstein etc. und unserer gerechtigkeit von undenklichen Jahren herwärts ohne unterschied, die wären gleich kurfürstliche adlige geistliche oder weltliche herren und prälaten zustehende lehngüter gehabt, und wie solches alles in stetiger observation übung brauch besitzlich herbracht uns bis an heutige tagszeit gehalten worden, günstiglich zu verleihen und mitzutheilen sich dessen ihrer notdurft nach habende zu gebrauchen, wann wir nun kundschaft der wahrheit keinem füglich mögen verweigern.

4431 Demnach bezeugen und bekennen wir, daß bei aufsuchung und besichtigung unserer plebisciten und statuten, die schrae genannt, wie auch sonsten in unserem stadtbuch, so vor unvordenklichen jahren und lange zuvor, ehe dann die stadt Soest an den herzog von Cleve erstlich kommen, unsere voreltern und wir für uns in pergament mit einer handlooslich geschrieben befunden diese formalia verba und aber

- 4432 erstlich nachfolgend in berührter schrae gelesen werden: „Vortmehr das negste blut erven, vader und kind, grotvader und grotemoder, Kindeskind und süster- und broder-kinder en durffen gein sibbe voeren, so et hier von en bumen ist“ etc.,
- 4433 in obbemeltem unserem stadtbuch aber diese folgenden worte: „Vortmehr so war süstern als brüder seyn, die ervetale to deilene hebbet, sie sey unversichtet, unde hebbet sey lehengut, dat die brodere empfangen hebbet und die süstern nit, dey brüdere sullen dat lehengut to licker schichtinge brengenn mit anderem gude, unde die süstern sollen so liecke sibbe darto syn, so dey brodere“ etc.,
- 4434 bekennen auch ferner, daß nach dem berührtes unsers stadtbuch, was darin mit einer hand geschrieben, zu anfang keinem datum in der buchstaben nachbrenget, daß dannoch successiv als für und nach in selbigem stadtbuch darinnen gelassen ledig spatium etliche statuta demselbigen doch durch andere verschiedene hände unter nachbemeltem dato accumuliert und zugesetzt.
- 4435 Item anno 1350, item anno 1360, item 1377, 1368, noch 1368 item 1442, aus welchem alle handgreiflich bei dem augenschein abzunehmen, daß dasjenige, was also mit einer hand zu anfangs geschrieben, solches lange zuvor beschrieben gewesen, ehe denn die unter obbemelten datis zugesetzten statuta berührtem unserem stadtbuch sein eingeschrieben und beige-setzt worden;
- 4436 so ist auch unsers wissens solcher brauch sowohl mit dem lehen als anderen allodial-gütern von kur- und fürsten von herren zu herren als von unsern voreltern bis auf uns besitzlich ohne unterschied der kurfürstlichen adligen geistlichen oder weltlichen lehnschreyen zustehende und in der hoge hochgedachtes unseres gnädigen herrn und unserer gerechtigkeit gelegene lehngütern zwischen brüdern schwestern und ihren kindern continuirt und wohl hergebracht worden ohne alle gefahrde.

Prediger-Artikel von 1581

§§ 4437-4443

Quelle:

Lose Akten Lent XXVII nr. 56 „Articuli, wornach die Prediger sich zu richten, 1581“ — „Articuli, so auß eines erbaren rhats und der zwolve bedencken dem ministerio inn einer nottell furgeschlagen und von innen allen sollen unterschreiben werdenn“

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr. XVII zu § 7 Anm. 151 „Archiv zu Soest nr. 56“

Articuli wornach die prediger sich zu richten. Articuli, so aus eines erbaren rhats und der zwolve bedencken dem ministerio inn einer nottell furgeschlagen und von innen allen sollen unterschreiben werdenn.

- 4437 1. Dae ein mißverstandt under den predigern wurde irgendt was lher oder lebenn belangget, daß sie alsdan sollenn convoceret werden und sich darumb gutlich besprechenn und verdragenn.
- 4438 2. Dae innen der verdragh und friede entstunde, daß sie solches ahnn denn herrenn burgermeister unnd richteuth wollen gelangenn lassenn, welche alsdan mitt zuthun rhatt unnd zwolve auff gutte friedtlebende mittell trachtenn sollenn.
- 4439 3. Daß khein part hirzwischenn abgesunderte missiven hirumb sollenn ahnn andere ortter schreiben, ein vururtheill auszubringenn unnd zu spargiren.
- 4440 4. Es soll kheiner, dha im etwas auf einen andern mangelenn wurde, sulches auff die cantzell brengen oder dessen sunst in conventionen der burger gedenchhenn unnd sich einenn anhanckh suchenn.
- 4441 5. Es soll auch kheiner auff denn anderen heimlich oder offentlich stechenn unnd es hernach wieder verleuchnen.
- 4442 6. Es sollenn auch die jungeren ihren affectibus nicht zu vill nachhengenn und getrauenn, sunderen den eltestenn und oberen folgen, dha innen nichts das gotteswortt zuweder angemutett wurde.
- 4443 7. Es soll kheiner under uns einen frembden prediger ohne furwissenn burgermeister unnd richteute auff die cantzell stigenn lassenn.

Eisenwaage-Ordnung von 1582

§§ 4444-4457

Quelle:

Akten I a 0 f (alte Sign. Lent A LXIII 6) fol. 17-20 „Die Ordnung der Stadts Iserwaage betreffend, 1582“; „ordnung dero statt von Soest iserwage, welche anno 1582 nachfolgender gestalt renovirt“

- 4444 Tho wetten sy allen unnd itlichen uthwendigen koepluden, de mitt etten-der ware als botter kese stint unnd dergleichen in Soest kommen to verkoepen, dat se sulckes drey dage up ten marcket brengen uthsetten utwegen unnd to verkoepen hebben und dat punt jo tom weinigen von der

bottern einen helling und von dem kесе ein veringe min dan eth up tem marckede von inwendigen verkofft wertht geven unnd darna, wan sey der ware in den dreien dagen nicht verkofften, mogen es de samptzkopes verkopen oder mitt sich weg nemen.

- 4445 Item so en soll kein burger noch inwonner tho Soest bei den frembden koepman gaen staen mitt seiner ettender ware und geven die glick dem frembden edder neger, dan wan die frombden sein gewerken mitt irem gude na den dreien dagen, mogen se et gelick enne neger geven, unnd nicht wan die frembde upgedaen hevet.
- 4446 Item so en sullen keine borger noch inwonner zu Soest mitt einigem utlendigen koepuden mitt ettender ware, die sei wu die sy, geselschop hebben.
- 4447 Item so en sullen keine burger noch inwonner tho Soest einige ettende war, wu die gestalt ist, dem frombden man samptzkoepes avekoepen noch einich verdrach sunder alle argelist mitt emme machen, bist die frombde mitt syner waer drie dage up tem marckede gestanden hevet; wes he dan nicht verkofft hette, mogen borger unnd vremden koepen.
- 4448 Up dat vortt ein jeder wetten moge, wue he sich in der wage unnd mitt betalungen der wichte holden sulle, sall men idt holden alß hierna geschreven volget:
- 4449 Item ein punt schwars to der were gewegen 4 d; ditt gifft de koepman halff und die foerman halff; item ein vatt bottern, ein punt schwars an kesen itlich 4d; item ein halff vatt buttern, ein halff part schwars an kesen itlich 3 d; item ein fiertell buttern und ein fiertell keses 2 d; item ein achten deill buttern unnd ein achten deill keses ittlich 1 d; item von buttern und von kesen gifft itlich dat wegegelt gelick beide koepet unnd verkoeper borger off frembd man; item dat hundert was is die ditt verkopet 4 d; und koepet dat ein vrembd man, de gevet ock 4 d; item kopper messinck tyn bly gegotten werck speck Schmer und allet dat bei centener gewegen wertht gifft die verkoper 2 d; und iß et ein vrembdt man de it enfenget ock 2 d; item ein wage iserens 1 d; item ein halve wage iserens 1 d; item ein dertich iserens 1 helling; dyt gifft de verkoper uth und ist ein frembd man de dit kopet die gefft ock so vele; item ein ton peckes 12 d, und die tonne sall man torugge avereckenen; item ein cluwede wullen 1 helling; koepet die ein frombd man gevet ock so vell 1 helling; item botter keese ungel speck Schmer unnd waterley guitt dat ett ist von 18 lb. 1 vering, von 19 lb 1 helling, von 30 lb 1 helling, von 31 lb 3 vering, von 40 punt 1 d, unnd gifft die verkoper uth, unnd entfengt dat ein frembdt man, die moett ock so vele geven.

- 4450 Item guitt, dat eins gewegen und upgeschreven is by der Soister wichte in so mannige hant alß dat mitt dem wegen kompt und nicht wedder tho der wage kompt verkofft unnd gekofft wertt koeper unnd verkoeper, wei dar nicht von gegeben hevet de verkoper soll utgeven dat wegegelt unnd ist dat ein frombdt man, de et entfenget, sall geven desellven gelichen, dat sy watterlei guitt datt sy, botter kese wulle off isern.
- 4451 Item als dat woll underwilen kompt, dat de borger wilt guitt verslagen hebben, dar sall man aff geven dat halve wegegelt in dem als et noch eins sall recht to der wage kommen, unnd kommet dat uth der statt, so sall men dat gantze wegegelt geven, it sy waterley guitt dat et sy.
- 4452 Item dat Wairsche iseren unnd gegotten werck und datt bly von Arnsberg und von Endorpe und dat paniseren unnd dat stellwerck von Attendorn, datt hir kofft unnd verkofft wertt unnd hir in der statt tor stette geleveret wertt, dat sall man laten to der wage kommen und laten dat wegen se laten et wegen off nicht, de frembde man, de dat levertt, sall datt wegegelt geven. –
- 4453 Item en sall numant in sinem huse wegen baven 5 off 6 punt swar, dat man verkopet. –
- 4454 Item die wage is kummerfry, also datt man darin geinen man noch syn gutt soll kummern noch tho richte beiden. –
- 4455 Item en sall numandes einich guitt, dat sy botter kese iseren stockfisch off waterley guitt dat et sey tegen des wagemesters willen in die wage setten off leggen, et sy ein borger off frombder, want des enn kan de wagemester in den freien kermissen unnd off den freien marcktdagen nicht gewaren unnd darff enne ouch nicht von antworten.
- 4456 Item sall de wagemester einem ideren recht wegen by synem eide und ein sall geinem verkoip doen und numandes guitt, dat in der wage wer, an iseren specke off anders geinen borgeren off koepluden verschwigen, de darna frage, unnd soll mitt allem fleiß uff den die wage waren, das keimandt von den koepluden sich deswegen wans innen noettig mitt fugen habe zu beclagen.
- 4457 Zu sommerzeit soll er des morgens zu sechs uhren die wage eroffnen unnd biß zu elff uhren des mittags darin plieben; will er alßdan nach hauß essen gehen, soll er sich darnach schicken, das er zu zwolff uhren dar wedder in sey, auch darin biß des abendts zu sieben uhr plieben; zu winterzeit soll er sich in der wage des morgens zu sieben biß zu elffen, des nachmittags zu zwolff uhren biß des abendtz zu 4 uhren stets finden lassen.

Taufzeugen-Ordnung von 1583

§§ 4458-4460

Quelle:

Lose Akten Lent XXIX nr. 325 „die sementliche prediger wegen zugestellten satteln, wie sie sich mit der tauffe sollen verhalten“; „8. junii anno 83“

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr. XVIII zu § 7 Anm. 153 „zu Soest nr. 325“

- 4458 1. Nachdem bis anhero zu erhaltungh guttenn freidsthandtz unnd einigkeit zwischenn beider religion so woll der Romischenn kirchenn als dero Augspurgischer unverfelscheter confession anno drißigh kay.mat. ubergebenn verwandtenn stenden das sacrament der hilger tauff einer mitt dem anderen zu haltenn zu bestehenn unnd zu bekleidenn ohn unterscheidt frey unnd zugelassenn wordenn, sulchs auch bis annoch durch eine erbare unnd vorsichtige obrigkeit nitt abrogirt widder auch es anders damitt zu haltenn entslossenn oder bevhollenn wordenn,
- 4459 2. demnach sollenn unsere predicanten ins gemein binnen unnd buten sich mitt absonderungh angedeuter beider religionsverwandtenn mans- unnd frauwes-personen nitt anders verhaltenn dann sulches bei zeittenn seligen herren Briccii, herren Pauli Vigelii, herren doctoris Simonis Musei, ern Erasmi, ern Johannis Licaulae, Thomas Schwartz, Johannis Sprangeri und anderen irenn naefolgeren im ministerio gehalten wordenn
4. bis 7. Name nachträglich am Rande!
- 4460 3. unnd kheinem vonn beider religionsverwandten aus eigenem vorwitz unnd guthdunckhenheit aussleißenn bis daher ein obrigkeit daruber ein anders statuirrt unnd innen den predicantenn anzeigen unnd bevhelenn lassenn, darnach sich einjeder zu richtenn.

Ordnung der Waffenpflege von 1583

§§ 4461-4464

Quelle:

Hs. F 6 pag. 322-323 „anno 83 am 20. martii vom erbaren wolweisen rhadt alderath zwolffe alten zwolffen undt den freundten der ampter unnd gemeinheidt einhellig vortragen“

Druck:

Soester Zs. 21. Heft (1905) S. 14 Abdruck Vogeler

- 4461 . . . daß nach dato dieses kheinem bürger oder inwonner dieser stadt Soest, auch kheinem hausmanne offte underthanen, so in dieser stadt gebiethe ge-

horig, sein geruste undt gewehr, es sey harniß busse helbardte offte spieß umb eingerley schulde wilhen von den richters soll werden abgepfendet, wie innen den richters dasselbige dan aus befehlch wolgemelter herren ist intimirt unndt angemeldet;

- 4462 solhen es auch sunst nemandes verkauffen offte vorsetten, sondern da sie jhe zu eußerster armoith gereiden, soll es das leste wesen, das sie verzerhedten, unnd solh den herren rentemeistern zum besten dieser stadt zu kauffen angeboten werden ader dieser stadt ingesessenen burgeren, damith jeder deszu baeß gerustet unnd es auch bie dieser stadt vorlieben moghe.
- 4463 Da aber jemandt hirwidder dede undt sich anders vorhielte ader es in andere konigreiche verkauffte, wirdt der gepuer dafuher angesehen werden.
- 4464 Dies ist auch in der stadt durch de potwechters der burgerschafft unnd außser der stadt durch de vögte den hausleuthen intimirt und wegen wolgemelter herren angetzeiget worden.

Ehe-Ordnung von 1583

§§ 4465-4468

Quelle:
Hs. E 4 pag. 160 Abschrift Rademacher

- 4465 In welchem gradt zugelassen sich zu bestatten; anno 1583 am 24. julii rath alde radt zwölffe alte zwölffe freunde von ambtern und gemeinheit; uff resolution der universitet Marpurg, so an den licentiaten Dinckerman gelanget worden,
- 4466 daß der ehestandt im dritten gradu zulässig, doch daß die obrigkeit darüber soll dispensiren und ursache anhören, warum den contrahenti nutzlicher, lieber sich in die blutfreundschaft zu vermahlen als sonst an andere.
- 4467 Als man verstanden, daß diese sache Johan Ruseworme belangen mag, und daß derselbige sich wiederum wolle befreyen an eine person, deren großmutter seiner, Rusewormbs, vorigen, verstorbenen haußfrauen großvaders schwester gewesen, haben wolgedachte herren sich dahin erkläret, daß unangesehen solcher erklärang es mit solchem ehestandt nit anders, dan von alters hieselbst brauchlich und zulässig gehalten werden solle, also unterschiedlich, daß keinem im dritten gradu der ehestand sol zugelassen werden, sondern zum höchsten im vierten und fünfften.

4468 So sollen auch die predicanten keine personen, so einander im dritten gradu verwand, zusamengeben, auch nicht gestattet werden, daß sie anderswo copuliret werden mögen und darüber geschehe, sol er dafür angesehen werden.

Ordnung des Lederhandels von 1586 §§ 4469-4489

Druck:

Soester Zs. 14. Heft (1897) S. 34-37 Abdruck Vogeler „Supplication der Weißgerber gegen die Kramer, welche nicht mit semischem und weißem Leder handeln sollen. 1556.“ (!)
„Datum den 24. Januar anno 1586 . . . semptliche Wittgerbers und Ledderboreiders“

- 4469 . . . khonnen wir negst erpierung unserer demütiger gehorsam willig und geflissener dienste klagesweis noitwendig unangezeigt und unvormeldet nicht lassen, daß, wiewoll in alten natürlichen der völker geistlichen und weltlichen rechten auch sunsten altem gebrauch und herkhomenen nach heilsamlich und woll vorsehen und verordnet, daß niemandts sich widder recht und mit eins andern nachteill und schaden richen bergen und ernheren, vielweinger in eines andern narung einfallen, dieselbige zwechen und ahn sich ziehen oder sunsten ichtes, wes einem anderen oder dem nechsten zu schaden anfangen und furnhemen soll.
- 4470 Und wir dan sampt und besonder einerlei ampt und handtwerk, als nemblich das wißgerber- oder ledderborieders-ampt, von jugent auff gelhernt und gebraucht und damit uns und die unsere vormittelst gottlicher hülfe christlich und erbarlich bishero erhalten und keine frembde handthierung oder kaufmanschafft den kramren oder sunst jemandt zu schaden darbie geübt und getrieben, sundern uns einfältig users berufs und auch gelhernten und gewonnen ampts behulffen und darahn gerne und guidtwillig settigen und genügen lassen.
- 4471 Diesem aber und aller gutter wolbestelter ordnung und auch der pilligkeit zuwidder fangen etzliche moitwillige under den kramers ahn, durch in- und auskauffen des semischen und wißen leders in unse gelhernete ampt und narung sich einzudringen und einzuwerfen, wollen also das wißgerberneben ihrem kram-ampt vorgleichen, dar doch ein groiß unterscheidt ihrer freiheit sovill das ledder belanget, mitgenießen und gebrauchen.
- 4472 Und wiewol sie hundert und mehrerlei gattung, davon se sich reichlich erhalten und ohne ledderverkauf bergen und behelfen khonnen, so wollen

se sich gleichwol dessen aus frevel und lusthabender zankerie mit nichten enteußern noch begieben, womit se dan nicht alleine unsere nahrung schwächen und vorderben und dieselbe mehererstheils damit hemmen und aufhalten, sundern auch unseres amptz ewichwerenden abganck und underfall suichen und vorursachen.

- 4473 Darher dan wir vorursachet dieselbigen jegen unsere richtmanne zu beklagende; darauff dan die richtleute und ganze stoll uns angegeben, daß wir deselbigen, damit wir zu doende hetten, solten namhaftig maken und vordaden lassen; alsdan wollen se uns eine morgensprache und rechtes vorgünnen, den richtmann nach ampts gerechtigkeit auf sein erfurderens zu dreem mhalen ein itzlich von uns sein gepuer guidwillig gegeben, neben der verheißung und zusage, in jegenwertigkeit des ganzen amptes, daß uns recht widderfharen und darbei sollen erhalten werden.
- 4474 Als wir nhun solcher gentslichen zuvorsicht gewesen, haben wir von den richtleuten den boscheidt bekhommen, ihre und unser ampt sei ein ambt, und darauf nicht urthelen wollen.
- 4475 Da wir unse antwort auff haben gethaen, daß wirs ahn andern ortheren wiewoll ungerne doch noitwendich soichen moisten, derwegen wir uns solches, was uns für unserm ampte widderfharen, jegen den richtmanne aller ambter beklagt.
- 4476 Darauf er uns zur antwort gegeben, daß er zu gelegener zeit ein bott auf dem Selle machen wolde, welches dan gescheen, uns und unserem widderpart von den richtleuten und herren zur stede ein mann und zwo auß der acht, dardurch jeder parthie clagh und ansprache worde vorgedragen, ist vorgunstiget worden.
- 4477 Als wir nhun unsere ansprache gethan, sein die richtleude der kramer dar fürgetredde, wiewol wir mit denselben nichts zu thuende, sundern allein mit den moitwilligen, die uns unsere narung berauben, und gesacht, es gha ihre gantz ampt ahn.
- 4478 Dar dan die richtleuthe aller ampten vur gutt angesehen, daß wir bei einander ghaen sollen und uns umb die gebreche vergleichen.
- 4479 Welches dan etzlichemhall geschehen, aber keine frucht hat schaffen mögen, sunder unser widdertheill allemhal bei seinen unpillichen vorhaben mher und mher verharret und moitwillig verpleiben.
- 4480 Also auch, daß abermals die richtleute der ampten für gutt rhatsam geachtet, dazu vhier aus den richtleuten verordenet, vormheinet die sache zu vergleichen, ist alles nichtig und unfruchtbar gewesen.

- 4481 Wie solches alles dann den herrn burgermeistern von den richtleuten ist vurtrogen und vorstendeget worden, derowegen wir dan noitwendich nit umbgahn khonnen, und ein rechtspruch von den richtleuten nicht gescheen ist, E.E.W. umb recht zu erhaltende demuttiglich anzulagende.
- 4482 Ob nhun wol die richtleude der kramer angieben, unser und ihre ampt sey ein ampt, so ist doch dazwischen ein groith underscheidt, als dar sein kangengeißers sadelmechers hammenmeckers gordelmeckers und was der mher sein woll alle eines ampts gesellschaft, aber haben nicht alle eines ampts gescheffte; item dar sein groffschmede kleinschmede kofferschmede klochengeißer sporenmechers meßmeckers, sein alle eines ampts gesellschaft, jedoch haben se nicht alle eines ampts gescheffte.
- 4483 Ein itzlich pleibt in seinem beruf und ernheret sich seines gelherneten amptz, darzu einem itzlichen sein ampt als er gelhernet von den richtleuten wird auch gethaen, also einem kramer, daß er krudt und was darzu gehort feilhabe gereddet, den leddeboreiders wo se mit ledde umbghaen schollen vormeldet, und nicht mit krude und anderer materien; noch werden alle jhar zwo krudtbosehers erwhelet, de das krudt bosen, die ghaen allein tho den, die krudt feilhaben, und nicht tho unse leddeboreiders.
- 4484 Volgens wan der richtman ein gemein gebot machet, daß se sich des krudes halben und anderer materien vogleichen wollen, spricht der richtman, welche dha krudt und koicken feilhaben, die bleiben alhie; den andern wirt verloiff gegeben; daraus lichtlich abzunehmen ist, weil solchs uns andere vortrogen sein muß, ein groß underscheidt des amptz sei.
- 4485 Noch haben se zwo boeidete mhanne, de innen de koicken machen, die ihre belhonung von den krudtkramers einfangen und nicht von uns wittgerbers.
- 4486 Zudem sagen sie woll, sie haben das ledde in reumelichen besitz feilegehabt, das nicht whar kan gemacht werden, wante solches doch allezeit von den wißgerbers ist widdersprochen, auch zu zeiten silegen Johann Wulff in supplication derselben einem ersamen rhaite überantwortet ist worden.
- 4487 Weil nhun uns günstige gepietende herren zum hogesten untrestlich und boschwerlich den vorkauf und vurfangk itzlicher kramer lenger mit unseren schaden und großen nachtheill zu dulden und anzusehen und dann auch die natierlichen rechten und die pilligkeit insonderheit lheren, daß in einer jeden sachen derjenig vorthail haben soll, so dieselbigen nachtheill tragen thuet,
- 4488 so gelangt an E.E.W. und gunsten, bei dero wir in unserm anliggen trost furderung und zuflucht pilligh suchen und auch finden sollen, unsere demu-

tige dienstliche hoichfleißige pitt, sie uns arme gehorsamen underthanen bei unser langhher gehabter gerechtigkeit des ledderboreidens und vorkaufens, welchs unser ampt und beruff und wir von khindt auf anders nicht gelhernet, auch ohne keine geringe mühe und arbeide getragen und ausgestanden, günstiglich zu handthaben und zu vorthaidigen, uns unsere jegeentheil etzliche der kramer des ledderkauffens verkauffens also einfremden und innen nicht zugehorenden handels zu einhalten und unserm ampte keinen weitem abbruch oder schaden damit zu thuen ernstlich und der gepuer zu wheren zu vorbeiten und zu underfahen.

- 4489 Darahn thuen E.E.W. und gusten ein christlich erbar und unserm geringen ampte, welches sunst zum vorderb und underganck geraten wurde, ein hochnotig und nützlich werk und seint umb derselben sampt und besonder unsers geringen vermögens demutiglich und gehorsamlich zu vorschulden jederzeit urpietig und willig.

Ordnung der Torwachen 1586 §§ 4490-4502

Druck:

Soester Zs. 9. Heft (1891/92) S. 7-10 Abdruck Vogeler 1586 März 12.

- 4490 Eines erbaren rhatts und der zwölfe der stadt Soest wohlmeintliche ahnordnung, wonach sich diejenigen, denen die nachtwacht bei und vor den pforten ahnbevohlen, zu regulieren und zu verhalten haben sollen, am 12. martii anno 1586 irstlich assignieret und ahngeschlagen.
- 4491 Die aus mittel eines erbaren rhatts deputierte herren, denen die schlüssel zu der stadt pforten bevohlen, sollen selbst persönlich morgens mit der uffschließunge beiwohnen und aber nit uffschließen, die dazu verbotte bürger und soldaten wheren zuvor mit ihrer wher und waffen alda persönlich, ohne daß sie andere ahn ihre stede sollen schicken muegen, gegenwerdig vorhanden.
- 4492 Alsdann soll erstlich das Sternpfortken eroffnet, die wechtere mit zwein oder drein hoederen ausgelassen, die gelegenheit allerseits binnen und buten in garten graben und auf den wellen besichtiget, und solange die Sternpforten zugehalten werden, bis davon allenthalben sichere kundschaft einkommen.

- 4493 Die herren des rhats sollen vor eröffnung der vordersten pforten die zwei, so auf die schottporten bestellet und verbott worden, zuvorderst hinanziehen und die doeren oben hinter sich verschließen lassen. Einer aber von den wechtern soll denselbigen verbottenen instruktion und ahnweisung thun, wie mit der schottporten umbzugehen und zu handeln sein mögte.
- 4494 Wenn solches alles besichtiget und den hoveren die fleißige uffmachung ernstlich bevolhen, sollen alsdann die buterste pforten eröffnet und den pfortenhoedern binnen und buten die vleißige warnung und uffsicht mit uff- und zudhoin demandiret und ahnbevolhen werden, wie dann insondernheit der rennebaum für der pforten mit uff- und zudhoin in vleißige achtung genommen werden solle.
- 4495 Der bürger einer, der schreiben und lesen kann und zur dagewacht bestellet, soll sich im wachthaus dahinsetzen, alle fremde inkommende unbekanntden mit nhamen und zunhamen verzeichnen und darmit der wacht ferner befreiet seien.
- 4496 Die zur dagewacht bestellte und verbotte sollen keinen einlassen, der nennete dann seinen wirdt; und wofern ihnen der wirdt nicht würde einholen, soll der gast durch den wechter oder der pfortenhoeder einen darhin zur herberg gebracht werden.
- 4497 Die uffschreibung und verzeichnus aller frembder inkommenden geste sowohl auch die erwenung und andeutung ihrer wirdte soll jedes abendts, wenn die pforten verschlossen, durch den wechter dem herrn kemmer, oder wohin ihn solches zu thun bevolhen werden mögte, zugebracht und überliebert werden, umb daraußer nachzusehen, wie sich dieselbige mit einkommen derer wirdten- und herbergirer-cettuln zu vergleichen.
- 4498 Diejenige, welche die dagewacht besetzen, sollen mit ihren gewehr geschicket und gerüstet herfür und an die baene kommen, ihre rhoers und was dazu gehorig, fertig gerüst und geladen halten, mit noitdürftigen kraut und loith gefaßt sein, uff allen intragenden noithfall sich habende zu gebrauchen.
- 4499 Insondernheit sollen auch die dagewechter zu allen zeiten eine gute und vleißige uffsicht haben, wenn nhu vill karren oder wagens auswendig vorhanden, daß nit eben dieselbige zugleich, sondern mit dreien oder vieren zwischen die vorderste pforten vahren, die vorderste pforte wiederumb zugehaen bis und solange dieselbige hindurch in die stadt gelassen und solches also vorsorglich zu halten, damitt under solchen verdeckten schein das furtheil der rhottporten nit behindert oder benommen wurde und so ein vohrmann under der rhottporten gefährlicherwise stillhielte; der soll gerechtfertiget und umb orsach seines stillhaltens gefraget werden.

- 4500 Sunsten sollen sich durchaus die verbotte bürger gegen jedermanniglichen geistlich oder weltlich hoeges oder niddrigen standes freundt- und erbarlich verhalten, keinem zu zanken oder widderwertigen unwillen orsach geben, damit niemand befuglich über eine stadt Soest und derselben friedliebende bürgerschaft und sunsten zu klagen haben mögte, wie dann auch einjeder sich allen spott- schimpf- schmehe- und hoensprechens und redens uff angedeutete standespersonen sowohl auch uff alle obrigkeit meiden und enthalten sollte.
- 4501 So sollen auch die verbotte bürger sich des übermeßigen drinckens und vollsaufens bei straffe eines viertel weins enthalten und sich das exempel unserer benachbarten städten zu ihrem selbheil und wohlstand zu guter warnungh anbevolhen sein lassen.
- 4502 Die wechtere sollen sich durchaus ihren pflichten und gethanem befehl gemäß verhalten, und wo sie das geringste auch vernehmen würden, darahn einer stadt Soest oder gemeiner bürgerschaft gelegen sein mögte, solches ahn stundt dem kemmerer offenbaren und ankündigen, und soll sunst gegen die verbrecher mit der strafe eines viertel weins, sooft einer sich hiergegen vergriffen und seumigh befunden würde, vorgefahren werden, der ungehorsamb möchte auch dermaßen vorsetzlich und frewentlich gescheien, daß ein erbar rhatt sich anderes in den sachen zu schicken und die gebeur dagegen zu gedencken und vorzunemen haben mögte, darnach sich ein jeder zu richten.

Herbergen-Ordnung von 1586

§§ 4503-4511

Quelle:

Akten I a o f nr. 11 (alte Sign.: Lent A LXIII 6) fol. 25; 1586 März 12.

Druck:

Soester Zs. 9. Heft S. 10-12 Abdruck Vogeler „Eines erbaren rhatts und der Zwölfe wolmeintliche Ahnordnung, wonach sich die Wirdte und Herbergierer binnen der Stadt Soist allenthalben zu regulieren und zu verhalten haben sollen, am 12. Martii der weniger Zall 86 publicirt und ihn Werk gestellet.“ — „Signatum am 10. Martii 1591“

- 4503 Eines erbaren rhatz und der zwolve wolmeintliche anordnungh, wornach sich die wirtte und herbergierer binnen der stadt Soest allenthalben zu reguliren unnd zu verhaltten haben sollen, am 12. martii anno der wenigerzall seßundachtzigh publicirt und in werck gestellet.
- 4504 Die wirtte oder herbergierer sollen geine frombde unbekhandte geste innhe- men vil weniger beherbergen, sie hetten zuvorens ihren nhamen und zunha-

men auch weiß weges sie hie quemen mitt quittem bescheide von sich gebenn, zudem sich weiter erkleret, ob sie die nacht veruber pleiben wolten oder nicht.

- 4505 Imgleichen sollen sie ihre geste bekhandte oder unbekhandte nitt mit dem gezale als so vill personen oder dergleichen sunder mit dennen bekhandten nhamen und zunhamen, sie wheren gleich reisige khauffleuth voetgenger vorleuthe botten oder dergleichen, alle abentz bei hogster boete dem herren kemner oder wohin sie dessen wither herneget zu thun verweiset werden mogten verzeichnet ubergebenn.
- 4506 Die wirdte und herbergirer sollen bei ihren burgerlichen eiden eine vleißige achtungh unnd uffsehens habenn uff sulche geste, die sie innhemen und beherbergenn wurdenn, auch ihre beihabende wehre unnd wapen verwarlich in khameren oder gemacheren verschleiffen.
- 4507 Sie sollen auch ihren gesten anzeigen khundt und zu wissen thun so woll bei tage alß bei der nacht in den herbergen zu verpleiben und sich des umbschwweifens uber den gassen und straßen zu meiden und zu enthalten, sintemahel ingemein bevolhenn; dae darboven geschege und einer daruber gerechtfertiget oder sunsten in mangelungh queme, daß am selbigenn nitz gefrevelt oder aber mißhandeltt sein solle.
- 4508 Insonderheit sollen die wirte uff karren und wagen, so hieselbst angefhuret, eine vleißige und gutte achtungh haben und geben, damitt in packhen vesseren oder jenigem derdeckh nitst archwhonigs oder verdecktighs hininner gebracht, auch auff die unbekhandte voirleuthe ein vleißighs uffmirckhen haben, damit under dem schein unnd nhamen der vohrleuthe nitt etwan verdecktigh personen und landtzwinger beherbergett werdenn mogtenn.
- 4509 Die sorge und uffsicht fhures und liches ist und pleibet bei den wirdtenn, und idermennighlichen bei strabe, so daruff sonderlich verordnet worden.
- 4510 Beschleißlich dan jeniger uber zwein oder zum lengsten drei dage bei einem wirtte beherbergenn wurdte, sunsten auch vonn einer herbergh zur anderen einkheren unnd sich selbst also suspect unnd verdecktigh machenn sollen die wirdte rhats sich bei der obrigkeidt verhoelen, umb sich darnach zu richten und zu verhalttenn.
- 4511 Unnd sollenn sunsten die ungehorsame unnd verbrecher darfhur angesehenn und mit fünf marken, sooft sie hiergegen handeln würden, unnachleißig gestrafet und darvor ahn stundt gepfandet werden; der ungehorsam aber möchte so grob sein und die bürgerliche eidliche pflicht überschritten, so hat ein erbar rhatt sich anders in den sachen zu schicken und darmit zu verfahren, darnach sich einjeder zu richten.

Corpus Doctrinae von 1593 §§ 4512-4611

Quelle:

Lose Akten Lent XXVII nr. 65 „Articuli oder corpus doctrine warzu sich unsere prediger erkennen und subscribiren“ 1593 Jan. 17.

Druck:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr XIX zu § 7 Anm. 140 „Auszug aus dem Original in Soest nr. 65“

- 4512 1. Dieweil in der kirchen Gottes eine gottselige einigkeit hoch von nöten, auff daß der lauff des heiligen evangelii gefordert, rotten unnd secten, welliche teglich bey hauffen herinreißen, abgehalten unnd die kirche Gottes gebauet werde, unnd aber einem jeden christgleubigen menschen woll bewußt, wie der erbfeindt der kirchen der leidige Satanas stets auffwachet nicht ruhet noch feyret, daß er gottselige christliche einigkeit unnd den bandt des friedes in allen regimenten sonderlich in der kirchen Gottes zertrennen unnd zerreißen möge, auffdaß also Gottes lob ehre unnd preis abneme, vieler christen hertzen unnd gemuter offendirt geergert unnd betrubt werden, des Teuffels reich aber auffwachsen unnd zunehmen möge,
- 4513 2. als ist eines erwirdigen ministerii wunsch unnd begeren, daß eine christliche gottselige einigkeit in der lere unnd religion beide in kirchen unnd schulen möchte je unnd allezeit erhalten unnd vormheret werden,
- 4514 3. hat derhalben mit furwissen unnd auff begeren einer christlichen oberigkeit alhie zu Soest nachfolgende articulos, darin eine bekendtnis reiner lere unnd refutatio irriger meinung kurtzlich voffasset, gestellet,
- 4515 4. auffdaß nach denselben mit allen personen, die endtweder kirchen- oder schuldienste vorwalten wollen, auff bevelh der oberigkeit geredet unnd, ob sie mit dieser kirchen in der lere einig seyn, explorirt, da sie also befunden angenommen, diese articulos mit unns zu unterschreiben unnd dabey zu beharren vermahnet, andere aber, so unserer christlichen lere unnd bekendtnis zuwieder, vormitten mögen werden.
- 4516 5. Unnd sein die articuli diese: Weil eine gottselige einigkeit in der kirchen seyn muß, eine einigkeit des geistes, unnd gefasset werden durch den bandt des friedes, auffdaß da sey ein glaube (Ephesos 4) unnd auff daß Gott der Vater unsers herrn Jesu Christi eindrechtig unnd mit einem munde gelobet werde (Romanos 15).
- 4517 6. Unnd aber in diesen gefehrlichen zeiten allerley corruptelen einreißen, daneben auch viel unnötiges gezenckes erreget wirt, so ist hoch nötig, daß

man ein gewiß corpus doctrinae habe, darin die reine gesunde lere affirmative unnd negative gefasset sey, zu wellichem sich beyde, alle prediger unnd schuldiener, bekennen, bey demselben beharren, sich darnach in kirchen unnd schulen richten, daruber halten unnd nach besage unnd inhalt desselben corporis doctrinae affirmative aus einem geiste hertzen unnd munde in kirchen unnd schulen predigen unnd lehren unnd gleicher gestaldt in necessariis certaminibus einhellig unnd bestendig wieder alle corruptelen streiten müssen.

- 4518 7. Ist derhalben dieser christlichen kirchen corpus doctrinae, dazu sich das ministerium und schuldiener sampt der gantzen kirchen bekennen die heilige bibel prophetische unnd apostolische schrift altes unnd neues testaments, die drey bewehrten symbola nemlich symbolium apostolicum Nicensium unnd Athanasii, die erste ungeenderte Augsburgische confession keyser Carolo V. zu Augsburgk anno 1530 übergeben sampt derselben apologia, der große und kleine catechismus Lutheri sampt andern dazu gehörigen buchern, wie dasselbige corpus doctrinae ein erwirdiges ministerium bey ihm hat.
- 4519 8. Auff wellichs corpus doctrinae die prediger zu Soest examinirt geordnet unnd zum heiligen predigamt, die schulmeistere zum schuldienste vom erbarn rathe zu Soest bestellet unnd angenommen seyn unnd bishero durch Gottes hulff das kirchen- und schulamt verwaltet haben, bey wellichem corpori doctrinae beyde prediger unnd schuldiener bis ins ende sollen unnd wollen vormittelst gottlicher gnade bestendig beharren.
- 4520 9. Nach diesem corpore doctrinae sollen alle leren in kirchen unnd schulen angestellet werden.
- 4521 10. Es sollen beyde prediger unnd schulmeistere bey einerley lere auch eine gleichformige art unnd weyse zu reden gebrauchen, allerley mißvorstandt zu vorhuten.
- 4522 11. Alle leren, so diesem corpori doctrinae entgegen unnd zuwiedern, sie seyn alt oder neu oder möchten noch in zukunfftiger zeit erwachsen, sollen prediger unnd schuldiener einhellig unnd semptlich fliehen unnd vorwerfen.
- 4523 12. Es sollen die prediger nicht allein auff den cantzelen die ketzereyen unnd corruptelen vorwerffen unnd die schulmeistere dazu stilleschweigen oder dieselben in den schulen zu entschuldigen unnd zu beschönen sich unterstehen, sondern die schulmeistere mit den predigern hirin einig seyn.
- 4524 13. Also werden von unns semptlich vorworffen alle papistische irthumbe falsche gottesdienste abgötterey unnd aberglaube, so unnsrem corpori doc-

trinae zuwiedern, welliche alle namhafftig zu machen zu weitleufftig fallen wurde, auch sonsten nach nottorfft in unnserm corpore doctrinae gemeldet werden.

- 4525 14. Desgleichen werden verworffen alle irrige articul der wiederteuffer beyd in der kirchen policey und haushaltung, darin sie unnsrem christlichen corpori doctrinae zuwiedern lehren, unnd mitnichten zu dulden oder zu leiden seyn.
- 4526 15. Auch alle irrige articul der Schwenckfeldianer der enthusiasten, welliche ohn die predige des gottlichen worts auff himmelische erleuchtung des geists warten.
- 4527 16. Die irthumb der neuen Arianer unnd antitrinitarier, es wirt verworffen der irthumb der Substantialisten von der erbsunde, die da leren, daß dieselb eigentlich unnd ohn allen unterscheidt seye des verderbten menschen substanz natur unnd wesen selbs, also daß kein unterscheidt zwischen der verderbten natur nach dem fall an ihr selbs unnd der erbsunde, solte nicht gedacht noch mit gedanken von einander unterscheiden werden können.
- 4528 17. Es wird verworffen der irthumb der Synergisten, welliche des menschen kräfte unnd freyen willen in der bekerung zu viel zuschreiben, als solte er auch aus eigenen natürlichen kräfte etlichermaß etwas helffen dazuthun unnd mitwircken können, wen der Heiliger Geist mit der predig des worts den anfang gemacht habe.
- 4529 18. Es wirt vorworffen der irthumb der Osiandristen, welliche geleret, daß Christus unnsere gerechtigkeit seye allein nach der gottlichen natur unnd seiner wesentlichen gerechtigkeit, der Stancaristen, welliche gelehret, daß Christus allein unnsrer mittler seye nach der menschlichen natur.
- 4530 19. Es wirt verworffen die propositio der Maioristen, die da heißet, gute wercke sindt nötig zur seligkeit und es sey unmöglich, ohn gute wercke selig zu werden, es seye auch niemahls jemandt ohn gute wercke selig geworden, desgleichen auch diese bloße rede als ergerlich unnd christlicher zucht nachtheilig, wen geredet wirt, gute wercke sindt schedtlich zur seligkeit.
- 4531 20. Es wirt auch verworffen der Antinomer lere, welliche das gesetz Gottes aus der kirchen ausgemustert unnd auffs rathaus, ja an den galgen gewiset haben, unnd daß es nicht bei christen unnd rechtgleubigen sondern allein bey den ungleubigen unchristen unnd unbußfertigen getrieben werden solle, wellichs auch ist eine schedtliche christlicher zucht unnd warhafftiger gottseligkeit wiederwertige lere unnd irrthumb.

- 4532 21. Es wirt auch verworffen die irrige meinung der Adiaphoristen, welliche zur zeit der verfolgung unnd offentlicher bekentnis den feinden des heiligen evangeli in mitteldingen unnd ceremonien gewilfahret unnd der gemeine Gottes solliche cerimonien als notwendig wieder ihre christliche freyheit auffgedrungen haben.
- 4533 22. Solliche unnd derogleichen corruptelen werden in unserem corpore doctrinae aus gutem grunde heiliger schriftt refutirt, seyn auch bishero in unsern kirchen unnd schulen improbirt unnd rejiciert worden, sollen und müssen auch hinfuhro von unns unnd allen, so mit unns das ministerium und schuldienste zu Soest verwalten wollen, verworffen und verdampt werden.
- 4534 23. Dieweil aber die irrige lere der Sacramentirer unnd Calvinisten teglich einreißet, welliche zwar sich anfengklich als die confession anno 1530 erstlich gestellet unnd dem Keyser ubergeben gantzlich geeußert unnd abgeseondert unnd ihre eigene confession ubergeben haben, itzt aber sich derselbigen unnsrer confession rhumen sich eindringen unnd dieselben wieder ihr eigen gewissen, als wen sie mit ihrer der Sacramentirer lere gantz ubereinstimmte, mit gewaldt anziehen unnd verkehren, auch ihren irthumb unter derselbigen christlichen confession namen auszubringen unterstehen,
- 4535 24. achten wirs hochnötig, von den articuln, so zwischen unns unnd ihnen den Calvinisten streitig seyn, unnsere bekentnis affirmative unnd negative zu thun, auff daß so viel als an unns ist, durch Gottes hulff diese kirche fur sollichen schedtlichen dem heiligen gottlichen wort unnd der Augsburgischen confession gantz wiederwertigen unnd vielmahls verdampten irthumben verwharet werde unnd nicht etwa heimlicherweise ein Calvinist unter dem namen der Augsburgischen confession ins ministerium oder schuldienst einschleiche.
- 4536 25. Es stehet aber der streit zwischen unns unnd den Calvinisten summarischerweise davon zu reden sonderlich in vier heubt-articuln: als im articul vom nachtmal des Herrn, von der person Christi, von der heiligen tauffe unnd der praedestination oder ewigen wahle Gottes.
- 4537 26. Wollen derhalben von einem jeden articul was nach laut unsers corporis doctrinae davon gelehret wird unsere bekentnis thun unnd dajegen anzeigen was der Calvinisten lere und meinung seye, welliche Gottes worte unnd unnsrer bekentnis zuwiedern unnd derhalben billig verworffen unnd verdampt wirt.
- 4538 27. Vom heiligen abendtmal Christi. Von dem nachtmal des Herrn gleuben leren und bekennen wir, daß im heiligen abendtmal der leib unnd blut

Christi warhafftig unnd wesentlich jegenwertig sey mit brot unnd wein warhafftig ausgetheilet unnd empfangen werde.

- 4539 28. Wir glauben lehren und bekennen, daß die wort des testaments Christi nicht anders zu vorstehen sein, dan wie sie nach dem buchstaben lauten, also daß nicht das brot den abwesenden leib unnd der wein das abwesende blut Christi bedeute, sondern daß der leib unnd blut Christi warhafftig zugegen seye.
- 4540 29. Wir glauben lehren und bekennen, daß der leib unnd daß das blut Christi, so im abendmal zugegen ist unnd ausgetheilet wirt, nicht seye ein typicum corpus, ein figurlicher leib, sondern eben der leib, der fur unns dargegeben unnd das blut, das fur unns vergossen ist.
- 4541 30. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß der leib unnd das blut Christi nicht allein geistlich durch den glauben, sondern auch mundtlich, doch nicht auff Capernaitische weise umb der sacramentlichen vereinigung willen mit brot und wein empfangen werde.
- 4542 31. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß nicht allein die rechtgleubigen unnd wirdigen, sondern auch die unwirdigen unnd ungleubigen empfangen den warhafftigen leib unnd blut Christi, doch nicht zum leben unnd trost, sondern zum gericht und verdammnis, wen sie sich nicht bekeren unnd buß tun.
- 4543 32. Dajegen verwerffen unnd verdammen wir alle irrige articul, so der itzt gesetzten lere einfeltigen glauben unnd bekendtnis vom heiligen abendmal Christi entjegen unnd zuwiedern seyn, als wen gelehret wirt, daß die wort des testaments Christi nicht einfeltig vorstanden oder geglaubet werden sollen wie sie lauten, sondern daß es tunckele reden seyn, derer verstandt man erst an andern ortern suchen musse.
- 4544 33. Wir verwerffen unnd verdammen, wen gelehret wirt, daß der leib Christi im heiligen abendmal nicht mundtlich mit dem brote, sondern allein brot unnd wein mit dem munde, der leib Christi aber allein geistlich durch den glauben empfangen werde.
- 4545 34. Wir verwerffen und verdammen diese rede, wen man lehret, daß brot unnd wein allein bedeutunge gleichnis unnd anbildung des weit abwesenden leibs und bluts Christ seyn.
- 4546 35. Wir verwerffen unnd verdammen, wen man lehret, daß brot unnd wein nicht mehr den denckzeichen siegel unnd pfandt seyn, durch welliche wir versiechert, wen sich der glaube uber sich in himmel schwinde, daß er daselbs so warhafftig des leibs unnd bluts Christi theilhaftig werde, so warhafftig wir im abendmal brot unnd wein essen unnd trincken.

- 4547 36. Wir verwerffen unnd verdammen, da man lehret, daß der herr Christus hie nieder auff erden gegenwertig seye gleich wie die sonne oben im himmel unnd der glantz hie nieder auff erden ist, unnd das im abendmal also allein die krafft wirkung unnd verdienst des abwesenden leibs unnd bluts Christi ausgetheilet werde.
- 4548 37. Wir verwerffen unnd verdammen diese lehre, wenn man sagt, daß der leib Christi also im himmel beschloss, daß er auff keinerley weise zumahl unnd zu einer zeit an vielen oder allen orten gegenwertig seyn könne auff erden, da sein heiliges abendmal gehalten wirt.
- 4549 38. Daß Christus die wesentliche gegenwart seines leibs unnd bluts im heiligen abendmal nicht habe verheissen noch leisten können, weil die natur unnd eigenschafft seiner angenommenen menschlichen natur sollich nicht leiden noch zugeben könne.
- 4550 39. Wir verwerffen unnd verdammen, wen man lehret, daß Gott nach alle seiner allmacht nicht vermöge zu verschaffen, daß ein leib auff eine zeit mehr dan an einem ort wesentlich gegenwertig seye.
- 4551 40. Wir verwerffen unnd verdammen, wen man lehret, daß die gleubigen den leib Christi nicht bey dem brote unnd weine des abendmals suchen, sondern ihre augen von dem brot in den himmel erheben unnd daselbs den leib Christi suchen sollen.
- 4552 41. Wir verwerffen unnd verdammen, wen man lehret, daß die ungleubige unnd unbußfertige Christen im heiligen abendmal nicht den warhafftigen leib unnd blut Christi, doch ihnen zum gericht, sondern allein brot und wein entfangen.
- 4553 42. Solliche unnd derogleichen irrige lere neben den furwitzigen spöttischen lesterlichen reden und fragen, so zucht halben nicht zu erzehlen unnd auff grobe fleischliche Capernaitische weise von dem himlischen geheimnis dieses sacraments gantz lesterlich unnd mit großer ergernis von den Sacramentirern furgebracht werden, verwerfen unnd verdammen wir gantzlich mit hertz unnd munde als Gottes worte unnd unserer christlichen bekentnis zuwiedern.
- 4554 43. Von der person Christi. Aus dem streit vom heiligen abendmal ist auch entstanden zwischen unns unnd den Calvinisten eine disputatio von der person Christi von beyden naturen in Christo unnd ihren eigenschafften, unnd davon ist unsere lere unnd bekentnis nach laut users corporis doctrinae wie folget:
- 4555 44. Wir gleuben lehren und bekennen daß gottliche unnd menschliche natur in Christo personlich voreiniget aber nicht in ein wesen vermengt, kei-

ne in die andere vorwandelt sondern ein jede ihre wesentliche eigenschafft behalte, welliche der ander natur eigenschafft nimmermehr werden.

- 4556 45. Eigenschaffte gottlicher natur seyn: almechtig ewig unendlich, allenthalben jegenwertig seyn, alles wissen, welliche der menschlichen natur eigenschafft nimmermehr werden.
- 4557 46. Die eigenschaffte menschlicher natur seyn: ein leiblich geschöpff oder creatur seyn, fleisch und blut seyn, endlich unnd umschrieben seyn, leiden sterben auff- unnd niederfahren, von einem ort zum andern sich bewegen, hunger durst frost hitze leiden unnd derogleichen, welliche der gottlichen natur eigenschafft nimmermehr werden.
- 4558 47. Wir gleuben lehren unnd bekennen aber, daß von wegen der personlichen vereinigung gottlicher unnd menschlicher natur die beyden natur in der that unnd warheit große gemeinschaft mit einander haben, und daß daher der mensch Marien son Gott oder Gottes Son mit warheit genennet werde unnd auch ist, unnd daß Maria den warhafftigen Son Gottes des allerhöhesten entfangen unnd geborn habe unnd billig die mutter Gottes genennet werde unnd auch ist.
- 4559 48. Daß auch nicht ein pur lauter mensch sondern warhafftig der Son Gottes fur unns gelidten gestorben begraben zur helle gefahren, doch nach eigenschafft der menschlichen natur, welliche er in einigkeit seiner gottlichen person angenommen unnd ihm eigen gemacht, daß er leiden unnd sterben unnd unser hoher priester seyn könnte.
- 4560 49. Daher gleuben lehren unnd bekennen wir, daß des menschen Son zur rechten der almechtigen majestet unnd krafft Gottes realiter, das ist: mit der that und warheit, nach der menschlichen natur erhöhet, weil er in Gott auffgenommen, als er von dem Heiligen Geist in mutterleibe entfangen unnd seine menschliche natur mit dem Son des Allerhöhesten personlich vereiniget,
- 4561 50. welliche majestet er nach der personlichen vereinigung allwege gehabt unnd sich doch derselben im stande seiner erniederung geeußert unnd nicht allezeit sondern wens ihme gefallen, erzeiget, bis er die knechtische gestaltdt unnd nicht die natur nach seiner aufferstehung gantz unnd gar hingeleget unnd in den volligen gebrauch offenbarung unnd erweisung der gottlichen majestet gesetzt unnd also in seine herlicheit eingangen, daß er itzt nicht allein als Gott sondern auch als mensch alles weiß, alles vermag, allen creaturen jegenwertig ist, unnd alles, was im himmel auff erden unnd unter der erden ist, unter seinen fußen unnd in seinen henden hat (Matthaei 28; Ephesos 4).

- 4562 51. Wir gleuben lehren unnd bekennen, daß Christus von wegen der personlichen vereinigung gottlicher unnd menschlicher natur vormöge unnd ihm gantz leicht seye, seinen warhafftigen leib unnd blut im heiligen abendmal jegenwertig mitzuthailen nicht nach der art oder eigenschafft der menschlichen natur, sondern nach art unnd eigenschafft gottlicher rechte.
- 4563 52. Dajegen verwerffen und verdammen wir als Gottes worte unnd unserm einfaltigen christlichen glauben zuwieder, wan gottliche unnd menschliche natur in der personen Christi getrennet oder aber mit einander in ein wesen vermischet werden.
- 4564 53. Desgleichen wen gelehret wirt, daß die personliche vereinigung allein titul unnd namen gemein machet, unnd die gottheit habe nichts mit der menscheit wie auch die menscheit nichts mit der gottheit realiter, das ist mit der that, gemein, daher es nur wort unnd weise zu reden seyn, wen man sagt "Gott ist mensch, mensch ist Gott, Gottes Son seye fur der welt sunde gestorben, des Menschen Son sey almechtig worden".
- 4565 54. Wir verwerffen unnd verdammen, wen man lehret, daß Christus allein nach seiner gottheit bey unns auff erden im wort sacrament unnd allen unsern nöten jegenwertig seye unnd solliche jegenwertigkeit seine menschliche natur gantz unnd gar nichts angehe.
- 4566 55. Wir verwerffen unnd verdammen, wen man lehret, daß Christus nach der menschlichen natur allein erschaffene gabe entfangen unnd aber der allmechtigkeit unnd anderer eigenschafft gottlicher natur aller dinge nicht fehg seye unnd ihm derowegen unmöglich seye, daß er zumahl mehr dan an einem ort noch viel weiniger allenthalben mit seinem leibe sein könne.
- 4567 56. Wir verwerffen unnd verdammen da gelehret wirt unnd des spruch (Matthaei 28) „Mir ist gegeben alle gewaldt in himmel unnd auff erden“ also gedeutet unnd lesterlich erkleret wirt, daß Christo nach der gottlichen natur in der auferstehung unnd seiner himmelfahrt restituirt, das ist: wiederumb zugestellet worden seye aller gewaldt im himmel unnd auff erden, als hette er im stande seiner niedrigung auch nach der gottheit solliche abgelegt unnd verlassen.
- 4568 57. Solliche irthumbe und alle, so der obgesetzten lere zuwieder unnd entgegen, verwerffen unnd verdammen wir als dem reinen worte Gottes der heiligen propheten unnd apostel schriffen unnd unserm christlichen glauben unnd bekentnis zuwieder unnd vermanen unsere zuhörer, dieweil Christus ein geheimnis in der schrifft genenne wirt, daruber alle ketzer den kopff zerstoßen, daß sie nicht furwitzigerweise mit ihrer vernunft in solichen geheimnissen grublen, sondern mit den heiligen aposteln einfeltig

glauben, die augen der vernunft zuschließen unnd ihren verstand in den gehorsam Christi gefangen nhemen.

- 4569 58. Vom sacrament der heiligen tauffe. In dem articulo von dem sacrament der heiligen tauffe sindt die Calvinisten mit unns auch nicht einig, den sie sehr auff der Wiederteuffer meinung incliniren; ob wir nhun woll der Anabaptisten irrige lere ingemein verdammet unnd verworffen, idennoch haben wirs für gut unnd notwendig erachtet, unsere bekentnis auch affirmative unnd negative davon zu stellen; ist derhalben unsere lere unnd bekentnis, soviel den streit angehet, wie folgt:
- 4570 59. Wir glauben leren und bekennen, daß die kinder, die zwar von gottseligen christlichen eltern erzeuget unnd geboren werden, von wegen unnd nach derselbigen geburt nicht heilig unnd gotteskinder sondern arme sunder unnd kinder des zorns seyn unnd können in das reich Gottes nicht kommen, sie werden den, sofern Gott das mittel gibt, aus dem wasser unnd geiste von neuen geboren.
- 4571 60. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß die heilige tauffe sey ein badt der wiedergeburt, dadurch ein armer sunder, der ein kindt des zorns Gottes ist, warhafftig neu geborn von sunden gereiniget unnd zum erben des ewigen lebens gemacht wirt.
- 4572 61. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß nur eine einige tauffe unnd nicht zweyerley tauffe seye, unnd daß die wiedergeburt durch die tauffe, so von auswendig geschicht, nicht allein bedeutet oder auch versiegelt, sondern auch conferirt gegeben unnd vorrichtet werde.
- 4573 62. Wir glauben lehren und bekennen, daß in dem wasser der tauffe Christus warhafftig zugegen unnd daß alle, so da getaufft worden, den herrn Jesum angezogen haben.
- 4574 63. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß alle getauffte kinder mit der wiedergeburt begnadet werden.
- 4575 64. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß zur heiligen tauffe kein wein oel oder ander element den wasser allein zu gebrauchen sey.
- 4576 65. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß der notfall nicht gewehret noch verbotten, unnd daß die in der nott von leyen unnd weibern im namen des Vaters unnd des Sons unnd des Heiligen Geists getaufft dennoch recht getaufft seyn, wen es also mit anruffung der heiligen Dreyfaltigkeit geschicht.
- 4577 66. Dajegen verwerffen unnd verdammen wir alle dasjennige, was Gottes wort unnd dieser christlichen lere zuwieder ist, als wen gelehret wirt, der christen kinder seyn heilig von mutterleibe an auch ohn die heilige tauffe.

- 4578 67. Wir verwerffen unnd verdammen, da man lehret, daß die tauffe sey nur eine nota professionis wie der rötel an den schaeffen.
- 4579 68. Wir verwerffen und verdammen, da gelehret wirt, daß die tauffe improprie ein badt der wiedergeburt genennet werde, unnd daß die wiedergeburt durch die tauffe nicht eigentlich geschehe, sondern daß sie allein dadurch furgebildet und versiegelt werde.
- 4580 69. Wir verwerffen unnd verdammen, da gelehret wirt, daß in der tauffe nicht alle kinder, sondern die auserwehleten allein wiedergeboren werden.
- 4581 70. Wir verwerffen und verdammen auch, wen man ein ander element den wasser zur tauffe wurde gebrauchen.
- 4582 71. Dis wirt von unns als Gottes worte unnd unserer christlichen confession zuwiedern einhellig verworffen unnd verdammet.
- 4583 72. Von der ewigen vorsehung unnd whal Gottes. Dieser articul ist zwar sehr tröstlich, wen er recht gehandelt wirt; weil er aber auch in gefehrlichen streit gezogen von den Calvinisten und ergerliche reden von ihnen in diesem articul gefuhret werden.
- 4584 73. Auffdaß nhun menniglich wissen möge, was auch davon unsere einhellige lere glaub unnd bekentnis nach dem furbilde gottlichs worts seye, unnd das zu keiner uneinigkeit oder trennung durch mißbrauch unnd mißvorstandt dieses articuls ursache gegeben werde, haben wir davon auch unsere confession affirmative unnd negative gesetzt, unnd stehet die einfeltige summa unnd inhalt dere lere von diesem articul auff nachfolgenden puncten.
- 4585 74. Erstlich glauben leren und bekennen wir, daß ein unterscheidt sey inter praescientiam et praedestinationem, das ist: zwischen der vorsehung unnd ewigen whal Gottes.
- 4586 75. Praescientia vorsehung Gottes wirt genennet, daß Gott alle dinge vorher siehet unnd weiß ehe es geschicht, unnd die gehet uber alle creaturn gute unnd böse, ist aber keine ursache des bösen, weder der sunden noch des verderbens.
- 4587 76. Praedestinatio unnd whal Gottes gehet allein uber die fromen kinder Gottes, die zum ewigen leben erwehlet unnd vorordenet sindt ehe der welt grundt gelecht wart.
- 4588 77. Wir glauben leren unnd bekennen, daß nach der praedestination in dem heimlichen rath Gottes nicht zu forschen sondern in dem worte, da sie auch geoffenbaret worden, zu suchen sey.

- 4589 78. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß Gott nicht wolle, daß jemandt verloren werde, sondern sich jederman zur buße kere unnd selig werde (Ezechiel 18, 33).
- 4590 79. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß Christus das rechte buch des lebens ist, in wellichem alle die geschrieben unnd erwhelet sindt, welliche da selig werden sollen.
- 4591 80. Wir glauben lehren und bekennen, daß Christus aller menschen sunde getragen unnd fur dieselbigen bezahlet unnd genugethan habe.
- 4592 81. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß Christus alle sunder zu sich beruffe, verheiße ihnen erquickung, unnd sey ihme ernst, daß alle menschen komen und ihnen helffen lassen sollen.
- 4593 82. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß Christi verdienst durchs wort unnd sacrament furgetragen dargereicht unnd ausgetheilet werde, und daß Gott mit seinem Heiligen Geiste durch das wort, wen es geprediget gehört unnd betrachtet wirt, in unns wolle kräftig unnd thetig seyn, die hertzen zu wahrer buß bekehren unnd im rechten glauben erhalten.
- 4594 83. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß Gott alle die, so in wahrer buß durch rechten glauben Christum annhemen, gerecht machen, sie in gnaden zur kindtschafft und erbschafft des ewigen lebens annhemen in ihrer schwachheit wieder Teuffel weldt unnd fleisch schutzen, sie auff seinen wegen regiren unnd fuhren, da sie straucheln wieder auffrichten, in creutz unnd anfechtung trösten, das gute werck, das er in ihnen angefangen hat, stercken mehren unnd sie, sofern sie an Gottes wort sich halten, fleißig beten, in Gottes gute bleiben unnd die entfangene gaben treulich gebrauchen, bis an das ende erhalten unnd im ewigen leben ewig selig unnd herlich machen wolle.
- 4595 84. Wir glauben lehren unnd bekennen, daß sich einjeder auch nach dem willen Gottes zu leben unnd seinen beruff wie sanct Petrus vormhanet festzumachen zum högsten befließigen solle und müsse.
- 4596 85. Wir glauben lehren unnd bekennen auch, daß Gott an sollichem seinem rath fursatz unnd vorordnung nicht allein ingemein die seligkeit bereitet, sondern auch alle unnd jede personen der auserwehleten, so durch Christum sollen selig werden, in gnaden bedacht zur seligkeit erwehlet unnd verordnet habe, daß er sie auff diese weise durch seine gnade gaben unnd wirkungen dazu bringen helffen fordern stercken unnd erhalten wolle.

- 4597 86. Wir gleuben lehren unnd bekennen auch, daß zwar viele beruffen aber weinig auserwehlet sindt, und damit habe es nicht diese meinung als wolle Gott nicht jederman selig machen, sondern die ursache sey, daß sie Gottes wort entweder gar nicht hören sondern mutwillig verachten, ihre ohren unnd hertze verstocken unnd also dem Heiligen Geiste wiederstreben, daß er sein werck in ihnen nicht haben kan, oder wen sie es gehöret haben wiederumb in den windt schlagen unnd nicht achten, von wellichen Gott in seinem beschloss, daß er diejennen, die das thun und darin verharren verstocken, verwerffen unnd verdammen wolle; unnd daran ist nicht Gott unnd seine wahle sondern ihre bosheit schuldig.
- 4598 87. Und sofern ist unns das geheimnis der vorsehung in Gottes worte offenbaret, unnd wen wir dabey bleiben unnd unns daran halten, so ists eine nutzliche tröstliche lere, unnd wirt Gott dadurch seine ehre gegeben, daß er allein aus lauter barmhertzigheit ohn allen unnsern verdienst unns selig mache, wirt auch niemande zur kleinmutigkeit oder rhoem wilden leben einige ursache gegeben.
- 4599 88. Was aber Gott von diesem geheimnis verschwiegen unnd seiner weisheit furbehalten unnd unns davon in wort nichts offenbaret hat, dessen freylich viel ist, sollichs sollen wir mitnichte erforschen noch unnsern gedanken darin folgen schließen oder grubeln, sondern unns an das offenbarte wort, daran unns Gott geweiseth, halten.
- 4600 89. Dajegen verwerffen unnd verdammen wir in diesem articul alle die reden und lehren als dem Wort unnd willen Gottes entjegen unnd zuwiedern, dadurch betrubte christen nicht getröstet sondern zur kleinmutigkeit unnd verzweiffelung verursacht unnd die unbußfertigen in ihrem mutwillen gestercket werden, als nemlich:
- 4601 90. Wir verwerffen unnd verdammen, wen gelehret wirt, daß praedestinatiō seye ein ewiger unnd unwandelbarer rath Gottes, daß er etliche menschen wolle verdammen, etliche selig machen.
- 4602 91. Desgleichen wen gelehret wirt, daß Gott eine ursache der sunden seye unnd den menschen also erschaffen habe, daß er habe necessario sundigen müssen.
- 4603 92. Wir verwerffen unnd verdammen, wen gelehret wirt, daß Gott nicht wolle, daß alle menschen buße thun unnd dem evangelio gleuben.
- 4604 93. Desgleichen wen gelehret wirt, wen Gott unns zu sich beruffe, daß es nicht sein ernst seye, daß alle menschen zu ihm komen sollen.

- 4605 94. Wir verwerffen und verdammen, wen gelehret wirt, daß Gott nicht wolle, daß jederman selig werde, sondern daß unangesehen ihre sunde viele allein aus dem bloßen rhat fursatz unnd willen Gottes zum verdamnis verordenet, daß sie nicht können selig werden.
- 4606 95. Wir verwerffen unnd verdammen diese lere, da gelehret wirt, Christus sey nicht fur alle menschen unnd der gantzen weldt sunde gestorben, sondern allein fur die auserwehleten, so aus der gantzen weldt von Gott erwehlet seyn.
- 4607 96. Wir verwerffen unnd verdammen auch diese lere, da gelehret wirt, daß die auserwehleten den Heiligen Geist mit sunden nicht betruben noch vertreiben können.
- 4608 97. Welliche alle lesterliche unnd erschreckliche irrige leren seyn, da durch den christen aller trost genomen, dene sie im heiligen evangelio unnd gebrauch der heiligen sacramenten haben, unnd derowegen in der kirchen Gottes nicht sollen geduldet werden.
- 4609 98. Unnd dis ist eine kurtze einfeltige erklerung der articul, so zwischen unns unnd den Calvinisten furnemlich Streitig sein, daraus einjeder einfeltiger christ nach anleitung gottlichs worts unnd seines einfeltigen catechismi vernhemen kan, daß wir billige unnd wichtige ursache haben, unns fur den calvinischen irthumben unnd gottslesterungen zum fleißigsten zu hutten unnd furzusehen, auch unsere bevolene zuhörer dafur zu warnen.
- 4610 99. Soviel haben wir als einen kurtzen extract aus unnsrer kirchen corpore doctrinae zu einer bekentnis von den Streitigen religions-articuln beyde umb unnsern unnd unserer itzigen zuhörer auch umb unserer nachkommenen willen einigkeit der lere zu erhalten unnd allen corruptelen furzubeugen aus begeren unnsrer gebietenden herrn schriftlich vorfassen wollen; da auch hinfuhro neuer Streit in religions-sachen furfallen wurde, da Gott fur seye, seyn wir zu dero zeit unsere bekentnis auch davon zu thun erbötig.
- 4611 100. Daß nhun diese itzt gethane erklerung von vorgesetzten Streitigen articuln unnd kein anders unnsrer glauwe lehre unnd bekentnis seye, darin wir auch durch die gnade Gottes mit unerschrockenem hertzen fur dem richterstuel Jesu Christi erscheinen unnd deshalben rechtschafft geben, dawieder auch nichts heimlich noch offentlich reden oder schreiben wollen, sondern vormittelst der gnade Gottes dabey gedencken zu bleyben, bezeugen wir fur Gottes angesicht unnd dieser christlichen kirchen unnd gemein beyde den itzlebenden unnd denen so nach unns komen werden, haben derowegen woll bedechtig in warer forcht unnd anruffung Gottes mit eigenen handen unterschrieben.

Artikel wegen der Unzucht von 1593

§§ 4612-4623

Quelle:

Lose Akten Lent XXIX nr. 327 „Artikel wegen der Unzucht 1593“ „Signatum am 20. martii anno 93“

Drucke:

Jacobson, Heinr. Frdr., Kirchenrecht, Urkundensammlung (Königsberg 1844) Urk. nr. XX zu § 7 Anm. 152 „zu Soest nr. 327“

Soester Zs. 15. Heft (1896/97) S. 97-98 Abdruck Vogeler

- 4612 Uff ratification undt verbesserungh der herren vom rade alderat zwolve altezwolve freunde von ambter und gemeinheit.
- 4613 Diejenige, so in offentlichem sundtlichen leben außeralben der ehe mit ihren concubinen haushalten, soln vom kemmer vor einem erbaren rath besprochen undt zu besserungh undt ablassungh mit allem ernste angehalten werdenn.
- 4614 Die unbefreite knecht undt megde, so in unplicht kinder erzeugenn oder sunsten in sundlichem ergerlichem leben einander kennen, sollen dahin gehalten werden, die beschwengerte und bekante persoenen zur ehe zu nehmen oder nae erkentnus eines erbarenn rathz darfur angesehen und gestrahet werden.
- 4615 Dae auch jenige wehren mans- oder fraus-personen, wilche mit dem einem oder einer vor der anderer nae in unplicht lebeten undt sich vermischen wurden, will ein erbar rath nae gestalten sachen sich einer scharfferer strabe vorbehaltenn habenn.
- 4616 Die ehebrecher, so in offentlichen sunden leben unnd des ehebruchs convinct undt uberzuget, sollen offentlich vor einem erbaren rathe besprochen undt das unrecht auch offentlich undt nit heimlich verbetern; wie es aber dannoch weither damit gehalten werdenn solle, wil sich ein erbar rath nae gelegenheit zu verhalten wissen.
- 4617 Dae aber jemandt in beharlichem muthwilligem ehebruch schuldigh befundenn, des leib undt gudt soll inn gnade eines erbarenn raths stehen undt deroder dieselbige dem rathe damit strafbar verfallen sein.
- 4618 So sollen auch ohne unterscheidt knecht undt megde man undt weib, so inn dissenn ergerlichen sunden pflichtigh befundenn, vom kemmer anstadt des erbarenn raths darfur angesehen undt gestrahet werdenn.
- 4619 Die predicantenn binnen undt butenn sollen keine hoeren- oder unechte kinder zur tauff gestadtenn, zuvor der khemerer darinne consentirt undt bewilliget, sollen auch ein jeder in seiner anbeholener parochia solcher un-

echter kinder vater und moder verzeichnet zu allen quartalen ubergeben oder selbst in strabe versallen sein.

- 4620 Undt wil sich sunst ein erbar rath hirinne schickenn, sunde undt schande gestuyret und gewheret, auch kheiner darine ubersehn werdenn muege.
- 4621 Dae sich auch zu jeniger zeit wurde zutragen, jenige persone ein khind zur welt zugen und vobringen wurden, und aber des rechten vaders unbekhandt oder sunsten mit wandelbaren zweifelhaftigen worten reden und geberden sich vermirken und vernhemen leiße, also daß man jummer derenthalben zum rechten grunde nit khomen khundte, wie es damit gehalten werden solle, hadt sich eine obrigkeit darinne der gephur nach zu schicken und zu verhalten nach verlauff der zeit ausdrucklich vorbehalten.
- 4622 Diejenige, so auch wissentlich in iren heuseren oder gedemen unzuchtige und verdecktichte leuthe undersleiffen beherbergen, ire heuser und gedeme verpechten und austhun wurden, sollen glich den thederen gestrabet werden.
- 4623 Die laster und sunden mogten sunsten so groblich mit blutschande oder sunsten geschaffen sein, ein erbar rhatt wurde sich nae gelegenheit wie alzeit geschein und herkhomen der scharffe des rechtens zu verhalten wissen, darnach sich einjeder zu richten.

Eisenwaage-Ordnung von 1593

§§ 4624-4635

Quelle:

Akten I a 0 f (alte Sign. Lent A LXIII 6) fol. 22-23 „Ordnung in der Stadt Iserwagen 7. May 1593“

- 4624 Tho wetten sy allenn unnd itlickem uttwendigen koepluden, de mit ettender ware alß botter keße stindt unnd dergelichenn in Soist kommen tho verkauffen, datt se sulches dre dage up ten market brengen, uthsetten uthwegen unnd tho vurkauffen hebbenn unnd datt fundt jo thom wenigsten von der botter einenn hellinck unnd von dem keße ein verinck min dan ett up tem marktett von inwendigen verkofft werdt geven unnd dahrna wahn se der ware in den dren dagen nicht vurkofften, mogenn se de samptkopes verkoffen edder mitt sich enwechnemen.
- 4625 Item so en sall ghein borger noch inwonner tho Soist by denn fromden koepman gaen stoen mitt seiner ettender ware unnd geven de gelich dehm

fromden edder neger, dahn wahn de fromden sein geweckenn mitt erem gude, nha den dren dagen mogen se ett gelick enne neger geven unnd nicht wahn de fromde upgedaen hefft.

4626 Item so en sullen geine borger noch inwonner tho Soist mitt einigen uthlendischen kopluden mitt ettender ware, de sy wu de sy, geselschofft hebenenn.

4627 Item so en sollen geine borger noch inwonner tho Soist einige ettende ware, wu de gestalt ist, dem fromden man samptskopes affkopenn noch enigh vurdrach sunder alle argelist mitt eme mackenn biß der fromde mitt seiner ware 3 dage up tem marckettde gestanden hefft; wes he dahn nicht vurrkofft hette mogenn borger unnd fromden kopenn.

4628 Updatt vardt einjeder wetten moge, wu he sich in der wage unnd mitt der betalinge der wichte holden solle, sal men itt holden alß hirnach geschreven volgett: Item ein fundt swars tho der were gewogen 4 d, unnd ditt giff de koepman halff unnd de forman halff, item ein fatt botter, ein pundt swars ahn kesten itlich 4 d, item ein halff vatt botter unnd ein halff fundt swars ahn kesten itlich 3 d, item ein ferdeil botter unnd ein ferdeill keses itlich 2 d, item ein achtendeil botter unnd ein achten deil keses itlich 1 d, item von botter unnd von kesenn giff itlich datt wagelt gelick beide koper unnd vurrkoper borger off frombdt mahn, item datt hundert wasses de dutt vurrkopet 4 d, unnd kopett datt ein frombt mahn de giff auch 4 d, item koper missink tinn bly gegotten werck speck smer unnd allett datt by cintener gewogen werdt giff de vurrkoper 2 d, unnd is ett ein frombt mahn dey itt endfenget auch 2 d, item eine wage isens giff 1 d, eine halve wage isens 1 d, item ein dertigh isens 1 hellik, item dutt giff der vurrkover uth unnd is ett ein frompt mahn de ditt kopett de giff auch so vele, item ein tunne peckes 12 d unnd de tunne sal men thorugge affreckenn, item ein klugede wullen 1 heller, unnd kopet datt ein frombtytt man de giff auch 1 heller, item botter kese ungel speck smehr unnd watterley guidt datt ett ist von 18 lb einen verink von 18¹/₂ fundt 1 heller unnd von 30 fundt 1 heller von 30¹/₂ fundt 3 ferink unnd von 40 funt 1 d unnd dutt giff de vurrkoper uth unnd enndtfanget datt ein frombpt man de moet auch se velle geven;

4629 item guidt datt eins gewogen unnd upgeschreven iß by dehr Soistischer wichte in so mannige handt alß datt mitt dem wegen kompt unnd niht wedder tho der wage kompt vurrkofft und gekofft werdt koper unnd vurrkoper wey dahr niht von gegeben hefft, de furkoper sall uthgeven das wagelt und iß ett ein frombt man de ett endtfengett sall geven desselbigen gelichenn datt sy watterley guidt datt is sey botter off kese wulle off iserenn;

- 4630 item als datt under wilenn kompt, datt de borger willen guidt vurslagen hebben, dahr sal men aff geven datt halve wagelt in dem als ett noch ens sall recht tho der wage kommen, unnd kompt datt uth der statt, so sall men geven datt gantz wageltt, it sy watterley guidt datt it sey;
- 4631 item datt warsche iseren unnd gegotten werck unnd datt bly von Arnsperch unnd von Endorpe unnd datt pan iseren unnd datt stelwerck von Attendorn, daht hir kofft unnd furkofft werdt unnd hir in de statt tho der stedde gelevert werdt, datt sall man latten tho der wage kommen unnd latten datt wegenn; se laten ett wegen off nicht, de frombde man de datt levert, sall datt wagelt geven;
- 4632 item en sall nummandt in seinem huse wegen baven 5 off 6 pundt swahr datt men virkopett;
- 4633 item de wage ist kummerfry also das man geinenn mann noch sein guidt sall kummeren noch tho richte beidenn;
- 4634 item en sall nemandt einich guidt datt sy botter kese iserenn stockfiß off watterley guidt datt ett sey tegen des wagemesters willen in de wage setten off leggenn ett sy ein borger off frombt man wente des kahn de wagemester in den frikermissen unnd up dem frimarkettdagen nicht gewarenn unnd darff emme auch nicht dahrum antwerden;
- 4635 item sall de wagemester einem jederen recht wegen by seinem eide unnd sal geinen furkauff doen und nemands guidt datt in der wage were ahn isern speck off anders geinen borgern off kopluden verswigen, de dahrnah fragen.

Reformation der Schulen von 1596

§§ 4636-4792

Quelle:

Sammlung Vorwerck A 141 „Bedencken des ministerii zu Suist wegen einer nutzlichen und beständigen reformation der schulen daselbst“; unterschrieben von den „dieneren am worte Gottes: Martinus Hoitband, Johannes Lonnerus, Georgius Matthias Harhoff, Henningius Balhorn, Georgius Holman, Johannes Schwartz; 1596“

Druck:

Soester Zs. 15. Heft (1896/97) S. 61-87 Abdruck Vogeler

- 4636 Dieweil ein erbar und wolweiser raht und die herrn von den zwolffen hiebevorn an uns ihre unwirdige kirchendienere haben freundlich begeren las-

sen, wir wolten doch Gott zu ehren ihnen zu unterthenigen gefallen und der gantzen gemeine zu nutz und besten uns bedencken, wie und auff was weise der schulen, daran die von Suist großen unkosten wendeten, und aber ihnen viel klage über dieselbige furkomen, möchte gehulffen und gerahten werden, wir auch solches zu thun untertheniglich an uns genomen.

- 4637 Als haben wir uns darauff in der forcht des Herrn woll und fleißig bedacht und befinden nun nach langen bedencken, daß zu bestellung und auch reformation einer christlichen schulen, wen dieselbe ein seminarium der gantzen christlichen kirchen und anderer wolbestalter regiment seyn soll, sonderlich diese stuck hoch vonnöten seyn:
- 4638 Zum ersten muß man fur allen dingen dafur sorgen, daß die junge zarte und heranwachsende jugendt zu der rechten reinen und unverfelschten christlichen religion gefuhret und fur allerley ketzerey, neue oder alte, gewarnet und verwharet werde,
- 4639 zum andern daß die jugendt in freyen kunsten und sprachen zum fleißigsten instituiert werde,
- 4640 zum dritten, daß die jugendt, welche sonst von natur zum bösen geneigt ist, in aller gottseligkeit zucht und erbarkeit erzogen und zu guten moribus gewehnet werde.
- 4641 Wie aber nun solchs alles am besten und fuglichsten geschehen und nicht allein einmahl ins werck gerichtet, sondern auch also je und allezeit erhalten werden möge, davon ist unser einfeltiges bedencken wie folget:
- 4642 I. Von der religion. Wie hochnötig es sey, daß die ware christliche religio wieder allerley corruptelen, welche zu diesen letzten geferhlichen zeiten heuffig einreißen, nicht allein in der kirchen, sondern auch in der schulen, die ein seminarium ecclesiae ist, erhalten, der lieben jugendt furgetragen und also auff unsere nachkomene propagiret werde, wollen wir nicht weitleufftig erkleren, sondern einem jeden gottseligen hertzen zu bedencken heimstellen.
- 4643 Diß aber muß alhie notwendig vermeldet werden, was wir in unser einfaltdt dazu nötig erkennen, wen reine gesunde religio in der schulen unverfelschet erhalten und die jugendt durch falsche lehre nicht eingenomen und verfuhrert werden soll:
- 4644 zum ersten ist hoch vonnöten, daß es dominus rector und alle seine collegae mit dem minesterio in sachen der religion durchaus einig seyn; denn „fein und lieblich ists“ (sagt David psalm 133) „wen bruder eintrechtig bey einander whonen.“

- 4645 Wellicher einigkeit grundt und fundament seyn muß das reine lautere und unverfälschte wort Gottes prophetische und apostolische schrift altes und neues testaments in ihrem rechten und wahren verstande, darin dieselbige von allen reinen sowohl neuen als alten Lehrern angenommen und erkleret, auch in dieser kirchen corpore doctrinae summarischerweise verfasst und durch Gottes gnade auff unsern cantzeln bis anhero ist getrieben worden.
- 4646 Darumb dann auch dominus rector mit seinen collegis solch unser corpus doctrinae, welches bey dem ministerio ligt, muß von hertzen annehmen und unterschreiben, darmit wir also beyderseits auff den grundt der propheten und aposteln, da Christus Jesus der eckstein ist, gebauet seyn und bleiben, wie Paulus sagt (Epheser 2).
- 4647 Zum andern weil teglich allerley secten einreißen, wirt zu erhaltung gesunder religion auch dis vonnöten seyn: wen auff todt oder resignirung eines oder mehr collegen andere an derselben stete von unverdächtigen örtern vocirt worden, daß dieselbigen hinfuhro zuvor, ehe den sie in den dienst angenommen werden, nicht weniger als auch neue prediger, dem ministerio furgestellt werden, etwas weiter vom obgemelten corpore doctrinae und dessen rechten verstande freundlich mit ihnen zu conferirn, und daß sie bey demselbigen allerseits bestendig beharren wollen, zu vermehnen, welches sie auch bey handtgebener treue an eides stat je sowohl als ein prediger angeloben mußten.
- 4648 Und das ist darumb nötig, auff daß nicht unter dem corpore doctrinae ein ketzer als ein wolff unter dem schaffspeltz sich verberge, wie sonst offt geschicht, wen von politicis solchen gesellen ein cothurnus oder beyderhendisch schreiben nur allein furgestellt und nicht mit ihnen grundtlich von der religion conferirt wirt.
- 4649 Zum dritten müssen die praeceptores in der schulen allein solche theologische bucher lesen und erkleren, die mit unserm corpore doctrinae allerseits ubereinstimmen, auch darneben alle ketzeren und corruptelen sowohl als die prediger auff den cantzeln verwerffen und in keinemwege zu den corruptelen stillschweigen, viel weniger sich dieselben zu beschönen unterstehen, damit die jugendt in kirchen und schule einerley sinn und meinung nach sanct Pauli lehre (1. Corinther 1) höre und nicht durch contrarias explicationes et sententias turbirt und geärgert werde.
- 4650 Zum vierten: rector und seine collegae sollen ketzerische und verdächtige bucher der jugendt zu lesen nicht rahten noch gestatten, sonder vielmehr dafur getreulich warnen und ernstlich verbieten, aus ursachen, ketzerische bucher lesen ist sehr gefehrlich und der nehester weg zur ketzerey,

sintemahl kein venenum der zarten jugendt kan leichter und neher beygebracht werden als eben in bösen buchern.

- 4651 Dazu denn auch wurde vonnöten seyn, daß die oberigkeit den buchhändlern sub poena confiscationis ernstlich verbiete, ketzerische bucher, die unserm corpori doctrinae zuwiedern seyn, öffentlich feilezuhaben, und daß sie auch die execution darauff erfolgen lasse, in ansehung daß sie sowohl über die erste als über die ander taffel gottlichs gesetzes zu halten geordenet ist.
- 4652 Und were besser, daß böse bucher, dardurch ein einfeltiger jemerlich verfuhrer, gar verbrennet denn verkaufft wurden, wie denn zu Epheso viel böser bucher, die funffzigtausendt groschen, das ist über funfftausendt gulden werth geschetzt, öffentlich sindt verbrandt worden, wie Lucas (Actorum 19) bezeuget; so hat auch Martianus der keyser und das concilium Chalcedonense die bucher Nestorii, Entychetis und der Manicheer zu verbrennen geboten.
- 4653 Zum funfften: ergerliche disputationes und colloquia sollen die praeceptores ihren discipulis ernstlich verbieten, auch keine irrende verfuhrer halsstarrige und unbußfertige studiosos oder die aus mutwilliger verachtung des heiligen abendmals nicht gebrauchen, wellchs sie doch oft gebrauchen solten, in der schule nicht leiden, sondern denselbigem, wen alle vermanung an ihnen verloren, brieffe in ein ander closter geben nach der regul sancti Pauli (1. Corinther 5): „Thut selber von euch hinaus, der da böses ist!“
- 4654 Und sollchs darumb, auffdaß rechtgleubige kinder von den ketzern nicht verfuhrer werden, wellchs denn leider alzu leicht geschehen kan nach sancti Pauli zeugnis (1. Corinther 5): „Ein wenig sauertheigs verseuert den gantzen teig“, und wie gener alter vers lautet: „Morbida facta pecus totum corrumpit ovile“, das ist: „Ein grindig schaeff verderbet eine gantze heerde“.
- 4655 Darumb denn auch unsere landtfurstliche oberigkeit hochlöblicher und miltter gedechtnis nicht allein diese ehrentreiche stadt sonderlich fur dem calvinischen schwarm fleißig warnen lassen, sondern auch ihrer policey-ordnung dis einverleibt, daß alle die da halten schreiben oder lehren, daß in dem hochwirdigen sacrament des altars der warer leib und blut unsers herrn Jesu Christi nicht wesentlich und jegenwertig sondern allein figurlich bedeutlich oder gar nicht sey, sollen in keinem wege gestattet, sondern aus dem furstenthumb verbannet seyn, und wen sie nach publication des edicts über dreyen wochen betreten, an leib und leben sollen gestraffet werden, wie sollchs in der policey-ordnung (pag 5 B 3) zu ersehen.
- 4656 Auff diese obgesetzte weise kan und wirt eine reine und unverfalschete religio in der schulen durch Gottes seggen erhalten und auff die

nachkomene transferirt werden; hiegegen aber da solchs wurde verachtet und in den windt geschlagen, hat man sich zu besorgen, daß in der schulen möchten ketzer erzogen und die liebe jugendt jemerlich verfuhrer werden, daran wir alsdan fur Gott und menniglich wollen entschuldiget seyn.

- 4657 II. Von den lectionibus unnd exercitiis. Nach der religion folgen nun billig die lectiones und exercitia, welche je also müssen gehandelt und getrieben werden, auff daß die knaben in studiis immer proficiere und zunemen und beydes zeit und unkosten nicht verseumet und unnutze verspildet werden.
- 4658 Damit aber muß es also zugehen: weil alle weisheit von Gott kompt (Syrach 1) und derselben anfang ist des Herrn forcht (psalm 3), so müssen die lectiones zu jeder zeit mit dem lieben gebete angefangen und beschlossen werden nach sancti Pauli vermanung (Colosser 3): „Alles was ihr thut mit worten und wercken, das thut alles in dem namen Jesu“.
- 4659 Sollen demnach die gewöhnliche geistliche gesenge als des morgens „veni sancte Spiritus“, des mittags „veni maxime Spiritus“, des abends „da pacem Domine“ sampt ihren gebrauchlichen collectis mit geburlicher reverentz und andacht gesungen werden in betrachtung, daß die heilige hochgelobte Dreyfaltigkeit selbs alda zugegen ist und alles gegenwertig sihet und höret.
- 4660 Es sollen auch alle tage des morgens frue nach gesungenem veni sancte Spiritus zween knaben auffstehen und ein stuck des deutschen catechismi Lutheri mit der auslegung in inferioribus classibus lesen oder auswendig recitirn und dasselbe fein langsam und verstendtlich auffdaß es die andern recht fassen und behalten mögen; des sambstages aber soll einer allein in obgemelten classibus die funff heubtstück semptlich, doch ohn auslegung, recitirn oder lesen, und sollen darauff teglich die lectiones angefangen werden.
- 4661 Lectiones eines iglichen classis sollen seyn wie folget: octava classis: in octava oder infima classe sollen die kinder erstlich lernen buchstabirn und lesen die latinische enchiridia oder handtbuchlin, darinnen das alphabet, die zehen gebott, der glaube, das vatter unser und was sonst mehr zum catechismo gehöret, zusammen gedrucket ist, darnach den kleinen catechismum Lutheri, die Elementa Bonni oder das buchlin, welches titul ist „de octo orationis partibus rudimenta ad Philippi grammaticam introducentia“.
- 4662 Und wen sie nun zimlich lesen können, sollen sie mit der zeit die simplices formas declinandi et conjugandi auswendig lernen; darneben soll man sie recht leren schreiben und ernstlich dazu halten, daß sie nicht allein ihre lection alle stunde aufsagen, sondern auch teglich zum wenigsten zweymal ihre schriftte dem praeceptori auffweisen.

- 4663 Damit auch diese knaben zugleich anfahen, etliche latinische wörter zu kennen, soll man ihnen alle tage zwey vocabula rhythmica zu lernen fergeben, die sie in ein besonder buch sollen schreiben oder schreiben lassen und des morgens wieder auffsagen, als: Deus – Gott; mandatum – ein gebott; dare – geben; vivere – leben; und was sie disfalls die gantze wochen uber gelernet, sollen sie des sambstages zu abendt summatim repetirn.
- 4664 Wofern auch in diesem classe wie bis anhero ist gebreuchlich gewesen solte die rechen- und schreibekunst getrieben werden, und aber solchs alles neben dem vörigen einem praeceptoru fruchtbarlich zu verrichten unmöglich ist; damit denn die knaben beyderseyts nicht verseumet werden, so ist demnach hochnötig, daß ein besonder deutscher schulmeister hiez zu geordnet und bestellet werde.
- 4665 Septima classis. Zu diesem classe gehören die knaben, welche woll lesen und zimlich schreiben können, auch schon angefangen haben zu declinirn und coniugirn; denen soll man die generaliores regulas etymologiae et syntaxeos Philippi Melanthonis mit einem oder zweyen exemplis lesen und erkleren und also die knaben anfenglich zu denen praeceptis gewehnen, die sie auch in andern classibus mögen behalten, denn sonst die verenderung der praeceptorum grammatices ihnen große ver hinderung im lernen bringet und auch mancherley unrichtigkeit daraus erfolget.
- 4666 Darneben soll man ihnen lesen catechismum Lutheri, formulas Sebaldi Heiden, epitomen nomenclatoris Junii, disticha Catonis, von welchen buchern sie die regulas etymologiae und syntaxeos, catechismum Lutheri deutsch mit der auslegung, latine aber ohn auslegung, formulas Sebaldi Heiden von wort zu wort auswendig lernen sollen, doch dermaßen, daß der praeceptor ihnen nicht zu viel auff einmahl fergeben soll, damit ihre ingenia nicht beschweret werden.
- 4667 Insonderheit sollen die knaben in diesem classe das declinirn comparirn und coniugirn fertig lernen; es soll ihr praeceptor ihnen auch alle tage zum wenigsten vier latinische vocabula endtweder aus der lection oder aus dem nomenclatore zu lernen fergeben, die sie auch des morgens wieder auff sagen, und was sie die wochen also gelernet am sambstage summatim repetirn sollen.
- 4668 Sexta classis. Zu diesem classe gehören die knaben, welche nun fertig declinirn comparirn und coniugirn können und die generaliores regulas etymologiae et syntaxeos zimlich gelernet haben; denen soll man etymologiam et syntaxin cum exceptionibus lesen und erkleren und doch eben die vörigen praecepta behalten.
- 4669 Dazu soll man ihnen lesen sententias ex Terentio, tyrocinium Apherdiani, elegantias Fabritii, civilitatem morum Erasmi oder das buch, des titulu ist

„praecepta morum Joachimi Camerarii“; man kan ihnen auch woll etliche kurtze liebliche fabulas Aesopi furlesen, und mag der praeceptor nach gelegenheit der knaben darzu erwehlen welche er will.

- 4670 Sie sollen auch mit den septanis catechismum Lutheri, disticha Catonis und epitomen nomenclatoris Junii hören, von diesen buchern sollen die sextani catechismum Lutheri latine mit auslegung, etymologiam et syntaxin, Catonem, sententias ex Terentio, tyrocinium, epitomen nomenclatoris von wort zu wort auswendig lernen und recitirn, doch also daß ihre ingenia nicht ungebührlich beschweret werden.
- 4671 Diesen knaben soll man zu abendt einen feinen latinischen spruch dictirn und exponirn, welchen sie in ein besonder buchlin schreiben, denselben daheim lernen und des morgens frue, wen sie wieder in die schule komen, sampt ihrer lection dem praeceptor auffsagen sollen, als: „timor Domini initium sapientiae – die forcht des Herrn ist der weisheit anfang“ und derogleichen, sollen auch des sambstages die wochentliche spruche summatim repetirn.
- 4672 Es werden auch alle sambstage die septani und sextani an ihrer morgenlection verseumet, von dessen wegen daß ihr praeceptor, der itziger zeit cantor ist, in der Alten Kirchen zur predigte alsdan zu singen pflaget; derhalben könnte man mit den lhonherrn derselben kirchen reden, daß sie dem coster am sambstage zur predigte zu singen aufferlegten und bevhölen, damit die zwey classes also durchs gantze jar nicht verseumet und am lernen verhindert werden.
- 4673 Quinta classis. In diesem classe sollen die knaben grammaticam volkomlich lernen, muß derowegen ihnen etymologia und syntaxis Philippi vollenkomlich gelesen werden, dazu prosodia, catechismus Lutheri, psalterium Eobani Hessi, epistolae Ciceronis minores a Sturmio collectae, musica, bucolica Virgilii, flores Tibulli; es werden auch woll die dialogi sacri Castalionis ein fein nutzlich buch; allein daß die knaben fur seinem irthumb gewarnet und was sonsten unrichtiges darinnen ist emendirt wurde, darin der praeceptor treuen fleiß anwenden soll.
- 4674 Über das sollen die quintani mit den sextanis die sententias ex Terentio, tyrocinium Apherdiani, fabulas Aesopi und civilitatem morum hören; auswendig sollen sie lernen catechismum Lutheri, etymologiam, syntaxin, prosodiam, tyrocinium und sententias ex Terentio.
- 4675 So soll ihnen auch gleichfalls alle abend ein feiner spruch oder ein distichon entweder ex lectione oder sonstwoher geditirt und exponirt werden, das sie morgens auffsagen und sambstags summatim repetirn sollen.

- 4676 Diesen dreyen classibus soll alle sonntag zu mittag das evangelium, des abendts die epistola aus der alten aber durch Lucam Osiandrum verbesserten translation gelesen werden.
- 4677 Quarta classis. Zu diesem classe gehören die knaben, welche die latinische grammaticam recht wol gelernet haben und verstehen, die sollen nun zur griechischen sprach angefuhrer werden; derowegen soll man ihnen lesen etymologiam graecam Clenardi, darzu authores graecos als eine epistolam novi testamenti graecam, evangelia graeca, fabulas Aesopi graecas, orationem Isocratis.
- 4678 Darneben sollen sie auch beginnen dialecticam und rhetoricam zu lernen, darumb soll man ihnen rudimenta inventionis et dispositionis ex Petri Rami dialectica und Thalaei rhetoricam lesen und dieselbigen exemplis familiaribus fein deutlich illustrirn und erkleren.
- 4679 Syntaxis und prosodia Philippi sollen in diesem classe noch gelesen, die etymologia aber zum wenigsten alle wochen in einer gewissen stunde recitando repetirt werden, darmit die knaben solche praecepta nicht vergessen, wie alzu leichtlich geschehen kan.
- 4680 Hiezu sollen ihnen auch latinische authores gelesen werden als epistolae Ciceronis ad familiares, Terentii comoediae; so können sie auch mit den tertianis catechismum Chytraei, aeneida Virgilii und officia Ciceronis hören, von welchen buchern sie catechismum Chytraei, graecam grammaticam Clenardi, dialecticam, rhetoricam, syntaxin, prosodiam und Terentium von wort zu wort auswendig lernen und recitirn sollen.
- 4681 Sie müssen auch graece declinirn, coniugirn und comparirn lernen; es were ihnen auch nicht undienlich, daß sie einen periodum oder zween aus dem evangelio graece des sontags lerneten, auff daß sie der griechischen sprache desto besser gewehnet wurden.
- 4682 Tertia classis. In tertia classe soll dialectica Rami weitleufftiger erkleret und cum praeceptis Philippi conferirt werden, umb derer willen, welche sich etwa hierneget in universiteten auff eine gewisse facultet möchten begeben, damit sie alsdan die terminos Aristotelicos, welche daselbs am gebreuchelichsten sindt, gefasset und gelernet haben.
- 4683 In graeca lingua soll syntaxis und prosodia gelesen, die etymologia aber recitando repetirt werden, darzu Posselii paraphrasis evangelicorum dominicalium graeco carmine, paraphrasis Nonni evangelii secundum Johannem, Hesiodus, oratio quaedam Demosthenis; sie können auch mit den quartanis eine epistolam novi testamenti graecam item sententias Theognidis hören.

- 4684 Latinische authores sindt aeneis Virgillii, oratio quaedam und officia Ciceronis, catechismus Chytraei; sie können auch mit den secundanis hören institutiones juris, ethicam Aristotelis, hebraicam grammaticam Claii und psalterium hebraicum.
- 4685 Bucher, die sie auswendig lernen sollen, sindt catechismus Chytraei, dialectica, rhetorica, syntaxis graeca, sententiae Theognidis, hebraicae grammaticae praecepta, sollen auch alle halbe jar eine orationem Ciceronis auswendig lernen und publice recitirn.
- 4686 Secunda classis. In secunda classe soll catechismus Chytraei, examen Philippi oder Heßhusii, paraphrasis Nonni, Hesiodus, Homerus, Demosthenes, ethica Aristotelis, physica, libellus de anima, hebraica grammatica et psalterium hebraicum gelesen werden.
- 4687 Und sollen die Secundani alle halbe jar epistolam quandam Pauli graecam und orationem Isocratis oder Demosthenis auswendig lernen und publice recitirn, auffdaß sie memoriam excolirn und zu thuend haben.
- 4688 Weil aber diese lectiones in superioribus classibus rectori und conrectori fruchtbarlich zu lesen beschwerlich und fast unmöglich ist, so were woll hoch nötig, daß ein erbar Rhat tertiae classi einen besondern lectorem zuordnete, damit die jugendt nicht verseumet werden möchte.
- 4689 Wie diese obengemelte lectiones sollen gelesen werden. Es sollen aber diese bucher nicht alle zugleich, sondern per delectum et vices nach der knaben verstande einem jeden classi zugeordnet werden, also daß die lectiones den ingeniis nicht zu hoch und zu viel, auch nicht zu gering und zu wenig seyn mögen; wen auch ein buch in zweyen unterschiedenen classibus gelesen wurde, mußte den inferioribus nicht so viel als den superioribus, sondern diesen etwas mehr den jennen furgegeben werden, damit die ingenia nicht zu sehr beschweret wurden.
- 4690 Es soll dominus rector in dem elencho, den er alle halbe jar anschlegt, nicht allein die bucher, so in einem jeden classe gelesen sollen werden, nominirn, sondern auch dabeysetzen, an welchem tage und zu welcher stunde solches geschehen solle, damit nicht allein die knaben sondern auch die eltern daheim wissen mögen, was zu jeder zeit in der schule gelesen werde; so soll der rector auch bestellen und die versehung thuen, daß die bucher hie zu rechter zeit feile und zu bekommen seyn, die man in der schulen lesen wirt.
- 4691 Es sollen die lectiones in allen classibus nicht allein superficialiter hingelesen, sondern auch den discipulis zum fleißigsten erkleret und inculcirt werde, auffdaß sie desto besser verstehen und behalten können, was gelesen wirt; es soll auch ein iglicher praeceptor in seinem classe ehe dann er in

legendo pergirt, die vörigen lection fleißig mit den knaben repetirn und aus derselbigen grammaticam examinirn, auffdaß er nicht allein erkenne, ob sie auch die lection verstehen und daheim ruminirt haben, sondern daß auch die paedagogi daheim im repetirn desto fleißiger seyn müssen; andere aber, welche armut halben keinen praefectum halten können, dennoch in der schulen etwas lernen mögen.

- 4692 Es sollen sich die praeceptores auch befleißigen, daß sie alle halbe jar ein buch absolvirn und nicht einen guten theil im buch als in grammatica syntaxi dialectica rhetorica stehen lassen und gleichwol wieder von vorn anfahren, da den also der letzte theil immer ungelesen möchte und wurde dahinden bleiben, so aber je etwas wurde uberig bleiben, mußte solches in interea pedine lectionum absolvirt werden.
- 4693 In recitatione lectionum sollen die praeceptores den custodibus allein nicht getrauen, sondern selber einen oder zween aus einer iglichen osturien ihres gefallens nehmen und denselben die lection recitirn lassen, damit die praeceptores selbs erfahren, wer seine lection könne oder nicht, sonst heißet es „muli se mutuo scabunt“. – „ein bube hilfft dem andern uber“.
- 4694 Andere lectiones, so die knaben nicht von wort zu wort auswendig lernen, müssen gleichwol ihnen applicirt werden, also daß man ihnen vocabula, phrases und sententias, so sie daraus lernen und behalten und ad usum transferirn sollen, anzeige, die sie in ein besonder buch schreiben und des folgenden tages als dasjenne, so sie aus der lection gelernet und behalten haben, auffsagen sollen.
- 4695 In lectionibus graecis sollen die themata fleißig investigirt werden, nicht allein die gemeinesten pro minoribus, sondern auch die schweren mit den dialectis pro majoribus, und sollen gleicherweise vocabula, phrases und sententiae daraus angezeigt, observirt, verzeichnet, gelernet und auffgesagt werden.
- 4696 In einem jeden classe sollen die discipuli mit ernst dazu gehalten werden, daß sie teglich declinirn, comparirn, coniugirn, die minores latine, die majores graece, und sollen die errantes und male corrigentes vom custode annotirt und dem praeceptori angezeigt werden.
- 4697 Damit auch die discipuli sich selbs nicht betriegen und dem praeceptori einen blauen dunst fur die augen machen, soll solches alles zum wenigsten in praesentia praeceptorum geschehen, und sollen die praeceptores darnach fragen, was sie fur ein wort umbgemacht haben, auch bisweilen einen oder zween ein tempus lassen firmirn, damit sie sehen, obs auch recht und cum fructu zugegangen sey.

- 4698 Wen aber die lectiones mit solchem fleiß sollen gelesen gerepetirt gerecitirt und exercitum conjugandi, comparandi et declinandi in praesentia praeceptorum getrieben werden, wirts auch vonnöten seyn, daß die praeceptores ihrer zeit und stunde fleißig warten und nicht erst wen die stunde halb wo nicht mehr denn halb furbey ist gelauffen komen oder sonst in der schulen spacirn gehen, zu geschweigen daß man sie aus allen örtern muste zusammensuchen und holen, sondern sobaldt die glocke geschlagen, muß und soll einjeder praeceptor zu seinem classe treten; den sie sonst kaum einen halben periodum recht exponirn und in lectione nichts sonderlichs pergirn viel weiniger die lection fruchtbarlich lesen, repetirn und den knaben applicirn können; soll auch derhalben dominus rector auff die sero venientes praeceptores eine mulctam setzen.
- 4699 So müssen auch die knaben, die großen sowoll als die kleinen, fleißig zur schulen gehen und alle auff den glockenschlag in ihrem classe zu seyn angehalten werden; die sero venientes und absentes aber sollen vom praeceptore classico zuredengesetzt und nach gebuhr gestraffet werden, damit die knaben sich selber nicht verseumen.
- 4700 Exercitia scriptionis styli et disputationis per omnes classes. Auffdaß die knaben die praecepta recht verstehen lernen, müssen die kleinern zur wochen zweymahl analyses etymologicas machen, als nemlich die septani und sextani sollen ein wort etymologice resolvirn und zusehen, wieviel buchstaben, wieviel vocales und diphthongos, wieviel consonantes es habe, und dieselben fein ordentlich nacheinander dahin schreiben, desgleichen wieviel syllabas das wort habe und in welcher syllaben der tonus oder accentus sey; darnach sollen sie anzeigen, cujus partis orationis das vocabulum sey fuhrrens per omnia accidentia.
- 4701 So ist ihnen auch nicht undienlich, daß sie die regulas syntaxeos selbs ver-deutschen sampt den exemplis und applicirn die exempla auff die regulen, damit der praeceptor sehe, ob sie die regulas verstehen; so können die knaben sich auch in schreiben desto besser exercirn.
- 4702 Quintani sollen analysin syntacticam machen, auch selbs oft exempla auff die regulas syntaxeos aus den lectionibus colligirn, darneben etliche versus in pedes resolvirn und quantitatem syllabarum additis rationibus anzeigen, auffdaß sie auch prosodiae praecepta verstehen lernen.
- 4703 Quartani et tertiani sollen analysin logicam zu machen und den authorem, so ihnen gelesen wirt, in argumenta zu resolvirn angewiset werden.
- 4704 Es ist aber auch nicht genug, daß die knaben viel guter bucher hören und lernen wen sie dasgenne, was sie hören und lernen ad usum zu transferirn

nicht gewehnet werden; damit aber solches geschehen möge, müssen die praeceptores den discipulis alle wochen exercitia geben und sie ernstlich dazuhalten, daß sie dieselbige machen und zu rechter zeit exhibirn.

- 4705 Septanis und sextanis als den kleinsten ist genug, daß sie wochentlich einen kurtzen deutschen spruch latine vertirn.
- 4706 Quintanis soll ein deutsch argument ad imitationem lectionis, die sie hören, gegeben werden, auffdaß sie die phrases, so sie aus den lectionen gelernet, wiederumb darin können gebrauchen und applicirn; wen sie auch dazu gehalten wurden, daß sie je bisweilen eine lection selbs verdeutschen und den dasselbige wiederumb latine vertirten, doch se posits et remotis libris, das wurde ihnen auch ersprießlich seyn.
- 4707 Quartanis soll die eine wochen ein deutsch exercitium in forma dispositionis geditirt werden, auffdaß sie nicht allein phrasin latinam, sondern auch artem dialectices und rhetorices zu exercirn und nach derselbigen die periodos zu connectirn sich gewehnen und in tertia classe desto besser fortkommen können.
- 4708 Wen die besten quartani anfiengen, die argumenta zu extendirn und exornirn, das könte ihnen auch zum besten gereichen; die andere wochen sollen sie carmina wo nicht viele doch weinige zu machen oder je zerstreute carmina zu rechte zu bringen angehalten werden, damit sie prosodiae exercitium nicht vergessen.
- 4709 Tertiani sollen die eine wochen eine dispositionem, die andere ein carmen, die dritte ein griechisch exercitium machen, damit sie sich beide in graeca und latina lingua in soluta und ligata oratione exercirn.
- 4710 Secundani sollen ihre declamationes beyde in graeca und latina lingua, auch so woll in ligata als prosa oratione zeitlich verfertigen, damit alle monat zum wenigsten eine declamatio publice recitirt werde.
- 4711 Es sollen und müssen aber auch die exercitia von den praeceptoribus emendirt werden, also daß ein iglicher praeceptor in seinem classe eines jeden knaben exercitium durchlese und ihme seine vitia anzeige, wo etwas unrecht ist, und daß er die unrichten wörter und constructiones bessere.
- 4712 Dazu denn wurde gar nutzlich und bequem seyn, daß einjeder discipulus sein exercitium in ein besonder buch schriebe, also daß auff der einen seiten das deutsche, auff der andern das latinische stunde, und also im buch die emendatio geschehe; so könten die discipuli selbs ihren mangel erkennen, und wurde dis auch den paedagogis zum besten gereichen, daß sie sähen, worin sie in emendatione des exercitii geirret hetten.

- 4713 Damit auch vonwegen des emendirens nicht zu viel zeit in der schulen verseumet wurde, mußten die praeceptores solches in ihren heusern zu verrichten sich nicht beschweren.
- 4714 Es sollen und müssen auch disputationes in jedem classe alle wochen gehalten werden, da die discipuli aus ihren lectionibus disputirn, als die inferiores ex grammatica latina, die superiores ex graeca grammatica dialectica rhetorica catechismo institutionibus ethica und physica.
- 4715 Die secundani sollen neben den wochentlichen privat-disputationibus auch alle monat publice disputirn, da alsdan rector conrector tertianorum et quartanorum alternatim praesidirn und die secundani nicht nach wilkuhr des praesidis sondern ordentlich einer nach dem andern respondirn sollen.
- 4716 Über das alles sollen die knaben auch im reden latinam linguam exercirn und in der schulen nichts den latine reden, müssen derhalben die notae germanismi barbarismi und soloecismi stets im schwange gehen, auff daß die jugendt die reine latinische sprache desto besser zu lernen mit ernste angehalten werden, den solche notae sind praxis studiorum.
- 4717 Praeceptores, auff daß sie ihres ampts in der schulen in lectionibus emendationibus und disputationibus desto fleißiger warten mögen, sollen sie keine privaten institutionem daheim halten, dadurch sie sonst am studirn und emendirn verhindert werden und also nicht der gantzen schulen sondern ihren privatnutz am meisten suchen.
- 4718 Nota: Die stunde in und aus der schulen zu gehen sollen seyn: zu sommerszeit sollen die knaben des morgens von sechsen bis zu neun, des mittags von zwölffen bis auf zwey und von vieren bis auff fünff in der schulen seyn, des winters aber von sieben bis auff neun, von zwölffen bis auff zwey und von dreyen bis auff vier; so sollen sie auch des sontags auff mittag eine stunde und auch des abendts eine stunde zur schulen komen.
- 4719 Die lectiones sollen nicht ehe den vierzehen tage fur ostern und Michaelis ausgehen und auch nicht später denn vierzehen tage nach ostern und Michaelis wieder angefangen werden, damit nicht die meiste zeit mit leddiggehen zugebracht werde.
- 4720 Ehe und zuvor die lectiones ausgehen, soll alle halbe jar ein examen publicum gehalten werden, dazu das ministerium auch rhat und zwölffe sollen gebeten werden zu erkennen, was fur fleiß die praeceptores gethan und angewendet, die discipuli aber proficyrt haben, und soll keiner fur solchen examine publico, der hie zu studirn gedencket, wegziehen.
- 4721 Es sollen keine knaben aus einem classe in das ander transferirt werden, sie seyn denn duchtig dazu, sonst wollen sie oft fliegen ehe sie federn

gewinnen; dazu denn wurde vonnöten seyn, daß sie nicht allein die praecepta mußten recitirn, sondern daß sie auch in praesentia rectoris aus dem deutschen etwas latine transferirten, daraus ihre geschicklichkeit desto besser wurde offenbar und erkandt werden.

- 4722 Wenn lectiones ordinariae beschlossen seyn, sollen die discipuli gleichwoll nicht gar frey und nach alle ihrem willen gehen, sondern zur schulen zu komen angehalten werden, und damit sie lust und liebe haben, zur schulen zu gehen, soll ihnen auch etwas nutzliches gelesen werden, als den superioribus augustana confessio, psalterium graeco carmine redditum, Phocylides, Sleidanus de monarchiis, Horatius, arithmetica und der gleichen bucher eins oder zwei, den inferioribus passio Christi, colloquia Erasmi, und sollen praecepta grammatices fleißig repetirt werden.
- 4723 Es were auch woll eine gute nutzliche ubung, daß man die secundanos und tertianos bisweilen sonderlich in intercapedine lectionum eine latinische comediam agirn ließe, doch intra privatos scholae parietes ohn eußerlichen habit, und könten unsers erachtens nicht ohn sonderlichen nutz die comediae Nicodemi Frischlini oder Thomae Naogeorgi dazu gebraucht werden.
- 4724 Weil musica der sieben freyen kunste eine ist, der sich mancher armer gesell muß behelffen, und ohn derselben gute wissenschaft jederman an allen örtern nicht gleichwoll kan promovirt werden, so soll auch dieselbige nicht allein gelesen, sondern auch fleißig exercirt werden, dazu dominus rector in einer jeden wochen gewisse tage und stunde soll deputirn und namhafft machen.
- 4725 Wens nun also mit den lectionibus und andern exercitiis wurde gehalten und solcher unersparter fleiß angewendet wurde, zweiffeln wir nicht, es könten die knaben durch Gottes gnade in studiis augenscheinlich und dermaßen proficyrn und zunemen, daß jederman eine freude und wolgefelliges genugen haben und keinem sein unkosten, so daran gewendet, gereuen wurde.
- 4726 Es wurden die praeceptores auch ihnen beyde die oberigkeit und gantze burgerschafft mit schutz miltigkeit und allerhandt officiis devincirn, daß sie allerley beschwerung und unkosten gern tragen und sich danckbarlich jegen die praeceptores fur ihre gehabte muhe und arbeit erzeigen wurden; was aber die menschen je nicht belhoneten, das wurde Gott desto reichlicher vergelden und belhonen.
- 4727 III. Von der Disciplin. Wen nhun die jugendt angehörtermaßen zu reiner und unverfelscheter religion gewehnet und in linguis und artibus woll und fleißig unterweiset wirt, ists auch vonnöten, daß sie in guter zucht und

erbarkeit erzogen werde, denn sonst sagt man „qui proficit in literis et deficit in moribus plus deficit quam proficit“, das ist: „wer in guten künsten zunimpt aber an guten sitten abnimpt, der hat mehr verlohren denn gewonnen.“

- 4728 Damit aber die knaben zu guter zucht mögen gehalten werden, soll und muß dominus rector in legibus scholasticis der jugendt furschreiben, wie sich einjeder in der kirchen, schule, daheim, auff der gassen, jegen Gott, oberigkeit, prediger, eltern, herrn, frauen und jedermenniglich unverweislich verhalten soll, muß auch über die leges mit ernste halten und sie bisweilen nach gelegenheit der zeit scherpffen und die delinquentes ernstlich straffen.
- 4729 Insonderheit weil christliche schulen furnemlich zu dem ende sindt ange richtet und auch noch erhalten werden, daß man die gottseligkeit darin lernen und uben soll, so müssen demnach rector und seine collegae ihre anbeholene jugendt zu derselben getreulich gewhenen und anhalten und ihnen derhalben bevehlen, daß sie den ewigen Gott ohn welchen niemandt etwas vermagk (Johannes 15), jederzeit umb seine gnad und beystandt hertzlich anruffen, abends und morgens am tisch vor und nach essens andechtig beten und dancken, die kleinern den heiligen catechismum, die provectiores aber zum wenigsten ein oder zwey capittel aus der bibel lesen und also teglich ihre studia lectione sacra anfahen und beschließen.
- 4730 Es soll allen schulern in legibus scholasticis bevholen werden, daß sie fleißig zur kirchen gehen, einjeder in seine pfarr, wen da geprediget wirt, daß sie auch die frue- und nachmittags- wie auch die donnerstags-predigte besuchen, die predigte anhören und gute achtung auff dieselben geben, und daß die superiores die disposition der gantzen predigten mitsampt den furnemen lernen und angezogenen spruchen exempeln und historien, die inferiores aber etliche spruche aus heiliger schrift, doch nach unterschiede der ingeniorum ein zween oder drey schriftlich annotirn und dem praeceptorum classico aufssagen.
- 4731 Es stehet zumahl ubel, wen die schuler unter der predigte und ehe der gottesdienst gar verrichtet ist ja woll oft zur einen kirchthuer ein, zur andern stracks wieder hinaus lauffen und über den kirchhoff wie junge kelber springen und sich lieber im brandtenweinskrüge oder an andern örtern denn bey der predigte gottlichs worts finden.
- 4732 Gleichfals stehets ubel, wen die schuler in der kirchen unter der predigte mutwillen und leichtfertigkeit treiben mit schwetzen, karten, wurffeln, mulenspiel und dergleichen, dadurch andere leute sehr geergert und am gehör gottlichs worts gehindert werden; soll derhalben dominus rector in legibus scholasticis solches ernstlich verbieten.

- 4733 Diesem aber furzubeugen wurde vonnöten seyn, daß die schuler sich in ihrer pfarr neben einem dazu geordneten praeceptore auff dem chor finden ließen, und weil die gantze schule in der Alten Kirchen auffm chor zu stehen nicht woll platz hat, mußte ihnen ein sonderlicher ort zugeordnet werden, da praeceptores und discipuli zusammen stehen, die knaben den praeceptoribus und nebengeordneten custodibus stets im gesichte seyn und die mores praesentium sowoll als auch die absentes desto besser können observirt und angemercket werden; sonst meinete dominus rector woll, seine discipuli seyn in der kirchen und hören Gottes wort, da sie offt fern genug davon seyn oder sonst buberey treiben.
- 4734 Mitlerweile muß rector und collegae ein auffsehendes auge auff die discipulos haben und zusehen lassen, ob sie auch in der kirchen seyn, was sie furhaben ausrichten und verschaffen, damit nicht ungebührlich in der kirchen getrieben, auch unzeitige clamores und tumultus im ein- und ausgan-ge verhutet werden; es soll den schulern mit der gantzen gemein in der kirchen andechtig zu singen zu beten und Gott zu loben wie die engel leren und thun (Tobias 12, Lucas 2) und auch der heilige Paulus (Ephesos 5) dazu vermhanet, bevholen werden, und daß sie auch bey den begrebnissen der verstorbenen christen alle so zugegen mitsingen, die großen sowoll als die kleinen, und also der gottseligkeit alle mit einander dienen.
- 4735 Es soll auch der cantor die deutschen psalmen langsam und fein unterschiedlich singen, damit es in der kirchen ordentlich und ehrlich zugehe, wie Paulus wil (1. Corinthos 14); welche sich zur cantorey oder music gebrauchen lassen, denen soll dominus rector bevehlen, daß sie nicht ihres gefallens nur in einer oder etlichen sondern so viel möglich in allen und einer iglichen kirchen doch zu unterschiedlichen zeiten nach zween monaten wie es die ordenung gibt figurirn und dasselbige auch cum pietate et reverentia verrichten.
- 4736 Tuchtige knaben sollen dazu erwehlet und genomen werden, daß sie etwas fur der gemeine lesen; so muß ihnen auch bevholen werden, daß sie recht dazu mit deutlicher unterschiedlicher stim und fein langsam lesen, auffdaß es die gantze gemeine hören und alles verstehen könne; soofft der heiligen Dreyeinigkeit gedacht oder des Herrn Jesu name genennet und gloria gesungen wirt, sollen alle schuler mit gebührlicher reverentz auffstehen ihre knie zu beugen und das heubt zu blößen vermahnet werden.
- 4737 Es sollen die discipuli, die großen sowoll als die kleinen, zur schulen zu gehen auff die gewohlichen tage und stunde mit ernste angehalten werden, und soll keiner, er sey groß oder klein, sich ohn rechtmeßige ursache und furwissen des rectoris oder praeceptoris classici absentirn.

- 4738 Secundani, ob sie woll etwas mehr freyheit denn andere haben wollen, soll ihnen dennoch solche freyheit zu mißbrauchen und etliche tage wochen monate aus der schule zu bleiben nicht gestattet, sondern teglich etliche stunde in der schulen zu erscheinen oder ihres außenbleibens gute ursache anzuzeigen, andere stunde und zeit wen sie abgehen an ihre studia zu wenden angehalten und vermahnet werden, damit sie mit pflastertretengehen andern keine böse exempel geben und nihil agendo selbs böses zu thun gewehnen.
- 4739 Es sollen den knaben, welche etwas frue und fur der praeceptorum ankumpfft in die schulen komen, allerley buberey und unhöfflichkeit, desgleichen auch das hinundwiederlauffen auff den bencken verboten werden, vielmehr aber soll ihnen, daß sie an ihrer ordentlichen stete fein zuchtig sitzen als in jegenwertigkeit Gottes und seiner heiligen engel ihre lectiones repetirn, andern im lernen nicht verhinderlich seyn, ernstlich aufferlegt werden; welche aber dawieder thun, die soll der dominus rector durch die custodes eines iglichen classis, so denn auch deshalb etwas zeitlicher mußtun zur schulen zu komen verpflichtet seyn, annotirn lassen und in straffe nemen.
- 4740 Sub lectione, wen der praeceptor lieset oder repetirt, soll allen schulern den großen sowoll als den kleinen alles confabulirn einblasen ungebührlich scharren mit den fußen buberey oder auch peregrina zu lesen und zu thun gar verboten werden, dajegen aber daß sie ihren praeceptorem fleißig anhören lernen schreiben behalten recitirn, dem praeceptoru wen er sie fraget fein reverenter und bedachtsam mit klarer deutlicher stim andworten, damit es auch die andern ihre commilitones hören können, gewehnet werden.
- 4741 Es sollen keine spieltage mehr als zur wochen zween den schulern zugelassen werden, es sey denn in den hundestagen in der geschwinden hitze, denn sonst die beste zeit offft mit lediggehen und spielen zugebracht wirt, und gerathen die schuler durch die vielheit der spieltage an das geseuff und andere leichtfertigkeit; so soll man auch zuvor, ehe man sie auff die gewöhnliche spieltage dimittirt, musicam mit ihnen exercirn, und sollen fur funff uhren wieder daheim bey ihren buchern zu seyn angehalten werden.
- 4742 Es soll dominus rector in legibus scholasticis seinen schulern gebieten, daß sie jederzeit, wen sie in oder aus der schulen, desgleichen auch in oder aus der kirchen komen, fein zuchtig uber die gassen gehen, dieselbigen keinerleyweise verunreinigen, keine fenster in kirchen schulen und andern heusern auswerfen, sondern fur aller unhöfflichkeit sich huten.
- 4743 Daß sie jegen ihre eltern herrn und frauen und andern mehr daheim sich stets in geberden worten und wercken also verhalten wie fromen und

wolerzogenen knaben gebuhret und zustehet, daß sie auch ohn urlaub des rectoris ihrer eltern und herrn nicht außser dem hause oder gewöhnlichen herberge anderswo schlaffen, auch keine andere frembde gesellen ohn der eltern herrn und frauen furwissen des nachts bey ihnen behalten.

- 4744 Daß sie allen ehrlichen personen, sie seyn geistlichs oder weltlichs standes, gebührliche reverentz und ehre anthun und erzeigen, daß sie ihre praeceptores condiscipulos noch andere erbare leute nicht verungelimpffen oder austragen, sondern was ehrlich ist und woll lautet jederzeit von ihnen reden.
- 4745 Daß sie sich nicht unter einander schelten, einer dem andern seine gebrechen nicht verweislich furwerffen, auch keine schimpffliche zunamen geben; daß sie auff ihren spieltagen ehrliche spiele treiben und keine kleider bucher noch geldt auffsetzen, auch allerley tauscherey vermeiden; daß sie sich zu sommerszeit des gefehrlichen badens im kalten wasser und im winter des glitzschens auffm eise enthalten.
- 4746 Daß sie niemandt das seine entwenden weder heimlich noch gewaltsam, es seyn fische gense endte huner oder tauben und derogleichen, auch an heusern ackern wiesen und garten keinen schaden thun weder innerhalb noch außserhalb der stadt.
- 4747 Daß sie keine leichtfertige ergerliche kleydung tragen, die zerhacket und zerstoichen sey, und daß sie nicht hereintreten mit langen und uber sich gestrichenen haren mit langen dicken breiten lobben, als wenn sie strauchreuber weren, wie itzt die törichte welt thut und aber eine hoffertige leichtfertigkeit ist, die Gott nicht gefallen kan, sondern daß sie den leib zierlich und ehrlich bedecken fein zuchtig einhergehen, auffdaß unter einem soldaten und studenten ein unterschied sey; daß sie sich zechens fechtens wurffel- und chartenspiels fluchens schwerens tanzens mummerey und anderer leichtfertigkeit enthalten.
- 4748 Daß sie keine dolche und bley oder eisern kugeln bey sich tragen, auch nicht mit waffen und wehren auff den gassen gehen, in die steine hauen, schneidehöltzer schweinstelle umbwerffen, tonnen zerhauen, karren ziehen, und da des nachts ein solch lermen auff der gassen gewesen, soll vom rector fleißige nachforschung geschehen, ob seine discipuli auch abendts zeitlich daheim gewesen, und ob sie morgens frue zeitlich in der schulen seyn.
- 4749 Es soll dominus rector die convivia classica, da diejennigen, so neue ankommen oder von einem classe in den andern ascendirn auch sonst allein aus einer osturien in die andere treten, ein stücke geldes müssen geben, welches sie mit einander versauffen, abschaffen, und so jemandt solche und derogleichen gelage und zechen zu halten sich wurde unterstehen und gelu-

sten lassen, der soll ernstlich darumb gestraffet werden, denn es stehet ubel, daß man fur die schulen sub initio lectionum auff den cantzeln bitten soll, die schuler aber selbs wollen die lectiones nicht mit dem gebete sondern lieber mit fressen und sauffen anfahren.

- 4750 Daß auch diejenigen, so zur cantorey vom rectore sind angenommen und etwa ein stuck geldes damit erlanget haben, solches nicht in die krüge tragen und versauffen, sondern in praesentia rectoris fein gleich theilen und einjeder das seine woll und nutzlich als eine almose anlege.
- 4751 Daß sie sich fur heimlichen verlöbnissen hutten, auch keinem seine kinder und gesinde verunehren.
- 4752 Und in summa daß sie sich in ihren studiis leben und wandel jederzeit also verhalten, daß sie bey menniglichen ein gut gezeugnis haben, und wen sie deromahl eins wiederumb zu den ihren oder sonst an andere örtere verreisen wollen, dessen vom rectore ein gut schriftlich testimonium erlangen mögen.
- 4753 Damit aber diese abgesetzte leges bey der jugendt desto mehr krafft und nachtrucks haben mögen, so müssen die praeceptores selber ihren discipulis seyn norma vitae et pietatis exemplar, das ist ein lebendiger spiegel und exempel oder muster der gottseligkeit und erbarkeit in affecten Worten und wercken, mußten selbs ein gottfurchtig christlich ehrlich und unergerlich leben fuhren, sich fur allerley ergerniß hutten, damit nicht mit der andern handt zerrissen wurde, was furhin mit einer woll gebauet war, denn es heißet: „optime docet, qui regula docet et exemplo“, das ist: der leret am besten, welcher auch nach seiner eigenen lere lebet, und: „regula virtutum pulcherrima vita docentis“.
- 4754 Es mußte nicht einer auff den andern stechen oder sonst einer den andern calumnyrn, denn dadurch wirt den discipulis zu mutwillen und ungehorsam ursach gegeben; so wurde es auch ubel stehen, wen die praeceptores selber mit den discipulis zur zeche und krüge giengen und den galiard mit ihnen springen, dadurch die jugendt im bösen gar sehr gestercket wirt nach dem gemeinen vers: „forte cubos primum posuit cum futilis abbas, tunc sese monachi ludere jure putant“, das ist: wen der abt die wurffel auffwirfft, so spielen die munche frey mit.
- 4755 Weil alle knaben in inferioribus classibus usque ad tertiam ihren paedagogum haben müssen, sofern es ihnen armut halben möglich ist, so soll den paedagogis auch bevholen werden, daß einjeder seine bevholene knaben morgens zeitlich vom schlaff auffwecke, damit sie ihre lection lernen, beyzeit in die schulen komen mögen, sollen sie auch daheim in der gottseligkeit guter zucht und studiis stets und treulich zu unterrichten, ihnen mit gu-

ten exemplis furzuehen, sie in- und auszufuhren, jederzeit latinisch mit ihnen zu reden und dasjenne allein, was sie in der schulen gehöret, fleißig soofft sie aus der schulen komen zu repetirn, die ungehorsamen mit vernunfft zu zuchtigen, und da sie etwas gröblichs begingen, den rectorem in der schulen straffen lassen, angemahnet werden.

- 4756 Rector conrector und andere collegae müssen alternatim, zum wenigsten ein- oder zweymahl in der wochen, die heuser und herberge der schuler, einer nach dem andern, wens die schuler sich am wenigsten versehen, visitirn sehen und hören, ob die studenten zu haus seyn, wie sie sich halten in ihrer vocation, ob sie auch zuchtig und ehrlich leben, studirens und repetirens fleißig abwarten böser gesellschaft und ketzerischer bucher sich enthalten, und ob auch eltern herrn und frauen über sie zu klagen, auffdaß wen sie also die improviso oft betroffen werden, sich forchten und desto fleißiger seyn müssen.
- 4757 Es müssen vom rectore coricaei, das ist heimliche auffmerker verordenet werden, welche auff diejennigen, so den legibus scholasticis in kirchen schule oder auff der gassen zuwiederhandeln, fleißige achtung haben, sie annotirn und ohn dissimulation dem rectori, daß sie darumb gestraffet werden, anzeigen müssen; so muß auch nota malorum morum und petulantiae gegeben werden.
- 4758 Es muß rector mitsampt seinen collegis auch gebührliche straffe und execution mit der ferula und ruthen über die ungehorsamen ergehen lassen, sintemahl kein regiment kan erhalten werden, wo nicht die verdienete straffe imschwange gehet, wie Aeschines der orator atheniensis recht und woll gesagt hat, darumb den hirin dominus rector insonderheit höchsten fleiß und gebührlichen ernst anwenden und sehenlassen muß.
- 4759 Solche straffe aber muß ohn einiges ansehen der personen geschehen, daß die praeceptores nicht mit den armen, darüber sie vermögen, das recht stercken, mit den andern aber connivirn, und die leges scholasticae aranearum felis similis werden und also in verachtung gerathen und komen mögen.
- 4760 So muß die straffe auch jegen die mutwilligen nicht alzu gelinde, jegen die kleinen und blöden nicht alzu gestrenge seyn, sondern hie muß man mit vernunfft und vorsichtigkeit in justicia distributiva pro ratione aetatis et delicti, daß es der jugendt zur besserung und nicht zum verderben gereiche, procedirn und fortfahren ohn fluchen und ehrenrurige wörter, und daß sie an gebührlichen örtern des leibs ingeheim, wen die sache heimlich ist, oder offentlich, wen sie vielen ist bekandt worden, gestraffet werden, den gleichwie man die jugendt soll veterlich unterweisen und im guten loben, also man sie auch mit maßen und gebührlich wissen zu zuchtigen.

- 4761 Alle diejennen, welche nicht zu rechter zeit beyde in die kirchen und schulen komen und die notas haben, sollen gleich mit der ferula, welche aber ohn urlaub gar außen bleiben, ihre lectiones und was ihnen zu lernen bevholen ist gantz nicht wissen, auch ihre exercitia zu rechter zeit nicht geben, sollen in den funff inferioribus classibus, so sie keine auffrichtige erhebliche und genugksame ursache und endtschuldigung furbringen können, mit ruthen gestrichen, in tertia mit der ferula, so sie nicht perseveranter sich versundigen, in secunda aber mulcta pecuniaria gestraffet werden, welche mulcta soll von dem rectore unter arme studiosos ausgetheilet und zu nichts anders angewendet werden.
- 4762 Diejenigen aber, welche sich etwa gröblich und ergerlich wieder die obgesetzten leges wurden versundigen, die sollen vom rectore in gegenwart der collegen, so hierzu gern und willig erscheinen sollen und müssen, mit ruthen gestrichen werden, und da sich jemandt solcher verdieneten straffe nicht gehorsamlich unterwerffen sondern dem rectori und seinen collegis mutwillig opponirn wurde, were hochnötig, soll sonst disciplin gehalten werden, daß alsdan die oberigkeit amptshalben ihre fasces hinzuthun und dem rectori die handt bieten wolte, und wofern der mutwilliger sich denn noch nicht bessern wurde, mußte er beyde der schulen und herberge verweist und mitnichten gelitten werden.
- 4763 Es were auch nicht weniger nötig, daß ein erbar rhat durch den herrn kemerer auff die bierkrugere und andere böse leute, so die studenten auffhalten oder verfuhren, eine gute aufsicht haben, ihnen bier zu zapffen verbieten und die, so dawieder handeln wurden, straffen ließe, damit also desto mehr dem bösen gewehret wurde.
- 4764 Wen eine solche disciplin von den praeceptoribus wurde gehalten und die discipuli hinwiederumb der praeceptorum lere christlicher vermahnung und guten exempel statgeben und getreulich nachsetzten, zweiffeln wir nicht, es wurde vielem mutwillen gesteuert und so viel klagens uber die schuler nicht gehöret werden, sondern es könnte die jugendt in aller gottseligkeit guter zucht und erbarkeit erzogen werden.
- 4765 So wurde auch an unser jugendt der spruch des weisen mans Syrach wahr und erfullet werden, da er (am 6. capitel) also spricht: „liebes kindt, lasse dich die weisheit ziehen von jugendt auff, so wirt ein weiser man aus dir, stelle dich zu ihr wie einer, der da ackert und seet und erwartet ihrer fruchte; du mußst zwar umb ihren willen eine kleine zeit muhe und arbeit haben, aber gar baldt wirstu ihrer genießen“.
- 4766 So hat man sich auch nicht zu besorgen, daß die schule durch eine solche ernstliche disciplin wurde in abgank gerathen, sondern vielmehr ist zu

hoffen, daß aus benachbarten steten und dorffern die eltern ihre kinder in diese schulen zu schicken lust und liebe haben, unsere burgerschafft ihre miltigkeit an armen schulern gern erzeigen und also die schule desto mehr florirn und zunemen werde.

- 4767 Von erhaltung guter schulen. Wen nun die schule also angestellet, daß die jugendt in wharer und reiner religion in freyen kunsten und guter zucht kan erzögen werden, ist auch nötig zu bedencken, wie und durch was mittel die schule also jederzeit erhalten werde und nicht in abgangk so weinig in dem einen als dem andern gerathen möge.
- 4768 Hiezu wurde fur allen dingen vonnöten seyn, daß von einem erbarn und wollweisen rathe drey oder vier schulherrn, die man scholarchas nennet, verordenet wurden, und dazu mußten unsers erachtens solche personen genomen und gebraucht werden, die eines feinen ansehens, selber zimlich studirt und nicht allein diese sondern auch andere schulen ja universitates besucht hetten und also tuchtig und dienlich dazu seyn möchten.
- 4769 Und wen solche personen eben aus rhat und zwölfen nicht könnten genomen werden, könnten die herrn andere qualificirte personen aus der burgerschafft darzu willigen; es mußten die scholarchen nicht umb- und abgewechselt werden, sondern etliche jar solch ampt verwalten, denn durch vielfeltiges umbwecheln der scholarchen die schule mehr schaden den nutz zu gewarten hette.
- 4770 Der scholarchen ampt aber wurde dis seyn: wen ein rector oder ander collega auff absterben oder resignirn des antecessoris solten angenommen werden, mußten die scholarchen sich nach einer gelarten und genugsam qualificirten person umbhören und dieselben einem erbarn rahte furschlahen und auff des rhats behage und consent vocirn.
- 4771 Fur den scholarchen mußte die vocirte person die problection thun, damit die herrn höreten, ob er auch den knaben dienlich sein und also lesen könnte, daß die jugendt seiner lection gebessert werden möchte.
- 4772 Wen die vocirte person in der problection bestanden fur tuchtig erkandt und angenommen wurde, mußte alsdann dieselbige durch die scholarchen eingefuhret und der jugendt auff bevehl eines erbarn rhats commendirt werden mit ernstlicher Ermahnung, daß die discipuli dieselbige person fur ihren praeceptorem erkennen ehren und ihm gehorsam seyn sollen.
- 4773 Hinwiederumb mußte von den scholarchen die jugendt dem praeceptoru auch bevholen werden, und solte der praeceptor den scholarchis bey handgebener treu angeloben, keinen fleiß noch arbeit zu ersparen, damit die jugendt woll und fleißig in religione studiis und bonis moribus möchte erzögen und instituirt werden.

- 4774 Wen ein neuer elenchus solte gemacht werden, mußte solchs mit furwissen und willen der scholarchen und des ministerii geschehen, und ohn ihren consent solten keine neue oder andere bucher in den elenchum gesetzt oder in der schulen gelesen werden.
- 4775 Es mußten die scholarchen oft und zum wenigsten ihrer einer die schulen wochentlich visitirn, und das zu dem ende, auffdaß sie sehen und erfahren, wie beyde schuler und schulmeister in ihrer vocation mit lehr und leben sich verhalten, ob auch die praeceptores semptlich treu und tuchtig genug seyn, ob sie auch eben die bucher, so im elencho verzeichnet, mit fleiß lesen repetirn exercitia geben emendirn und in summa, ob sie auch mit unerspartem Fleiß uber alledem einhellig halten, was in diesem tractat von der religion von studiis und disciplin ist proponirt worden.
- 4776 Wen publicae disputationes declamationes und examina gehalten wurden, mußten die scholarchen wo nicht alle doch ihrer etliche zujegen seyn.
- 4777 Wen irgendt in der schulen einiger mangel an praeceptorn am gebeu und andern dingen, die zum wolstande der schulen gehören, furfiele, wurde den scholarchen obliggen, solches an einen erbarn rhat zu bringen und umb verbesserung anzuhalten.
- 4778 Wen unter den collegis mißverstandt erwuchse, hetten die scholarchen da-
rein zu sehen und denjennen so auff unwegen were pro autoritate einzusagen, damit allerley hadder und andere weitleufftigkeit möchte ver-
huetet werden.
- 4779 Es wurde zu der scholarchen ampte auch gehören, daß sie darauff sehen mußten, ob auch die praeceptores ihre gebuhrliche didaktra oder besol-
dung, davon sie sich nöttorfftig unterhalten können, bekommen, also daß sie
anderer gescheffte mit schaden der jugendt nicht dörfften warnhemem.
- 4780 Sie mußten auch aus bevehl eines erbarn und wolweisen rhats verordnen,
wieviel schulgeldes einjeder praeceptor in seinem classe alle halbe jar von
seinen discipulis fordern und nemen solte, und darauff sehen, ob auch mehr
schulgeldes einjeder praeceptor den gesetz ist, und was er fur ein prae-
mium von ascendentibus und disputantibus furdere, auffdaß die gemeine
arme burgerschafft hiermit nicht zu hart beschweret und fromer burger
kinder, welche doch billig gratis solten unterweiset werden, von den studiis
nicht abgeschreckt werden mögen.
- 4781 Es wurde auch den schulherrn woll anstehen, daß sie neben dem rectore
auff die carenda, wen dieselbe von unserer lieben oberigkeit angestellet
wurde, fleißige achtung hetten, damit alles fein richtig zugehen möchte und
die gegebene almosen recht ausgetheilet worden.

- 4782 Wen ein praeceptor ein emeritus miles were, so der schulen etliche jar woll gedienet und seine zeit mit großer muhe und arbeit darin zugebracht, hinfurter aber alters und unvernögenheit halben den arbeit in der schulen nicht vermöchte, wurde den scholarchen gebühren und woll anstehen, bey einem erbarn rhat die anmahnung und furbitte zu thun, daß solchem emerito militi nicht mit der welt lohne abgelohnet wurde, sondern daß er vonwegen seines getreuen dienstes vom algemeinen gute dieser stadt ehrlich versorget und unterhalten wurde, welches denn andern praeceptoribus gleichen fleiß anzuwenden große ursache geben wurde.
- 4783 Wen solche scholarchen zu furstehern gesetzt und verordnet, dieselben auch sich der schulen mit fleiß und ernst annhemen wurden, könnte dadurch die schule ein fein ansehen gewinnen, die jugendt desto besser in christlicher religion guten kunsten und feiner zucht erzögen und das gantze schulregiment in gutem wolstande erhalten werden.
- 4784 Es haben auch erbare und gelarte leute sich dessen, daß sie zu schulherrn gesetzt dieselbige visitirn und fur sie sorgen müssen, mitnichten zu beschweren, weil solchs nicht allein gewaltige weise heiden als Paulus Aemilius, der die schule zu Rom, sondern auch die heilige apostel gethan und die schulen der Juden und heiden visitirt haben, wie (actorum 2, 13, 14, 17, 19) bezeuget wirt, ja der Herr Christus selbs in der schulen zu Nazareth gelesen und profitirt hat (wie Lucas 4 anzeiget).
- 4785 Endtlich wirt auch zu erhaltung einer guten schule und schulregiments vonnöten seyn, daß nur eine latinische schule alhie gehalten und dajegen die winckelschulen abgeschaffet wurden, als durch welche viel ingenia verseumet und zu vielem mutwillen ursache gegeben wirt, weil die buben oft aus einer schule in die andere lauffen, auch sonst mancherley unrichtigkeit daraus erfolget.
- 4786 Doch aber könnte den cöstern in einem iglichen kirchspall eine deutsche schule zu halten vergonstiget werden, darin beyde knaben und megdelin in der gottseligkeit und guter zucht erzogen, in lesen schreiben und rechnen unterweiset werden mußten.
- 4787 So were es auch nötig und nutzlich werck, daß solche deutsche schulen vom pastore und gegenwertigen lhonherrn eines iglichen kirchspals jerlichs etlichemahl visitirt und besucht wurden zu erfahren, ob auch die kinder neben eußerlicher guter zucht schreiben und lesen zum catechismo angehalten werden, und daß die feinen ingenia, so lesen gelernet, mit raht der eltern von dannen in die latinische schule transferirt und geschicket wurden.
- 4788 Es mußte auch ein erbar rhat verordnen, was die cöstere in ihren schulen alle halbe jar von ihren discipulen fordern und nemen sollen.

- 4789 Es were auch fein und christlich, daß aus diesen deutschen auch woll aus der latinischen schulen per vices etliche tuchtige und zuchtige knaben mit einem verordenten custode zu denen kirchen, dabey keine schulen gehalten werden, geschicket wurden, mit dem cöster zu singen wen die wochentliche predigte da gehalten wirt, auffdaß der gottesdienst desto besser und ordentlicher verrichtet werden möchte.
- 4790 Und dis ist unser einfeltiges bedencken wie die schule reformirt und hinfuro bey guten wolstande möge und könne erhalten werden.
- 4791 Zum beschluß ermahnen wir treulich vonwegen unsers von Gott bevholenen ampts die obergkeit, bitten aber fur unsere person freundlich und untertheniglich, dieselbe wolte die fursorge fur die schulen und jugendt nicht ablegen sondern vollenziehen und dis unser einfeltigs bedencken als treulich und wollgemeinet ihr gefallen lassen; da sie aber hiran noch kein genugen hette, können wir anderer höhers verstandes leute urteil hiruber woll erleiden.
- 4792 Der almechtiger Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der ein stiffter und erhalter ist aller christlichen schulen, wolle seine gnade und Heiligen Geist darzu verleihen, daß es zu seines göttlichen namens ehr auch zu erbauung seiner kirchen und der lieben jugendt zu heyl und wolfahrt ge-reichen und gedeyen möge; dem sey lob ehr und dank gesagt in alle ewig-keit. Amen.

Gastereien-Ordnung von 1598

§§ 4793-4801

Quelle:

Akten I a o f nr. 10 (alte Sign. Lent A LXIII 6) fol. 24; 1598 Jan. 31.

Druck:

Soester Zs. 21. Heft (1905) S. 55-56, Abdruck Vogeler „Einige obrigkeitliche Verordnungen betr. die Einschränkung des Aufwandes bei Festlichkeiten“

- 4793 Wir burgermeistere und rath der stadt Soest vort die zwolve so vor dem rath gehen daselbst thun hiemit kundt und zu wissen nachdem verrückter jahr zeiten sonderlich aber in anno der weniger zalh einundsiebenzigh und folgantz im jahr neunundachtzigh ein erbar rhat alde rhat zwolve freunde von den amthern und gemeinheit sich wolbedechtlich einer ordnung uber die brautwein junfferenabendt brautloften und kindelbieren und wie es nemblich hinfuro darmit gehalten werden solle entschlossen, auch dieselbe

offentlich ans Rhathaus affigiren unnd von allen cantzlen publiciren und abkundigen lassen, solcher ordnungh hinfuro zu gelieben gehorsamblich nachzukommen und fur schaden zu warnen undt zu hueden etc.,

- 4794 unnd aber leider fast gespurt, daß alle gute ordnungh und der obrigkeit treuehertzige rhatliche meinungh in vergeß gestellet und wenigh gehalten wirdt, wardurch auch bei eines jedenen selbst empfundenem schaden sundelaster undt schande je lenger je mehr oberhandt nhemen,
- 4795 damit darnach gleichwoll daßjenige, was bei den vorhern wolmeintlich beschlossen widderumb erneuert unnd herfurgebracht, auch anderen inmittelst eingerissenen mißbreuchen mit brautloften der widtfracuwen haußboeren vogelschießen koeningsessen
- 4796 und daß etzliche ambtesbroedere wan sie fur richtleuthe beitzere oder vermherde ires ambtes ufbracht sunderliche gasterien anrichten und sich dabei geben und schencken lassen
- 4797 undt dergleichen vastelabendtsgesellschaftten, darbei mhan sich schencken und geben ließet, sovil muglich vorgebauwet und abgeschaffet werden mogten,
- 4798 als haben wir fur eine notturfft erachtet, der vorhern ordnungh andermaligs von worten zu worten diesem unserem mandato zu inseriren und folgendts die in mittelst eingerissene unnutze uncosten demselbigen zu accumuliren und beizusetzen, folget die angedeute ordnungh bei nachfolgendem inhalt:
- 4799 Nachdem auch ein zeithero mißpreuchlich eingerissen, daß die witwe, so vorhin menner gehabt und gefreiet, brautloften anstiffen und sich geben lassen, daß auch etzliche zum haußboeren und anderen timmer eine große menge volcks beruffen und sich gleichfals darbei geben lassen, zudem daß auch etzliche sonderliche khoeningsessen und gastbot anrichten, darzu viel volcks convociren undt die leuthe beschweren und beschetzen, daß auch etzliche ambtesbroeder wannhe dieselbige in iren ambteren fur richtleuthe beitzere oder vermherde ufbracht, große gastbott zurichten und sich darbei schencken und geben lassen, soll solchs hinfurter verboten sein unnd pleiben;
- 4800 doch wolte jemandt geste notigen, soll ime freistehen, soll sich aber nicht geben lassen bei strabe unnd pfoen, so ein erbar rhatt daruber statuiren und setzen wurde, alles nhae gelegenheit der sachen; uhrkundtlich unseres neden aufgetruckten stadt-secret-siegels im funfzehnhundert neununndachtzigsten jare am siebenden monat novembris.

- 4801 Es sol auch nae dißer zeit khein rhatzverwandter khemeien hoeges oder nidderigen standes bei machte sein, jenigem huißman oder burger klein oder groß uber disse eingangene und nhun zu vil mhaelen erneuerte ordnungh und satzungh etwas vorzunhemmen oder darjegen zu handelen zu erlauben und zu gestadten, sunder sulchs allein bei den herren stehen, die hiruber anfangs statuiret ordiniret und geschlossen haben sunder argelist; – urkundtlich unseres nedem aufgedruckten stadt-secret-siegels im funffzhenhundert achtundnegezigsten jare am lesten januarii monats.

Schatz-Ordnung von 1599

§§ 4802-4803

Quelle:

Akten I a 0 g fol. 27 „Extract auß der Schatzordnungh anno 99 am 14. novembris auffgerichtet“. Darunter die Bemerkung: „Anno 1604, alß eine burgerschatzungh abermahl eingehoben, sindt die gartten ebenermaßen wie obstehet verschetzt worden“.

- 4802 Item von einem erbschilwort gartens, so dem besitzer oder einhaber aigenthumlich zugehörig, zu geben 1 ß.
- 4803 Item von einen pfachttschilwort gartens, davon man jährlichs die pfacht gibt, 6 ₤.

Schützen-Artikel (um 1600)

§§ 4804-4822

Quelle:

Akten I a 0 g (alte Sign. Lent LVII nr. 7) fol. 1-6 „Articuli dieser stadt schützen“

Druck:

Soester Zs. 9. Heft (1891/92) S. 108-113 Abdruck Vogeler „Artikuli für die Stadtschützen“

- 4804 Etzliche weinich aber doch notige artickel fur die itz angenehme schutzen. Erstlich sol ein jeder Gott seinen Herrn und schepfer fur allen dingen fruchten und ehren und bey seinem heiligen namen on hoge noth nicht schweren, auch nicht bey den wunden und sacramenten Christi und derselbig mißbrauchen, es sey beim bier oder wein im friedt oder streidt, darmith nicht Gott zu zorn uber uns bewagen werde und uns darumb in

unser feynde hende geben mochte oder sunst den guten mit dem bosen, gestraffet worde, und wo ein solcher marterhanß gefunden worde, soll er ohn alle genade gestraffet werden.

- 4805 Zum andern soll auch ein jeder, er sey wer er wolle, die angenomene artickel fest und trewlich halten, auch ihren furgesetzten bevellichaberen getreu und gehorsam sein und ungeweigert folgen in redlichen und erlichen sachen, auch unbeschwert zu sein bey tag und nacht der statt von Soist und den iren ir beste zu beforderen und ihren schaden zu wenden.
- 4806 Zum 3. Es soll auch sich ein jeder schmehe- und lasterworth, es sey von freundt oder feindt gantzlich enthalten, dadurch den offft der fried verhindert und das ungemach vergrossert wirth.
- 4807 Zum 4. Es soll auch ein jeder sich genugen lassen an der zugesagten bezoldung und gein prodesteren machen wen man an den feindt solte oder zu ander zeit.
- 4808 Zum 5. Es soll auch niemand aus furwissen und guten willen wen der feindt furhanden wehr sich aus dem wege machen auch nicht außßen bleiben, es wehr den leibesnoth, und das seinem befelichhaber angezeigt oder anzeigen lassen und urlaub von im nemen, und dar ein schon aus der statt wehr und fernehm, daß der feindt vorhanden wehr, soll er schleunich und bald sofern muglich mit seiner guten gewehr bey seinen brudern sich erfinden lassen, und so einer in diesem feil befunden und überwunden worde so recht ist, soll nicht mer fur einen ehrlichen man gehalten werden und an leyb und guth gestraffet werden.
- 4809 Zum 6. Und da Gott almechtig uns den feyndt in die handt worde geben, soll niemand bey hogster straffe sich zum plundern und der beuth begeben, sunder an stundt widerumb zur gewehr greiffen und in die ordenung stellen und besehen wie sich der feyndt schicken will, darmit wen sich jemand auff die beuth begeben wolte und der feind sich wente und uns uber dem plundern großen schaden und ewige schande zufugen mochte, wie man des viel exempel hatt hir on noth zu erzellen.
- 4810 Zum 7. Und wen men gewisse kundtschafft hette, daß der feyndt nidergelecht wer oder weith genoch henwech und beuthe furhanden ist, soll niemandt fur sein haubt plundern, sundern es soll ein jeder gleiche nahe darzu sein, und da schon einer ettwas bekommen, soll ers bei eydes pflicht wider einbringen.
- 4811 Zum 8. Es soll auch niemand ein den andern umb altes zanckes und unwillens halber ursache geben zu neuwer zenkerey, auch so ettwen neuwer zanck entstunde, es wer umb gelt oder geltsgewerde, sol niemand an dem

- ändern sich understohn mit der feust zu rechen oder mit der wehr zu forderen, sunder mith geburlichem rechten, darmit ennicheit erhalten und blutsturtzunge verhindert werde; so aber jemand darbauen dede soll er der straffe gewertig sein; hette aber jemandt lust zu balgen und seine manheit zu beweisen, soll er nicht an seinem mithbruder gebrauchen, sunder bis an die ankunfft des feyndes ersparen und sich alsdan frey redelich gebrauchen; darvon wirth er den großen rhom und ehr bekommen.
- 4812 Zum 9. Es soll sich auch ein jeder zu aller zeit des avermodigen fullsauffens enthalten auff daß wen der feyndt unversehenderweiß anquem ehr zur gegenwehr nicht unduchtig erfunden werde.
- 4813 Zum 10. Es soll auch ein jeder zu aller zeit mit gutem gewehr kraut und loth gefast sein und stedes bey sich finden lassen, und wo der befellichaber ein- oder mehrmal worde umghan und solches nicht funde wie es sein soll, soll der verseumer zum hogsten gestraffet werden.
- 4814 Zum 11. Und so man einen zog vorhanden hette, soll ein jeder sich in guter zochordnung verhalten und dar nicht außtreten oder auslauffen maußkopfen auch nicht ohn erlobnisse deren so es von macht sein sich begeben auff scharmutzer anschlege offte beute, es sey den daß er urlaub darzu habe.
- 4815 Zum 12. Da man worde auszihen, soll niemand die bauerslaute oder andere wer de sein nicht beleidigen oder innen ettwes entfertigen, sundern geutlich und freuntlich mith in handelen und dar ein hin belettet worde mith dem was die leute haben zufrieden sein; da aber das belett nicht sein konte soll ein jeder fur sein gelt zehren biß auff besserung und niemande gewalt thun, auff daß sie nicht bewagen werden, zu Gott zu schreyen und Gott ihr gebett erhorete und den sieg und das gelucke von unß wenden mochte.
- 4816 Zum 13. Und da man worde zum feynde henaußrucken und den feyndt antreffen und alsdan einer erfunden worde, der sich zur fleucht begeben wolte und entlauffen, soll der negeste, der bey im ist, auff in schießen stechen oder schlaen, wer nur kann, darmit ehr nicht mehr zur flucht reitzen mochte, und da er schon unbeschediget darvonkommen mochte, soll er doch nicht frey sein wo er angetroffen worde, es wer in seinem eigen hauß oder auff dem hohen altar.
- 4817 Zum 14. Da aber der unsen etzliche, das Gott genedichlich verhuten wollte, von dem feyndt verwundet worde, sollen seine negesten gesellen im abzihen den verwundeten nicht hinder sich verlassen bey hogster bruderlicher treue, damit er nicht des lebens halber verseumet oder dem feynde seinen muthwillen daran zu uben zun henden kommen mochte.

- 4818 Zum 15. Wo die schutzen oder bruderschafft bey einander wehr, es wehre im felde oder sunst in krogen wor es sein mochte, soll man sich spielen und dobbelens und was sunsten zu zenckereien und unwillen ursache mochte geben, gentzlich enthalten.
- 4819 Zum 16. Des unnotigen plackschießens, damit kraut und loth verspildet wirth, soll men sich enthalten, sunder bis an die ankunfft des feyndes ersparen, auff daß man es in zeit der noth nicht mochte mangel leyden.
- 4820 Zum 17. Dar man sich auch zu felde verhalten worde, es wehr tag oder nacht, und notig wehr wacht zu halten, wie solches den zu jederer zeit nicht wenich von noten ist, soll ein jeder willich seyn und die wacht zum fleisigsten versorgen und das fein stille und ohn alle geschrey, damith man destho besser horen konte wen der feindt herbeyschleichen wolte, auch keinen losen allarmen anrichten alles unruhe zu verhuten.
- 4821 Zum 18. Im fall aber einer oder mehr, er wehr den wehr er wolle, dusse artickel ubertretten worde, soll niemand nach verbrechung der sachen ungestraffet darvonkommen, und wo einer schuldich befunden und zu rechmeßiger straffe gezogen worde, soll niemand darzu sich rottieren oder gesellen und im seine unrechte sache vertedigen helffen, damith auffruhr vermitteln bleibe.
- 4822 Zum 19. Und so aber in diesen artickelen ettwes vergessen wehr, das gottlichen keyserlichen und unserer gebietenden ubrigkeit rechten zuwider wehr und jemand sich daran vergreifen worde, willen sich die herrn vurbehalten haben, zu straffen nach verdienst und der thatt, und das alles nach rechte und genade; hirnach ein jeder sich wisse zu richten.

Tagelohns-Ordnung von 1601

§§ 4823-4847

Quelle:

Akten I a 0 g fol. 7 „Verordnung wegen des taglohns“ 1601 März 7.

Druck:

Soester Zs. 22. Heft (1906) S. 15-20 Abdruck Vogeler

- 4823 Wir burgermeistere und rath dero stadt Soist vort die zwolve, so vor dem rathe gehen daselbst, thun kundt, das wir auff anhalten und gutherachten des alten rhats und alten zwolven freunde von den ambteren und gemeinhait uns einer ordnung und satzung wegen allerhandt arbeiter und tag-

lhöner und wilchergestalt dieselbige hinfuro hieselbst von der stadt rent-
sisekamer sowohl auch von bürgern und haußleuten armen oder reichen in
dieser stadt und gebiet zu somber- und winterzeiten belhonet werden sollen
einhellig entschlossen und verglichen in maßen und gestalt wie hernacher
folgt; die somberzeit soll angehen vierzehn tage nae cathedra Petri und
endigen vierzehen tage nae Michaelis.

- 4824 Kleinschnitker zu somber- und winterzeit dem meister ohne cost $5\frac{1}{2}$ fl
1 quarte biers, dem meisterknecht 5 fl 1 qu biers, dem lehrknecht oder jun-
gen $3\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers, disselbige belonung soll auch zu winterzeit gege-
ben werden, dargegen sollen sie des morgens zeitlich zu fünff uhren und
abendes biß zu sechs uhren arbeiten und nicht noenen; zu der cost und
dranck dem meister 2 fl, dem meisterknecht oder jungen.
- 4825 Leien- oder scheveldecker zu somberzeit ohne cost dem meister $5\frac{1}{2}$ fl
1 qu biers, dem knechte 5 fl 1 qu biers, dem lehrknechte $4\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers;
zu der cost und dranck dem meister 2 fl, dem knechte 21 sch, dem
lehrknechte $1\frac{1}{2}$ fl; zu winterzeit ohn cost dem meister $4\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers,
dem knechte 4 fl 1 qu biers, dem lehrjungen $3\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers.
- 4826 Timmerleut maurleut die somberzeit ohn die cost dem meister $5\frac{1}{2}$ fl
1 qu biers, dem meisterknecht 5 fl 3 sch 1 qu biers, dem lehrknechte 4 fl
3 sch 1 qu biers; zu der cost und dranck dem meister 21 sch, dem knechte
18 sch, dem lehrknechte 15 sch; zu winterzeit ohn cost dem meister 4 fl 1 qu
biers, dem knechte $3\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers, lehrknechte 3 fl 1 qu biers, der
maurer handtleger zu somberzeit 4 fl 1 qu biers, zu winterzeit 3 fl 1 qu
biers.
- 4827 Sagenschneider zu somberzeit ohne cost 5 fl 1 qu biers, winterzeit ohne
cost 4 fl 1 qu biers, stelgelt von jederm holtz, so mit den bencken auffge-
waget 4 fl.
- 4828 Wegmeistere zu somberzeit ohne cost $3\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers, winterzeit
 $2\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers.
- 4829 Plistener leimklicker dockenschleger strodecker zu somberzeit dem meister
ohne cost 5 fl 3 sch 1 qu biers, dem knechte $4\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers, dem
handtleger 4 fl 1 qu biers, zu der cost und bier dem meister 21 sch, dem
knecht 18 sch, dem handtleger 15 sch, zu winterzeit ohne cost dem meister
 $3\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers, dem knecht 3 fl 3 sch 1 qu biers, zu der cost 15 sch.
- 4830 Stroschneider ohn cost somber- und winterzeit doch zu winterzeit mor-
gens zu fünff uhren bey der kertzen undt abendts zu sechs uhren abzulas-
sen $4\frac{1}{2}$ fl 1 qu biers, zu der cost und dranck dieweil sie nach dieser zeit
kein stro nach hauß in der schneidtladen mitnemen sollen 21 sch; und dahe

dieselben daruber thun und stro mitnemen würden, sollen dem kemerer verfallen sein mit 6 ß; verdingt stroe vom müdt pferdeheckels 3 ⸏, vom müdt koheheckels 2 ⸏.

- 4831 Drescher; den dreschern von der ucht, es sey saet oder ander korn, den manßleuten zu der cost unnd dranck 9 ⸏, den frauenßleuten 6 ⸏, und sollen die drescher des morgens nit rhauwen auch diejenigen, so zu zwe uhren und widerumb zu vier uhren cost nemen und geben, drüber gestrafft werden; zu tagelohn zu der kost und dranck den manßleuten 15 ⸏, den frauespersonen 10 ⸏, ohn cost den manßleuten $4\frac{1}{2}$ ß 1 qu biers, den fraußpersonen 4 ß 1 qu biers.
- 4832 Holtzkloeborn mißtretern hegner und denen so hoppengarten reinigen und staken, dyckschneidern, grever und dergleichen ohne cost 4 ß 1 qu biers, zu der cost manßleuten 15 ⸏, fraußpersonen 1 ß, dem hegner $4\frac{1}{2}$ ß.
- 4833 Meierlohn; der meierlohn soll von einem erbarn rhate und zwolven, darnach die fruchten wol oder ubel gerhaten und es den arbeitern saur wird, bey guter zeit und bald zu anfang des arnds gesatzt werden; den kornbendern zu der cost und dranck 1 ß.
- 4834 Holtzheuer; von einem foder unstrafflicher küchenbürde zu hauwen $3\frac{1}{2}$ ß; von einem foder Sassendorper bürden 2 ß 3 ⸏; sollen aber nahe dieser zeit keine staken oder ander gerdenholtz nha hauß tragen.
- 4835 Graßmeier; von einem morgen graß zu meien ohn cost und dranck 7 ß; von einem morgen zu heuwen und zu bereiden ohn cost und dranck 7 ß, zu der cost und dranck von einem morgen $1\frac{1}{2}$ ß, von dem heuwen und bereiden 1 ß; mit dem bier stehet in der herrn khür na gelegenheit der zeit; sonsten soll keiner heu mit sich nemen.
- 4836 Die cost oder gelt zu geben soll nit bey den arbeitern stehen, sonder vielmehr bey denjenigen, die sie zur arbeit gebrauchen, wie imgleichen ob man inen ein kanne biers oder aber acht pfennig darvor geben solle; die arbeitsleut sollen auch denjenigen, welchen sie arbeiten, kein zill noch maße setzen, was man inen für speise kochen oder für dranck reichen soll, sonder mit unstrafflicher essiger und drenckiger speise unnd dranck sich begnügen lassen.
- 4837 Die arbeiter mans oder frauespersonen sollen sich fur ostern des morgens zu sechs uhren bey der arbeit finden lassen und aber des abents zu sechs uhren ablassen, nahe ostern aber des morgens zu vier uhren anfangen und des abendes zu sieben auffhören; den arbeidern soll zu morgensessen ein halbe stunde zeit zugelassen sein als von sieben bis zu halb achten, sombers

zu mittagesessen und rhau von elff biß zu einer uhren, nachmittags zur vesperzeit als zu vier uhren widerumb ein halbe stunde und zu sieben schleggen ablassen, zu winterzeit biß auf ostern sich nach alter gewonheit halten.

- 4838 Den timmerleuten, wan sie den bau auffgerichtet, mag man inen einmal, wann solchs auffrichten geschehen und sunst nit eine refection geben zur notturfft und nit zum uberfluß, wan auch die timmerleut würden balken, ihnen alsdan ein fierdeel bier oder zwe schencken, soll einen jeden frey-stehen, wie auch zum auffbören des timmers andere arbeytersleute als scheveldeckers maurleute einen jedern darbey zu beruffen unbenommen und freystehen solle.
- 4839 Schlußlich soll sich ein jeder arbeydtsman und taglöner bey der arbeit auffrichtich fleißig erbar fromb und treulich verhalten, das geringste von der arbeit wider in der herrn der junkern bürger oder haußleut dienst, es sey an holtz boerden steenen schevelnegel bley oder was es sein möge nit mitnemen heimlich oder offenbar bey straff eines erbarn rhades welche daruber betreden.
- 4840 Es soll auch kein inwohnender arbeiter klein oder groß sich außershalb dieser stadt bey andern außwendig zu arbeiten sich bestellen lassen als lange die bürgere hieselbst ires arbeits bedurfftig und begerig, auch sich nir-gents wohinnen aus der stadt und boerde zu arbeiten begeben ohn erleub-nus des regierenden kemerers bey einer poen von fünff marck so offt hiege-gen gehandelt; da aber außwendig in der boerde jemandt etwas zu tim-mern hette, sollen sich die arbeitsleute dieser ordnung gemeß halten, es were dan sache, das es weit abgelegen oder sunsten etwas voffallen würde; auff den fall soll der kemerer darumb ersucht werden.
- 4841 Da auch jemandt von bürgern inwoners oder auch von den underthanen und haußleuten in diesem districtu und gebiede gesessen ein anders geben oder nemen würde als in dieser ornuung verfasst und begriffen, soll der geber mit einem marck und der nemer mit zwe marcke brüchten dem keme-rer anstatt eines erbarn rades unablässig zu bezalen verfallen sein.
- 4842 Scheveldeckern timmerleuten maurerern sagenschneidern soll man sonders keinen weinkauff geben von einem tage zehen oder zwelff zu arbeiten, sonder wan sie einen gantzen timmer zu decken zu bauwen zu mauren und das holtz darzu zu schneiden sich eingelassen, mag man inen nhae gelegenheit des timmers und der arbeit einen treglichen weinkauff aus gun-sten verehren.
- 4843 Zu der arnezzeit soll keinem das kornlesen gegünnet noch gestattet werden dan alten unvermügenden weiben und kindern, so nicht arbeiten können,

sollen aber nicht lesen, sie hetten zuvor ein bleyn zeichen vom kerner erhalten, das inen das lesen zugelassen auch ire unvermögenheit mit zwein nachburen bewiesen, das sie nicht arbeiten können, damit ein jeder zu seinem armudt müge von denjenigen, so sich sonsten des lesens behelffen, gedienet und gehulffen werden.

- 4844 Und sollen insonderheit an allen stadtpforten die wechtere ein fleißig auffsehens haben, das keine starcke weyber frauen oder megde korn in garben oder secken eintragen und dasselb so lang bey sich behalten biß sie die leute bringen, die es innen gegeben; ingleichen sollen die wechtere in fleißiger achtung haben, das kein zaunholtz hoppenstacken riggen pflengsels wyden oder ander holtz durch mans- oder frauespersonen jung oder alte in die stadt gebracht werde, sonder so lange ablagen lassen und behalten, biß sie erwiesen, wohin sie dasselb bekommen, bey verlust ihres dienstes.
- 4845 Wan auch jenige weitere unordnung under den dienstbotten als knechten megden und sunsten fürfallen würde, daruber wol ein erbar radt und zwölve zu gelegener zeit gebürlich einsehens thun.
- 4846 Damit nhun dieses eines erbaren rhats und der zwolve wolmeintlicher ordnung durchauß gelebet und nachkommen werde, ist darauff statuieret und vertragen, das alle diejenige, so sich derselben widersetzen, die bürgere einwohner und der von Soist schutzverwanten daruber beschweren würden armen oder reichen und denselben dafür nit arbeiten wolten, der- oder dieselbige sollen dardurch nit allein ire bürgerschaft verwircket, sonder ihnen auch die beywohnung mit weib und kindern lenger nit gestattet noch jenige heuser oder gademe in vermeierung undengelassen werden bey straff von fünff marck, so wehr dieselbige behausen würde; sollen auch in dieser stadt und bürgerschaft lenger keinen schutz noch vorstandt haben sie selbst ihre weib und kindere, der mutewill und übermut mögte auch so groß sein, ein erbar rhat würde sich anders in die sachen schicken und verhalten.
- 4847 Und haben sich sunsten ein erbar rhat und zwolve diese ordnung jederzeit nahe gelegenheit zu kürtzen und zu endern, auch was für dißmal hirinne nit verfasst zu addiren und demselbigen seine ordnung unnd maß zu geben vorbehalten; uhrkundtlich unsers auffgetruckten stadt-secret-siegels am siebenden martii anno etc. tausent sechshondert und ein.

Gerichts-Ordnung von 1601

§§ 4848-4859

Quelle:

Hs. E 4 pag. 377-380 Abschrift Rademacher, 1601 Sept. 10.

- 4848 Anno 1601 den 10. tag monath septembris seyn die beyden erbrichters, der gerichtschreiber, die 3 vorsprechen und 3 fronen auff das obriste Weinhauß vor die herren bürgermeistere als herrn Bertram von Plettenberg und Rembert Pentling und die herren richtleute als Adam Kunstleben und Herman Bremer bescheiden, da do durch den herrn doctor Johan Westarp als syndicum ihnen vorgegeben, auff allerley clagen, so einem erbarn wolweisen rath und den herren von den zwolffen wegen des gericht vorkommen wer, nachfolgende puncta neben ermahnung und verlesung einem jeden seines gelaisten ayts und entsetzung seines dinstes der demselben nicht hinfürder nachsetzen würde:
- 4849 Als erstlich sollen die beyden erbrichters das gerichte bestehen und bedienen wie von alters und alle tage auf 8, 10 und 2 uhr am gerichte erscheinen, der eine die eine woche, der ander die ander woche; und wen die glocke geschlagen und das lüden geschehen, so dan der große richter nicht da wäre, sollen sie altem gebrauch nach mit den vorsprechen vortretten, den partheyen audientz gestatten und einem jedern zu rechte helfen.
- 4850 Zum 2. soll der gerichtschreiber in gegenwart der vorsprechen und partheyen die schein zum fleißigsten verzeichnen und also die schreiben, daß darin nichts hernacher von den richtern geendert, es geschehe den in gegenwart beyderseits partheyen und der vorsprechen; soll auch noch andere schreiber als der herr secretarius und vicesecretarius den parten keinen richter vorschlaen, sondern wen die parten ernennen würden, auff den sollen sie schreiben.
- 4851 Zum 3. die vorsprechen sollen zu 8, zu 10 und 2 uhren zeitlich am gerichte erscheinen und den großen richter nicht vom haus holen bey verlust ihres dienstes, sondern sollen mit den erbrichtern und partheyen vor die bank treten, wen die klocke slegt, und einen jeden recht wiederfahren lassen als von alters brauchlich.
- 4852 Zum 4. sollen sie noch im gerichte noch auff dem Rathause niemand überholen und einer dem andern in sein word fallen mit schmehen oder sonsten, sondern fein förmlich ihre sachen vordragen.
- 4853 Zum 5. sollen sie ihre sprachen, so anders nicht geschlichtet können werden, wie von alters gebrauchlich zu urtheil und recht kommen lassen, und die standgenossen sollen sich zusahmenfügen, darüber deliberiren und sich bedencken auff das urtheil, so vie lde besser verrahmet werde, und schuben es dan vor einen erbarn rath wie von alters.
- 4854 Zum 6. sollen die vorsprechen, den partheyen keinen richter in verfolgungen, ausgangen, vollmachten, unterpfendungen, nothgerichten oder sonsten

- was des vor den richtern zu geschehen pflegt, vorsaen, sondern den partheyen selbst einen erwählen lassen.
- 4855 Auch von armhaussern kirchen und minderjahrigen kindern sollen sie nicht mehr als einfaltig salarium nehmen, und das sollen auch die richter thun.
- 4856 Von diesen puncten haben die samptliche obengenante standgenossen neben den zweyen richters vor dem herrn secretario protestiret des folgenden tages, als sie des vorigen tages in der relation des herrn syndici denselben nicht eigentlich verstanden; sonst wäre es in continenti geschehen.
- 4857 Zum 7. die vronen sollen einen jeden, wen sie geld bekommen, dem reichen als dem armen, hohes und niedriges standes, zu allen zeyten zu gerichte verboten und sollen niemand darumb ansehen; auch sollen sie vermöge ihres geleisteten aydts allezeit wen sie inheimisch zu 8, 10 und 2 uhren am gerichte erscheinen und den partheyen bescheid geben, alles bey verlust ihres dinsts.
- 4858 Dieses alles ist verhandelt und verrichtet in anno die inter nonam et decimam horam ut supra in gegenwart beyder vorgeschriebenen wolgemelter herren und des herrn secretarii, vicesecretarii und camerschreibers Ottonis Birmans.
- 4859 Als do vurgerürter puncten relation geendiget, hat der vicesecretarius Jorgen Koep aus befehl vielgedachter hern einem jeglichen richter und standesgenossen des gerichtes seinen hiebefür gelaisteten aydt vorgelesen, und nach beschehener verlesung hat der altiste burgemeister Bertram von Plettenberg einen jeden bey verlust seins dienstes vorerrenten puncten nachzusetzen anbefohlen; und dieweil der eine erbrichter Goßwin Heine nicht dar war, solte sein collega ihm solches anmelden.

Statut vom Erbrecht von 1601

§§ 4860-4862

Quelle:

Hs. E 4 pag. 157–158 Abschrift Rademacher
 Univ. Bibl. Jena Ms. Prov. f 9 loses Blatt 53a (vgl. vorn S. 28 I) von „Vortmer“ bis „werden“; Soester Fotokopie davon Hs. E 4 b

- 4860 Statutum de 1601, daß kinder hinführo die person ihrer eltern repraesentiren und erben sollen. Articulus 77 der schrade emendatus et correctus ut sequitur:
 (vgl. §§ 346 und 469)
- 4861 Vortmer ist durch einen erbarn rath oldenrath zwölfte altezwölffe freunde von ampten und gemeinheit einhelliglich eingerühmet beliebt und

vertragen, daß nun hinfurt nahe dato den 3. Novembris 1601. jahrs schwester- und broder-kinder vermög gemeiner beschriebenen kayserlichen recht und des heil. reichs und kaysers Caroli V. zu Nurnberg in anno 1521 auffgerichteten constitution in stad ihrer abgestorbenen vatters oder mutters succediren oder tretten und mit ihrem abgestorbenen vatter- oder mutter-broder oder -schwester die andern ihrer vorab gestorbenen vatter- oder mutter-broder oder -schwester in die stämme erben und mit denselbigen zur theilung gehen und also ihre verstorbenen eltern person repraesentiren sollen,

- 4862 jedoch mit dem ausdrücklichen vorbehalt, daß alle dasjenige, das vor dato dieser verwilgung, approbation und annehmung in gleichen casibus und erbfällen sich zugetragen und zwischen schwestern und brüdern bereits vor diesem vertheilet abgeurtheilt oder aber noch unvortheilet rechthengig seyn möchte, aber vor dato verfallen, daß solchs wie von olters herkommen damit gehalten, auch davon kein streit widder in recht noch zur freundschaftt erwecket eingefört oder erhört werden soll, sondern solchs im olden stand und wurden unwiederrufflich bleiben und gehalten werden.

Die licke sibbe dartho syn, qui in uno cognationis gradu existunt aequam haereditatis accipiunt portionem. Jus Saxonum art. XVII. Neue Schrae § 78. Hoc statutum intelligendum de successione collateralium et sic repraesentatio nulla in hoc ordine successionis admitteretur sed hoc in comitiis Noriberg anno 1521 mutatum et non obstante aliqua consuetudine loci filii fratris defuncti admittant cum patruis in stirpes. Sneid. in 3. ordine successionis.

vgl. §§ 346 und 469

Wacht-Ordnung von 1602

§§ 4863-4902

Quelle:

Akten I a 0 g fol. 8-13 „Wacht-Ordnung“ 1602 Juni 26. „1602... raedt und den hern zwolffen ratificiert und confirmert“

Druck:

Soester Zs. 2. Heft (1882/83) Abdruck Vogeler S. 122-127

- 4863 Kurtzer begriff eines articull-brieffs oder ordinantie auf die disciplin oder wacht-ordnungh auß derselben aufgerichteter ordenungh außgezogen war nach sich die burgerei zu verhalten.
- 4864 Zum ersten sollen die bürger alles unzimlich undt unnutzen fluchens undt schwerens bey Gott seinem leiden sacramenten und wunden auch übermeßigen sauffens sich enthalten, kheinen alten neidt haß oder schulden rechen noch von der religion unnd anderen sachen dahero zweitracht und unrhue entstehen mogten disputiren bei straff 1 marckh.

- 4865 Zum 2. Alle burger, so ihrer gescheft unndt handlungh nach ein zeitlang auß der stadt verreisen müssen, sollen zu der zeit wan sie die wacht berhuret, ein beqweme persohn auf die wacht zu stellen undt zu verschaffen verbunden sein bei poen 1 marckh.
- 4866 Zum 3. Alle diejenige, so uber die 70 jahr alt witwe undt kranken, so zur wacht nicht bequem, sollen gleichfals eine sulche qualificirte persohn auf die wacht senden, darin gleichwoill der leuth gelegenheit in acht zu nhemen jedesmhall bei poen 1 reichsortt.
- 4867 Zum 4. sollen die rotmeistere, wen sie des abents auf dem Selle die loese entfangen, die schiltwacht außstellen undt dhae alstan die runde khomen wurde, soll der rotgesell, welcher auf der schiltwacht stehet, dieselb heischen stillestehen undt seinen rotmeister ruffen, undt soll der rotmeister die loese vonn demjenigen, der die runde gehet, furderen und sich geben lassen, dan niemandt alß die befelchhabere undt rotmeistere sollen die loese wissen; wilche daß übertretten, sollen mit drei schillingen – eß wehre dan nach dero sachen beschaffenheit die poen zu vermehren – gestrafft werden.
- 4868 Zum 5. So einer oder etliche zu spade wen daß venlein im anzuge ist darbei lauffen khommen, auch auf den tigge auf bestimbte zeit wen bey rotten gewachtet wirdt, nit erscheinen, sollen umb drei schilling gebrucht werden, warauf die fhuere undt rotmeistere fleißigh acht haben soln.
- 4869 Zum 6. sollen die rotmeistere die gezogen cettelen behalten undt kheinerlei wise vertauschen bei poen von 2 marck.
- 4870 Zum 7. Wen die wacht an ihrem bestimptenn orth ist, und die alstan zu spede khommen, sollen umb sechs schillingh gestrafft werden.
- 4871 Zum 8. Welcher nach angestelter wacht sich davon verstecken ehe die wacht abzeugt, soll umb einen marckh gestrafft werden.
- 4872 Zum 9. soll ein jeder mit seiner eigener wehr und wapfen, warauf er gesetzt, auf die wacht erscheinen; der aber dargegen handeln wirdt, soll mit sechs schillingen verfallen sein.
- 4873 Zum 10. soll auch ein jeder sein gewehr bei sich selbst in gudter huedt halten, vor rost und andere gebrechen fleißigh verwharen undt nach einmhall gethaner avisation, so er seumigh befunden, umb vier schillingh gestrafft werden.
- 4874 Zum 11. soll niemandt sein gewehr harnisch und wapfen, so er einmhall angenhomen, sich darmitt munsteren undt aufschreiben lassen, ohne consent und vorwissen deß hauptmans veranderen, welches also zu verstehen, das er eß nit verergeren noch vergeringeren sondern woll verbessern magh, bei straf von funf schillingen sooft er dhamit auf die wacht gehen wirdt.
- 4875 Zum 12. soll auch kheiner, so einen langen spieß undt dergleichen wher fhuret, sonder harnisch auf die wacht khommen bei poen 6 ß.

- 4876 Zum 13. sollen die moscaterer undt schützen, wen sie zur wacht ziehen undt khommen, mit guter noturfft von pulver undt kuegelen versehen sein bey poen von drei schillingen.
- 4877 Zum 14. Eß soll kheiner auf die wacht khommen, waß derselbe auch für ein gewehr tragen mogte, ahn rappier unnd seidtwehr bei poen von 4 ß.
- 4878 Zum 15. Auf alle furgesetzte stücke die wehr betreffendt sollen die rotmeistere die rotgesellen ein jeder mitwechter auff den anderen im auf- und abziehen dero wacht fleißigh acht haben undt den ubertretter nach inhalt der ordnungh der befelchaberen zu erkennen geben, alles bey straf vonn 4 ß.
- 4879 Zum 16. Kheiner soll im auf- oder abziehenn der wacht im kreiß oder außershalb des kreißes jenigen scharpfen schuß thun noch etwan mit papyr lumpen oder ander materien sonder allein mit bloßem pulver laden, eß wehre dan sache, das die noth solchs erforderte; eß soll auch kheiner nach frauen jungfrauen undt megden pferden khuen schweinen hunden undt dergleichen zu schießen ahnlegen viel weniger loßdrucken bei pfoen 1 marckh.
- 4880 Zum 17. Dhæe aber der einer dem anderen auß verseumnuß oder drunckenschafft oder sunsten auß muthwillen mit dem schießen schaden zufuegen wurde, soll nach beschaffenheit dero sachen gestrafft werden; dae aber die verseumnuß undt muthwill zu groiß, soll derselbe einem erbarn rhatt heimgestellt undt der ubertretter ahm leib gestrafft werden.
- 4881 Zum 18. soll sich kheiner gelusten lassen, auf der straßen nach kirchen klausen cloisteren oder sunst eines anderen mans hause fhanen pinappell scheuren stellen vinsteren oder aufgehangen brederenn zu schießen, darauf die fhurer fleißige acht habenn sollen bei straff 2 marckh.
- 4882 Zum 19. Weill auch fur diesem durch einen erbarn rhatt und zwolve einhelligh beschlossen, das keiner binnen der stadt sowoll in- als außershalb den heuseren schießen solle, so soll solchs hinfurt zu verhuettungh alles unglucks also noch gehalten werden bei straff eines erbaren rhats.
- 4883 Zum 20. soll niemandt, so auf den pforten und thörnen gewachet, die thörne offen stehen lassen, sonder dieselbe alsbaldt verschließen und dem wechter die schlussell von thörn undt pforten fleißig einlieberen, darauf dan die wechter bei ihren eidenn undt pflichten fleißige acht haben sollen.
- 4884 Zum 21. Ein yeder, so auf die schiltwacht gestellet wirdt, soll dieselbe mit der rustungh harnisch und gewehr, damit er auf die wacht khommen, haltenn undt verrichten, die moscaterer und schützen, wen sie auf die schiltwacht verordnet, sollen sie ihre buchsen scharff laden und spannen undt dieselbe so lang die wacht wheret geladen lassen bei poen 3 ß.

- 4885 Zum 22. soll auch kheiner, der auf die schiltwacht gefhuret, umb einiger ursach willen wie die genennet oder furgewendet werden könne, die schiltwacht heimlich verlassen undt darvongehen, ob er gleich ahn stundt widerkhommen wolte, bei poen 1 mark.
- 4886 Zum 23. Welche auf der schiltwacht schlaffendt befunden werden, das sie ihre gewehr verlassen oder sunsten dieselbe inen unwissentlich abhendigh gemacht werden könte, sollen mit 4 marck gestraffet werden.
- 4887 Zum 24. Eß soll niemandt von den mitwechteren vielweniger andere frembde personen sich zu der schiltwacht verfuegen mit der sprechen schwetzen undt andere unordnugh pflegen bei poen 3 ß.
- 4888 Zum 25. sollen die rotmeistere die schiltwacht alle stundt versetzen auf- undt abfhuren, und dha sie darin seumich befunden werden, sollen sie mit sechs schilling gestrafft werden.
- 4889 Zum 26. Dae einer in drunckener weiß etwas mit worten und wercken sich vergehen wurde, derselb soll eben alß wan er nuchteren wehre gleich anderen arbitrarie gestrafft werden, darin die drunckenheit niemandt entschuldigen solle.
- 4890 Zum 27. Alle getummel kreischen jauchzen spielen auf trummen geigen und anderen instrumenten singen springen undt derogleichen leichtfertigkeit undt unordnugh soll auf der wacht gantz und zumhal verboten sein; dha aber jemandt dargegenn etwas thuen oder handeln wurde, soll jedesmals mit 2 thaler verfallen sein, undt dha etwann die haubtleuthe undt bevelhaber darahn strafbar wurden, sollen dieselbe von dem magistratt nach der sachen beschaffenheit gestrafft werden.
- 4891 Zum 28. Welcher gegen seinen haubtman leutenant fenderich fhurer gefreiete rotmeister oder andere uber ihn commendirende jenigenn zank oder unlust erreigen undt denselben einige muterei oder unwillen anmuden wurde und geburlichen gehorsam nit erzeigen wolle, soll mit 2 thaler oder nach erkenntnus gestrafft werden.
- 4892 Zum 29. So einer von dennen, so die wacht habenn, gegen einen anderen alten haß undt neidt hedte undt daruber unlust sich erreugen wurde und sich ahn seinem gegenpart zu frechen im werckh oder sunst sich vernhemen ließe, soll darumb nach erkentnuß ahngesehen werden.
- 4893 Zum 30. Niemandt soll nach besetzter wacht einen schuß thun noch ein zeichen eines allarms machen, eß wehre dan sache, daß solchs die noth erforderte, bei straff 2 marck oder nach gelegenheit der sachen.

- 4894 Zum 31. sollen die, so des tages die wacht ahn den pforten zu halten verordnet, alle uhr ihre schiltwacht ahn die beume ausstellen, dieselbe auf- und zumachen undt fleißigh verwharen.
- 4895 Zum 32. Eß soll auch kheiner von den pforten des tags abgehen, und dha gleich einer essen will, soll dasselb durch ordentliche abwechselung geschehen und uber ein stunde nit außpleiben.
- 4896 Zum 33. Wan frembde, sie seien zu roß oder zu fueß, ahn die pforten ankhommen, soll nicht ein jeglicher ungesteum darzulauffen, sonder sollen etliche von der wacht sich zu denselben verfuengen undt dieselb ernst undt beschiedentlich mit erbaren feinen worten derselben nhamen, woher sie khommen, waß sie in der stadt zu thuen, bei whem sie zur herberg einkheren, und wie lange sie alhie verpleiben wolten, abfragen und dha dieselbe benachparte undt bekandte landtsassen sein wurden undt ahn persohn undt zahl unmercklich, auch auff gethane frag geantwortet, soll mhan dieselb passiren lassen und von der wacht, so in aufgerichteter ordnung angezogen, fleißig aufgezeichnet werden.
- 4897 Zum 34. sollen auch kheine betteler, mussiggenger undt dergleichen gesindt ahn den pfortten eingelassen, sondern zuruckgewiesen werden bei poen 1 marckh.
- 4898 Zum 35. soll hiemit ernstlich einem jedenn verboten sein, das sich kheiner belusten lasse, ahn den pforten in vor oder außserhalb dero stadt einigen kriegßobristen haubtleuth befelhabere undt andere kriegßleuthe und dergleichenn personen mit schmehe undt unnutzen worderen anzuzepfen oder mit losen pulver oder sunsten alß im schein der ehrenschusse auf sie loßbrennen, auch nit von inen einigh geldtgeschenckh oder sunsten abfordern bei poen so nach beschaffenheit dero sachen darauf magh erkandt werden.
- 4899 Zum 36. Eß soll auch kheiner von dennen, die des tages ahn den pforten die wacht halten, jenigenn burger oder frembden, so ein und auß der stadt gehen, mit einem becher biers anlauffen, denselben inen praesentiren, dadurch etwan verehrungh oder geschenckh von der wacht gesucht und denen abgefurdert wurde, sonder jedermann in solchem fhall friedlich und ungemolestirt in undt auß passiren lassen bei poen von 6 ß.
- 4900 Zum 37. Alle andere delicten hirin nit gespecificirt sollen nach fernerem inhalt aufgerichter ordnung gestrafft werden, undt werden die hauptleut unnd befelhabere die gelegenheit jeder persohn hirin in acht zu nhemen undt gute discretion zu gebrauchen wissen.
- 4901 Zum 38. sollen diese articull den semptlichen befelhaberen unnd rotmeistern mitgetheilt unnd, dhamit niemandt ignorantiam zu praetendiren hab,

auch jeder hauptman den seinigen dieselb under zeits und gelegenst vorlesen lassen soll.

- 4902 Conclusio. Letzlich hadt ein erbar rhatt alle diese articulen nach gelegenheit dero sachen und zeit zu kurtzen zu lengeren zu interpretiren zu declarirenn undt ab- und zuzuthun wie deshalb in solchen sachen preuchlich, sich vorbehalten.

Amtsordnung der Lohgerber und Schuhmacher von 1603 §§ 4903-4911

Quelle:
Soester Zs. 10. Heft (1894) S. 13-15 Abdruck Vogeler „Beiträge zur Geschichte des Soester Zunftwesens“ 1603 Mai 14.

- 4903 Anno Christo 1603 den 14. may ist auf dem Selle einhelliglich beschlossen worden in beysein aller ampt und bewilligunge der herren richtleute als richtmann Peter Hemmer und Goßwin Jockenacke, beysitzer Tomas Böckelmann und Tonnis Marckwart, wornach sich die beyder gesellschaft als löder und schumacher haben zu richten und darnach zu halten; und sein derer zeit richtleute gewesen Matthias Kilian und Gert Blome, beysitzer Dieterich Schelckmann und Patroklos Tönnemann.
- 4904 Erstlich soll niemandt zugelassen werden, er habe den sein jhar bedienet und drei unterschiedliche mhal auf drey gewöhnliche morgensprache durch seinen meister, dabey er gedienet, seine eschung thun lassen und den richtsleuten geben einen reichsort zur urkundt, und solches sollen die richtleute zum drankpfenninge für sich behalten; und so er einer seiner eschung verseumen und nach einander nicht eschen würde, also daß er eines oder zweimahl sein ampt geeschet hette und darnach aber ein jhar oder zwo kehme und seine anderde oder dritte eischunge begehre, soll die vorige eischunge von nicht sein.
- 4905 Und so einem eine eischung mangeln würde und unser ampt begehre, soll dem ampte geben einen reichsthaler.
- 4906 Darnach soll er dem ampte geben zwanzig goltgulden und vier pfundt krontinnes, noch soll er geben zum aufgang einen halben reichsthaler, und desselben sollen die richtleute erfreuet sein.

- 4907 Und zu welcherer gesellschaft er tretten wirtt, soll er geben einen hausmark nemblich zwölf schillinge.
- 4908 Und so einer in einer stadt aber in keinem dorfe unser ampt gelehret hette, der von einem ehrlichen meister seinen lehrbrieff beybringen möchte, derselbe soll gleichvoll nicht zu unserem ampte gelassen werden, er habe denn auch drei jhar alhier bey einem meister gedienet und seine eschung gethan wie obstehet.
- 4909 Wenn aber einer kehme und an ein amptskind nach Gottes vorsehung gerahten würde und sein jhar nicht bedienet hette, auch seine eschung nicht gethan, soll er gleichvoll zugelassen werden und gefreyet sein wegen der bestätnus des amptskindes.
- 4910 So aber ein auslendischer kehme und eines ampts tochter zur ehe bekehme, soll er gleichvoll einen ledern eymer auf das amptshaus geben, ausgeschieden ein amptssohn soll solches befreyet sein.
- 4911 So aber einer sich an eine wittfrau unsers ampts bestadete und verheirateete, soll dem ampte zum vortheil geben zehen goltgulden und nicht mehr.

Ordnung der Brautköste von 1604

§§ 4912-4930

Quelle:

Akten I a 0 f. fol. 12-15 „Ordnungh die brautköste und andere gastbotte betreffende“
1604 Nov. 23.

Druck:

Soester Zs. 14. Heft (1897) S. 9 Abdruck Vogeler

- 4912 Wir bürgermeistere und rath der stadt Soest vortt die zwölve, welche für dem rathe gehen daselbst, thun kundt und fügen unsern mittbürgern hausleutten und angehörigen hiemitt zu wissen als die tägliche erfahrungh bezeugtt, daß bey den verlöbnüssenn brauttkösten und andern gastbottenn uber die hiebevorr woll eingestaltte und publicirte ordnungh nun etliche jahr hero in dieser stadt und gemeindt auch bey den hausleutten auf der börde große unordnungh ingerissen, dadurch die bürgerschaft und hausleutte in viell onnötige kosten und beschwerungen geführtt, auch den jungen eheleutten zu mehrmahlen kein geringer schade daraus entstanden;

- 4913 hirumb haben wir bürgermeistere und rath sodan auch die zwölve obgenant zu nutz und besten gemeiner bürgerschaft und hausleutte die vorige anno 71 am 3. tagh monats februarii, anno 88 ahm letzten tagh monats januarii und anno 1604 ahm 23. tagh monats novembris durch rath altten rath zwölve alte zwölve freunde von ambtern und gemeindt derwegen aufgerichtete und publicierte ordnung aufs neu ersehen und uns nachfolgender articuln und puncten, so nun hinfüro bey den brautkösten und andern gastbotten von unsern bürgern hausleutten und angehörigen niemands ausbeschieden, bey vermeidungh darbey angesetzten straffenn gehalten werden sollen, eintreglichenn vereinbart und entschlossen, inmaßen wir dieselben in einer onwidersprechlichen satzungh verordnet und gesetzt haben wollen wie unterschiedlich folgett;
- 4914 anfenglich sollen die bishero bey den verlöbnüß heyradtsbereddungen oder brautweinen gehaltene gastbotten nicht mehr gehalten werden, sondern infüro gantz und zumhall abgethan und abgeschaffet sein und pleiben;
- 4915 die brautköste betreffendt sollen unsere bürgere zu einer brautkost nicht mehr als 24 par leuthe, den gedemern aber gemeinen arbeitern taglöhnern und dienstbotten nur allein 12 par leutte darunter und nicht darüber zu beruffen erleubtt sein;
- 4916 wer ein kindt in das Hohe Hospital oder Kleinen Mariengardten bringen will, dem soll 30 par leutte zu bitten erlaubt sein, doch sollen in itz berürttem zhall die junffern desselbigenn closters nicht gerechnet, auch die nehesten verwandten, die man des dritten tags haben magh, ausbescheiden sein;
- 4917 belangendt die hausleutte auf der börde seßhafft, soll denselbigenn, so gutes vermögens sein und ein oder mehr pflüge fhuren und halten, zu ihren brautkosten auch 24 paar leutte zu laden zugelassen sein, den köttern aber halb so viell als nemlichen 12 par leutte zu haben verwilliget sein, es soll aber einem jedem weniger zu bitten freystehenn;
- 4918 weiters sollen die wittwer und wittfrawen, da sie sich in die andere ehe begeben wöllen, nun hinfüro allein ihrer negster verwandten und freunde etzliche bitten und von dern niemandt einige brautgabe weder heimlich noch offentlich ahn gelde silber oder golde bey poenen 5 marck annhemenn;
- 4919 dweill auch bey den hausbören und andern zimmer und sonsten bey gemeinen gastbotten imgleichen bey den amtsbrüdern, wan dieselbige in ihren amptern für richtleutte beysitzere oder vermeerde werden aufgebracht, mißbreuchlich eingefhürtt, große gastbotten zu haltenn und so woll denjenigen, welche die gastbotte anstellen, als den geladenen gesten,

indeme sie ihre geschenke thun müssen, allerseits beschwerlich und zu großen kösten lauffen, sollen hiemitt gantzlich abgethann und abgeschaffet seinn, doch wollte jemandt geste nötigen, soll ihme freystehen, soll sich aber nicht geben lassen bey poenen und straffen, so ein erbar rhatt nach gelegenheit der sachen darüber statuiren und setzen würde;

4920 dweill dan auch große onordnungh eingerissen, daß wegen später bey-samenkunfft der geladenen geste umb ein zwey oder drey uhren allererst angerichtett und dardurch große kost onordnungh und schade verursachett wirdt, so sollen nun hinfüro auff den schlag elff die geladene geste ahn den ortt, dha die brautkost gehalten wirdt, sich erheben, alßbaldt zu tische setzen, darmitt vor zwolff uhren angerichtett werde;

4921 darmitt auch dem langen verdrießlichen sitzen bey und nach gehaltenener mhalzeit ein maß gegeben werde, soll man zu funff uhren ohn fernern vorzugh die kost aufheben, folgents die brautt auf den tantz führen, und soll dan niemandt wan die klokke achte geschlagen, die negsten verwandten und freunde ausbeschieden, weiters pleibenn;

4922 so sollen auch die brautcöste nicht auff son- und festagh sondern allein auf die wercktage gehalten werdenn;

4923 so sollen auch hinfüro die brautcöste zween tage und nicht darüber gehalten werden, alles bey berürter straffe von 5 marck fur jedere person, die einer also über itzbestimte zeit haben würde, doch sollen hiemitt die nehesten blutsverwandten und tischdiener, die man auf brautkösten des dritten tags zu gaste haben magh, außgeschlossen und hiemit nicht gemeinett seinn;

4924 alle auff den kindtauffen und andern privatgastbotten bis dahero gepflogene gaben, imgleichen die kostspilderungh auf den kindtauffen, indeme große gastbotten angerichtett werdenn, sollen hinfüro allerdings abgethan und jedermenniglichen bey poen zehen marck unnd keinem alsolche gaben zu geben oder zu nehmen dan allein den gvatthern, daß sie ihres gefallens das kind auf der tauffe begaben mögen, zugelassen seinn;

4925 dha nun jemandt, was standts der auch sein mögte, dieser unserer ordnungh zuwiederhandlen und zu brautcösten über erlaubten zhall, darunter doch diejenige personen, so von frembden örtern geladen werden mögden, auch unsere prediger und ihre ehewrauw die tischdiener und kinder unter zwolff jahren nichtt zu rechnen, bitten würden, derselbe soll für dern jeder personen dem kemner 5 marck zur straffe in behueff dieser stadt und commun verfallen sein und nicht davon abgedingt oder nachgelassen werdenn;

- 4926 so viell aber betreffen thutt de in der brautcost anzurichten und wiederumb aufzuheben item die braut zum tantze zu führen oder sonsten in andere wege dies unser ordnungh zuwieder gehandeltt, soll für jedenen übertrettenen punct 1 marck onablessig zur straffe gegeben und genhomen werdenn;
- 4927 wan nun keiner satzungh oder ordnungh ohne execution bestendig sein oder ichtwas nützen oder frommen kan, darmit dan diese unsere ordnungh so viell desto mehr in achtt genhomen werde ins werck gerichtet durch gutte aufsicht affterfolgett, darüber festiglich gehalten und die straffe von den verbrechern on unterscheidt und ansehen der personen zu dem gemeinen besten eingehomen werden möge,
- 4928 so haben mitt einhelligem beschluß unserenn kemneren zur stede bey den aydt und pflichten darmit sie uns dem rahte und dieser stad insgemein verwandt bevohlen, auff alle und jede puncten dieser ordnungh einverliebett eine fleißige aufsicht zu haben, und ist hirbey beschlossen, auch hiemitt statuirt gesetzt und geordnett, daß nun hinfüro niemandt bemechtigt sein soll, jenigem bürger oder hausman über diese eingegangene allerseits bewilligte und nhun zu viel mhaln erneuerte ordnungh und satzungh ethwas vorzunhemen oder dagegen zu handeln zu erlauben und zu gestatten, sondern solchs allein bey den hern stehen soll, die hirüber anfangs statuirt ordinirt und geschlossen haben, imgleichen daß niemandt die verwirckte brüchten abzuhandeln oder einigs daran abzudingen noch zu bitten bey vermeidungh gleichmeßiger straffe so der übertretter darvor die intercessio oder vorbitte geschehen verbrochen sich anmaßen solle;
- 4929 Soest allen und jeden unsern rathsverwandten, die sich hirüber mitt uns und diesem allem nach gebieten wir bürgermeister und rhatt dieser stad wir mitt ihnen hinwieder verglichenn, auch unsern bürgern einwöhnern hausleutten und angehörigen wes standes die auch sein niemandts ausbeschieden, daß sie alle obgedachten puncten unnd articuln steet fest und onverbrochen halten und dargegen nicht handeln;
- 4930 solte sich aber jemandt einbilden dha auff diese ordnung so genant aufachtungh nicht geschehen würde, daß die verbrechere alle zur straffe nicht anbracht werden könnten und sie derwegen dieser ordnungh zuwieder zu handeln sich erdristen wollen, so sollen nachmals alle und jede unsere rathsfreunde bürgere und undersassen dweill diese ordnungh zu derselben besten und aufnhemen angestaltt gemeint und eingerichtet wurden, hiemitt ihres bürgerlichen gehorsams aydt und pflicht, damitt sie uns dem rathe verwandt, ernstlich erinnert und ermhanett sein, ihrer alle gewissen auch deswegen onerirt und beladen sein, sich dieser unserer ordnungh in allem gemeefß zu verhaltten.

Reformierte Gerichts-Ordnung von 1605

§§ 4931-5013

Quellen:

A Hs. E 2 S. 101-112 „Eins erbarn wolwiesen rats der stadt Soest reformierte gericht-
ordnung anno 605“

B Lent XXXVIII nr. 71 pag. 1-18; dabei Zuständigkeiten von Ratsgericht und Rat pag.
19-21

C Hs. E 4 S. 257-271 Abschrift Rademacher „1605 den 19. Januar durch rath, alten
rath, zwölfte, alte zwölfte, freunde von ampten und gemeine approbiret und angenoh-
men“; dazu Zuständigkeiten von Ratsgericht und Rat S. 272-274 und betr. Einführung
1605-1613 S. 278-282

D Hs. E 3 S. 53-62

E Hs. E 3a S. 259-280

F Lent XXXVIII ad nr. 71 pag 1-15 „Eines erbaren wolweisen rhats dero stadt Soest
reformirte gerichtordnung“; „publiciret anno 1605“

A und B sind im Aufbau und Wortlaut einander sehr ähnlich, jedoch in Schreibweise und
Orthographie erheblich verschieden; B dürfte keine Abschrift von A sein, steht ihr jedoch
am nächsten. A und C numerieren die Hauptteile arabisch, B D E F aber römisch. Die
Numerierung der Unter-Abschnitte variiert erheblich; keine entspricht einer anderen völ-
lig. — Der Druck folgt bis § 4961 der Hs. A, dann weiterhin der Hs. B; die Numerierung ist
jedoch aus Hs. F übernommen, da nur diese einwandfrei systematisch numeriert ist.

vgl. dazu: Geck, Arnold „Chronologisches Verzeichnis...“ in: Archiv für Gesch. u.
Alt. Westf. hg. Paul Wigand (Hamm 1827) und in: Soester Zs. 60. Heft (1943) S. 37
nr. 23

Ebel, Wilhelm „Soester Recht“ in: Der Kreis Soest, Werden und Wesen, hg. Heinrich Luh-
mann (Essen 1955) S. 52

Ebel, Wilhelm „Das Soester Recht“ in: Soester Zeitschrift 72. Heft (1959) S. 5

Reformierte Gerichtsordnung von 1605

A B C D E F als Überschrift: „Eins erbarn wolwiesen rats der stadt Soest reformierte ge-
richtsordnung“; A E: „anno 605“; C: „de 1605 d. 19. jan. durch rath, alten rath, zwölfte,
alte zwölfte, freunde von ampten und gemeine approbiret und angenohmen“; E am En-
de: „anno 1605 am 19ten januarii ist die reformierte gerichtordnung durch rath, alte rath,
zwölfte, freunde von ämtern und gemeinheit approbiret und angenommen worden“;

4931 I. Welche sachen fuhr eins erbarn rhaets der stadt Soist gerichte gehorig
sein.

1. Dern sachen, so von olters hero vor einen erbarn raidt gehoren, seindt
etzliche also beschaffen, daß sie ohn contradiction und einrede oder jeh
rechtlichen proceß gehandelt werden moegen:

F: I 1; C D: „ad iudicium non contradictorium pertinent“; E: „causae ad senatum di-
recto spectantes“; D E F: „verhandelt“ statt „gehandelt“;

4932 alß dae sein die broche und kemners sachen, so auff den gewontlichen clag-
dag ihm sitzenden raidt pflügen vorgenommen und entscheiden werden,

E: „camerales“ als Überschrift; C: „bröcke“ und später hinzugefügt „brüchte“; D F:
„bruchtt“; E: „brichte“ statt „brocke“; D E F: „zu werden“;

4933 deßgleichn criminal- und peinliche sachen, so leibs straff auff sich tragen
und durch den kemner all bereidt so weit außgeföhret sein, daß daruber
sententiret werden mag.

E: „criminalales“ als Überschrift;

- 4934 Item wen unmündigen kindern vor dem raidt vormunden gesetz, wen ihn erbschafftsachen sibbe und zuvorsicht dem raidt furhbracht und darauff erkandt wird.
E: „tutelares“ als Überschrift;
- 4935 Item wen gefangene irer hafft gegen caution urphede oder sonsten von einen erbarn raed entlediget werden, ihn welchen und dergleichen fallen und sachen es bei den olden gebrauch und herkhommen biß dahin ein anders verordnet aller dings zu laissen.
E: „captivorum“ als Überschrift; D E F: „erlediget“ statt „entlediget“;
- 4936 2. Etliche sachen aber sindt contradictorii judicii die sich ohn einen gegen-
theill oder je rechtlichen proceß nicht handelen laissen, welche auch so woll
ihn erster als andern instantz einen raidt zu richten gebueren,
F: I 2; C D: „ad iudicium contradictorium pertinent“;
- 4937 3. als nemlich ihn erster instanz gepurt dem rhat zu richten in sachen so
sich zwisschen echten leuten als man und frauwen, item eltern und kin-
dern, schwestern und brodern auch den negsten schwegeren begeben und
zutragen,
F: I 3; E: „lites inter conjuges. parentes et filios et proximos consanguineos et affines
exortae“;
- 4938 4. vortmehr all wege timmerung und waldeimeine,
5. wie dan auch all andere sachen daevon die olde ordnung oder stadtbuch
dieser stadt Soist art. 99 et sequentes und sunsten hin und widder vormel-
det,
F: I 4-5; E: „univer....“ als Überschrift; F: „stallemeine“ statt „waldemeine“; betr. „art.
99“ vgl. vorn §§ 289 ff.“;
- 4939 6. vortmer die appellationsachen von unsers gnedigen fursten und herrn
und dieser stadt Soist gerichte gehoren all vor einen erbarn rhat hieselbst.
F: I 6; E: „appellationum“ als Überschrift;
- 4940 7. Damit nuhn ihn itz bemelten streitigen so woll simplicis querelae
oder erster instantz als appellationsachen fordelich recht einen jedern ge-
dien und widderfharen möge, so ist mit zeitigen rhat und fuhrbedacht
nachfolgende ordnung durch einen erbarn rhat olte rhaet zwolffe olde
zwolffe freunde von amptern und gemeinheit eingewilliget angenommen
und bestedigt worden.
F: I 7; B D E F: „jedweden“ statt „jedern“; B C D E F: „erbarn rhat vorrhamet und her-
nach durch rhat olte rhat...“;
- 4941 II. Von eines erbarn, wollweisen rhaets commissarien zur guite und ihrem
ampte.
1. Fhurerst damit nicht ein jegliche mutwillige und gering sach zu der par-
tien vorderb unnötigen bemuhung eines erbarn rhaits und vorhinderung
anderer gescheffte alsbalt zu rechtfertigen zugelaissen werde, so sollen die

partien, so fhur einen erbarn rhat sowoll ihn erster als zweiter instantz gehorig, ehe und befur sie zu rechtfertigung gestattet, zu guittlicher handlung hingewiesen und zu dem ende auß mittel diß rhats commissarien zur guite verordnet und angesetzt werden,

F: II 1; B C D E F: „rechtfertigung“ statt „rechtfertung“;

- 4942 jedoch ihn appellationsachen daemit die fatalia nicht verlauffen den appellanten vorbehaltenlich bei einen erbarn rhat alsbalt nach interponierter appellation umb notturfftige proceß anzuhalten und dieselb gepurlich außzubringen und also die appellation anhengig zu machen und demnegst gutliche handlung zu pflegen.

D F: „außspringenn“ statt „auszubringen“;

- 4943 2. Itz benente commissarien zur guite sollen auff fordeligsten die partien fhurbescheiden und sie jegen einander guittlich hoeren, und wen sie berichts gnuch der sachen haben, allen moglichen fleiß verwenden, daß sie die parthien nach billigkeit ihn der guite entscheiden und zur freundlicher voreinung bringen moegen;

F: II 2; E: „Item“ statt „Itz“; E: „bereits“ statt „berichts“; B C D E F: „voreinigung“ statt „voreinung“;

- 4944 3. und dae also die sache verdragen worde, so sollen sie darüber receß dem handel und beiden parthien bewilgung gemeiß auffrichten und innen dieselb, wofern eß begeret wurde under ihrer hand oder pitzier zustellen

F: II 3;

- 4945 auch solche receß durch den secretarium oder dessen substitutum ihn ein sonderlich buch registriren lassen, daemit men ihn kunfftiger zeit nachrichtung haben moege, wen solcher sachen halben weiter mißverstandt fürfelle oder anregung geschehe.

C D F: „alsolche“ statt „solche“; B: „fuhrfelle“; C: „fürfiele“, D F: „vorfiele“; E vacat statt „fürfelle“;

- 4946 III. Von eines erbarn wolweisen rhaets commissarien zu recht, wen und zu welcher zeit sie gerichtlich audientz halten und wie sie die partien ihn erster instantz vor sich bescheiden und citiren lassen sollen.

F: III;

- 4947 1. Dae aber die guite zwisschen den parthien uber allen angewanten fleiß wider zuvorsicht entstunde, soll alsdan die sache ahn die commissarien zu rechte vorwiesen und fhur denselben nach inhalt dieser ordnung procedirt und vorfahren werden.

F: III 1;

- 4948 2. Angehende commissarien zu recht sollen auß mittel eines erbarn rhaits oder auch sofern eß die notturff erfordert deß olden rhaits verordnet werden, welche neben dem secretario oder dae dieselb ehehafft vorhindert vicesecretario hinfurter ahm vridag deß vormittags von 8 uhren ahn biß umb elff und des nachmittags von 1 uhr biß umb 3 von vierzehndagen zu

14 tagen gerichtliche audientz halten, bescheidt und beurtheill fellen und also biß zum besluß der sachen einsleißlich vorfaren sollen.

F: III 2; B: „Angetheude“; D E F: „Angedeudte“ statt „Angehende“; C: „Angehende“ verändert zu „Angedeutete“; D E F: „wofern“ statt „auch sofern“; B: „derselbe“, D E F: „derselb“, C: „dieselbe“ statt „dieselb“; C: „hinfürter“; D E: „hinfuro“ statt „hinfurter“; C: „von 1“; D: „von einer uhr“ statt „von 1 uhr“; E: Satzteil betr. nachmittags fehlt; F getilgt; D: „biß“ vor zweitem „zu vierzehenn tagenn“;

- 4949 3. Aber in sachen, so keinen verzug leiden können oder die sunst ahn sich selbst zu recht privilegiert und befreyet wheren, daß sie sleunig zu erortern als dae sein causae spoliū und all andere possessorii sachen, dae men allein von der bloessen possession, welche durch die urtheil ihn heubt oder petitori sachen reparirt und widderhalet werden kan, gehandelt wird, item causae attentatorum inhibitionum alimentorum dolis und dergleichen soll von acht dagen zu achte dagen procediert und gerichtliche audientz gehalten werden.

F: III 3; E: „verortteren“ statt „erortern“; B D E F: „possessori“ statt „possessorii“; B: „in den heubt- oder petitori sachen“; D E: „in der haupt- oder petition sachenn“; F: letzteres verändert zu „petitori“; F: „repetirt“ verändert zu „reparirt“; C E F: „dotis“ statt „dolis“;

- 4950 4. Ihn sachen simplicis quaerelae oder ersten instantz sollen obgelmelte commissarii zu recht auff ansuchen deß clegers durch einen beeedeten rhaetsdeiner, sofern der beclagte ihn der stadt Soist, dae ehr daraussen ihn der boerde gesessen durch einen der vogte oder silbern botten, den beclagten auf einen sichern dag zum forderligsten furbescheiden und soll die erste vorheischung oder ladung durch den beiedeten deiner personlich den beclagten under augen geschehen mit bestimmung deß tags und maelplatz wen und woe ehr erscheinen solle, auch benennung der parthien von de-
rentwegen das verbott geschicht.

F: III 4; C D: „Causae simplicis querelae de citatione“ als Überschrift; B: „beiedeten“; C: „beeydeten“; D F: beaidten; E: „beeidten“ statt „beeedeten“; C: „Soest, sonst“; B: „sonst“; D E F: „sonsten“ statt „Soist“; E: „soll“ fehlt zwischen „und die“; D: „einenn“ statt „den“ hinter „ladung durch“; E: Prima citatio; D E F: „furgebot“ statt „verbott“;

- 4951 5. Und so der citierte auff das erste verbott nicht erscheint, so soll ihm zum andern, so ehr abermaelz nicht erscheinet zum dritten mael vorgebotten werden, und moegen solche zwe letzte fuhrbott zu hauß und hoff ihn abwesen dessen, dem fuhrgebotten wird, seiner haußfrauwen oder vorstendigen kindern oder haußgesinde geschehen oder angesagt werden

6. und sol derjenige, der ihm also drei fuhrgebott hette thuen laißē ihn seiner antwort nit gehort werden, ehr legge den abe und entrichte dem cleger den kosten seins ungehorsams halben erlitten;

F: III 5-6; E: „Secunda citatio“ und „Tertia citatio“; B D E F: „darnach“ vor „zum dritten“; C D E F: „wol“ zwischen „moegen solche“; C: „oder angesagt“ verändert zu „und angesetzt“; D F: „und angesetzt“ statt „oder angesagt“; C D: „De contumacia rei“; D E F: „dreimahll“ statt „drei“;

4952 7. wolte sich aber einer personlich nicht finden oder verleuchnen lassen, so sollen und moegen nicht deß zu weniger die fuhrgebott es werhe daß erste zweite off dritte zu hauß geschehen und alsdan dieselbige gebott auch crefftig geacht und gehalten und darauff in contumaciam wie sich zu recht gepuret procedirt werden;

F: III 7; D: „finden“ fehlt; F: nachträglich über die Zeile; C D E F: „gefährlich“ vor „verleuchnen“; C D E F: „desto“ statt „deß zu“; D E F: „furgebott“ statt „gebott“; E: „gehalten und geachtet“;

4953 8. von solchen alln vorgebott oder verkundigung soll der voreidete deiner bei seinen eidt und amtpspfligt dem secretario oder seinen substituto vorstendliche relation seiner vorrichtung thuen und die einschreiben lassen.

F: III 8; C D: „De relatione factae insinuationis“; D E F: „verkundungen“ statt „verkundigung“; D E F: „beeideter“ statt „voreidete“; C: „voreidete“ verändert zu „beeidete“; C: „volstendliche“ verändert zu „verständliche“;

4954 IV. Wie und in was sachen mundtlich fuhr den commissarien zu recht gehandelt werden solle.

1. Auf den angesetzten rechtstag soll erstlich der cleger oder sein gevolmechtigter anwalt mit gnuchsamer gewalt oder volmacht erscheinen, seine clag, sofern die sache schlecht und geringschetzich als ettwan nicht über 10 rthall. wert, oder ob sie sich woll hoher ertragen mochten dennoch richtig und clar und kehner weitleufftigen disputation juris aut facti benotigt werhe, darvon hernacher weiter vermeldet, mundtlich ihn der kurtz jedoch lauter clar und vorstendtlich auch mit zu dem ende angehefter rechtmäßiger und fleißlicher bitt durch den fursprechen oder redner furbringen lassen.

F: IV 1; E: „Causae in quibus oretorius procedum“; C: „demnach“; D E F: „dannoch“ statt „dennoch“; D: „et“ statt „aut“; C D E F: „schließlicher“ statt „fleißlicher“;

4955 2. Clare und richtige sache, darinnen kein schriftlicher proceß zu gestatten, sein die zu halten wehn auff deß beclagten unleugbar bekentnuß vorsegelte breiff und instrumenta, dajegen kein erhebliche und incontinenti erweißliche einrede fhurzuwenden, item wen auff fuhrmals gesprochene urtheill und dergleichen geclagt wirdt oder wen der fahl oder species facti in dieser stadt statuten oder privilegien clarlich decidirt oder wan ihn gleichmäßigen fellen hierbefhur von einen erbarn raiht erkandt where.

F: IV 2; B D E F: „dawider“ statt „dajegen“; E: von „item“ an als dritter Satz nummeriert;

4956 3. Auff angeregite mundtliche clag sal der beclagte odir dessen gnuchsamer vollmechtiger anwalt wie obstehet durch einen fursprechen ebenfalz mundtlich antworten und soll die sache in diesen ersten oder jeh negstfolgenden termin vor den verordneten commissarien zu recht so weit instruirt und außgeföhret werden, daß beide parthien ihn der sache slie-

ßen und hernach von einen erbarn raht ein urtheil darauff gesprochen werden könne.

F: IV 3; D E F: „gevolmehchtigter“ statt „vollmehchtigter“; C: „jeh 2ten termin nechstfolgend“; A: hinter „jeh“ ist „zweeten termin“ gestrichen;

- 4957 4. Und sollen clag und antwort ein- und jegenrede gefuhrte beweisung und alls, was die parthien furbringen, durch den secretarium oder dessen substitutum fleißig protocollirt und ihn sitzende gericht erstlich den commissarien, nachgehens auch den partien vorgelesen und gefragt werden, ob eß also recht auffgezeichnet, und ob nicht daß diß clegers oder answerders meinung sei.

F: IV 4;

- 4958 V. Welcher gestalt und ihn waß sachen schriftlich fuhr obgedachten commissarien zu recht procedirt werden solle.

1. Dae aber wichtige sachen fuhrfellen, die fleißiger erfurschung bedurfen und nicht woll mundtlich konten gehandelt noch darihn auff mundtlich furbringen geurtheilt werden, das ein erbar rhat oder dessen commissarien fuhr rhatsamer ansehen oder auch die partien selbst darumb ansuchen theten, daß schriftlich gehandelt werden mochte, so soll ihnen schriftlich zu procediren zugelaissen und nachfolgende ordnung und proceß ungefher darin gehalten werden.

F: V; E: „angesehen“ statt „ansehen“;

- 4959 2. Erstlich soll der cleger auff den bestimpten rechtsdag sein claglibell mit befestung deß kreigs rechtens gedoppelt oder zweifacht und daeneben articuliert sofern ehr hernacher einige artickeln oder positiones zu ubergeben gemeint oder sunsten summarie oder kurtzlich der gebur gefast ubergeben, daevon soll dem beclagten die eine schrift alsfort zugestellet werden und ehr schuldig sein, darauff ihn den negsten termin als uber veerzehen dag ihn schrifften zu antworten,

F: V 1; C D: „Quomodo in scriptis coram magistratu procedendum et in quibus causis“; E F: „Primus terminus“; E: „rechtäggen“ statt „rechtsdag“; B D E F: „bevestigung“ statt „befestigung“; E: „kriegs“ statt „kreigs“ E F: „und“ statt des zweiten „oder“; B: „vorfast“; D E F: „verfasst“ statt „gefast“; C: „gefasset“ zu „verfasst“; E: und 2. er schuldigh sein“; F: „secundus terminus“ als Marginal; DEF: „negstfolgendem“ statt „negsten“;

- 4960 jedoch so der beclagte einige einrede zu haben vermeint, zu latin „exceptiones dilatoriae vel litis ingressum impediens“ genant, die sall ehr mit gewontliche protestation de non consentiendo nisi etc. alle articulswiese ihn schrifften begriffen auff angereigten negsten termin zuvorderst fhurbringen.

F: V 2; C D: „reus exceptiones suas dilatorias articulatim proferre debet“;

- 4961 3. Dae nuhn von den beclagten erhebliche declinatoriae exeptiones eingewandt werden, so soll der cleger auff negst folgenden termin darauff

schriftlich replicirn und solcher exeption halben keinen theil weiter schrift zugelaissen werden, sondern beide theill so sie deßhalben ettwas weiter furzubringen hetten auff denselben termin mundtlich furbringen und zu bescheidt setzen, darauff auch alsobalt bischeidt gegeben werden soll, ob solche exeption erheblich oder nicht; dae sie dan aberkandt, soll die beclagte ihn die gerichtskoste derhalben aufferlaffer erurtheilt werden und schuldig sein auff negsten termin seine litis contestation und responsion gedoppelt einzubringen und auff die articulierte clag auff einen jeden articul insonderheit durch das wordt glaub war oder nicht wahr sein ohn allen zulaissigen anhang zu antworten.

F: V 3; F: „tertius terminus“ in margine; C: als 2. Satz; D: nicht numeriert; B C D E F: dreimal „exception“ statt „exemption“; B E: „derhalben“ statt „deshalben“; D: „deßhalben“ fehlt; D E: „auffgelauffenn“ statt „aufferlaffer“; B: „ehrtheil“; D E F: „ertheilet“; C: „verurtheilt“ statt „erurtheilt“; F: „quartus terminus in margine“; E: von „nechsten termin“ an als 4. Satz gezählt; D E; ohnzulesigen“ statt „zulaissigen“; F: „on“ nachträglich vor „zulesigen“; hier endet die Hs. A; der Abdruck folgt nun der Hs. B;

4962 4. Da aber der beclagte kheine erhebliche declinatorias oder dilatorias hette, soll er alsbalt in secundo termino wie obg. seine responsiones mit ahngehafter lites contestation ubergeben.

F: V 4; C D F: „oder begrundte“ hinter „erhebliche“;

4963 5. Da er auch reconventionem oder exceptiones peremptorias oder defensionales articulos fuhrzubringen hette, soll er dieselbe samptlich oder dern eins unterscheidlich articulirt neben den responsionibus ubergeben.

F: V 5; C D F: „dieselbige“ statt „dieselbe“; C F: „davon“ statt „deren“;

4964 6. Auff folgenden termin als wider uber 14 tagen soll der cleger, so die responsiones nit gnugsam oder dieser ordnung zuwider werhen, kurtzlich dagegen excipiiren und auf das gegentheil defensionales auch simpliciter et pure durch das wort „gleub wahr“ oder „nicht whar“ zugleich antworten.

F: V 6; F: „5. terminus“ als Marginal; E: „aber“ statt „als“;

4965 Und so die responsiones auf die defensionales nicht gnugsam, mag der beclagter dagegen auch excipiirn, und soll alsbalt auff solche exceptiones hinc inde erkant werden, ob die responsiones gnugsamb, aber in alle wege unzulessige ahnhenge vorwerffen, und die responsiones, da einer uber bescheidt abermaels nicht geburlich antworten wurde, pro puris ahngenhomen werden.

F: V 7; F: „6. terminus“ als Marginal; C D E F: „auch dagegen“ statt umgekehrt;

4966 Da auch zuvor die position oder defensional articulu mittel aids ubergeben, soll auch der gegentheil oder sein anwalt sonderlich da es begeret und die commissarien nach gestalt und personen fuhr rhaetsamb oder notwen-

dig erachten worden, gleichfals mittel aids darauf sub poena confessorum zu antworten schuldig sein.

F: V 8; C D E F: „und gelegenheit dero sachen“ zwischen „gestalt und personen“;

4967 Was dan ein theil dem andern ahn seinen positionibus oder defensionalibus nit war gelaubt, dasselbe so viel notig soll der so dieselbe ubergeben oder derjenig, dem durch ein beyurtheil beweisung auffgelegt wurde, in vier wochen oder der zeit, die im bestimbt wurde, wie recht darthun und beweisen,

F: V 9; E: „mehr“ statt „wahr“;

4968 und so er zeugen fuhrzustellen hette, die soll er in solcher zeit nhamhaftig machen und bitten die wie recht zuzulassen und zu vorhoren, oder so die einer anderer jurisdiction unterworffen in subsidium juris vorhoren zu lassen, darzu im litterae mutui compassus forderlich sollen mitgetheilt werden.

C: erstes „verhören“ aus „vernehmen“;

4969 Und soll in der partyen khur und wollgefallen stehen, solche ernente zeugen, so viel der in dieser botmeßigkeit gesessen, entweder fuhr dem richter oder fuhr den commissarien abhoren zu lassen.

4970 Und sollen unsere commissarii, alsfern das zeugenvorhor ahn sie gesunnen, die zeugen wie recht auff fuhrgehende beiedung vorhoren und der zeugen aussag durch den secretarium oder dessen substitutum fleißig auffzeigen lassen.

F: V 10; D F: „verzeichnen“ statt „auffzeigen“;

4971 Darnach sollen der zeugen aussage furderlich auff ahnrufen und bewilligung der partien publicirt und beiden theilen abschrift davon mitgetheilt werden.

F: V 11;

4972 Gegen dieselbe mag der ander theil, wider dem das gezeugnus oder anders beweisthumb gefhuert, innerhalb 14 tagen seine exception contra dicta testium et personas, so er will und zuvor davon protestirt hat, und der so das beweisthumb gefurt, ein replic pro tuitione attestationum vel probationum darnach auch innerhalb 14 tagen fuhrbringen.

F: V 12; C D E F: „dicta et personas testium“; E: „duplic“ statt „replic“;

4973 Darauf soll kheinem theil zugelassen werden, einige schriften weiter einzubringen, sondern so sie etwas weiters das innen nötig fuhrzutragen hetten, das solle muntlich geschehen und protocollirt und also muntlich zum urtheil beslossen werden.

F: V 13; E: „Darnach“ statt „Darauf“; E: „nottwendigh“ statt „nötig“;

4974 VI. Von appellationsachen und wie darin procedirt werden soll.
Soviel die appellationsachen belangt, da jemant ahn dem niedergericht sich

beswert befunde und deswegen einem erbarn rhaet als das negst ordentliche uobergericht appelliren wolle, soll die appellation vom endturtheil vormug der rechten entweder alsbaldt in fußstappen bey werhendem gericht mundlich und mit lebendiger stim oder aber folgens innerhalb zehen tagen schriftlich fuhr notarien und gezeugen, und da von einer interlocutori oder beyurtheil appellirt solche appellation allwege in schriften geschehen und darbey die ursachen zugefugter beswerung austrucklich vormeldet werden.

F: VI 1; C: „niedern gericht“ aus „andern gericht“; E: Zwischenüberschrift „appellatio a definitiva“; C: „zeugen“ statt „gezeugen“; D: „von“ zwischen „da einer“ fehlt; E: Zwischenüberschrift: „appellatio ab interlocutoria“;

- 4975 Wehr dan obgesetztermaßen appellirt, der soll mit einen erbarn rhaet mit fuhrbringung der urtheil darvon appellirt item des instruments oder scheins der gethaner appellation umb mittheilung noturfftiger processen anhalten und innerhalb dreyer monat zeit ahn interponirter appellation zu rechnen durch ausbringung und gerichtlicher widereinbringung der erhaltenen processen seiner appellation fuhr gedachten commissarien zu recht ahnhengig machen, sonsten aber dieselbe fuhr desert erachtet und gehalten werden.

F: VI 2; D: „darvon appellirt“ fehlt; E: Zwischenüberschrift „fatalia introducendae appellationis“; C D E F: auf „monat zeit“ folgt „je vor einem monat 30 tage von zeit“;

- 4976 Und soll in appellationsachen allewege die ladung und andere processen als inhibitiones und compulsoriales alsfern die erkant, schriftlich vorfertigt und die vorkundung derselben durch die personen, durch welche auch die muntliche fuhrheischung in erster instantz geschicht, davon obgemelt, oder durch einen offenbaren notarien geschehen und dem appellaten copie der ladung zugestellt und dieselbe mit irer execution ad acta registriert werden.

F: VI 3; E: „abgemeltdt“; D: „gemeltdt“ statt „obgemelt“; D F: „offenen“ statt „offenbaren“; C E: „appellanten“ statt „appellaten“;

- 4977 Auch soll sonsten in den appellationsachen auff allen und jeden terminen ohn gesuchten gefherlichen vorzug vormug der rechten geburlich vorfharen und nach einbrachter appellationclag es in aller maßen mit fuhrwendung der exceptionum tam dilatariarum quam peremptoriarum mit antwortung kreigs befestigung beweisung und besluß der sachen gehalten werden, wie von dem schriftlichen proceß in sachen erster instantz hirtfuhr gemeldet ist.

F: VI 4;

- 4978 Jedoch schlechte und geringschetzige sachen sollen so wenig in dieser zweiter als wie obstehet in erster instanz schriftlich vorhandelt zu werden gestattet, sondern muntlich darinnen die noturfft fuhrbracht und summarie erortert werden.

- 4979 VII. Wie die beslossene sachen im rhaet referiret und die urtheil daruber fuhrfasst und publicirt werden sollen. –

Whan nhun in sachen sie sein erster oder zweiter instantz, der proceß vormug dieser ordnung allerding instruiert und die partien darin zu endlicher erkenntnus beslossen oder die sachen aus rechtmäßigen ursachen von ampts wegen fuhr beslossen ahngenhomen worden, sollen beiderseits acta durch den secretarium oder seinen substitutum forderlich complirt einem erbarn rhaet fuhrbracht und durch denselben, was recht und billich sonderlich aber dieser stadt alten herbrachten gebreuchen gewohnheiten privilegien und statuten gemeß ist, definitive erkant und geurtheilet werden.

F: VII 1; D E F: „daruber die urtheill“;

- 4980 Und wil zu dem ende ein erbar rhaet auf den gewhonlichen urtheilstage zeitlich bey einander khomen und nach dem durch den referenten, oder auch wo vonnhöten nach wichtigkeit der sachen correferenten, dem oder denen zu vorlesen zu erwegen und zu referiren zugestalt oder anvortrauet der handel oder die sache mit der kurtz und in einer sum, nemblich ob die fuhrheischung oder ladung wie recht und nach laut dieser ordnung geschehen, ob die partien selbst oder durch ire volmechtigen erschienen, und ob alle ire personen zum rechten gnugsamb legitimirt oder nicht, folgens clag antwort beweisthumb auch ferner alles das so von beiden theilen zum heubthandel dienlich vom anfang bis zum besluß der sachen fuhrbracht und einkhomen ist, also das nicht überschreiten darahn einem theil gelegen sein möchte, und ob solchs alles formlich wie recht und nach inhalt dieser ordnung beschehen sey oder nicht, vorstendtlich und mit getreuem fleiß im rhaet referiret und erzelet, auch da es fuhr nötig angesehen die acta selbst gantz oder zum theil im rhaet fuhrgelesen worden und darauff der referent und respective correferent sein bedencken und meinung, was er in der sachen zu sprechen erachtet, neben den ursachen, die im zu solchem bedencken und meinung bewegen, angezeigt hat, soll alsdan ordentlich im rhaet umbgestimbt und votirt und nach den meisten stimmen die urtheil schriftlich vorfasst und also hernach publicirt werden.

F: VII 2; C: „nach“ aus „durch“ vor „wichtigkeit“; E: „zuvorn die acta“ vor „zu verlesen“; F: diese drei Wörter nachträglich am Rande; D E F: „unnd“ statt „oder“ vor „anvertrauet“; C E: „geschehen“ statt „beschehen“; C D: „gantz“ fehlt;

- 4981 Da aber die sache also beschaffen, daß ein erbar rhaet darinnen zu erkennen bedenklich fallen mögte, will ein erbar rhaet die acta ahn unpartiesche rechtsgelerten oder eine juristen-facultet einer unvordechtigen universitet auff beider theil unkosten und beylagen überschicken und sich des rechten daruber beleren lassen und darnach die urtheil den partien forderlich eröffnen und innen davon abschrift mittheilen.

F: VII 3; D: viertletzttes Wort „innen“ fehlt;

- 4982 VIII. Von den sportulis und andern gerichtskostenn. Deweil aber unbillich dazu beswerlich werhe, daß einer ahm gericht vorgeblich sitzen und

umb eines andern willen seine eigene sachen verseumen und dagegen keine ergetzung haben solle, darzu dan auch niemant lichtlich zu vormugen, und also ohn notwendige deswegen beschehene fuhrsehung fuhrgesetzte ordnung swerlich worde zur execution und in ubung gebracht werden khonnen.

F: VIII 1; D E: „den“ vor „sportulis“ fehlt;

- 4983 Hierumb und damit auch die partheyen (die armen in alle wege ausgenhomen, so nach geleistetem aidt der armut nichts geben sollen) nicht ubernhomen werden sondern wissen mogen, was und wieviel vor ausbringung der processen und andere gerichtshendle und sonsten die gebur der gerichts zu vorrichten, so ist solchs nachfolgendermaßen taxirt und gemeßiget, daruber die partien nit beswert werden sollen.

D: Zwischenüberschrift „Juramentum paupertatis“; D: „nicht“ nach Schluß der Klammer fehlt; C: „gerichtshändel“ zu „gerichtskosten“; D E F: „gerichtskosten“;

- 4984 Erstlich sollen auf einen jeden gerichtstag von einer jeden sachen, darin gehandelt, ungeacht ob der partien viel oder wenig sein, sechs schilling erlegt und solch gelt von beiden partien zugeleich nemlich von jedem theil halb bezalt werden, davon die beiden commissarien vier und die ubrigen 2 der secretarius oder sein substitutus von protocllirung des termin haben soll.

F: VIII 2; E: „jedenn termein gerichtstags“; C: „und“ zu „oder“ nach „secretarius“;

- 4985 Jedoch in ser wichtigen sachen, so ein ansehnlich antreffen und da die partien vormög wheren, soll dieses der partien discretion und bescheidenheit oder eins erbarn rhats ferner erkenntnus heimgestellt werden.

E: „exceptio“;

- 4986 Item whan instrumentum appellationis oder acta priora presentirt, processus citationum, inhibitionum, compulsorialium uber eingewente appellation gebetten und erkhan, soll von der appellirender partie zuvorderst 8 s als jeden commissario 3 und dem secretario 2 erlegt und von vorkundigung eines jeden proceß wie auch von einem fuhrbot oder muntlichen fuhrheischung in sachen erster instanz wofern dieselbe inwendig der stadt Soest geschicht dem botten 18 ſ , wofern aber dieselbe außerhalb der stadt geschehen von einer halben meil 2 s 3 ſ und von einer gantzer meil binnen dieser botmeßigkeit 4 $\frac{1}{2}$ s, aber außerhalb derselben von jedem mail wegs 5 s sollen gegeben werden.

F: VIII 3; C: „citationum“ aus „relationum“; D F: „jedem furgebott“ statt „einem fuhrbot“; E: „einem jeden“;

- 4987 Da die proceß in schriften zu vorfertigen dem secretario von vorfertigung eines jedern besonders proceß 1 khan weins.

F: VIII 4; D: „citantium merces“;

- 4988 Von einer volmacht oder constitution, so vor den commissarien in oder außerhalb des gerichts von den partien geschicht, jedem commissario $\frac{1}{2}$ khan weins und dem secretario ebenso viel.
F: VIII 5; C: „1 g.weins“ und am Rande „NB ein halbe kanne“;
- 4989 Von einer jeden interlocutori erkenntnus, so auff der partien submission werhender audientz ex tempore und nit auff genhomenem bedacht geschicht, beiden commissarien sechs s als einem jedern 3 und dieselbige durch die fellige partie zu erlegen.
F: VIII 6; E F: „einem jetweden“; D: „jedem jetwedenn“ statt „einem jedern“;
- 4990 Im gleichen wahn ladung ad readsumendum und wider die zeugen compasbrieff erkhandt, den beiden commissarien 4 s aber von vorkundigung und vorfertigung derselben als obsteht zu vorrichten.
F: VIII 7; D: „citationis ad reassumendum jura“; C: „compar“ statt „compas“;
- 4991 Sonsten von einem beyurtheil, so nit ex tempore sondern auff beschehene submission visis actis gegeben wirt, den beiden commissarien nach große der acten sportulas beyzulegen.
F: VIII 8; C: „aber“ hinter „Sonsten“;
- 4992 Dem secretario fuhr protocollirung und vorlesung solcher beyurtheil 2 s, welche die partie, dern dieselbe zu gut erkhandt, erlegen soll.
F: VIII 9;
- 4993 So zeugen in der sachen abgehoret werden sollen, und fragstuck einkhomen, soll man jedem commissario auch dem secretario von einem jeden zeuge 3 s, sonsten aber whan kheine fragstuck ubergeben von jedem zeug 2 s gegeben werden.
F: VIII 10; D E F: „einem“ statt „man“;
- 4994 Von vorfertigung der acten wie auch der zeugensage so ohn extension geschrieben werden, sollen dem secretario von jeden sextern 2 mark gegeben werden.
F: VIII 11; C: „zeugensage“ aus „zeugensache“; E: „der zeugen außsage“;
- 4995 Denn procuratorn oder fuhrsprechen soll von einer jeder partie, der sie dienen, auff einen jeden gerichtstag von einem jeden termin, so dieser ordnung gemeß und nicht undeinstlich oder uberflüssigerweis gehalten, 3 s gegeben werden.
F: VIII 12; D: „Procuratori pro termino 3 solid.“; D: erstes „jeder“ fehlt;
- 4996 Da aber die procuratores whan die sache ire endtschaft erreicht, vormeinen worden, daß sie nach wichtigkeit der sachen ein merhers vordienet, und sie sich derhalben mit den partien nit vogleichen khonten, soll es zu der commissarien erkenntnus stehen, ob sie ein merhers nach gelegenheit der

sachen und gehabter muhe vordienet, und was sie deshalb erkant die partien auch zu geben schuldig sein.

F: VIII 13; C D F: auf „khonten“ folgt „ob sie ein mehrers nach gelegenheit der sachen und gehabter mühe verdienet“; D F: „soll es . . . stehen“ sieben Wörter fehlen;

- 4997 Whan endtlich in den sachen concludirt und beslossen und folgens einem erbarn rhaet die acta pro ferenda definitiva fuhrbracht werden, soll jede partie zwey reichsthaller, wofern die acta ahn die drey sextern größ und die sache nicht under vunfzich reichsthaller heubtsgut wert, sonsten noch vorlauff und große der acten auch der sachen gelegenheit mehr oder weniger, wie den solchs den partien in vorbringung der acten vormeldet werden soll pro sportulis beylagen, und was also pro sportulis beygelacht soll dem referenten zum halben theil und der ander theil einem erbarn rhaet sein und bleiben.

F: VIII 14;

- 4998 Was kosten sonst weiter zu vorrichten fuhrfallen mögten, sollen hernach taxirt und den partien daruber nicht ferner abgefordert, auch das recht nit vorzogen werden.

F: VIII 15;

- 4999 Endtlich will ein erbar rhaet sich in alle wege fuhrbehalten haben, da in dieser ordnung itz oder hernach uber kurtz oder lang einig irthumb zweifell ongleicher vorstant oder sonderliche fell fuhrfellen, die hirin nicht bedacht noch außstrucklich gesetz weren dieselbe zu bessern, zu erstatten, zu erleutern und zu ercleren und daruber ferner zu disponiren, auch nach gelegenheit der zeit und leuffe diese ordnung zu endern zu merhen und zu mindern, auch nachdem es fuhr nutz und gut dieser stat und gemeiner burgerschaft ahngesehen wurt gantz oder zum theil abzuthun.

F: VIII 16; C: „daß“ statt „da“; D E F: „da“ statt „nachdem“; C: „zu nutz“ statt „fuhr nutz“; F: nachträglich darunter „publiciret anno 1605“;

- 5000 Anno 1606 d. 21. mart. vertragen, daß die beyden richtere benentlich Thomas Koep und Otto Bierman und ihre successores ohne fernere anstellung gerichtlichen processes exhibito sententiarum tenore sub manu secretarii, die execution ohne einig weiter verschieben und auffenthalt verhängen und ergehen lassen sollen.

nur in C und E überliefert; E: über „richtere“ nachträglich „rath“;

- 5001 Diese nachfolgende sachen gehören vor eines erbarn rhaets gericht und werden auff gewonliche clagtag vorhandelt.

1. Alle brucht- und kemnersachen darinnen der kemnher von wegen eines erbarn rhaets cleger ist;

die folgenden dreizehn Sätze sind nur in B und C überliefert;

- 5002 2. Item alle injuriensachen oder scheltwort, so glimp und ehr ahngehen, in welchem die clagende partie mit blick und schein vor dem rhaet khomt.
- 5003 3. Item als von alters herkhomen das in sachen zwischen den negsten freunden und vorwanten sich streitig erhaltendt die partien einander auf gewonliche clagtag fuhr dem rhaet vorbodden lassen, sofern dan der rhaet aus fuhrbrachtem schein und beweisthumb oder sonsten nach dieser stadt kundigem recht herkhomen oder gewonheit leichtlich und ohn weitleufftigkeit erortert werden khonte, soll sie auch auf gedachtem clagtag mogen vorgenhomen und entscheden, sonsten aber fuhr die commissarien zur gute oder zu rechte nach gelegenheit vorwiesen und uber denselben vormug der ordnung bis zum endturtheil aussleißlich darin vorfharen und alsdan auff den urthelstagen von einem erbarn rhaet daruber erkhaent werden.
C: „sichtbarem“ statt „fuhrbrachtem“; C: „vriheitdagen“ statt „urthelstagen“;
- 5004 4. Item auff berhurten clagtagen mögen den unmundigen kindern vormunder gesetzt werden.
B ist bis hierher mit 1 bis 4 numeriert, nun folgt langer Querstrich und weiter Sätze ohne Nummern;
- 5005 Was criminal- oder peinliche halsgerichtssachen belangt: Item whan gefangene irer hafft auff ein urphede oder gegen burgschaft oder sonsten erledigt. Item whan uber gefuhrte sybbe und zuvorsicht ein rhat erkennet, gehoren woll solche und andere dergleichen mehr sachen fur einen erbarn rhaet, aber nicht auf die clagtag, sondern wirt derentwegen ein erbar rhaet besonder vorbott.
C: „halbgerichtsordnung“ statt „-sachen“; C: „derenthalben“ statt „-wegen“;
- 5006 Was sachen auf die urthelstag fuhr einen erbarn rhaet gehorig und wie es damit gehalten werden soll. Streitige rechtssachen zwischen partien, welche in erster instanz ohn mittell vor dem rhaet von alters gehorig, sofern die in irer wichtigkeit halber nicht alsbald im sitzenden rhaet auff den gewonlichen clagtagen nit khonen erortert werden, sollen furerst in der gute fuhrgehomen und zu dem ende commissarien zur gute vorordnet, da aber die gute nit vorfangen wolte, alsdan fuhr die commissarien zu rechte vorwiesen und fuhr denselben darinnen vormug der ordnung bis zum endturtheil aussleißlich vorfharen werden und whan also bis zum endtordell von beiden partien geschlossen soll daruber ein erbar rhaet wahn die sache durch einen des rhaets, deme die acta zuvor zugestellet, referiret worden, auff den urthelstag ein urtheil fassen; whan solches geschehen die partien aufs Rhaethus khomen und die urtheil durch den secretarium publiciren lassen.
- 5007 In appellation-sachen soll es ebenmeßig also gehalten werden, daß nemblich sobalt die appellation anhengig gemacht, zuvorderst die gute zwischen

den partien vorsucht und im fall dieselbe erstunde die sache fuhr den commissarien zu recht vormög der ordnung so weit ausgefhuret und instruiert werden, daß ein erbar rhaet auff den urthelstagen definitive und endlich darin erkennen mögen.

5008 Wurt also nicht nötig sein, daß die partien durch ire vorsprechen auff den urthelstagen fur einen gantzen sitzenden rhaet handtlen, welchs ohn daß es nicht wol möglich und einem erbarn rhaet vordrießlich, zudem auch den partheyen sonderlich in wichtigen sachen, so ordentlich gehandelt werden müssen, ahn iren rechten oft zum hoigsten schädlich were, sondern was da befhur in den sachen ordentlich vor den commissarien bis zu entlichen be-
schluß gehandelt ist, wirt einem erbarn rhaet kurtzlich referiret und darauff die urtheil durch einen erbarn rhaet vorfasst; dahero auch die partheyen auf urthelstagen zu kheinem andern effect den allein die urtheil ahnzuhoren sich einander durffen vorbotten oder einheischen lassen.

5009 Zu wirklicher vollziehung eines erbarn rhaets reformirter gerichtsordnung wird die noturft erfordern, daß fuhrerst die commissarien zu recht gesetz werden, so zum wenigsten ein jahr lang müssen stehen bleiben und sich aller sachen so woll erster als zweiter instantz laut der ordnung unternehmen.

C: „sich erst“ statt „fuhrerst“;

5010 So viel aber die commissarien zur gute belangt, khonnen dieselbe in einer jeden sache vorordnet und dan diese dan jene aus dem rhaet genhomen werden wie bishero breuchlich gewesen.

5011 Zum andern were auf die procuratorn zu gedencken, daß man zwei geschickte und qualificirte personen haben mögte, die auch sonderlich auf die ordnung zu beeiden.

5012 Zum dritten da der secretarius und vicesecretarius wegen vielheit der gescheffte nicht alles vorrichten khonten, were noch woll auff einen besondern substitutum zu gedencken, der gleichfals auf die reformation zu beeiden.

5013 Zum vierten die stadtdiener vögte und silberbotten auch sonderlich auf die reformirte gerichtsordnung zu beeyden, daß sie dieselbe in allen puncten, so viel ihr person concerniret, nachkhomen wollen.

Bau-Ordnung von 1607 Juli 30.

§§ 5014-5023

Quellen:

A Hs. E 3a S. 283-286 mit Vorsatz: „Anno Millesimo sexcentesimo 30. Julii ist durch Rath, alten Rhat, Zwolve, alte Zwolve, Freunde von Ämbteren und gemeinheit der gebew halber einhelllich statuiret, eingewilligt und verabscheidet wie folgt: ...“ und ohne Nachsatz.

B Hs. E 3 fol. 67 mit verkürztem Vorsatz: „... Zwolffe etc. der Gebeut halber ...“

C Hs. E 3b Bl. 27 v „Anno 1607 am 30ten Monats Julii ist durch raht, alten raht, 12, alte 12, freunde von amptern und gemeine der gebau halben ...“ und Bl. 55v-57 „... 12, alte und 12 freunde ...“; § 5014 beginnt mit „Will“ statt „Wann“ bricht mit „andern“ ab und beginnt mit „Gebäu“ wieder neu

D Hs. C 3 S. 273-275 „Anno 1607 ...“ und Nachsatz: „Diese abgefassete Gebau-Ordnung ist am 14. Monats Aprilis Anno 1608 einem ehrbaren Rath, alten Rath, Zwölffen, alten Zwölffen, Freunden von Ämbteren und Gemeinheit nochmahls verlesen und unanimiter approbiret und beliebet worden.“

E Hs. E 5 S. 191-194 nr. 7 „Bau-Ordnung der Stadt Soest de anno 1607 den 30. julii“

F Hs. E 7 S. 16-20 „Soestische Bau-Ordnung de anno MDCVII...“; Nachsatz: „Im Rath und Zwölfen generaliter ratificiret 1608 den 14. April.“

G Hs. E 4 S. 275-277 Abschrift Rademacher

H Hs. E 6c S. 125-129

Druck:

Emminghaus (1749) S. 327-330

erwähnt: Terlinden (1790) nr. 9 (vgl. Deus § 934)

Geck (1827) nr. 24 (vgl. S. Zs. 60, 1943, S. 43)

- 5014 Wann jemand auf den seynen gegen eines andern ... gebäu oder zimmer von etwan bauen will, dar zuvor kein gebäu gestanden, der soll seinen nachbahren soferne derselbe nachbahr an seinem gebäu, es wehre an der giebeln oder an der seite, kreutzfenster oder andere durchsichtige lufft-fenster hette, darauß und durch er gemechlich sehen könte, 8 Fuß durchauß weichen.
- 5015 Wolle aber einer gegen seines nachbahrn blinde steinern giebel bauen, der mocht gleichfals hart daran sein [gebäu] auffrichten.
- 5016 Wurde aber jemand gegen eines andern blinde steinern giebeln bauen und steinerwerck [Em. richtiger: in leimen und stennerwerck] setzen, der soll brandschaden zu verhüten 4 fuß zu weichen schuldig seyn, jedoch mit dem vorbehalt, daß er langst seiner giebel von steinern aufführen wolte, daß ihm solches wie itz in 2 articul vermeldet hart an seines nachbahrn steinern giebel zu bauen vergunstiget und zugelassen seye.
- 5017 Wolte einer auff dem seinen an dem ort, dar zuvor keine gebäu gestanden, zunekst seines nachbahrn hoff oder angebaueten grund und boden ein gebäu ohne fenster setzen, daß soll ihm freystehen, doch daß er mitt dem drüppelfall von seines nachsten grund und boden bleibe.
- 5018 Wolte aber einer ein ungewöhnlich gebäu mit durchsichtigen fenstern, so nicht 8 fuß von der erden oder nachsten boden hoch gegen eines und an-

dern hoff oder grund setzen, der soll seinen nachsten 4 fuß zu weichen schuldig seyn.

- 5019 Bauet einer auff seine blinde mauer oder wand nechst seines nachbahrn hoff ein spicker, stallung oder dergleichen mit einem abhangenden tag, daßselbe soll ihme freistehen, doch daß er mitt dem drüppenfall auch in seines nächsten hoff nicht richten.
- 5020 Wo hiebeforn ein Gebäu gestanden, daß mag man auff den alten grund und fuß wieder setzen und aufführen lassen.
- 5021 Hatt aber jemand gegen eines andern creützfenster eine stallung, dieselbe soll er also bleiben lassen und nicht hoher aufbauen, sonsten weichen 8 fuß.
- 5022 Soll auch kein nachbahr dem andern mitt setzung der borden oder anderer dergleichen sachen an seiner lufft behinderlich seyn, sondern auff so viel weichen, daß dem nachbahrn seine lufft allerdings freybleibe.
- 5023 Hatt jemand in seiner wand, gebäu oder mauren fenster, dadurch ohne mitte in des nachbahrn grund, hauß oder hof gesehen werden mag, so soll der herr solcher fenster dieselbe mitt eisernen stangen oder sonst dergestalt vermachen, auffdaß seinen nachbahrn mit einsteigen, außgießen oder sonsten daraus kein schade zugefugt werde, und solches also vermacht und bescheidt halten auff seine kosten.

Zur Ordnung der Rats-Sitzungen (1608)

§§ 5024-5026

Quelle:

Soester Zeitschrift 12. Heft (1895) S. 18 Abdruck Vogeler „1608 Ratsbeschuß betreffend Bestrafung säumiger Ratsmitglieder“

- 5024 Und ist nachfolgendes von einem erbar wohlweisen rhatt einhelllich beschlossen: Dieweil man zum oftermal spürte, wenn ein erb. wollw. rhatt verbott, daß alsdann die rathsherrn ein theil ohn erhebliche ursache außentplieben, alß soll der herr kemmer zur stede nach dieser zeit fleißige verzeichnisse derselben abwesenden herren thun lassen; und davon derselben etzliche ohn erhebliche ursache und entschuldigung bei dem herren kemmer, auch ohne dessen uhrlaub außentplieben und nicht auf die stunde, darauf sie verboten, quemen, mit nachfolgender straffe zu straffen bey macht sein:

- 5025 Als vorerst die herren, so in der sedele sitzen, mit einem halb vertel wein; von den anderen herren, so außer der sedelen sitzen, 1 quart wein; und wenn dieß gelt, pliebt's Gott, hiernegst eingefordert, werden die herren des raths sembtlich eine refektion davon thun.
- 5026 Item der herr kemmer soll dem lüder im Münster, item wechters, da kloeken auf der pforten hangen, anzeigen, daß sie die kloeken nach der sunne recht stellen, darnach sich die herren des raths, wenn sie verboten, auch andere arbeitsleute durch die stadt, zu schicken haben.

Ordnung der Brautköste von 1608

§§ 5027-5032

Quelle:

Akten I a 0 g (alte Sign. Lent A LXIII 6) nr. 5 fol. 16; „Mandatum senatus et duodecim“ als Überschrift und „Signatum am 29. octobris stylo veteri anno 1608“ als Schlußsatz

Druck:

Soester Zeitschrift 21. Heft S. 56-60 Abdruck Vogeler

- 5027 Auß bevehll eines erbarn raths und der zwolffe dero stadt Soest soll nun hinfüro den bürgern zu einer brautcost nicht mehr als vierundzwanzigh par leutte, den gedemerer aber gemeinen arbeitern taglönern und dienstbotten nur allein zwolff par leutte, darunter und nicht darüber, zu berufen beurlaubtt seinn.
- 5028 Den haußleutten auff der boerde seßhafft, so ein oder mehr pflüge führen und halten, zu ihren brautcösten auch vierundzwanzigh par leutte, den köttern aber allein zwolff par leutte zu haben erlaubt sein.
- 5029 Doch sollen in obberurter zahl unsere prediger und deren ehehaußfrauen imgleichen die kinder under zwolff jahrenn nicht gerechnet sein.
- 5030 Weiter sollen die wittwen und wittfrauen, dha sie sich in die andre ehe begeben wollen, allein ihrer negster verwandten und freunde etzliche bitten und von deren niemand einige brautgabe weder heimlich oder offentlich ahn gelde sylber oder golde ahnnehmen.
- 5031 Es sollen auch nun hinfüro auff die kloeke elff die geladene geste an den ortt, dha die brautcöste gehalten wirdt, verfügen, damit vor 12 uhren zu mittage angerichtett und man zu funff uhren die cost auffheben könne, und soll dan nach sechs uhren niemandt, die negste verwandte und freunde ausbescheden, weitters pleibenn.
- 5032 Es sollen auch die brautcöste nicht auff sontage und feyrtage, sondern allein auff die wercktage gehalten werden.

Ordnung des Gotteshellers oder Weinkaufs von 1609 §§ 5033-5035

Quelle:

Hs. E 4 pag. 158 Abschrift Rademacher „Anno 1609 den 11. februarii durch einen erbarn rath, alten rath, zwolffe, alte zwölffe, ampte und gemeine vertragen:“

- 5033 Wen ein kauff getroffen wird, welcher sich über 20 reichsthaler biß zu fünffzig reichsthaler erstrecken thut, sol davon ein halb marck geldes, was aber über 50 biß zu 100 reichsthaler zu sich ertragen möchte, davon 1 marck geldes in behueff der armen auff der Fleischar erlacht werden;
„auff der Fleischar“ nachträglich eingefügt.
- 5034 in fall aber die summe auff 2, 3, 4, 5 oder mehr hundert reichsthaler sich belauffen thäte, sol von jedenn hundert sechß schilling, und solchs gelt von kauffer und verkauffer zugleich, nemlich von jedem theil halb bezahlet werden;
- 5035 und sol kein kauff vor bundig oder beständig gehalten werden, es wehre den der gottsheller oder weinkauff in behueff der armen zufforderst außgeben.

Ordnung der Vorsprecher-Taxe von 1609 §§ 5036-5037

Quelle:

Hs. E 4 pag. 381–382; Abschrift Rademacher „1609“; „Der rath hatte durch Johann Koep den vorsprechen befohlen, daß sie ihre belohnung bey einer jeden post setzen solten; dazu seyn sie so willig als schuldig.“

- 5036 Es sey einem jeden bewust, wan die bürgergerichte imgleichen auff bütergerichtstage, da man offtemahls bis umb 12 uhr im gedränge stehen muß, unser einer etwan 1 ß, 2. oder 3. etliche mahl nichts bekommen, imgleichen auff dem Rathause, wan die clagtage sind und wir allezeit bis umb 12 da seyn müssen; wan wir dan, wie billich, unsere belohnung von den partheyen gerne haben und fordern wollen, so ist einjeder nach hause gangen, daß wir darvon auch offtermahls nichts bekommen; bitten, eher ihnen die belohnung zu vermehren als zu mindern.
- 5037 Erstlich vor der banck einzuheischen, von einem jeden 18 ſ; von der verfolgung vor der banck und da der verfolgung ein schein gewonnen wird, ist mit dem urkunde 4¹/₂ ß; da aber einer wird vor der banck verfolget und

darüber kein schein gewonnen, ist 3 ß; da einer den aydt thun muß, von einem jeden 3 ß; da einer, so einen geschlagen, verbessert den vorsprechen zusahmen 8¹/₂ ß; da einer friedlos gelacht wird, den vorsprechen zusahmen 10 ß; da einer in den friede gesetzet wird, zusahmen 1 qu. wein ist 5 ß; von einem kummer auszuantworten neben zween bürgen und der verfolgung ein schein, 7¹/₂ ß; von einem beschlage bis daß der richter darauff gesegt und dessen ein schein gewonnen, ist den vorsprechen zusahmen 14 ß; was die urkunde belanget ist mit in die vorgenanten 14 ß gerechnet; von einer sprache auff dem Rathause, 3 ß; so einer auff dem Rathause etwan verbessert ein qu. wein, ist 5 ß; von einem jeden bürgen, ein mengel weins; von einem zeugen, so besprochen und eingeheischet wird, 3 ß; von einem frey-brieff, darin 4 bürgen, ein halb viertel wein; wan bürger- oder bütergericht gehalten wird, von einem jeden 1ß.

Für das Umschreiben meiner Manuscripte in Maschinenschrift bin ich Frau Käthe Sommer in Bochum und für das Mitlesen der letzten Korrektur Herrn Studiendirektor Weitekamp in Bad Sassendorf sehr dankbar.

W. H. Deus